

Landeshauptstadt



Hannover



Region Hannover

---

Hannover



hatte die Wahl.

# Landtagswahl 2008 in der Region Hannover

Ergebnisse – Analysen – Vergleiche

**agis**

Leibniz Universität Hannover  
Arbeitsgruppe Interdisziplinäre  
Sozialstrukturforschung



# **Landtagswahl 2008 in der Region Hannover**

Ergebnisse – Analysen – Vergleiche

**An diesem Wahlbericht haben mitgearbeitet:**

**Verantwortlich:**

**Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Steuerung, Personal  
und Zentrale Dienste**

**Bereich Wahlen und Statistik**

**Andreas Martin (Konzept, Analysen und Texte)**

**agis, Leibniz Universität Hannover:**

Martin Buitkamp (Analysen und Texte)

Daniel Gardemin (Analysen und Texte)

Thomas Schwarzer (Analysen und Texte)

Stephan Meise (Analysen und Texte)

Jan Scharf (Analysen und Texte)

**Landeshauptstadt Hannover:**

Esther Behrens (Analysen und Texte)

Hans-Joachim Mollin (Repräsentative Wahlstatistik)

Dirk Halfpap (Datenverarbeitung und Grafik)

Thorsten Bartnicki (Druck)

**Region Hannover:**

Nadja Gersmeyer (Datenbereitstellung)

Simone Sedenz (Datenbereitstellung)

**Dieser Wahlbericht ist im Internet abrufbar unter der Adresse:**

**[www.hannover.de/wahlen](http://www.hannover.de/wahlen)**

## **Vorwort**

Wahlen waren in der Region Hannover in den letzten Jahren ständig spannend. Das Ergebnis bestätigte immer einen Trend, zeigte eine Trendwende oder war sogar Grundlage wichtiger Entscheidung.

"Wendewahlen" für beide große Parteien, "Entscheidungswahlen" über Kanzlerkandidaturen – Hannover stand seit 1990 immer im Focus der Wahlbeobachter und Wahlanalysiker.

Die Landtagswahl 2008 dagegen passte sich schon im Vorfeld, im Wahlkampf, der Jahreszeit an. Ganz ruhig und ohne große Emotionen.

Auch die Umfragewerte zeigten stabil an, dass keine großen Veränderungen bei den Mehrheiten im Landtag und insbesondere keine Überraschungen zu erwarten waren.

Als dann am Freitag vor der Wahl die Briefwahlstellen der Städte und Gemeinden Bilanz zogen und Rückgänge bei der Briefwahl von rund 30 Prozent meldeten, begannen die Ersten zu fragen, wem denn eine niedrige Wahlbeteiligung nützt beziehungsweise schadet. Auch das Wetter, Dauerregen und Sturmböen, lockte wenige Wählerinnen und Wähler, das Wahllokal aufzusuchen.

So wurde es doch noch einen spannenden Wahlabend, insbesondere beim Ausgang der Wahl der Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten in den zwölf Wahlkreisen der Region Hannover.

Rund 10.000 Wahlhelferinnen und Wahlhelfer sind im Einsatz, um das Ergebnis festzustellen. Ihnen gilt unser Dank.

Jost Ruhe  
Stellvertretender Wahlleiter  
Region Hannover

Hubert Harfst  
Wahlleiter  
Landeshauptstadt Hannover



## Inhaltsverzeichnis

Grußwort	.....	<b>1</b>
Inhaltsverzeichnis	.....	<b>3</b>
Hannover hat gewählt – Die wichtigsten Ergebnisse der Landtagswahl 2008	.....	<b>5</b>
<b>1.</b> Die Landtagswahl 2008 in Niedersachsen – Wahl ohne Wahlkampf	.....	<b>7</b>
<b>2.</b> Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in der Region Hannover	.....	<b>9</b>
<b>3.</b> Von Ahlem bis Wülferode – Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>17</b>
<b>4.</b> Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>29</b>
<b>5.</b> Parteihochburgen und Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>41</b>
<b>6.</b> Von Barsinghausen bis Wunstorf – Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in den 20 Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>51</b>
<b>7.</b> Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>65</b>
<b>8.</b> Parteihochburgen und Wahlbeteiligung im Umland der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>75</b>
<b>9.</b> Taktisches Wahlverhalten – Eine Erst- und Zweitstimmenanalyse	.....	<b>85</b>
<b>10.</b> Wählerpotenziale, Wählermobilisierung und Wählerwanderung	.....	<b>95</b>
<b>11.</b> Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in der Landeshauptstadt Hannover	.....	<b>105</b>
<b>12.</b> Wie wählten die Anderen? Ein Vergleich niedersächsischer und hessischer Städte	.....	<b>115</b>
Einlageblatt: Legende – Übersichtskarten – Gesamtergebnisse		

## **Zum Gebrauch des Wahlberichts**

Der vorliegende Wahlbericht ist direkt nach Veröffentlichung des vorläufigen Wahlergebnisses entstanden. Das Wahlberichtsteam der Landeshauptstadt Hannover und des Forschungszentrums agis der Leibniz Universität Hannover fassen zeitnah in der Wahlnacht alle wesentlichen Ergebnisse der Wahl zusammen und präsentieren diese am Montag nach der Wahl auf der Pressekonferenz der Region Hannover.

Der Wahlbericht umfasst die Wahlergebnisse in der Landeshauptstadt und in den 20 Städten und Umlandgemeinden der Region Hannover. Die Ergebnisse werden sowohl im Längsschnitt als auch in der Tiefe mit umfangreichem Zahlen- und Tabellenmaterial dokumentiert.

Die Darstellung zeigt nicht nur die Ergebnisse in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover und in Agglomerationseinheiten der Region, sondern auch die kleinräumige Gliederung auf der feinsten Datenebene, der Ebene der Stimmbezirke. Mit diesem Verfahren lassen sich die jeweiligen Parteihochburgen mit Veränderungen sowie Ergebnisse in ausgewählten sozialstrukturellen Merkmalsgebieten darstellen.

Neben den Auswertungen zu Parteien und Sozialstruktur finden sich im Wahlbericht eine Analyse des taktischen Wahlverhaltens nach Erst- und Zweitstimmenverteilung, eine Analyse der repräsentativen Wahlstatistik nach Alter und Geschlecht sowie eine Projektion der Ergebnisse auf die Ausschöpfung der Parteienpotenziale und ein Wählerwanderungsmodell.

Zum Abschluss werden die Ergebnisse der Städte und Gemeinden der Region Hannover in einem Städtevergleich in ein übergeordnetes Verhältnis gesetzt.

Der Wahlbericht dient damit als umfangreiches und hochaktuelles Nachschlagewerk für eine Tiefeninterpretation der Wahlergebnisse.

Für eine übersichtliche Nutzung des Wahlberichts ist dem Bericht ein Einlageblatt beigelegt, auf dem die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des Umlandes kartografisch dargestellt und mit aktuellem und letztem Wahlergebnis versehen sind.



## Hannover hat gewählt – Die wichtigsten Ergebnisse der Landtagswahl 2008

- Wiederum war die Wahlbeteiligung in Niedersachsen stark rückläufig, insgesamt um über 560.000 Stimmen auf 57 Prozent (-10 Prozentpunkte). In der Region Hannover ging die Wahlbeteiligung ebenfalls um 10 Prozentpunkte auf 58,1 Prozent zurück.
- Die mit der geringen Wahlbeteiligung einhergehende schwache Mobilisierung führte in der Region Hannover nicht allein für die beiden Volksparteien CDU und SPD zu erneuten Stimmenverlusten, sondern traf diesmal auch die GRÜNEN.
- Auffällig ist vor allem das erneut schlechte Ergebnis der SPD, die selbst in ihren Hochburgen nochmals, wie schon 2003, starke Verluste erlitt. Den niedersächsischen Sozialdemokraten ist es weder gelungen, die politischen Verwerfungen der Schröder-Zeit zu überwinden, noch den anstehenden Generationswechsel zu vollziehen.
- Die SPD kam dadurch in Niedersachsen (30,3 Prozent), in der Region Hannover (31,9 Prozent), in der Stadt Hannover (31,7 Prozent) und auch im Umland (32 Prozent) lediglich noch knapp über 30 Prozent.
- Die CDU erreichte niedersachsenweit 42,4 Prozent, ein Minus von 5,8 Prozentpunkten. Während sie im Umland der Landeshauptstadt nur relativ geringe Verluste verzeichnete (-3,7 auf 41,4 Prozent), lag der Stimmenrückgang in der Stadt Hannover mit 6,3 Prozentpunkten deutlich über den Verlusten aller anderen Parteien. Dennoch blieb sie mit 32,5 Prozent die stärkste Partei.
- Die FDP konnte vor allem in den rückläufigen CDU-Hochburgen im Osten der Stadt Hannover und in den Wohlstandsquartieren der Umlandgemeinden überdurchschnittliche Stimmengewinne erzielen.
- Die GRÜNEN verlieren in ihren eigenen Hochburgen zu Gunsten der LINKEN. In der Stadt Hannover erreichen die GRÜNEN vor allem in den zentrumsnahen Altbauquartieren immer noch stark überdurchschnittliche Stimmenanteile von bis zu 29 Prozent.
- Die LINKE konnten ihr Wählerpotenzial stark erweitern. Aus dem Stand heraus erreichte sie über 7 Prozent im Regionsumland, in der Stadt Hannover sogar 9,3 Prozent. In den ehemaligen zentrumsnahen Arbeiterquartieren konnte die LINKE bis über 20 Prozent erzielen.
- Die städtische soziale Polarisierung ist auch im Wahlverhalten zu erkennen. So stehen sich in der Stadt Hannover traditionell die privilegierten Stadtteile im Osten der Stadt, mit hohem CDU- und FDP-Anteilen, und die von Arbeitslosigkeit geprägten prekären Quartiere im Westen der Stadt, mit traditioneller SPD-Klientel, die zunehmend die LINKE wählt, gegenüber.

- Die Polarisierung deutet sich auch in den Umlandgemeinden der Stadt Hannover an. Vor allem die urbanen Zentren am Rand der Stadt Hannover stehen den besser situierten Quartieren im Süden und Südwesten entgegen.
- Diese Entwicklung zeigt sich auch in der starken Spreizung der Wahlbeteiligung. Sie reicht von den geringsten Werten in Hainholz (37,9 Prozent), Vahrenheide (40,1 Prozent) und Mühlenberg (43 Prozent), bis zu 70,2 Prozent in Waldheim, 71,4 Prozent in Isernhagen und 71,8 Prozent in Wülferode.
- Die SPD wurde in der Stadt Hannover durch Zugewinne bei den jungen Wählerinnen und Wählern (18-24 Jahre) zur stärksten Partei in dieser Altersgruppe. Die CDU konnte die meisten Stimmen im bevölkerungsreichen Segment der über 60-Jährigen erzielen.
- Die Partei die LINKE hat den größten Anteil an Männern unter den Wählern (61 Prozent), die GRÜNEN den größten Anteil an Frauen (59 Prozent).
- Ein Vorteil für das bürgerlich-liberale Lager entstand durch die konsequente gegenseitige Unterstützung von FDP- und CDU-Wählern. Dieser Austausch funktionierte innerhalb des rot-grünen Lagers weniger gut. Ein kleinerer Teil der SPD-Wähler in der Stadt gab seine Stimme den Kandidaten von CDU oder FDP. In den Umlandgemeinden zeigte sich dieses Muster sogar bei fast der Hälfte der taktischen SPD-Wähler.
- Die CDU hat in allen niedersächsischen Großstädten verloren – in Oldenburg 10, in Delmenhorst 9,9 und in Osnabrück 9,7 Prozentpunkte. In den Großstädten gewonnen hat hingegen die LINKE: In Oldenburg erreichte sie 11,5 Prozent und wurde in Wilhelmshaven (11,3 Prozent), in Delmenhorst (10,2 Prozent) und Wolfsburg (7,9 Prozent) zur drittstärksten Partei.
- Im derzeit von einer Schwarz-Grünen-Koalition regierten Frankfurt stieg die Wahlbeteiligung, im Unterschied zu Hannover, auf 62,6 Prozent. Die CDU verlor und erreichte 33,2 Prozent, die SPD wurde mit 33,5 Prozent knapp stärkste Partei. Die GRÜNEN erzielten 11,5 Prozent, die FDP 10,8 Prozent und die LINKE auf Anhieb 7,1 Prozent.

## 1. Die Landtagswahl 2008 in Niedersachsen – Wahl ohne Wahlkampf

Den Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen am 27. Januar wird eine erhebliche *bundespolitische Bedeutung* beigemessen. Alle im Bundestag vertretenen Parteien erwarteten mit Spannung die Ergebnisse zur weiteren politischen Kursbestimmung. Denn die politische Unsicherheit über den Ausgang dieser Doppelwahl war erheblich, insbesondere in Hessen.

Ungewissheit entstand zum einen durch die Partei die LINKE, der ca. 5 Prozent vorhergesagt wurden. Würde sie nach ihrem Erfolg im Stadtstaat Bremen erstmals auch den Sprung in die Parlamente der westdeutschen Flächenländer Niedersachsen und Hessen schaffen und würde sich damit die Umsortierung der politischen Lager fortsetzen? Schwer zu kalkulieren war außerdem das Verhalten der vielen unentschlossenen Wählerinnen und Wähler sowie die Auswirkungen der erwarteten geringen Wahlbeteiligung in Niedersachsen.

Die CDU befand sich angesichts dieser Entwicklungen in einer komfortablen Ausgangslage. Sie setzte im Wahlkampf auf den Vertrauensbonus ihrer Kanzlerin, auf den Amtsbonus der amtierenden Ministerpräsidenten Roland Koch und Christian Wulff, sowie auf die positive wirtschaftliche Entwicklung einschließlich rückläufiger Arbeitslosenzahlen. Im Gegensatz zu Roland Koch in Hessen, versuchte Christian Wulff in Niedersachsen polarisierende politische Positionen zu vermeiden und der SPD keine Angriffsflächen zu bieten. Er hoffte auf die Mehrheit der zufriedenen Niedersachsen und „eine völlig andere Grundstimmung als bei der vorangegangenen Wahl“ (HAZ vom 08.01.2008).

Die SPD, die der Parteivorsitzende Kurt Beck im Bund nur mit Mühe durch die politischen Verwerfungen in Folge der Agenda 2010 führt, befand sich dagegen in einer schwierigen Gesamtsituation. Sie erzielte bei Wählerumfragen bundesweit gerade einmal 30 Prozent der Stimmen und auch in Niedersachsen wurden dem sozialdemokratischen Herausforderer Wolfgang Jüttner lediglich 33 bzw. 34 Prozent der Stimmen für seine Partei vorhergesagt (44 bzw. 46 Prozent für die CDU: Forschungsgruppe Wahlen, 18.01.; Infatest-dimap, 17.01.2008). In dieser als aussichtslos erscheinenden Lage wäre ein offensiver Wahlkampf der SPD, wie ihn die Sozialdemokratin Andrea Ypsilanti gegen Roland Koch praktizierte, erforderlich gewesen.

Doch die niedersächsische SPD konnte bisher weder die politischen Verwerfungen der Schröder-Zeit überwinden, noch den anstehenden Generationswechsel vollziehen. Aus dieser politischen und personellen Konstellation konnte sie keine Wechselstimmung entfachen. Dem „netten“ Ministerpräsidenten Christian Wulff stehe der ebenfalls „nette“ Wolfgang Jüttner gegenüber, so charakterisierten weite Teile der Medien diese Wahl ohne Wahlkampf. Ohne größeres mediales Wahlkampfgetöse konkurrierten beide Kandidaten um die Gunst der Niedersachsen. Den Sozialdemokraten blieb angesichts ihrer politischen Mobilisierungsschwäche lediglich die Hoffnung, mit ihrer Programm-Ausrichtung auf das Thema der sozialen Gerechtigkeit wieder Teile ihrer alten Stammwähler an sich zu binden. Oder würden diese Wähler doch eher die Partei die LINKE stärken und ihr erstmals in den niedersächsischen Landtag verhelfen?

Die Frage nach dem Erfolg der LINKEN in Niedersachsen überdeckte in den Medien alle Spekulationen über das Abschneiden der GRÜNEN und der FDP. Nur daraus konnte sich überhaupt eine Gefahr für die Weiterführung der Regierungskoalition aus CDU und FDP ergeben. Die Wahl der FDP und der GRÜNEN in die Landtage von Hessen und Niedersachsen

galt als relativ sicher, da den GRÜNEN 7 Prozent vorhergesagt wurden, der FDP 7 bis 9 Prozent (Infatest-dimap, 17.01.2008, FG Wahlen vom 18.01. 2008). Der Einzug der LINKEN in Niedersachsen galt dagegen als unsicher, weil die prognostizierten 5 Prozent mit einem Fehlerspielraum von plus / minus 1,3 Prozent behaftet waren.

Ganz anders entwickelte sich die Situation in Hessen, wo ein „Kopf-an-Kopf-Rennen“ zwischen der CDU und der SPD erwartet wurde. Weil aber gerade bei der letzten Bundestagswahl 2005 die tatsächlichen Ergebnisse stark von den demoskopischen Vorhersagen abgewichen waren, verblieb selbst in Niedersachsen eine Unsicherheit, wer tatsächlich die nächste Regierung bilden könnte. Würde es auch bei diesen Landtagswahlen wieder erhebliche Abweichungen von den Vorhersagen geben, insbesondere durch die fortschreitende Umsortierung der politischen Lager?

Ähnlich unsicher waren die Einschätzungen zum Wahlausgang in der *Region Hannover*. Ein Rückblick auf die vorhergehenden Wahlen zeigt zwei gegenläufige Trends. Im Gegensatz zur politischen Situation in vielen anderen deutschen Großstädten, konnte die SPD ihre traditionelle Vormachtstellung in Hannover zuletzt bei der Bundestagswahl 2005 und auch bei der Kommunalwahl 2006 weiter festigen. Der CDU hingegen war es bei der Landtagswahl 2003 gelungen, infolge erdrutschartiger Verluste der SPD (Stadt: minus 13 Prozent, Region: minus 15 Prozent), diese erstmals seit 1982 wieder zu überflügeln. Die Kandidaten der CDU eroberten Direktmandate in fünf der sieben städtischen Landtagswahlkreise sowie in allen Wahlkreisen der Umlandgemeinden.

Möglich waren deshalb *drei Entwicklungen*:

- Eine positive Grundströmung für die CDU und ihren Ministerpräsidenten Christian Wulff wie schon 2003.
- Eine Wahl gegen diesen (prognostizierten) Trend, durch ein Anknüpfen an die hannoversche Traditionslinie als sozialdemokratisch geprägte Stadt wie bei den Wahlen 2005 und 2006.
- Eine Fortsetzung des allgemeinen Trends rückläufiger Wahlbeteiligung mit einer Schwächung beider Volksparteien (CDU, SPD) und einer Stärkung der GRÜNEN, der FDP und der Partei die LINKE.

Die parallel durchgeführten Landtagswahlen in Hessen und Niedersachsen ermöglichen außerdem den interessanten Vergleich zwischen den Großstädten Hannover und Frankfurt. Die politische Entwicklung in Hannover wird bisher durch eine außergewöhnliche sozialdemokratische Kontinuität und Dominanz geprägt. In Frankfurt hingegen steht Petra Roth für politische Kontinuität als langjährige CDU-Oberbürgermeisterin der Stadt. Die Frankfurter SPD ist hingegen seit Mitte der 80er vergleichsweise schwach, wodurch in der Vergangenheit mit unterschiedlichsten Parteibündnissen regiert werden musste. Derzeit ist Frankfurt die erste Metropole mit einer Koalition aus CDU und GRÜNEN. Die Landtagswahl in Hessen war für dieses Bündnis so etwas wie ein erster Stimmungstest.

## 2. Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in der Region Hannover

Die Erwartungen zum Wahlausgang in der **Region Hannover** wurden durch mehrere Unsicherheiten beeinflusst. Ein **Rückblick** auf die vorhergehenden Wahlen zeigt zwei gegenläufige Trends. Im Gegensatz zur politischen Situation in vielen anderen deutschen Großstädten, konnte die **SPD** ihre traditionelle Vormachtstellung in Hannover zuletzt bei der **Bundestagswahl 2005** und auch bei der **Kommunalwahl 2006** weiter festigen. Der **CDU** war es hingegen bei der letzten **Landtagswahl 2003** gelungen, infolge erdrutschartiger Verluste der SPD (Stadt: minus 13 Prozent, Region: minus 15 Prozent), die Sozialdemokraten erstmals seit 1982 wieder zu überflügeln. Die Kandidaten der CDU eroberten **Direktmandate** in fünf der sieben städtischen Landtagswahlkreise sowie in allen Wahlkreisen der Umlandgemeinden. Drei Entwicklungen waren deshalb möglich:

- Eine positive Grundströmung für die CDU und ihren Ministerpräsidenten Christian Wulff wie schon bei der Landtagswahl 2003.
- Eine Wahl gegen diesen (prognostizierten) Trend, durch ein Anknüpfen an die hannoversche Traditionslinie als sozialdemokratisch geprägte Stadt wie bei den Wahlen 2005 und 2006.
- Eine Fortsetzung des allgemeinen Trends rückläufiger Wahlbeteiligung mit einer Schwächung der Volksparteien (CDU, SPD) und einer Stärkung der GRÜNEN, der FDP und LINKEN.

In der **Region Hannover** waren insgesamt 838.578 Wählerinnen und Wähler aufgerufen, den neuen niedersächsischen Landtag zu wählen: 367.944 Wählerinnen und Wähler in der **Landeshauptstadt Hannover**, 470.634 in den **Umlandgemeinden** in der Region.

In der **Region Hannover** gaben insgesamt **58,1 Prozent** der Wähler (487.334) ihre Stimme ab, über 10 Prozentpunkte weniger als bei der Landtagswahl 2003 (572.032).

- Die **CDU** erreichte **37,6 Prozent**, -4,8 Prozentpunkte weniger als 2003 (42,4 Prozent)
- Die **SPD** erreichte **31,9 Prozent**, -3,3 Prozentpunkte weniger als 2003 (35,2 Prozent)
- Die **GRÜNEN** erreichten **10,0 Prozent**, -0,5 Prozentpunkte weniger als 2003 (10,5 Prozent)
- Die **FDP** erreichte **9,1 Prozent**, 0,3 Prozentpunkte mehr als 2003 (8,8 Prozent)
- Die **LINKE** erreichte erstmals **7,7 Prozent** gegenüber 0,7 Prozent für die PDS 2003

Die **Wahlbeteiligung** lag 2008 in der **Landeshauptstadt Hannover** bei **56,3 Prozent**. Das ist die niedrigste Wahlbeteiligung überhaupt bei einer Landtagswahl in Niedersachsen und ein Rückgang gegenüber der Landtagswahl 2003 um -9,3 Prozentpunkte (65,6 Prozent). Dieser Rückgang entspricht 33.550 Wählern.

- Die **CDU** erreichte **32,5 Prozent**, -6,3 Prozentpunkte weniger als 2003 (38,8 Prozent)
- Die **SPD** erreichte **31,7 Prozent**, -3,8 Prozentpunkte weniger als 2003 (35,5 Prozent)
- Die **GRÜNEN** erreichten **13,5 Prozent**, - 0,8 Prozentpunkte weniger als 2003 (14,3 Prozent)
- Die **FDP** erreichte **9,4 Prozent**, 1 Prozentpunkt mehr als 2003 (8,4 Prozent)
- Die **LINKE** erreichte erstmals **9,3 Prozent** gegenüber 0,9 Prozent für die PDS 2003

Die **Wahlbeteiligung** lag 2008 in den **Umlandgemeinden der Region** bei **59,5 Prozent**. Das ist die niedrigste Wahlbeteiligung überhaupt bei einer Landtagswahl und ein Rückgang gegenüber der Landtagswahl 2003 um mehr als 11 Prozentpunkte (71,2 Prozent). Dieser Rückgang entspricht 51.148 Wählern.

- Die **CDU** erreichte **41,4 Prozent**, -3,7 Prozentpunkte weniger als 2003 (45,1 Prozent)
- Die **SPD** erreichte **32,0 Prozent**, -3,0 Prozentpunkte weniger als 2003 (35,0 Prozent)
- Die **FDP** erreichte **8,9 Prozent**, 0,1 Prozentpunkte weniger als 2003 (9,0 Prozent)
- Die **GRÜNEN** erreichten **7,4 Prozent**, 0,3 Prozentpunkte weniger als 2003 (7,7 Prozent)
- Die **LINKE** erreichte erstmals **6,5 Prozent** gegenüber 0,4 Prozent für die PDS 2003

Zur Landtagswahl 2003 wurden die **Wahlkreise** in der damals neuen Region Hannover neu zugeschnitten, ebenso für die Landtagswahl 2008 innerhalb in der Landeshauptstadt Hannover. Die Anzahl der Wahlkreise wurde von zuvor sieben auf **fünf reduziert**. Aus diesem Grund ist ein direkter Vergleich zwischen 2003 und 2008 in der **Stadt Hannover nicht** möglich.

Bei der Landtagswahl 1998 hatten in der Stadt Hannover alle Kandidaten der SPD in „ihrem“ Wahlkreis ein Direktmandat gewonnen. Bei der Landtagswahl 2003 waren es noch zwei Kandidaten der SPD, fünf gingen an die CDU. Bei der **Landtagswahl 2008** erreichten drei SPD Kandidaten ein Direktmandat, zwei gingen an die CDU.

Im Wahlkreis 24 (Döhren) erreichte Dirk Toepffer (CDU) einen relativ klaren Vorsprung vor Sigrid Leuschner (SPD). Im Wahlkreis 25 (Buchholz) erzielte Gisela Konrath (CDU) ebenfalls einen (geringeren) Vorsprung vor Axel Plaue (SPD). Im Wahlkreis 26 (Linden) erreichte Wolfgang Jüttner (SPD) einen klaren Vorsprung vor Dr. Kuno Winn (CDU). Im Wahlkreis 27 (Ricklingen) erreichte Stefan Politze (SPD) mit einem knappen Vorsprung ein Direktmandat gegen Rainer Beckmann (CDU). Im Wahlkreis 28 (Mitte) erzielte Stefan Schostok (SPD) einen deutlichen Vorsprung vor Joachim Albrecht von der CDU.

Völlig anders als in der Stadt Hannover, verteilen sich die Direktmandate in den Umlandgemeinden. Wie schon bei der Landtagswahl 2003 gingen auch 2008 **alle Direktmandate** an Kandidatinnen und Kandidaten der CDU. Auffällig ist jedoch, dass der Vorsprung der CDU-Kandidaten gegenüber denen von der SPD im Vergleich mit der Wahl 2003 deutlich geringer geworden ist.

Den Wahlkreis 29 (Laatzen) gewann Christoph Dreyer ganz knapp vor Dr. Silke Lesemann (SPD). Im Wahlkreis 30 (Lehrte) gewann Dr. H.-J. Deneke-Jöhrens (CDU) ebenfalls knapp gegen H. Ahrens von der SPD. Im Wahlkreis 31 (Langenhagen) erreichte Prof. Dr. E. Brockstedt von der CDU ein Direktmandat mit einem deutlichen Vorsprung vor Marco Brunotte von der SPD. Im Wahlkreis 32 (Garbsen) erreichte Editha Lorberg (CDU) mit einem leichten Vorsprung ein Direktmandat gegen Ulrich Mahner von der SPD. Im Wahlkreis 33 (Neustadt) gewann Wilhelm Heidemann (CDU) mit einem knappen Vorsprung vor Susanne Grote von der SPD. Im Wahlkreis 34 erzielte Dr. Max Matthiesen mit einem leichten Vorsprung ein Direktmandat gegen Heinrich Aller (SPD). Im Wahlkreis 35 (Springe) erreichte Gabriele Kohlenberg mit einem leichten Vorsprung ein Direktmandat gegen Paul Krause von der SPD.

## Ergebnisse der Landtagswahlen seit 1974 ...

### ... im Gebiet der Region Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
1974	776.600	661.293	85,2	657.002	42,3	48,9	7,8	-	-	0,9
1978	779.074	634.876	81,5	631.265	44,9	45,9	4,4	4,0	-	0,8
1982	790.956	622.552	78,7	618.517	46,4	39,7	6,3	7,1	-	0,5
1986	807.199	639.800	79,3	636.420	40,7	44,2	7,0	7,6	-	0,5
1990 I. <sup>1)</sup>	827.765	638.674	77,2	628.680	40,4	48,2	5,7	5,5	-	0,2
1990 II.				632.526	38,4	45,7	7,1	6,4	-	2,4
1994 I.	834.772	635.568	76,1	623.040	34,3	47,3	4,5	7,4	-	6,5
1994 II.				625.842	32,4	44,5	5,1	8,5	-	9,6
1998 I.	828.786	626.476	75,6	613.611	35,2	51,0	3,0	8,5	-	2,3
1998 II.				618.198	31,8	49,5	4,9	8,3	-	5,4
2003 I.	831.995	572.032	68,8	564.495	47,3	39,8	3,9	7,1	0,5	1,4
2003 II.				566.117	42,4	35,2	8,8	10,5	0,7	2,5
<b>2008 I.</b>	<b>838.578</b>	<b>487.334</b>	<b>58,1</b>	<b>478.583</b>	<b>40,6</b>	<b>38,2</b>	<b>6,0</b>	<b>8,0</b>	<b>6,4</b>	<b>0,8</b>
<b>2008 II.</b>				<b>481.270</b>	<b>37,6</b>	<b>31,9</b>	<b>9,1</b>	<b>10,0</b>	<b>7,7</b>	<b>3,8</b>

### ... in der Landeshauptstadt Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
1974	409.013	342.136	83,6	340.354	40,4	50,6	8,1	-	-	0,9
1978	391.892	312.047	79,6	310.402	42,8	47,5	4,4	4,4	-	0,9
1982	382.526	293.029	76,6	291.201	44,0	41,3	6,3	7,9	-	0,6
1986	378.232	294.542	77,9	293.045	37,8	45,3	7,0	9,3	-	0,5
1990 I. <sup>1)</sup>	387.490	291.662	75,3	287.195	37,5	50,1	5,6	6,6	-	0,1
1990 II.				288.893	35,6	47,0	7,0	7,9	-	2,4
1994 I.	386.585	286.270	74,1	281.273	31,5	47,4	4,2	9,5	-	7,4
1994 II.				282.274	30,0	44,1	4,9	10,8	-	10,1
1998 I.	373.799	273.837	73,3	267.879	33,5	50,4	3,1	12,0	-	0,9
1998 II.				270.707	29,6	48,9	5,1	11,2	-	5,2
2003 I.	366.884	240.716	65,6	237.268	43,2	41,4	4,1	9,7	1,1	0,5
2003 II.				238.056	38,8	35,5	8,4	14,3	0,9	2,0
<b>2008 I.</b>	<b>367.944</b>	<b>207.166</b>	<b>56,3</b>	<b>203.722</b>	<b>35,4</b>	<b>39,0</b>	<b>6,4</b>	<b>10,5</b>	<b>7,9</b>	<b>0,8</b>
<b>2008 II.</b>				<b>204.704</b>	<b>32,5</b>	<b>31,7</b>	<b>9,4</b>	<b>13,5</b>	<b>9,3</b>	<b>3,6</b>

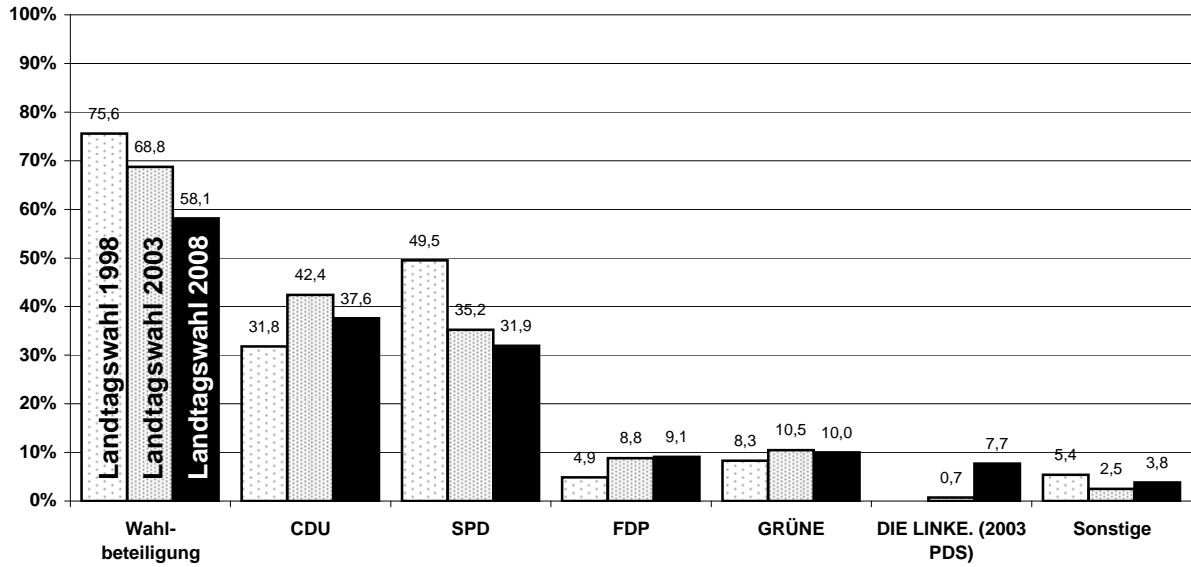
### ... in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover in der Region Hannover

Wahljahr	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Stimmen	von 100 gültigen Stimmen entfielen auf					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
1974	367.587	319.157	86,8	316.648	44,4	47,2	7,5	-	-	1,0
1978	387.182	322.829	83,4	320.863	46,9	44,4	4,4	3,6	-	0,7
1982	408.430	329.523	80,7	327.316	48,6	38,3	6,4	6,4	-	0,3
1986	428.967	345.258	80,5	343.375	43,1	43,3	7,0	6,1	-	0,5
1990 I. <sup>1)</sup>	440.275	347.012	78,8	341.485	42,7	46,6	5,7	4,6	-	0,4
1990 II.				343.633	40,7	44,6	7,1	5,1	-	2,5
1994 I.	448.187	349.298	77,9	341.767	36,6	47,3	4,7	5,7	-	5,8
1994 II.				343.568	34,3	44,7	5,3	6,5	-	9,1
1998 I.	454.987	352.637	77,5	345.732	36,4	51,5	2,9	5,8	-	3,4
1998 II.				347.491	33,5	50,0	4,8	6,1	-	5,5
2003 I.	465.111	331.316	71,2	327.227	50,2	38,6	3,8	5,3	-	2,1
2003 II.				328.061	45,1	35,0	9,0	7,7	0,4	2,8
<b>2008 I.</b>	<b>470.634</b>	<b>280.168</b>	<b>59,5</b>	<b>274.861</b>	<b>44,4</b>	<b>37,6</b>	<b>5,8</b>	<b>6,1</b>	<b>5,3</b>	<b>0,8</b>
<b>2008 II.</b>				<b>276.566</b>	<b>41,4</b>	<b>32,0</b>	<b>8,9</b>	<b>7,4</b>	<b>6,5</b>	<b>3,9</b>

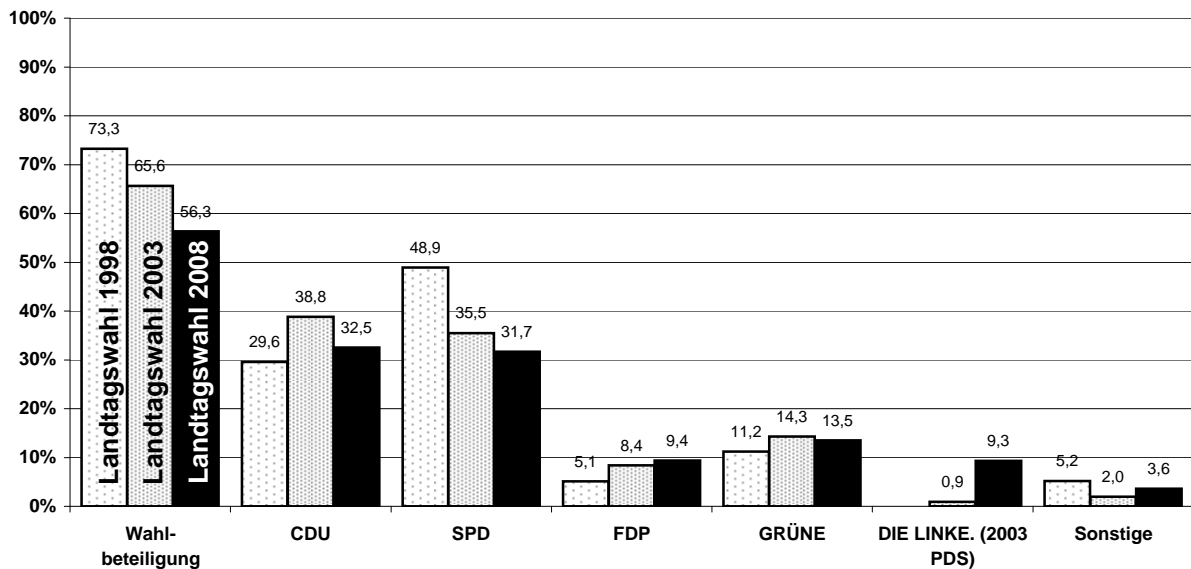
<sup>1)</sup> Durch Einführung des Zweistimmenwahlrechts bei niedersächsischen Landtagswahlen werden seit 1990 Erst- (I.) und Zweitstimmen (II.) gezählt.

Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 im Vergleich zu den Landtagswahlen 1998 und 2003 ...

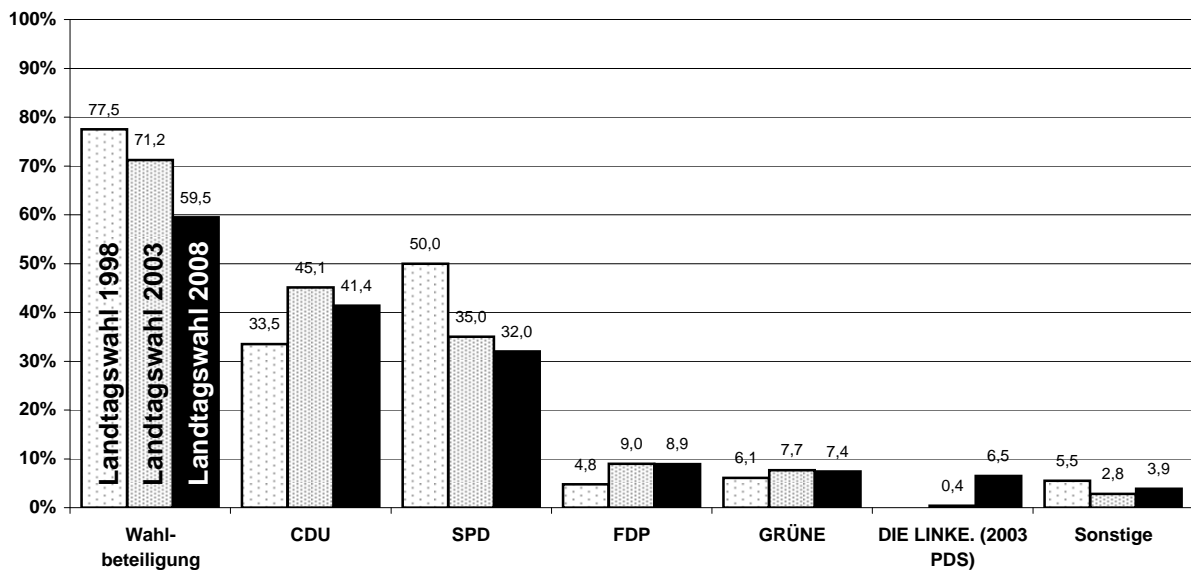
... im Gebiet der Region Hannover



... in der Landeshauptstadt Hannover



... in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover in der Region Hannover





## Das Erststimmenergebnis der Landtagswahl 2008 in der Region Hannover nach Landtagswahlkreisen

Wahlkreis		Wahl- berech- tigte	Wähler/ Wahl- beteiligung	gültige Erst- stimmen	von den gültigen Stimmen erhielten ...					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
<b>24 Hannover-Döhren</b>	abs.	67.331	39.998	39.427	16.591	12.562	4.295	3.353	2.286	340
	in %		59,4		42,1	31,9	10,9	8,5	5,8	0,9
	+/- 2003 abs.	593	-5.677	-5.671	-6.247	-3.109	1.880	-231	1.937	99
	in %-Pkt.		-9,0		-8,5	-2,8	5,5	0,6	5,0	0,4
<b>25 Hannover-Buchholz</b>	abs.	71.243	40.256	39.549	16.440	14.371	2.586	2.903	2.758	491
	in %		56,5		41,6	36,3	6,5	7,3	7,0	1,2
	+/- 2003 abs.	750	-6.752	-6.732	-6.585	-3.465	188	4	-	368
	in %-Pkt.		-10,2		-8,2	-2,2	1,3	1,0	-	0,9
<b>26 Hannover-Linden</b>	abs.	72.900	37.914	37.226	10.081	17.147	1.381	4.127	4.062	428
	in %		52,0		27,1	46,1	3,7	11,1	10,9	1,1
	+/- 2003 abs.	270	-6.072	-6.020	-5.467	-3.360	94	-613	3.320	6
	in %-Pkt.		-8,6		-8,9	-1,3	0,7	0,1	9,2	0,1
<b>27 Hannover-Ricklingen</b>	abs.	75.424	43.537	42.745	15.896	17.162	2.333	4.090	3.264	-
	in %		57,7		37,2	40,1	5,5	9,6	7,6	-
	+/- 2003 abs.	-686	-8.121	-8.193	-6.490	-4.493	596	-288	2.785	-
	in %-Pkt.		-10,2		-6,7	-2,4	2,1	1,0	6,7	-
<b>28 Hannover-Mitte</b>	abs.	81.046	45.461	44.775	13.175	18.155	2.374	6.959	3.652	460
	in %		56,1		29,4	40,5	5,3	15,5	8,2	1,0
	+/- 2003 abs.	133	-6.928	-6.930	-5.577	-4.296	388	-436	2.652	339
	in %-Pkt.		-8,6		-6,9	-2,9	1,5	1,2	6,3	0,8
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	abs.	<b>367.944</b>	<b>207.166</b>	<b>203.722</b>	<b>72.183</b>	<b>79.397</b>	<b>12.969</b>	<b>21.432</b>	<b>16.022</b>	<b>1.719</b>
	in %		<b>56,3</b>		<b>35,4</b>	<b>39,0</b>	<b>6,4</b>	<b>10,5</b>	<b>7,9</b>	<b>0,8</b>
	+/- 2003 abs.	<b>1.060</b>	<b>-33.550</b>	<b>-33.546</b>	<b>-30.366</b>	<b>-18.723</b>	<b>3.146</b>	<b>-1.564</b>	<b>13.452</b>	<b>509</b>
	in %-Pkt.		<b>-9,3</b>		<b>-7,8</b>	<b>-2,4</b>	<b>2,3</b>	<b>0,8</b>	<b>6,8</b>	<b>0,3</b>
<b>29 Laatzen</b>	abs.	59.472	35.295	34.593	14.624	14.198	1.728	1.722	2.321	-
	in %		59,3		42,3	41,0	5,0	5,0	6,7	-
	+/- 2003 abs.	2.029	-6.007	-6.175	-5.205	-2.609	267	-152	-	-
	in %-Pkt.		-12,6		-6,3	-0,2	1,4	0,4	-	-
<b>30 Lehrte</b>	abs.	72.754	41.640	40.917	17.098	15.272	2.481	2.595	2.647	824
	in %		57,2		41,8	37,3	6,1	6,3	6,5	2,0
	+/- 2003 abs.	305	-9.219	-9.327	-8.247	-5.039	1.062	457	-	-207
	in %-Pkt.		-13,0		-8,6	-3,1	3,3	2,0	-	-0,1
<b>31 Langenhagen</b>	abs.	72.814	43.716	43.041	21.034	13.731	2.751	2.683	2.369	473
	in %		60,0		48,9	31,9	6,4	6,2	5,5	1,1
	+/- 2003 abs.	1.897	-7.131	-7.191	-6.811	-3.462	679	62	-	-28
	in %-Pkt.		-11,7		-6,5	-2,3	2,3	1,0	-	0,1
<b>32 Garbsen</b>	abs.	68.782	38.952	38.324	16.958	14.263	2.609	1.943	2.360	191
	in %		56,6		44,2	37,2	6,8	5,1	6,2	0,5
	+/- 2003 abs.	235	-8.186	-8.197	-6.121	-3.183	755	-638	-	-1.370
	in %-Pkt.		-12,2		-5,4	-0,3	2,8	-0,4	-	-2,9
<b>33 Neustadt</b>	abs.	66.504	39.909	39.229	17.013	15.134	2.250	1.857	2.256	719
	in %		60,0		43,4	38,6	5,7	4,7	5,8	1,8
	+/- 2003 abs.	753	-6.467	-6.531	-5.641	-1.705	-26	-888	-	-527
	in %-Pkt.		-10,5		-6,1	1,8	0,7	-1,3	-	-0,9
<b>34 Barsinghausen</b>	abs.	62.951	38.428	37.379	17.589	15.694	1.537	2.559	-	-
	in %		61,0		47,1	42,0	4,1	6,8	-	-
	+/- 2003 abs.	10	-7.446	-7.958	-4.783	-2.734	51	195	-	-
	in %-Pkt.		-11,9		-2,2	1,4	0,8	1,6	-	-
<b>35 Springe</b>	abs.	67.357	42.228	41.378	17.804	14.973	2.554	3.413	2.634	-
	in %		62,7		43,0	36,2	6,2	8,2	6,4	-
	+/- 2003 abs.	294	-6.692	-6.987	-5.434	-4.295	651	423	-	-
	in %-Pkt.		-10,2		-5,0	-3,6	2,3	2,0	-	-
<b>Umlandgemeinden in der Region Hannover</b>	abs.	<b>470.634</b>	<b>280.168</b>	<b>274.861</b>	<b>122.120</b>	<b>103.265</b>	<b>15.910</b>	<b>16.772</b>	<b>14.587</b>	<b>2.207</b>
	in %		<b>59,5</b>		<b>44,4</b>	<b>37,6</b>	<b>5,8</b>	<b>6,1</b>	<b>5,3</b>	<b>0,8</b>
	+/- 2003 abs.	<b>5.523</b>	<b>-51.148</b>	<b>-52.366</b>	<b>-42.242</b>	<b>-23.027</b>	<b>3.439</b>	<b>-541</b>	<b>14.587</b>	<b>-4.582</b>
	in %-Pkt.		<b>-11,7</b>		<b>-5,8</b>	<b>-1,0</b>	<b>2,0</b>	<b>0,8</b>	<b>5,3</b>	<b>-1,3</b>
<b>Region Hannover</b>	abs.	<b>838.578</b>	<b>487.334</b>	<b>478.583</b>	<b>194.303</b>	<b>182.662</b>	<b>28.879</b>	<b>38.204</b>	<b>30.609</b>	<b>3.926</b>
	in %		<b>58,1</b>		<b>40,6</b>	<b>38,2</b>	<b>6,0</b>	<b>8,0</b>	<b>6,4</b>	<b>0,8</b>
	+/- 2003 abs.	<b>6.583</b>	<b>-84.698</b>	<b>-85.912</b>	<b>-72.608</b>	<b>-41.750</b>	<b>6.585</b>	<b>-2.105</b>	<b>28.039</b>	<b>-4.073</b>
	in %-Pkt.		<b>-10,7</b>		<b>-6,7</b>	<b>-1,6</b>	<b>2,1</b>	<b>0,9</b>	<b>5,9</b>	<b>-0,6</b>

## Direktmandate in der Region Hannover nach Wahlkreisen im Vergleich zur Landtagswahl 2003

### Wahlkreise der Landeshauptstadt Hannover

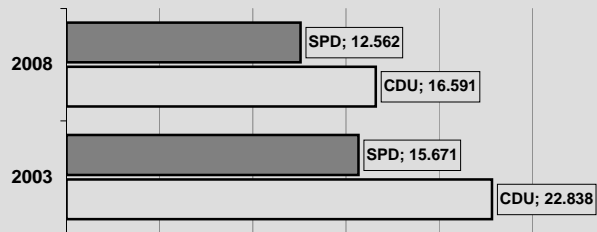
#### 24 Hannover-Döhren

**Erststimmenmehrheit 2008:**

Dirk Toepffer (CDU) mit einem Vorsprung von +4.029 Stimmen vor Sigrid Leuschner (SPD)

**zum Vergleich 2003:** <sup>1)</sup>

CDU mit einem Vorsprung von +7.167 Stimmen vor SPD



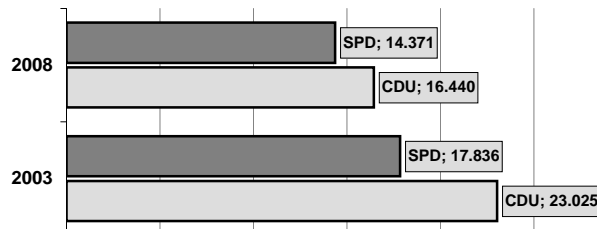
#### 25 Hannover-Buchholz

**Erststimmenmehrheit 2008:**

Gisela Konrath (CDU) mit einem Vorsprung von +2.069 Stimmen vor Axel Plaue (SPD)

**zum Vergleich 2003:**

CDU mit einem Vorsprung von +5.189 Stimmen vor SPD



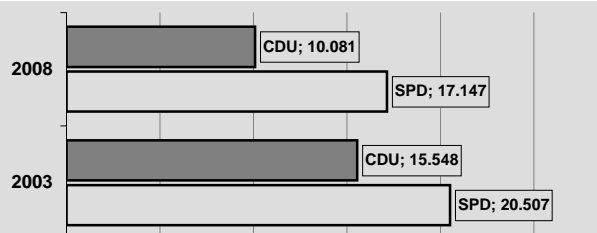
#### 26 Hannover-Linden

**Erststimmenmehrheit 2008:**

Wolfgang Jüttner (SPD) mit einem Vorsprung von +7.066 Stimmen vor Dr. Kuno Winn (CDU)

**zum Vergleich 2003:**

SPD mit einem Vorsprung von +4.959 Stimmen vor CDU



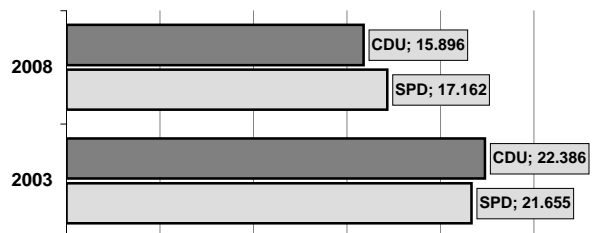
#### 27 Hannover-Ricklingen

**Erststimmenmehrheit 2008:**

Stefan Politze (SPD) mit einem Vorsprung von +1.266 Stimmen vor Rainer Beckmann (CDU)

**zum Vergleich 2003:**

CDU mit einem Vorsprung von +731 Stimmen vor SPD



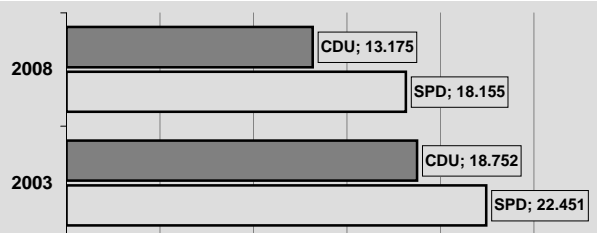
#### 28 Hannover-Mitte

**Erststimmenmehrheit 2008:**

Stefan Schostok (SPD) mit einem Vorsprung von +4.980 Stimmen vor Joachim Albrecht (CDU)

**zum Vergleich 2003:**

SPD mit einem Vorsprung von +3.699 Stimmen vor CDU



1) Alle Vergleichsergebnisse zur Landtagswahl 2003 sind auf die aktuellen Wahlkreiseinteilungen 2008 umgerechnet. Aufgrund der Änderungen in der Wahlkreiseinteilung in der Landeshauptstadt Hannover werden für 2003 keine Direktkandidatinnen oder -kandidaten namentlich aufgeführt, sondern lediglich die Erststimmenergebnisse der Parteien auf den heutigen Gebietsstand umgerechnet.

## Direktmandate in der Region Hannover nach Wahlkreisen im Vergleich zur Landtagswahl 2003

### Wahlkreise im Umland der Landeshauptstadt Hannover

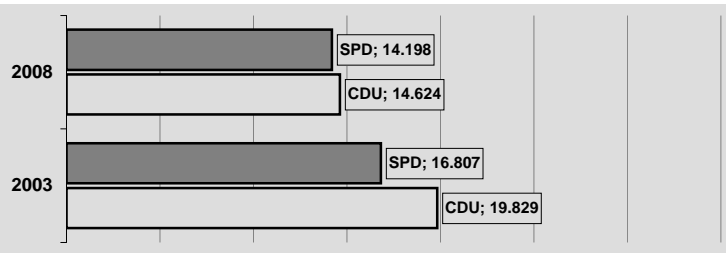
#### 29 Laatzen

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Christoph Dreyer (CDU) mit einem Vorsprung von +426 Stimmen vor Dr. Silke Lesemann (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Jürgen Gansäuer (CDU) mit einem Vorsprung von +3.022 Stimmen vor Dr. Matthias Miersch (SPD)



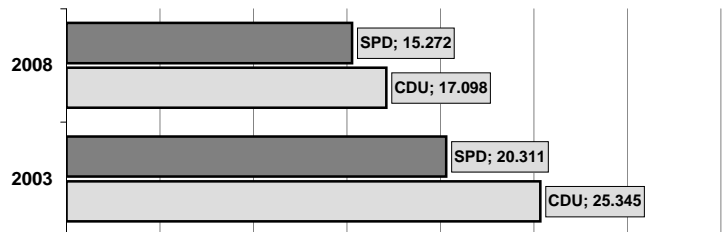
#### 30 Lehrte

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Dr. H.-J. Deneke-Jöhrens (CDU) mit einem Vorsprung von +1.826 Stimmen vor H. Ahrens (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Dr. Ursula von der Leyen (CDU) mit einem Vorsprung von +5.034 Stimmen vor M. Stolze (SPD)



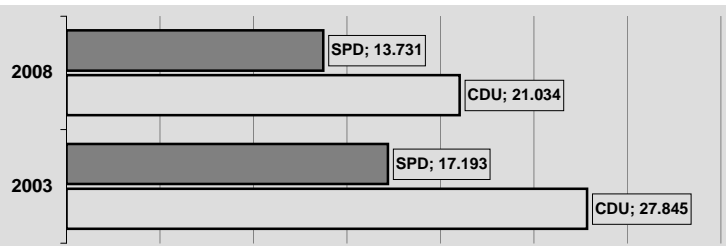
#### 31 Langenhagen

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Prof. Dr. E. Brockstedt (CDU) mit einem Vorsprung von +7.303 Stimmen vor Marco Brunotte (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Prof. Dr. E. Brockstedt (CDU) mit einem Vorsprung von +10.652 Stimmen vor Günter Lenz (SPD)



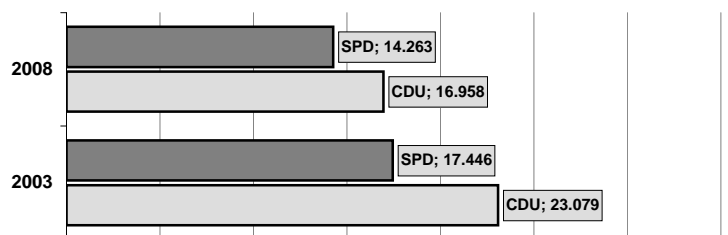
#### 32 Garbsen

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Editha Lorberg (CDU) mit einem Vorsprung von +2.695 Stimmen vor Ulrich Mahner (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Editha Lorberg (CDU) mit einem Vorsprung von +5.633 Stimmen vor Martin Fochler (SPD)



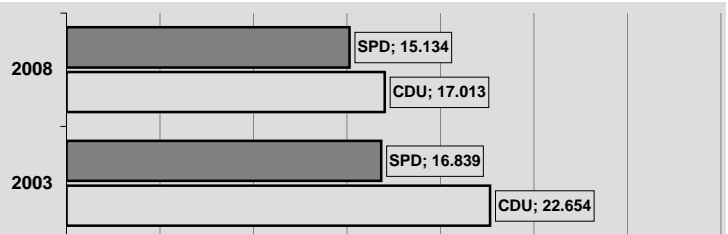
#### 33 Neustadt

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Wilhelm Heidemann (CDU) mit einem Vorsprung von +1.879 Stimmen vor Susanne Grote (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Wilhelm Heidemann (CDU) mit einem Vorsprung von +5.815 Stimmen vor Susanne Grote (SPD)



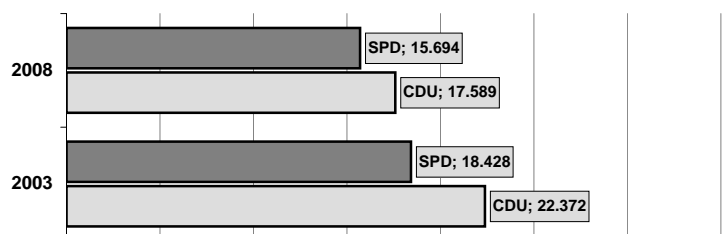
#### 34 Barsinghausen

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Dr. Max Matthiesen (CDU) mit einem Vorsprung von +1.895 Stimmen vor Heinrich Aller (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Dr. Max Matthiesen (CDU) mit einem Vorsprung von +3.944 Stimmen vor Heinrich Aller (SPD)



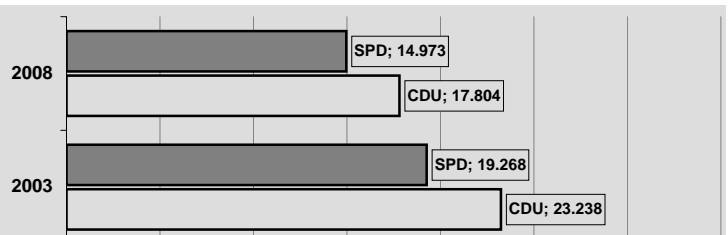
#### 35 Springe

##### Erststimmenmehrheit 2008:

Gabriela Kohlenberg (CDU) mit einem Vorsprung von +2.831 Stimmen vor Paul Krause (SPD)

##### zum Vergleich 2003:

Gabriela Kohlenberg (CDU) mit einem Vorsprung von +3.970 Stimmen vor Dr. Christian Pfeiffer (SPD)





### 3. Von Ahlem bis Wülferode – Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover

In diesem Kapitel werden Wahlergebnisse in den Stadtteilen der Landeshauptstadt Hannover in Bezug zu typischen sozialen Lebenslagen ihrer Bewohner gesetzt. Die Stadtteile sind geprägt durch eine eigene Historie mit spezifischen Lebens- und Wohnbedingungen für lokale Milieus in ungleichen sozialen Lagen. Trotz der Diskussion um den abnehmenden Einfluss sozialer Strukturen und milieuspezifischer, politischer Orientierungen auf die Wählerentscheidungen, bestehen relativ fest gefügte politische Strukturen mit meist nur geringen Veränderungen. Die Stadtteile werden anhand der für sie typischen sozialen Lagen, Lebens- und Wohnformen ihrer Bewohner als **privilegiert, zumeist gesichert** und **prekär** eingeteilt.

Kennzeichnend für die Landtagswahl 2008 ist eine stark rückläufige Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt um 9,3 Prozentpunkte auf nunmehr 56,3 Prozent (Landtagswahl 2003 65,6 Prozent). Auf Stadtteilebene sinkt die Wahlbeteiligung analog dazu durchgängig von -3,1 (Linden-Mitte) bis -13,7 Prozentpunkten (Mühlenberg). Überraschend sind hohe Zugewinne für die LINKE flächendeckend in allen Stadtteilen. Auch die FDP kann in fast allen hannoverschen Stadtteilen Zugewinne erzielen, allerdings auf weit geringerem Niveau.

#### Stadtteile mit Bewohnern in privilegierten Soziallagen

In Stadtteilen mit privilegierten Soziallagen steht den Bewohnern eine überdurchschnittlich große Wohnfläche zur Verfügung. Kennzeichnend ist ein hoher Anteil weitläufiger Quartiere mit Einfamilienhäusern und Stadtvillen. Hier leben viele Selbständige, Freiberufler sowie höhere Beamte und leitende Angestellte aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung, Industrie und Dienstleistungsunternehmen. Arbeitslosigkeit oder Abhängigkeit von staatlichen Sozialtransfers spielen kaum eine Rolle. In diesen Stadtteilen mit traditionell hoher Wahlbeteiligung liegen die Hochburgen von CDU und FDP. Zu den privilegierten Stadtteilen zählen Waldheim, Waldhausen, Bult, Zoo, Heideviertel, Kirchrode, Seelhorst, Isernhagen-Süd und Wülferode.

Wie in der Vergangenheit sind auch 2008 die höchsten Wahlbeteiligungen in privilegierten Stadtteilen wie Wülferode (71,8 Prozent), Isernhagen-Süd (71,4 Prozent), Waldheim (70,2 Prozent), Zoo (68,8 Prozent), Kirchrode (68,5 Prozent) und Seelhorst (67,0 Prozent) vorzufinden. Selbst hier geht die Wahlbeteiligung zurück, am stärksten im Heideviertel (-9,6 Prozentpunkte), Wülferode (-9,0 Prozentpunkte) und in Isernhagen-Süd (- 8,9 Prozentpunkte).

Die CDU verliert in diesen Stadtteilen deutlich (am höchsten in Waldheim mit -9,1 Prozentpunkten). Am besten schneidet sie in Isernhagen-Süd (52,2 Prozent) und Kirchrode (48,8 Prozent) ab. In den übrigen Stadtteilen erreicht sie zwischen 37 und 42 Prozent.

Die SPD hat in diesen bürgerlich-liberal dominierten Gebieten durchgängig Verluste hinzunehmen, die allerdings geringer ausfallen. Sie erreicht Stimmenanteile von 12,8 Prozent (Isernhagen-Süd) bis 31,0 Prozent (Wülferode) und verliert außer in Waldheim (+2,8 Prozentpunkte) am stärksten in Seelhorst, Bult und Wülferode mit -3,2 bis -3,6 Prozentpunkten.

Die GRÜNEN können im Gegensatz zur SPD in den privilegierten Stadtteilen ihre Stimmenanteile stabilisieren und gewinnen bzw. verlieren auf geringem Niveau. In Waldheim (17,8 Prozent), Zoo (15,2 Prozent) und auf der Bult (14,9 Prozent) liegen die Ergebnisse sogar oberhalb des städtischen Gesamtergebnisses von 13,5 Prozent.

Die FDP gewinnt im Gegensatz zur CDU bis zu 3 Prozentpunkte dazu: In Isernhagen-Süd (23,4 Prozent), Kirchrode (18,5 Prozent) und Waldhausen (18,4 Prozent) erreicht sie Höchstwerte.

In allen privilegierten Stadtteilen gewinnt die LINKE hinzu und erreicht 5,0 bis 6,9 Prozent. Nur in Isernhagen-Süd, Kirchrode und Wülferode bleibt sie unter 5 Prozent bei 2,7 bis 3,8 Prozent.

### **Stadtteile mit Bewohnern in zumeist gesicherten Soziallagen**

Die meisten Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt leben jedoch in Stadtteilen in zumeist gesicherten Soziallagen. Städtebaulich und sozialstrukturell sind diese Stadtteile heterogen, so dass sich eine weitere Unterteilung als sinnvoll erweist.

In den **westlichen**, ehemals durch Industrie geprägten Stadtteilen leben zumeist traditionelle und modernisierte Milieus der Facharbeiter und Angestellten. Die SPD hat hier historisch bedingt ihre Hochburgen. Zu den westlichen Stadtteilen in gesicherten Soziallagen zählen Mitte, Calenberger Neustadt, Nordstadt, Vahrenwald, Herrenhausen, Burg, Leinhausen, Ledeburg / Nordhafen, Vinnhorst / Brink-Hafen, Marienwerder, Linden-Mitte, Limmer, Davenstedt, Badenstedt, Ricklingen, Oberricklingen, Wettbergen und Ahlem.

Die SPD erreicht in diesen Stadtteilen ihre besten Ergebnisse trotz abnehmender Stimmenanteile von -6,9 Prozent im Mittel: In Leinhausen mit 43,4 Prozent (-5,6 Prozentpunkte), in Oberricklingen mit 39,7 Prozent (-6,2 Prozentpunkte), in Vahrenwald mit 39,2 Prozent (-4,4 Prozentpunkte) und in Ledeburg / Nordhafen mit 43,7 Prozent (-14,9 Prozentpunkte).

Auffallend ist, dass die CDU in den SPD-Hochburgen, in denen sie 2003 zweistellige Zuwächse zu verzeichnen hatte, nun überdurchschnittlich abgegeben hat: Nur in Wettbergen (40,5 Prozent), Vinnhorst / Brink-Hafen (36,1 Prozent; SPD 35,7 Prozent) und Mitte (31,9 Prozent, SPD 29,8 Prozent) liegt sie vorne und hat z.T. Einbußen von -5,5 bis -9,9 Prozentpunkten (Burg).

Die GRÜNEN erreichen in diesen Stadtteilen 8,3 bis 29,3 Prozent. In Linden-Mitte (29,3 Prozent) und der Nordstadt (24,4 Prozent) wird sie sogar zweitstärkste Partei. Insgesamt gibt sie aber auch überdurchschnittlich Stimmenanteile ab mit -0,2 bis -4,2 Prozentpunkten.

Die FDP kommt hier auf 5,5 bis 11,2 Prozent (Mitte); im Mittel ein Plus von 0,6 Prozentpunkten.

Die LINKE erzielt in den SPD-Hochburgen zwischen 8,2 und 17,2 Prozent (Linden-Mitte). Damit ist sie in sieben von 19 Stadtteilen die drittstärkste Partei.

Die Milieus der „neuen Mitte“ (modernisierte Angestellte und Beamte) leben eher in **östlichen** Stadtteilen in den einst kleinstädtisch dominierten Altbauten, wo tendenziell bürgerlicher und mit einer höheren Beteiligung als in den westlichen gewählt wird. Zu den Gebieten mit Bewohnern in zumeist gesicherten Soziallagen zählen die Südstadt, Oststadt und List, Bothfeld, Lahe, Groß-Buchholz, Kleefeld, Döhren, Bemeroode, Misburg-Nord, Misburg-Süd und Anderten.

Wie auch schon 2003 verzeichnet die SPD hier Verluste von -1,6 bis -5,8 Prozentpunkten, die im Stadtvergleich aber eher unterdurchschnittlich ausfallen. Es gelingt der SPD sogar, in den 2003 verloren gegangenen Stadtteilen Oststadt und List wieder stärkste Partei zu werden.

Auch die CDU büßt -4,1 bis -8,5 Prozentpunkte ein und erzielt 27,2 bis 42,5 Prozent (Lahe).

Die GRÜNEN kommen auf Stimmenanteile von 6,1 (Misburg-Süd) bis 22,1 Prozent (Oststadt). In sieben der oben genannten Stadtteile wird sie drittstärkste Partei. In der bevölkerungsreichen List (19,3 Prozent) und Südstadt (17,1 Prozent) scheinen sie sich zu etablieren.

Die FDP kann anteilmäßig leicht zulegen und erzielt 8,1 (Döhren) bis 12,3 Prozent (Kleefeld).

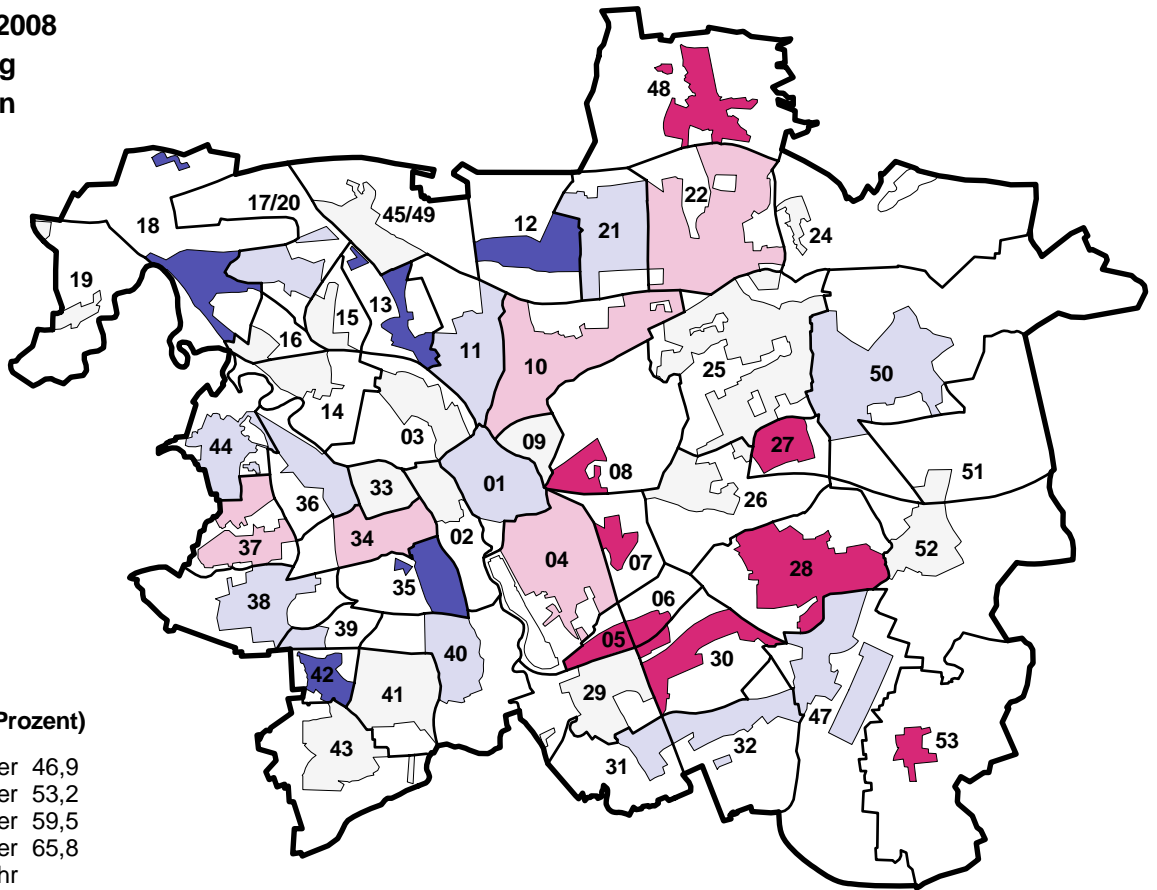
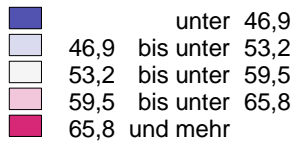
Die LINKE gewinnt im Schnitt 7,3 Prozentpunkte hinzu, spielt aber neben FDP und GRÜNE kaum eine Rolle und erreicht 6,5 (Bothfeld) bis 9 Prozent (Döhren).

**Fortsetzung auf Seite 25**

**Landtagswahl 2008  
Wahlbeteiligung  
nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:  
56,3 Prozent**

**Wahlbeteiligung (Prozent)**

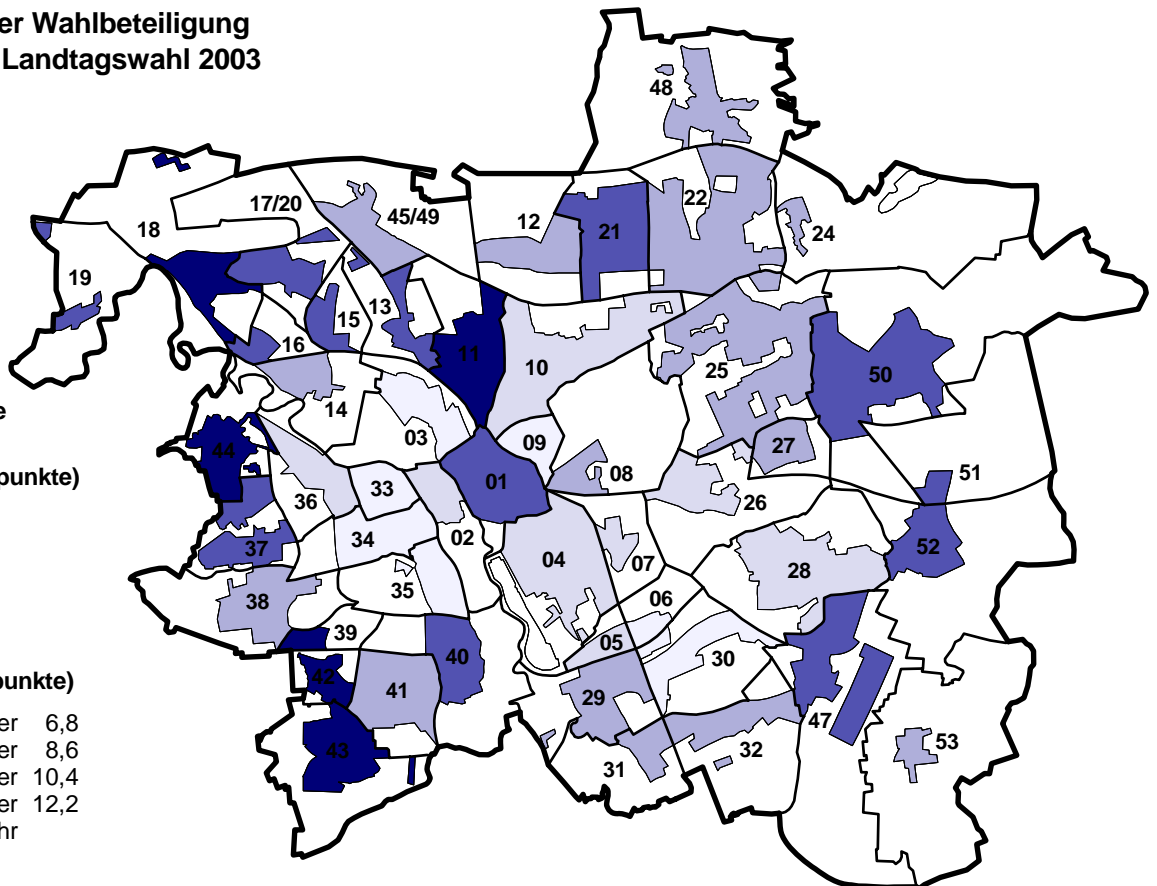
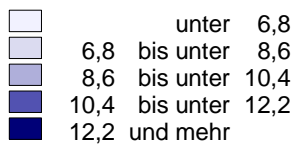


**Veränderung der Wahlbeteiligung  
gegenüber der Landtagswahl 2003**

**Gesamtverlust:  
-9,3 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

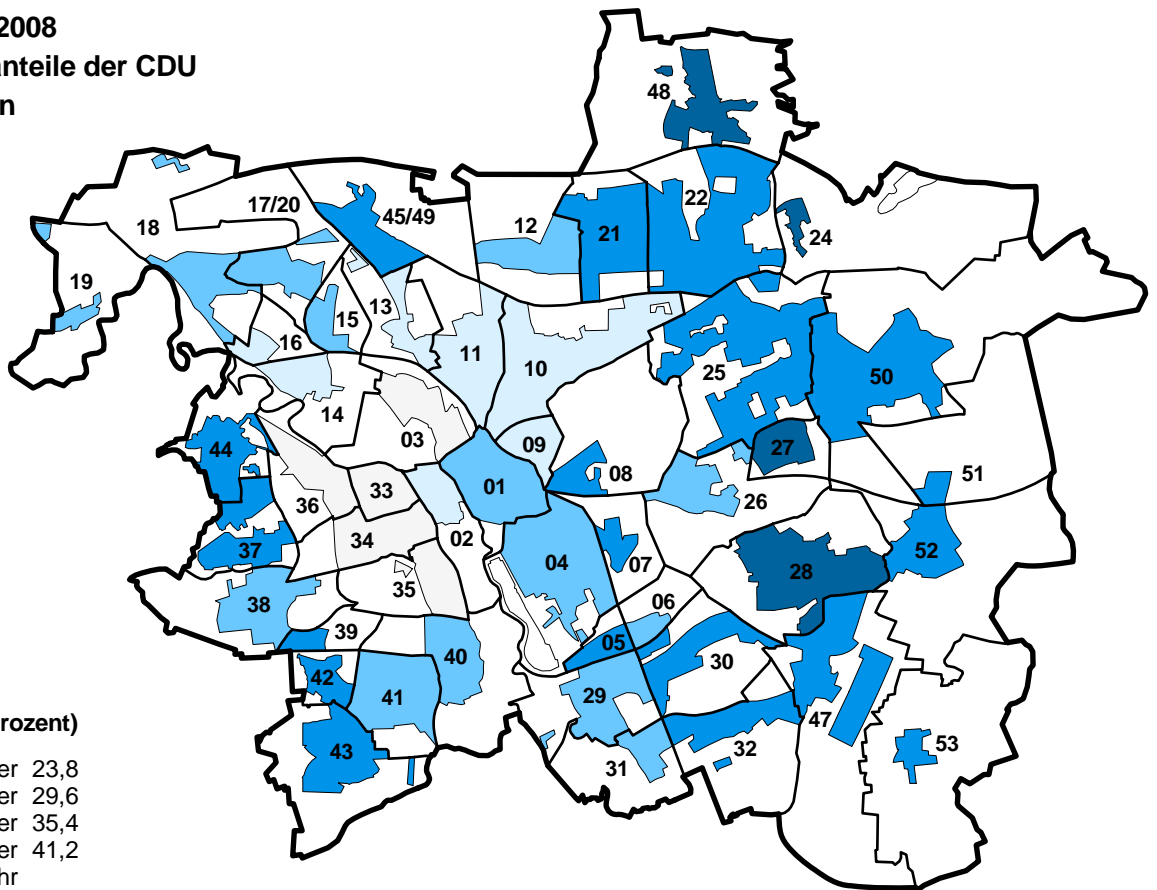
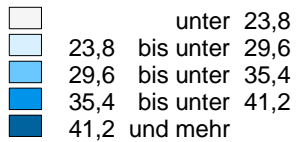
**Verluste (Prozentpunkte)**



**Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenanteile der CDU**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**32,5 Prozent**

**Stimmenanteile (Prozent)**

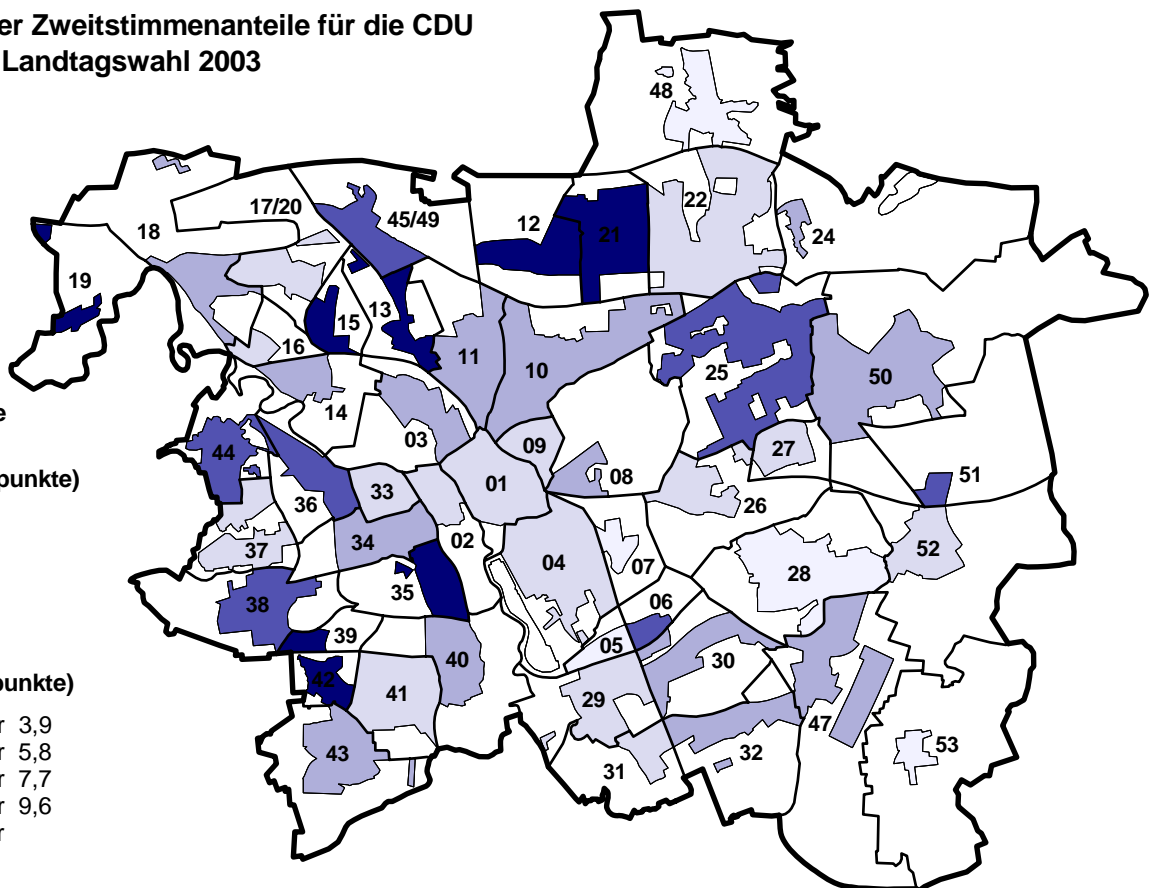
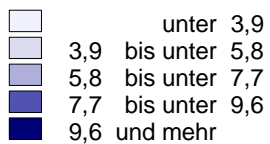


**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die CDU**  
**gegenüber der Landtagswahl 2003**

**Gesamtverlust:**  
**-6,3 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**

**Verluste (Prozentpunkte)**

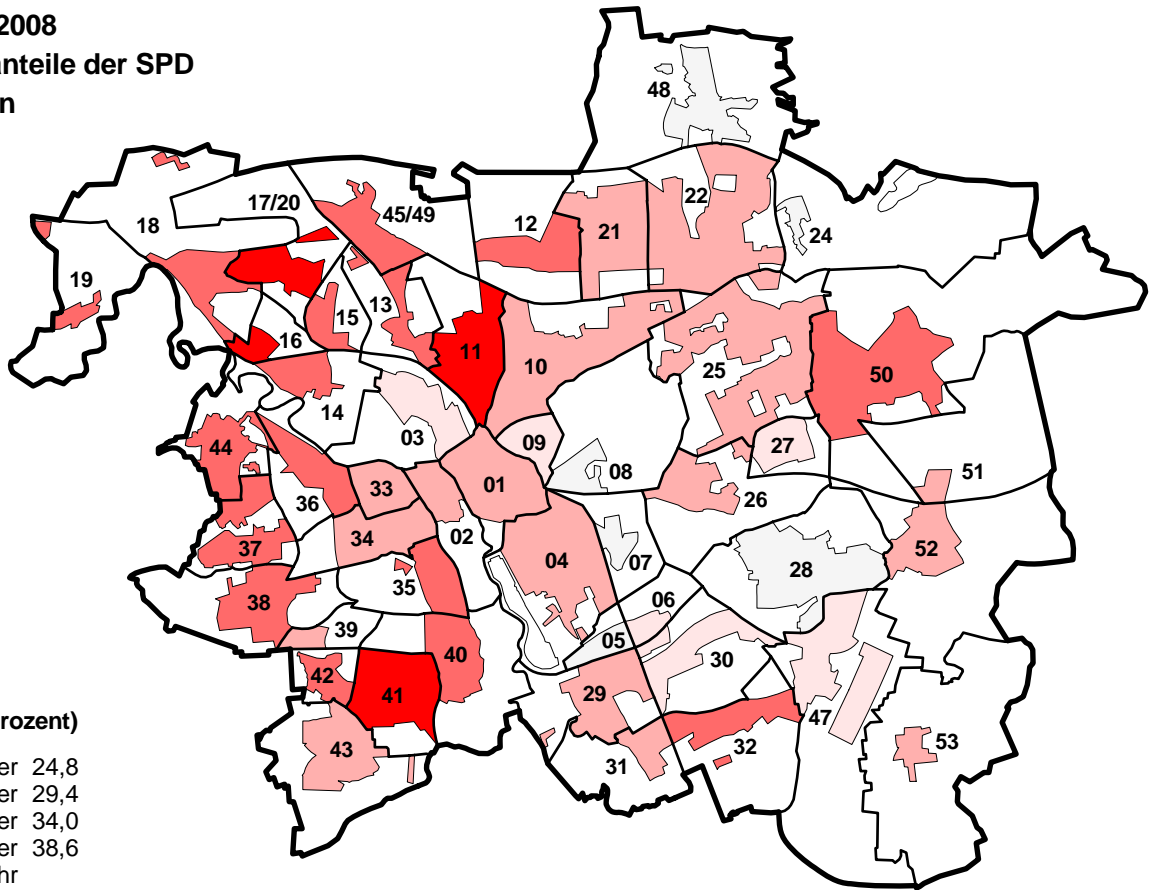
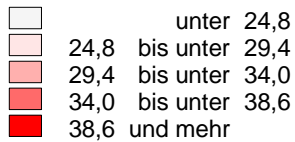




**Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenanteile der SPD**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**31,7 Prozent**

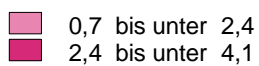
**Stimmenanteile (Prozent)**



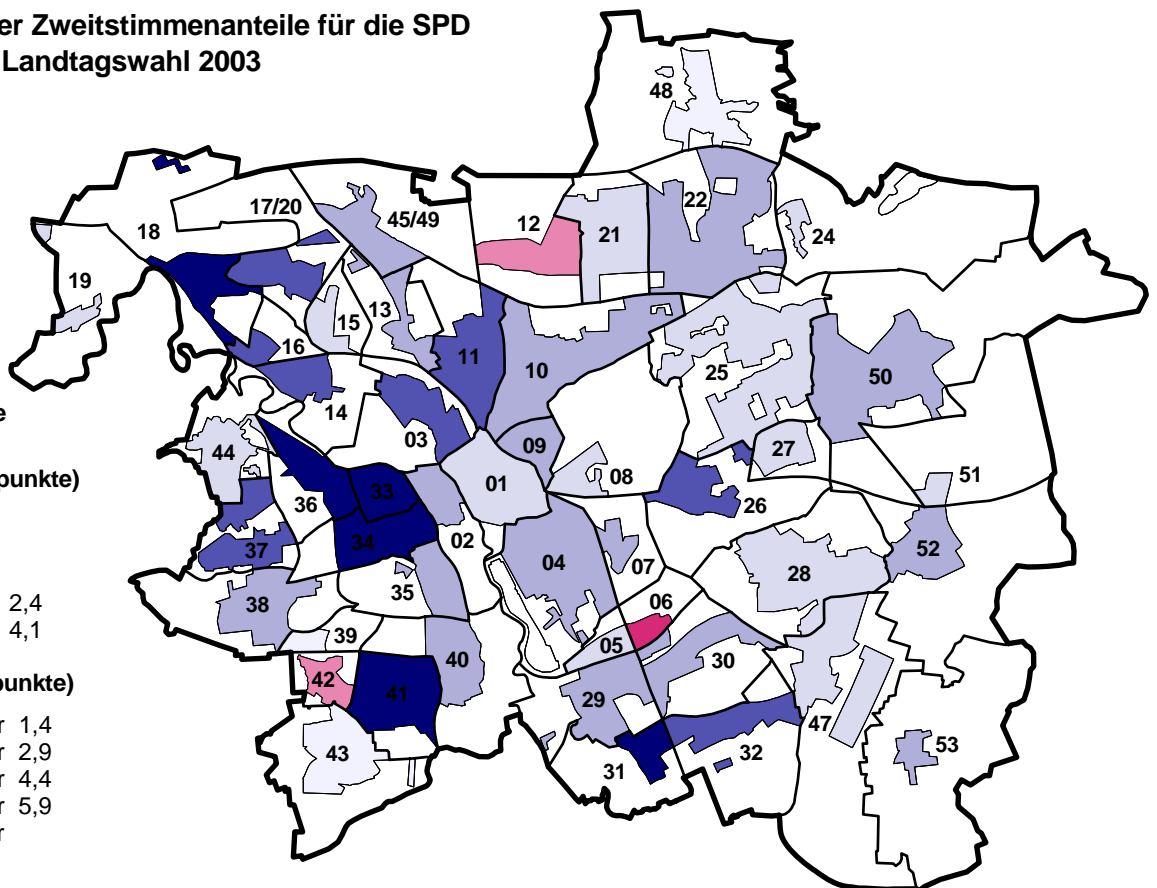
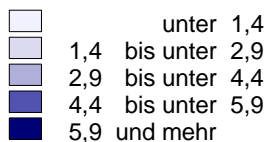
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die SPD**  
**gegenüber der Landtagswahl 2003**

**Gesamtverlust:**  
**-3,8 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**



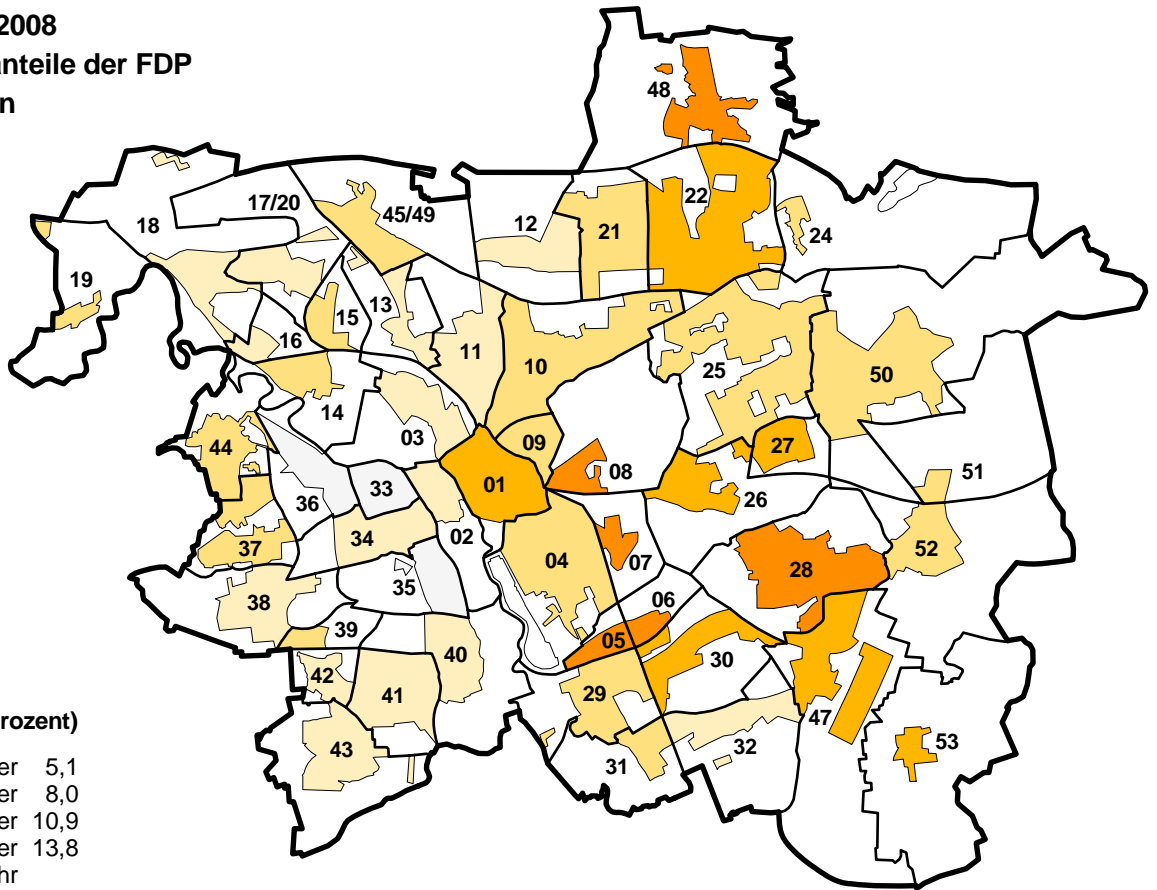
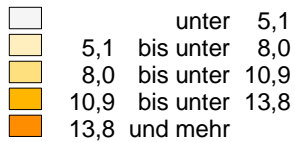
**Verluste (Prozentpunkte)**



**Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenanteile der FDP**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**9,4 Prozent**

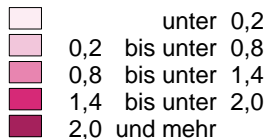
**Stimmenanteile (Prozent)**



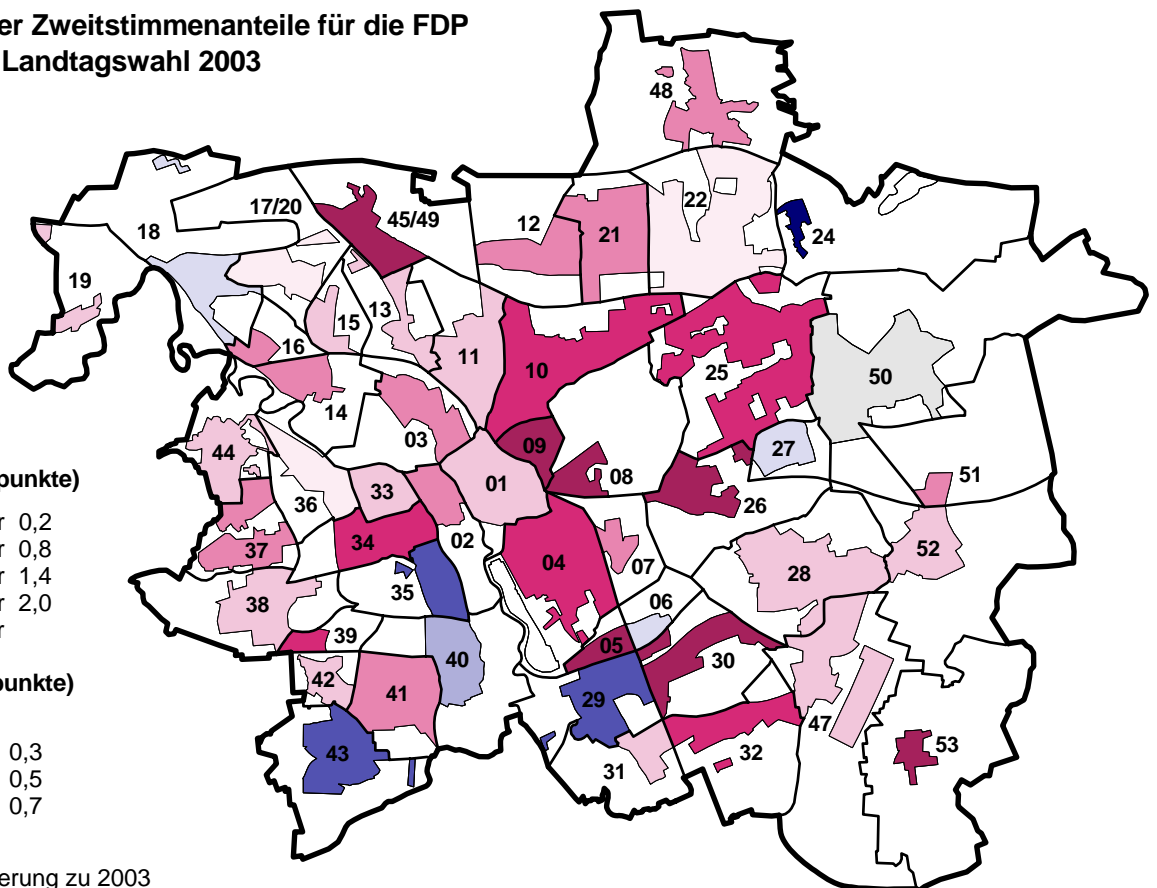
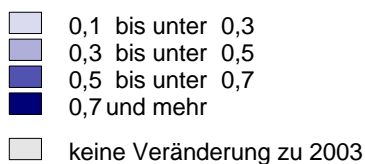
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die FDP**  
**gegenüber der Landtagswahl 2003**

**Gesamtgewinn:**  
**1,0 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**



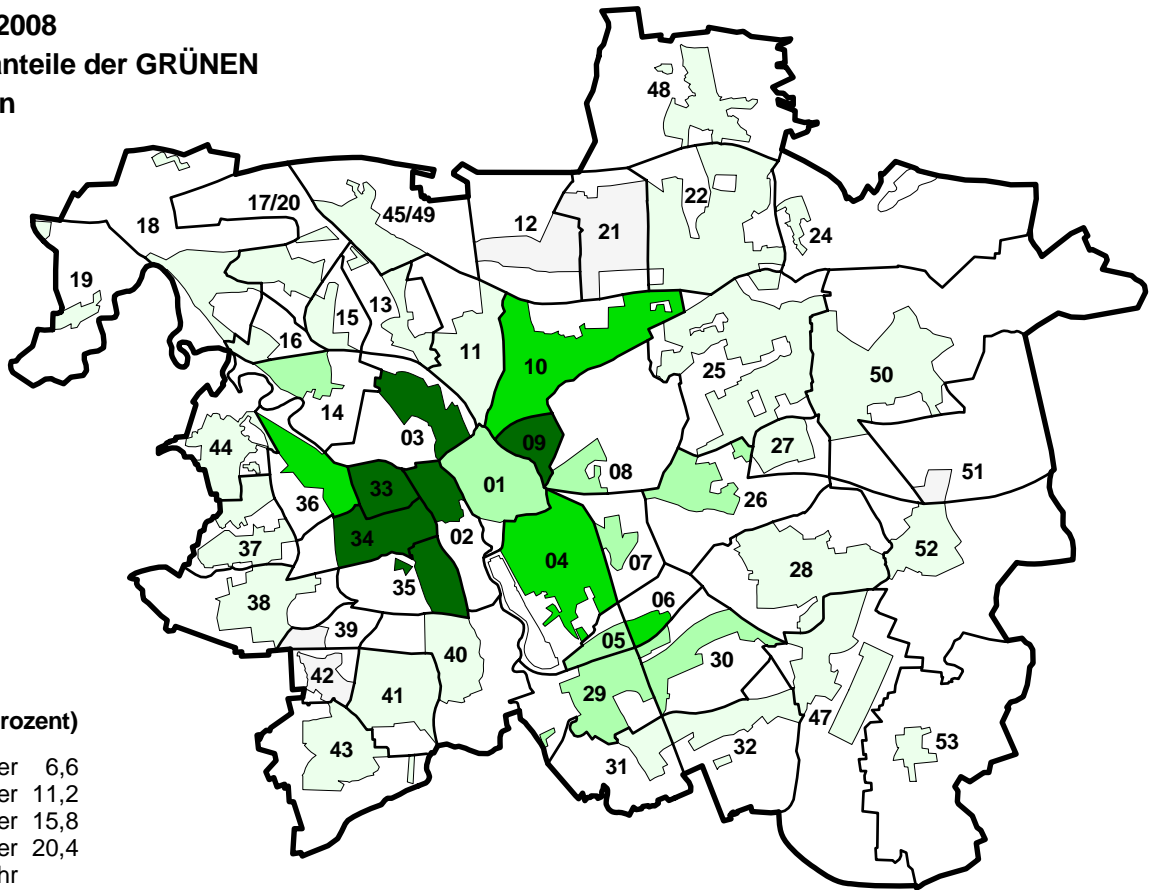
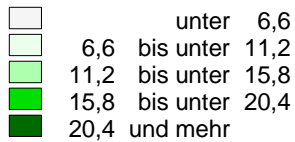
**Verluste (Prozentpunkte)**



**Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenanteile der GRÜNEN**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**13,5 Prozent**

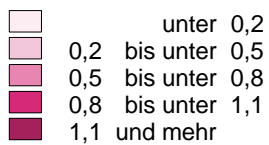
**Stimmenanteile (Prozent)**



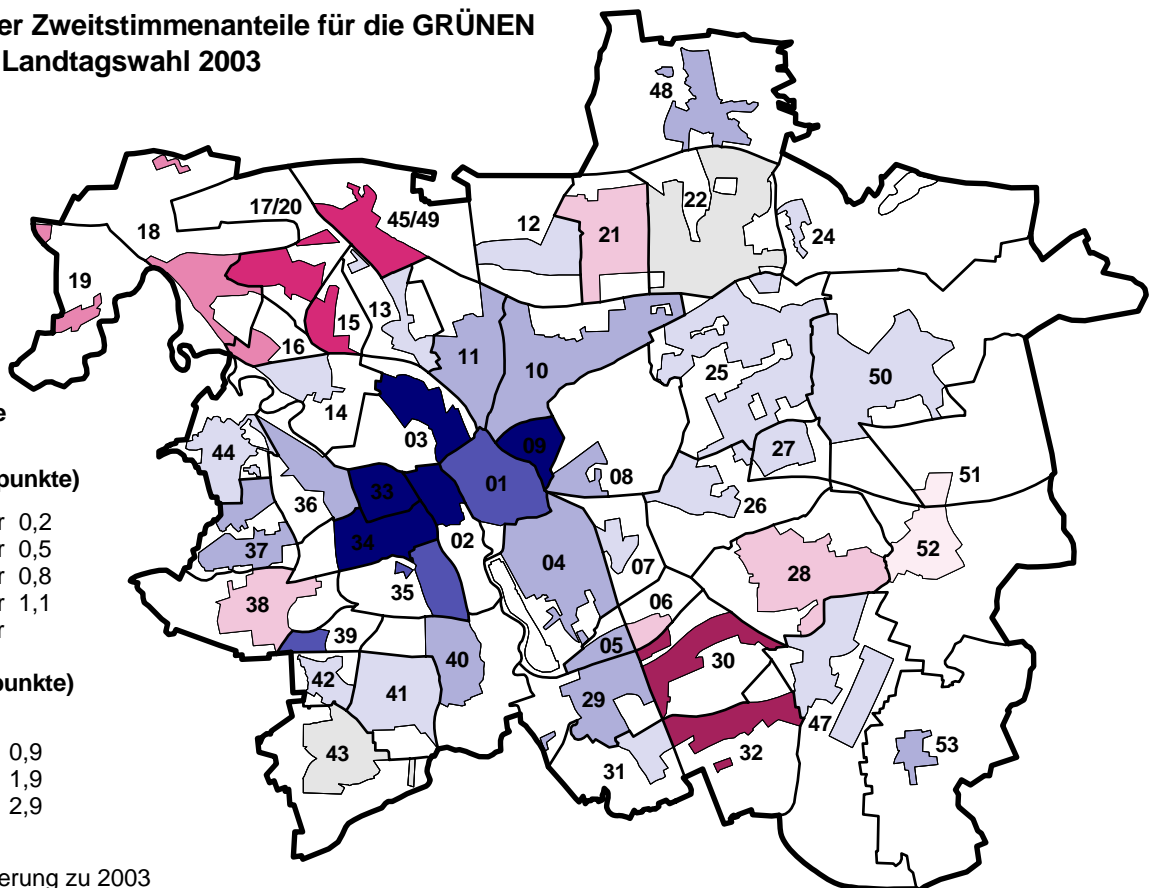
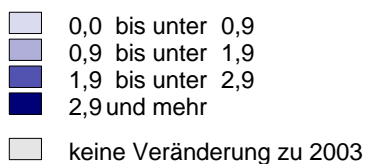
**Veränderung der Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN**  
**gegenüber der Landtagswahl 2003**

**Gesamtverlust:**  
**-0,8 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**



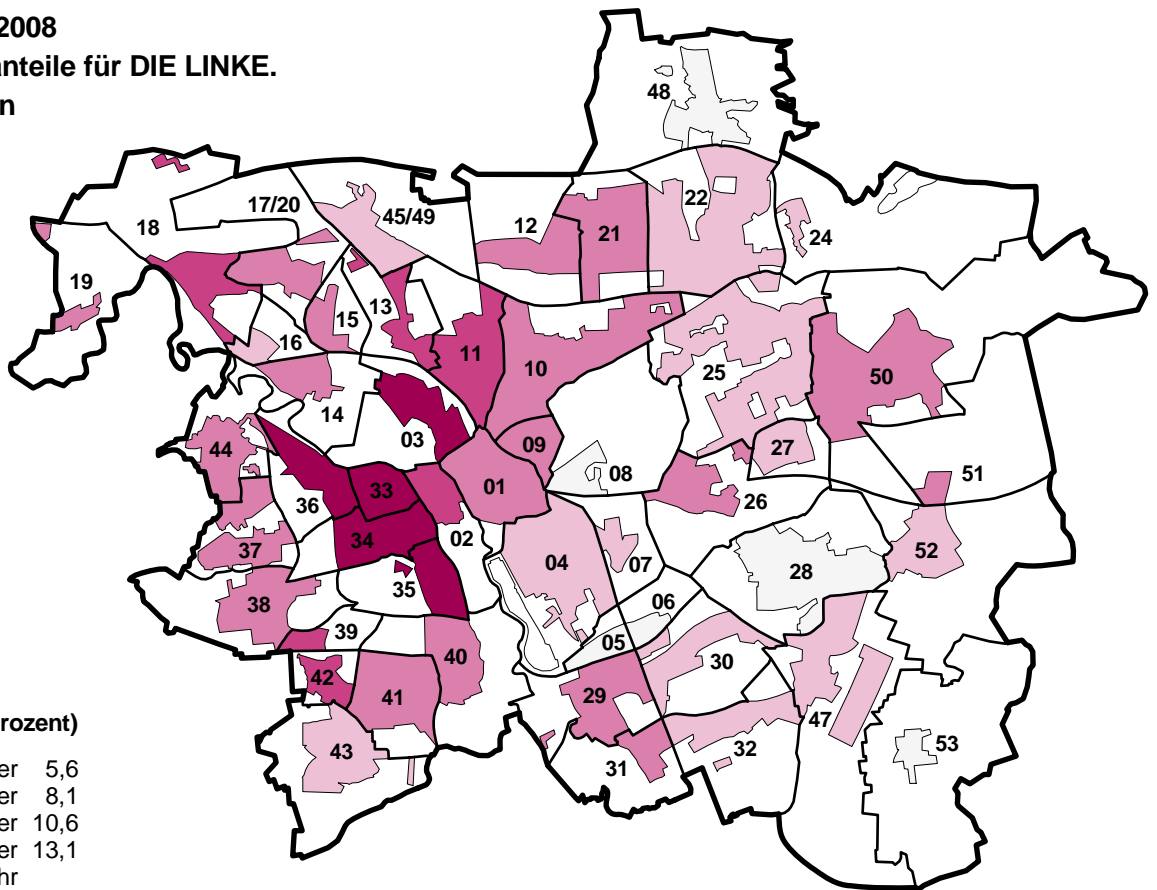
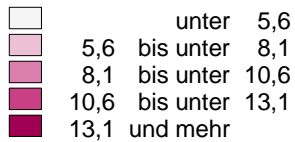
**Verluste (Prozentpunkte)**



**Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.**  
**nach Stadtteilen**

**Gesamtergebnis:**  
**9,3 Prozent**

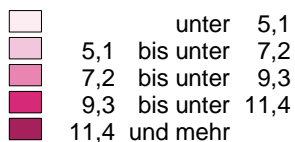
**Stimmenanteile (Prozent)**



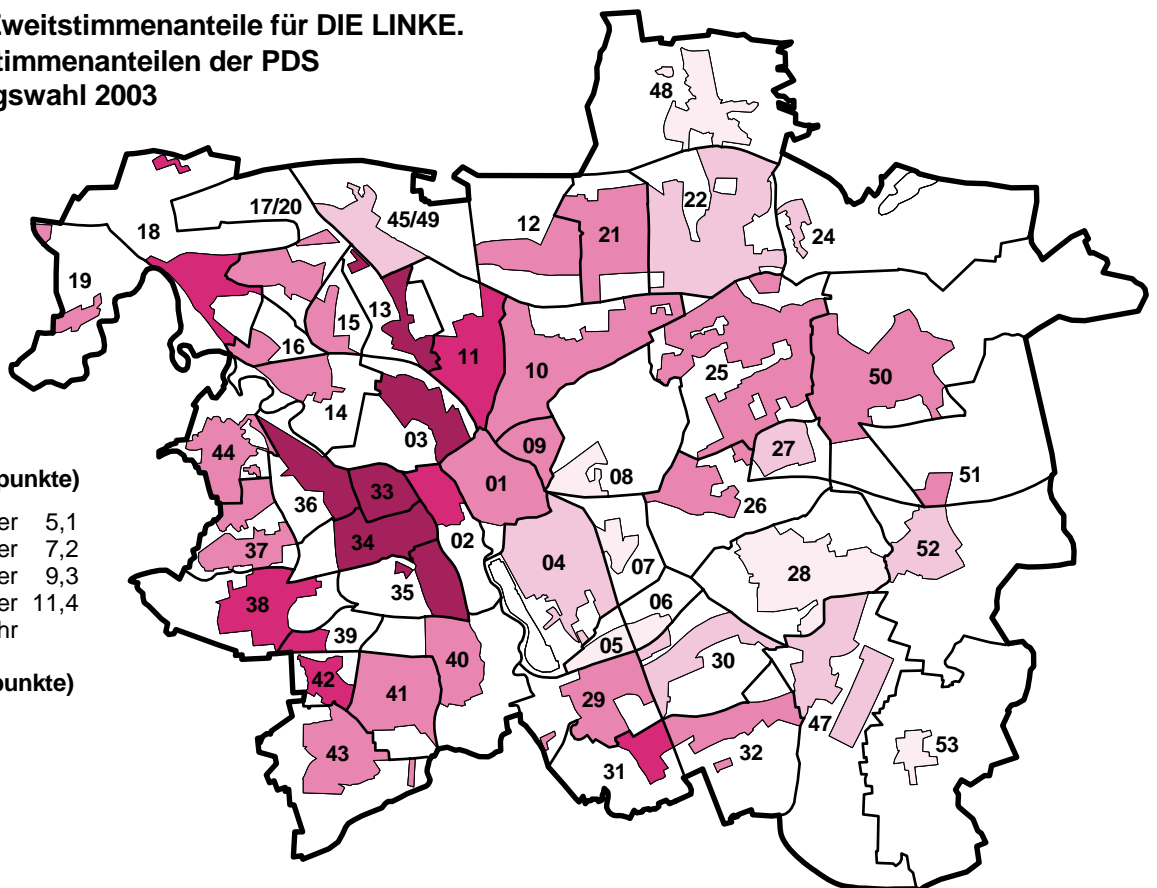
**Vergleich der Zweitstimmenanteile für DIE LINKE.**  
**mit den Zweitstimmenanteilen der PDS**  
**bei der Landtagswahl 2003**

**Gesamtgewinn:**  
**8,4 Prozentpunkte**

**Gewinne (Prozentpunkte)**



**Verluste (Prozentpunkte)**



**Fortsetzung von Seite 18**

Die verdichteten **zentrums-** und **universitätsnahen Altbauquartiere** werden geprägt von jungen Menschen in der Ausbildung, Alternativmilieus und Migranten. In den Hochburgen der GRÜNEN ist die SPD in der Regel die stärkste Partei, aber die GRÜNEN erhalten mehr Stimmen als die CDU. Es handelt sich bei Linden-Nord, -Mitte und -Süd sowie der Calenberger-Neustadt um eine Gemengelage von zumeist gesicherten aber auch prekären Soziallagen.

Die GRÜNEN verlieren im Vergleich zur Landtagswahl 2003 überdurchschnittlich mit 2,8 bis 4,4 Prozentpunkten, kommen aber auf bemerkenswerte 21,0 bis 29,4 Prozent (Linden-Nord).

Die SPD verliert überdurchschnittlich (3,1 bis 9,4 Prozentpunkte in z.B. Linden-Nord) und liegt mit 30,9 bis 35,9 Prozent (in Linden-Süd) noch vor der CDU, die hier nur 12,0 (Linden-Nord) bis 24,7 Prozent erreicht. Die FDP spielt mit 3,8 bis 7,6 Prozent kaum eine Rolle.

Markant sind aber die Ergebnisse der Partei die LINKE, die in Linden insgesamt als drittstärkste Partei vor der CDU rangiert (17,0 bis 21,1 Prozent). Die LINKE hat hier rege um Stimmen geworben, was sich im Ergebnis niedergeschlagen hat.

**Stadtteile mit einem hohen Anteil von Bewohnern in benachteiligten Soziallagen**

Kennzeichnend für solche Stadtteile sind u.a. geringere Wohnflächen und Wohnungsgrößen. Hochhäuser, Bereiche mit hochverdichtetem Geschosswohnungsbau, Sozialwohnungen der 50er / 60er Jahre sowie ein hoher Anteil an Kleinwohnungen und nur vereinzelte Einfamilienhausgebiete sind charakteristisch. Der Anteil an Arbeitslosen, allein Erziehenden und Bewohnern mit Migrationshintergrund ist hoch. Das Niveau der Bildungsabschlüsse ist unterdurchschnittlich. In diesen Stadtteilen ist die Wahlbeteiligung traditionell am niedrigsten, dabei ist der Anteil der Wahlberechtigten an der Stadtteilbevölkerung von vornherein gering aufgrund hoher Anteile von Kindern und Jugendlichen sowie ausländischen Bewohnern. Zu den Stadtteilen in prekären Soziallagen zählen Vahrenheide, Hainholz, Stöcken, Sahlkamp, Wülfel, Mittelfeld, Linden-Nord, Linden-Süd, Bornum sowie Mühlenberg.

Die gravierendsten Veränderungen im Wahlverhalten zeigen sich in diesen Stadtteilen: Bei einem massiven Rückgang der ohnehin sehr niedrigen Wahlbeteiligung (56,3 Prozent), haben lediglich 47,7 Prozent der Wahlberechtigten von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Am niedrigsten ist die Wahlbeteiligung in Hainholz (37,9 Prozent), Vahrenheide (40,1 Prozent), Mühlenberg (43,0 Prozent), Stöcken (44,3 Prozent) und Linden-Süd (45,7 Prozent), also in Gebieten, in denen soziale Problemlagen verschärft auftreten. Die Wahlbeteiligung 2003 zu 2008 zeigt ein Minus von 9,2 Prozentpunkten. Die größten Rückgänge gab es in Mühlenberg (-13,7 Prozent), Bornum (-12,9 Prozent) und Stöcken (-12,5 Prozent).

Die CDU-Stimmenverluste sind im Vergleich zu 2003 überdurchschnittlich (-9,2 Prozentpunkte), die SPD-Verluste fallen im Mittel (-4,6 Prozentpunkte) unterdurchschnittlich aus. Beide Volksparteien nähern sich somit auf einem geringen Level an. In Mühlenberg z.B. gewann 2003 die CDU mit 51,1 Prozent, die SPD kam auf 34,3 Prozent. 2008 erreicht die CDU hier nur 37,8 Prozent (-13,3 Prozent) und die SPD 35,3 Prozent (+1 Prozentpunkt!).

Die FDP erzielt 3,8 bis 10,8 Prozent (Bornum) und weist in diesen spezifischen Stadtteilen abweichend vom Stadtwert nur ein Plus von 0,5 Prozentpunkten insgesamt auf. Die GRÜNEN verlieren nur 0,4 Prozentpunkte und liegen zwischen 5,1 und 29,4 Prozent (Linden-Nord). Letztlich sind die Ergebnisse in Linden-Nord und -Süd ausschlaggebend für die guten Ergebnisse der Partei die LINKE, die zwischen 8,6 und 21,1 Prozent erreicht.

## Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover

### Das Zweitstimmenergebnis nach Stadtteilen (Ergebnisse und Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadtteile (Landtagswahlkreis)	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung	gültige Zweitstimmen	von den gültigen Stimmen erhalten					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
01 Mitte (28)	6.180	3.018	48,8	2.973	31,9	29,8	11,2	14,4	8,9	3,8
+/- 2003	-35	-670	-10,5	-674	-5,0	-2,7	0,2	-2,2	7,9	2,0
02 Calenberger Neustadt (28)	4.615	2.624	56,9	2.592	24,7	30,9	7,6	22,0	12,0	2,9
+/- 2003	98	-287	-7,5	-287	-5,4	-3,1	1,2	-3,5	10,2	0,8
03 Nordstadt (28)	10.655	6.192	58,1	6.130	20,5	29,0	7,2	24,4	15,8	3,1
+/- 2003	22	-617	-5,9	-605	-6,3	-5,0	1,1	-4,2	12,8	1,5
04 Südstadt (27)	30.892	19.576	63,4	19.408	33,1	29,8	9,9	17,1	7,5	2,6
+/- 2003	-312	-2.811	-8,3	-2.790	-4,5	-3,2	1,4	-1,7	6,8	1,2
05 Waldhausen (24)	1.713	1.134	66,2	1.128	40,6	21,5	18,4	12,6	5,1	1,9
+/- 2003	17	-116	-7,5	-108	-3,7	-2,2	2,1	-1,7	4,7	1,0
06 Waldheim (24)	1.443	1.013	70,2	998	34,2	25,4	14,8	17,8	5,1	2,7
+/- 2003	-6	-90	-5,9	-87	-9,1	2,8	-0,1	0,4	4,8	1,2
07 Bult (24)	2.103	1.393	66,2	1.378	40,3	22,1	14,8	14,9	5,9	2,0
+/- 2003	-63	-188	-6,8	-189	-3,4	-3,2	1,3	-0,5	4,9	1,0
08 Zoo (24)	3.409	2.344	68,8	2.330	39,2	20,6	18,0	15,2	5,0	2,0
+/- 2003	2	-293	-8,6	-295	-5,9	-1,5	3,0	-1,2	4,5	1,0
09 Oststadt (28)	10.434	6.189	59,3	6.137	27,2	28,5	10,8	22,1	8,9	2,5
+/- 2003	-17	-705	-6,7	-716	-4,1	-3,4	2,4	-4,0	8,0	1,2
10 List (28)	32.317	19.475	60,3	19.296	28,1	31,5	9,1	19,3	8,8	3,2
+/- 2003	106	-2.450	-7,8	-2.442	-5,8	-3,9	1,7	-1,3	7,8	1,4
11 Vahrenwald (28)	16.845	7.963	47,3	7.829	27,5	39,2	7,1	10,3	11,0	4,9
+/- 2003	-41	-2.199	-12,9	-2.203	-7,0	-4,4	0,6	-1,1	10,1	1,8
12 Vahrenheide (26)	5.201	2.087	40,1	2.035	34,5	38,5	7,3	5,1	9,5	5,1
+/- 2003	-11	-538	-10,3	-532	-12,1	0,8	1,1	-0,6	8,8	2,0
13 Hainholz (26)	3.902	1.479	37,9	1.453	29,0	37,2	6,1	9,5	12,4	5,8
+/- 2003	-47	-433	-10,5	-419	-9,7	-3,6	0,2	-0,3	11,6	1,7
14 Herrenhausen (26)	5.037	2.763	54,9	2.728	28,7	34,8	8,2	12,8	10,5	4,9
+/- 2003	-99	-525	-9,1	-507	-7,1	-5,3	1,1	-0,3	9,0	2,5
15 Burg (26)	2.876	1.653	57,5	1.631	33,2	36,3	8,0	8,3	8,6	5,6
+/- 2003	-57	-346	-10,7	-344	-9,9	-2,1	0,7	0,9	7,9	2,6
16 Leinhausen (26)	2.263	1.230	54,4	1.217	29,1	43,4	7,9	6,7	7,8	5,2
+/- 2003	-95	-318	-11,2	-312	-4,8	-5,6	0,8	0,5	7,2	1,9
17/20 Ledeburg/Nordhafen (26)	4.082	2.113	51,8	2.079	32,0	39,1	7,6	8,3	8,2	4,9
+/- 2003	-113	-556	-11,8	-548	-5,6	-4,6	0,1	0,9	7,8	1,5
18 Stöcken (26)	7.199	3.228	44,8	3.157	30,4	38,2	7,1	8,0	11,4	4,9
+/- 2003	-30	-914	-12,5	-923	-7,0	-5,9	-0,2	0,7	10,9	1,6
19 Marienwerder (26)	1.843	984	53,4	963	31,8	37,9	8,2	7,2	9,0	5,9
+/- 2003	-50	-228	-10,6	-235	-10,4	-2,7	0,6	0,6	8,4	3,4
21 Sahlkamp (25)	9.088	4.469	49,2	4.385	39,5	32,2	8,7	6,2	8,6	4,7
+/- 2003	-78	-995	-10,4	-1.005	-9,6	-1,5	0,9	0,2	8,1	1,8
22 Bothfeld (25)	15.704	10.115	64,4	10.009	37,7	30,0	11,0	11,1	6,5	3,7
+/- 2003	367	-1.219	-9,5	-1.233	-4,7	-3,6	0,1	0,0	6,0	2,1
24 Lahe (25)	1.212	707	58,3	697	42,5	24,5	9,3	10,3	7,3	6,0
+/- 2003	132	-31	-10,0	-22	-7,3	-1,6	-0,9	-0,5	6,9	3,4
25 Groß-Buchholz (25)	18.506	10.159	54,9	10.020	36,3	32,7	10,5	9,1	7,8	3,6
+/- 2003	-75	-1.817	-9,6	-1.804	-8,1	-1,6	1,6	-0,7	7,2	1,6
26 Kleefeld (24)	8.473	4.842	57,1	4.801	33,6	30,0	12,3	12,5	8,6	3,1
+/- 2003	-33	-715	-8,2	-697	-4,5	-5,8	2,0	-0,4	7,7	1,2
27 Heideviertel (24)	4.089	2.717	66,4	2.697	42,4	25,7	12,5	9,4	6,9	3,0
+/- 2003	-124	-485	-9,6	-484	-5,4	-2,0	-0,1	-0,6	6,5	1,4

## Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover

### Das Zweitstimmenergebnis nach Stadtteilen (Ergebnisse und Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadtteile (Landtagswahlkreis)	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung	Gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Stimmen erhalten					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
28 Kirchrode (24)	8.181	5.600	68,5	5.560	48,8	18,1	18,5	9,2	3,3	2,0
+/- 2003	6	-668	-8,2	-673	-2,5	-2,7	0,7	0,4	2,9	1,0
29 Döhren (24)	10.525	6.097	57,9	6.028	34,3	31,6	8,1	13,2	9,0	3,6
+/- 2003	-75	-1.082	-9,8	-1.070	-4,6	-3,9	-0,6	-1,0	8,1	1,8
30 Seelhorst (24)	2.806	1.879	67,0	1.867	37,9	28,2	13,3	11,9	5,9	2,7
+/- 2003	458	160	-6,2	161	-7,1	-3,6	2,4	1,5	5,3	1,4
31 Wülfel (24)	3.065	1.447	47,2	1.431	34,9	31,8	8,6	9,7	10,3	4,7
+/- 2003	105	-251	-10,2	-249	-5,5	-6,9	0,7	-0,5	9,5	2,7
32 Mittelfeld (24)	5.687	2.700	47,5	2.646	36,1	34,7	7,4	8,2	8,0	5,7
+/- 2003	10	-551	-9,8	-552	-7,6	-5,5	1,4	1,3	7,4	3,2
33 Linden-Nord (26)	11.113	6.466	58,2	6.361	12,0	30,6	3,8	29,4	21,1	3,0
+/- 2003	136	-388	-4,2	-384	-5,7	-9,4	0,6	-4,4	17,2	1,7
34 Linden-Mitte (26)	8.113	4.900	60,4	4.852	14,4	30,4	5,5	29,3	17,2	3,1
+/- 2003	340	-35	-3,1	-33	-7,2	-6,1	1,4	-3,9	14,0	1,8
35 Linden-Süd (26)	5.255	2.402	45,7	2.365	16,9	35,9	4,9	21,0	17,0	4,4
+/- 2003	-7	-290	-5,5	-300	-10,2	-3,8	-0,5	-2,8	15,0	2,3
36 Limmer (26)	4.087	2.146	52,5	2.104	19,8	35,9	4,8	18,3	16,3	4,8
+/- 2003	27	-323	-8,3	-339	-7,9	-7,6	0,1	-1,0	14,5	1,8
37 Davenstedt (27)	8.071	4.932	61,1	4.872	35,5	35,9	8,8	7,3	9,0	3,6
+/- 2003	-138	-967	-10,8	-962	-4,8	-5,3	1,3	-1,0	8,4	1,6
38 Badenstedt (27)	8.121	4.256	52,4	4.196	32,3	36,4	7,0	10,3	10,3	3,7
+/- 2003	-51	-815	-9,7	-819	-7,9	-4,1	0,5	0,4	9,7	1,5
39 Bornum (27)	939	468	49,8	462	36,8	32,5	10,8	5,6	10,6	3,7
+/- 2003	4	-118	-12,9	-114	-9,7	-0,5	1,6	-1,9	9,4	1,1
40 Ricklingen (27)	8.938	4.529	50,7	4.484	30,5	38,1	7,6	10,0	9,3	4,4
+/- 2003	-257	-1.153	-11,1	-1.138	-6,1	-3,3	-0,3	-0,9	8,6	1,9
41 Oberricklingen (27)	7.714	4.298	55,7	4.231	30,8	39,7	6,4	9,3	9,6	4,2
+/- 2003	-16	-801	-10,3	-794	-4,8	-6,2	1,0	-0,2	8,9	1,2
42 Mühlenberg (27)	4.051	1.742	43,0	1.697	37,8	35,3	7,0	5,1	11,1	3,7
+/- 2003	-110	-619	-13,7	-610	-13,3	1,0	0,6	-0,2	10,6	1,4
43 Wettbergen (27)	9.683	5.618	58,0	5.563	40,5	32,9	7,9	7,6	7,7	3,3
+/- 2003	118	-1.111	-12,4	-1.079	-7,3	-1,0	-0,5	0,0	7,4	1,4
44 Ahlem (26)	7.015	3.710	52,9	3.664	35,6	36,4	8,1	7,0	9,1	3,9
+/- 2003	164	-770	-12,5	-771	-7,7	-1,5	0,3	-0,5	8,3	1,2
45/49 Vinnhorst/Brink-Hfn. (26)	4.914	2.753	56,0	2.710	36,1	35,7	8,5	8,3	7,5	4,0
+/- 2003	112	-408	-9,8	-408	-7,8	-3,2	2,2	1,0	6,9	1,0
47 Bemeroide (24)	12.144	6.442	53,0	6.397	39,9	26,3	12,2	10,3	7,7	3,6
+/- 2003	314	-1.107	-10,8	-1.056	-7,2	-2,2	0,7	-0,4	7,0	2,1
48 Isernhagen-Süd (25)	2.161	1.544	71,4	1.537	52,2	12,8	23,4	6,6	2,7	2,4
+/- 2003	-26	-213	-8,9	-213	-3,5	-0,2	0,9	-1,1	2,5	1,4
50 Misburg-Nord (25)	16.622	8.761	52,7	8.658	36,5	34,5	8,2	8,0	8,3	4,5
+/- 2003	310	-1.688	-11,4	-1.659	-6,3	-3,6	0,0	-0,1	7,8	2,2
51 Misburg-Süd (25)	2.024	1.122	55,4	1.109	38,3	33,7	9,2	6,1	8,3	4,3
+/- 2003	49	-212	-12,1	-215	-8,4	-2,0	0,9	0,1	7,8	1,6
52 Anderten (25)	5.926	3.379	57,0	3.336	40,6	29,9	10,4	8,9	7,2	3,1
+/- 2003	71	-577	-10,6	-596	-5,5	-3,0	0,6	0,1	6,8	1,1
53 Wülferode (24)	708	508	71,8	503	39,0	31,0	13,1	9,9	3,8	3,2
+/- 2003	58	-17	-9,0	-18	-1,7	-3,4	2,5	-1,6	3,6	0,5
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>367.944</b>	<b>207.166</b>	<b>56,3</b>	<b>204.704</b>	<b>32,5</b>	<b>31,7</b>	<b>9,4</b>	<b>13,5</b>	<b>9,3</b>	<b>3,6</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>1.060</b>	<b>-33.550</b>	<b>-9,3</b>	<b>-33.352</b>	<b>-6,3</b>	<b>-3,8</b>	<b>1,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>8,4</b>	<b>1,6</b>





#### 4. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der Landeshauptstadt Hannover

- *Die sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete von CDU und FDP sind bei dieser Landtagswahl enger zusammen gerückt als bei vorhergehenden Wahlen in Hannover (z.B. Kommunalwahl 2006)*
- *Die sozialstrukturellen Schwerpunktgebiete der Partei die LINKE überschneiden sich in Teilen mit denen der SPD, in Teilen mit denen der GRÜNEN. Daneben haben sich eigene Schwerpunkte herausgebildet: Ausländerquartiere und Quartiere mit älteren Arbeitslosen.*
- *Besonders hohe Verluste hat die CDU in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der SPD.*
- *Besonders hohe Verluste hat die SPD in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten der GRÜNEN und der Partei die LINKE.*

Aus der Wahlforschung ist bekannt, dass das Verhalten der Wähler nicht nur durch die politische „Großwetterlage“, sondern auch in hohem Maße von so genannten sozialstrukturellen Merkmalen beeinflusst wird. Diese Merkmale sind z.B. das Wahlverhalten in Abhängigkeit von der Religionszugehörigkeit, dem beruflichen Status, dem Alter, dem Geschlecht, der Ethnie usw. In diesem Kapitel werden solche Merkmalen mit dem Wahlverhalten bei dieser Landtagswahl auf der räumlichen Ebene von Wahlbezirken in Beziehung gesetzt und die Veränderungen dieser Beziehungen gegenüber der Landtagswahl 2003 analysiert.

Auf der Grundlage ausgesuchter Sozialstruktur- und Wahldaten wurden von den 402 Normalwahlbezirken jene ausgewählt, die bereits längerfristig weit überdurchschnittliche Anteilswerte (i.d.R. eine Standardabweichung und mehr über dem Stadtdurchschnitt) bei den sozialstrukturellen Merkmalen aufgewiesen haben. Diese Wahlbezirke gelten dann als „Merkmalshochburgen“ oder als „sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete“.

##### **Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der CDU**

Die CDU (32,5 Prozent; -6,3 Prozentpunkte) hat wie erstmals bei den Landtagswahlen 2003 in Hannover wieder stärker abgeschnitten als die SPD (31,7 Prozent; -3,8 Prozentpunkte). Allerdings beträgt der Vorsprung nur noch 0,8 Prozentpunkte. Besonders stark war die CDU in folgendem sozialstrukturellem Umfeld: Wahlbezirke mit...

- vielen Wohnungen mit viel Wohnfläche pro Person (Wahlergebnis 2008: 44,4 Prozent; Gewinne/Verluste: -2,7 Prozentpunkte)
- vielen Wohnungen mit absolut großer Wohnfläche (43,6 Prozent; -4,3 Prozentpunkte)
- vielen Ein- und Zweifamilienhäusern (40,8 Prozent; -3,9 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „etablierten“ Milieus (hohes Bildungsniveau, liberal-konservative Wertvorstellungen) (40,5 Prozent; -4,3 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „konservativen“ Milieus (39,5 Prozent; -5,1 Prozentpunkte)
- vielen Seniorenhaushalten (38,9 Prozent; -4,0 Prozentpunkte)

Hier waren eher unterdurchschnittliche Verluste zu verzeichnen. Besonders hohe Verluste für die CDU ergaben sich in Wahlbezirken mit...

- vielen Personen mit Migrationshintergrund (Gewinne/Verluste: -11,6 Prozentpunkte; Wahlergebnis 2008: 29,5 Prozent)
- vielen Arbeitslosen (-10,9 Prozentpunkte; 29,9 Prozent)
- vielen Angehörigen des Milieus der „bürgerlichen Mitte“ (mittlere Arbeitnehmermilieus) (-10,8 Prozentpunkte; 27,3 Prozent)
- vielen Sozialwohnungen (-10,3 Prozentpunkte; 30,3 Prozent)
- vielen Arbeitern (-10,1 Prozentpunkte; 33,1 Prozent)

### **Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der FDP**

Die FDP hat nach größeren Gewinnen 2003 noch einmal etwas zugelegt (9,4 Prozent; +1,0 Prozentpunkte). Das sozialstrukturelle Umfeld, in dem die FDP in Hannover besonders stark ist, weist eine große Schnittmenge mit den „Hochburgen“ der CDU auf. Daher sind auch die Merkmale, die das sozialstrukturelle Umfeld beschreiben, nahezu deckungsgleich mit denen der CDU (s.o.): Wahlbezirke mit...

- vielen Wohnungen mit viel Wohnfläche pro Person (Wahlergebnis 2008: 18,8 Prozent; Gewinne/Verluste: +0,8 Prozentpunkte)
- vielen Wohnungen mit absolut großer Wohnfläche (17,2 Prozent; +0,3 Prozentpunkte)
- vielen Ein- und Zweifamilienhäusern (14,2 Prozent; +0,3 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „etablierten“ Milieus (12,8 Prozent; +0,2 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „konservativen“ Milieus (12,7 Prozent; +0,6 Prozentpunkte)

Die leichten Zugewinne der FDP weisen keine sozialstrukturellen Schwerpunkte auf, sondern verteilen sich ziemlich gleichmäßig.

### **Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der SPD**

Die SPD hat nach den starken Verlusten bei der Landtagswahl 2003 erneut Verluste hinnehmen müssen (31,7 Prozent; -3,8 Prozentpunkte). Trotzdem war die SPD besonders stark in folgendem sozialstrukturellem Umfeld: Wahlbezirke mit...

- vielen Angehörigen des Milieus der „Bürgerlichen Mitte“ (Wahlergebnis 2008: 38,6 Prozent; Gewinne/Verluste: -3,4 Prozentpunkte)
- vielen Wohnungen der 60er Jahre (38,4 Prozent; -2,2 Prozentpunkte)
- vielen Arbeitern (37,4 Prozent; -2,6 Prozentpunkte)
- vielen Arbeitslosen (36,2 Prozent; -3,5 Prozentpunkte)

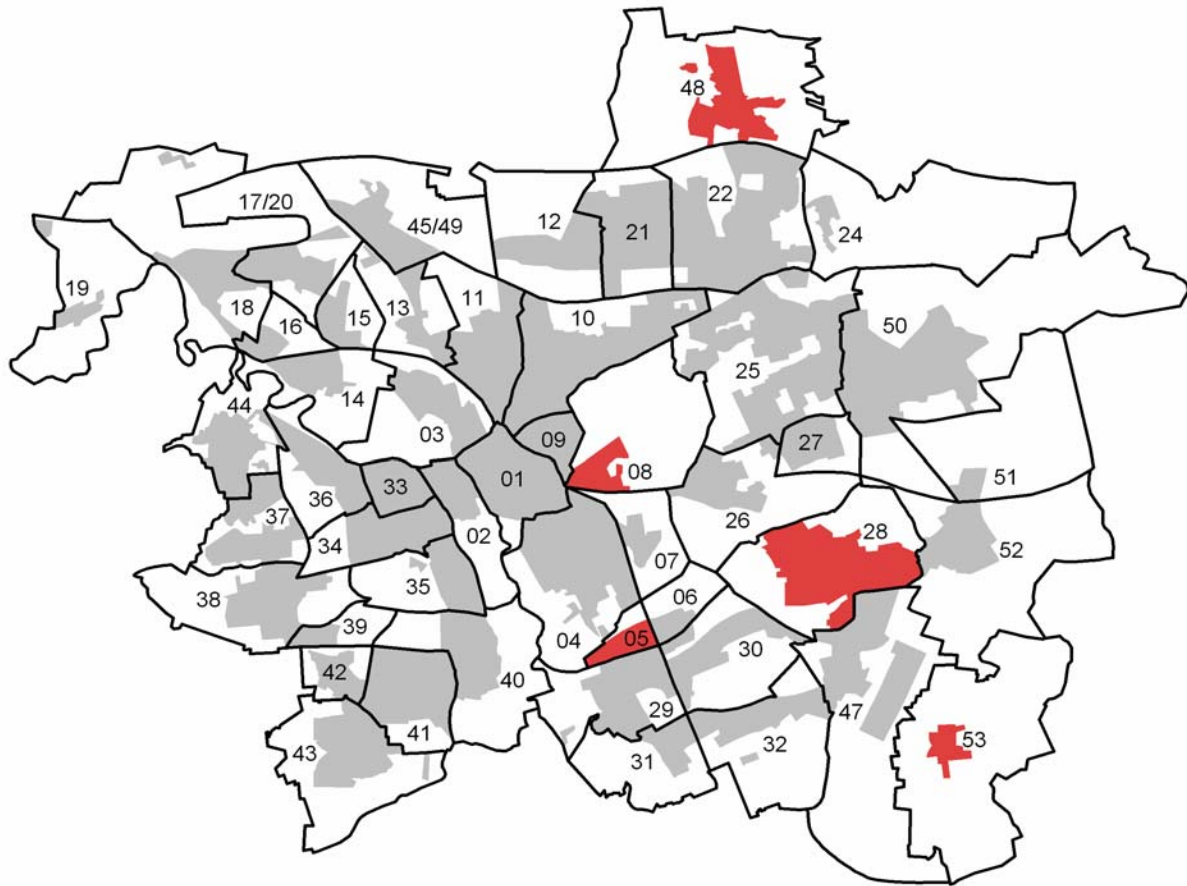
In diesen „Hochburgen“ waren die Verluste der SPD eher unterdurchschnittlich. Besonders hohe Verluste für die SPD ergaben sich in Wahlbezirken mit...

- vielen Alleinerziehenden (Gewinne/Verluste: -6,5 Prozentpunkte; Wahlergebnis 2008: 34,0 Prozent)
- vielen Altbauwohnungen (-6,1 Prozentpunkte; 30,4 Prozent)
- vielen „Singles“ (Ledige 35-59 Jahre) (-5,7 Prozentpunkte; 29,5 Prozent)
- vielen Angehörigen des Milieus der „Konsummaterialisten“ (materialistisch geprägte Unterschicht) (-5,6 Prozentpunkte; 36,3 Prozent)
- vielen Angehörigen des „Hedonisten“-Milieus (junge, moderne Trendsetter; unkonventionell) (-5,4 Prozentpunkte; 31,0 Prozent)

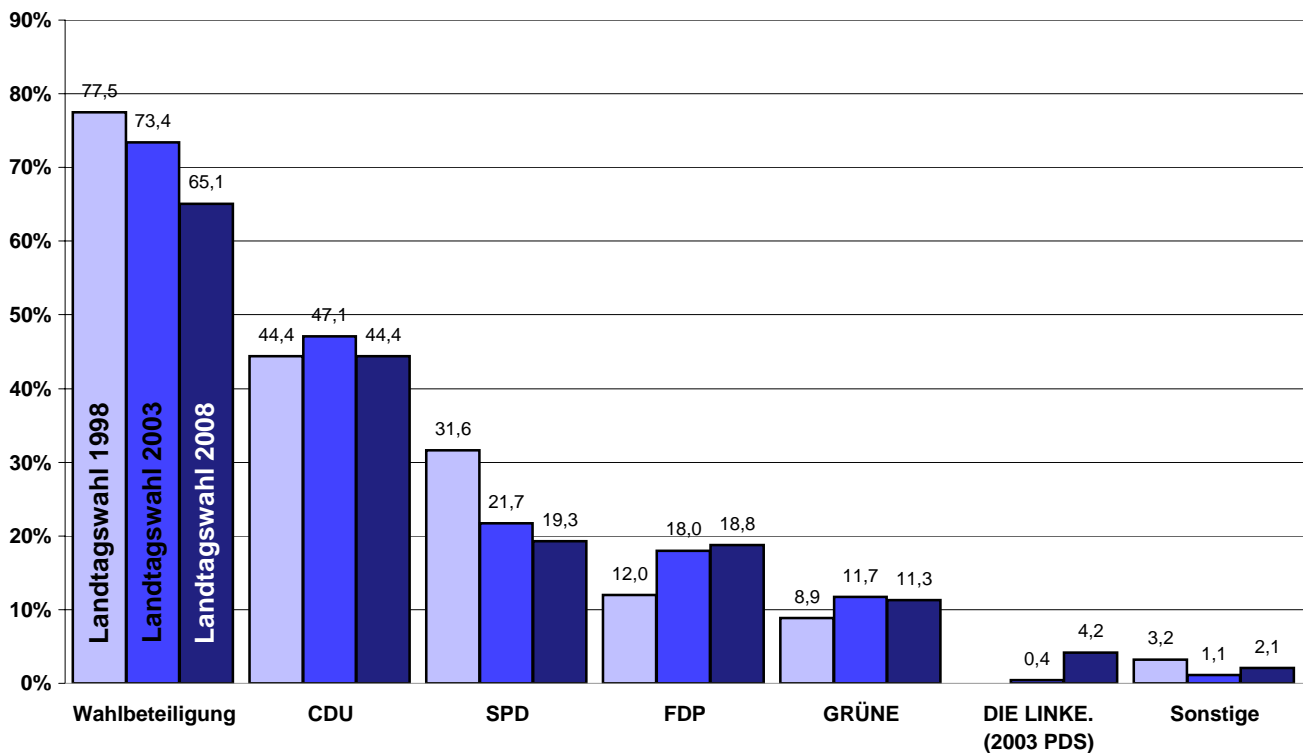
**Fortsetzung auf Seite 40**

# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Stadtteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person

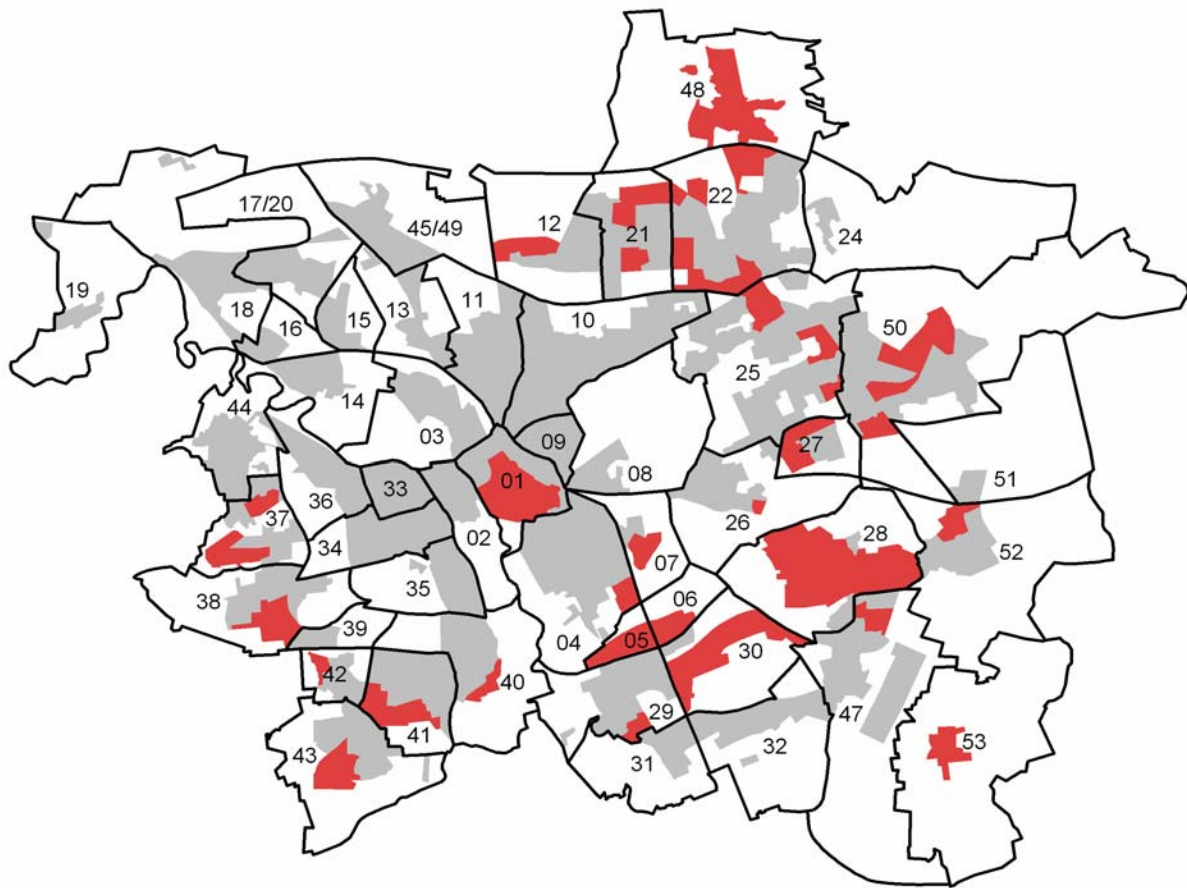


Das Wahlergebnis in Stadtteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 51,0 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2006)

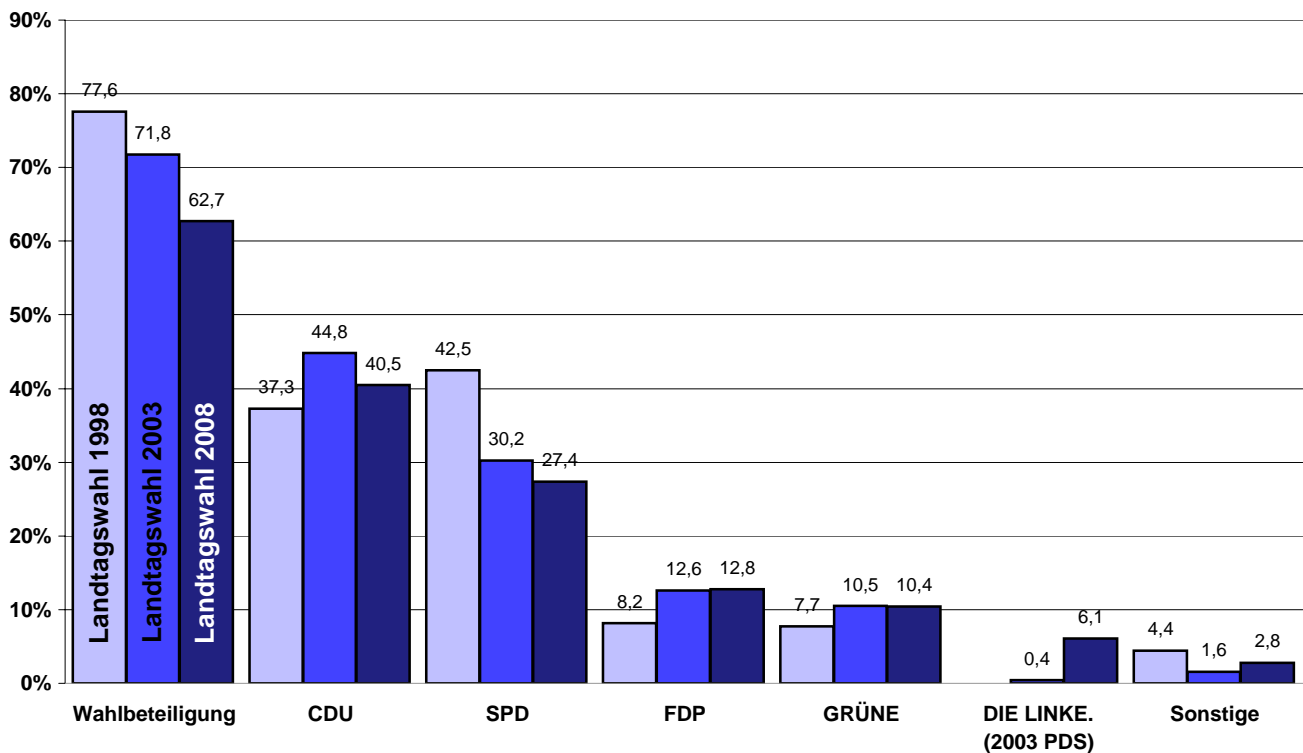


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an "Etablierten"

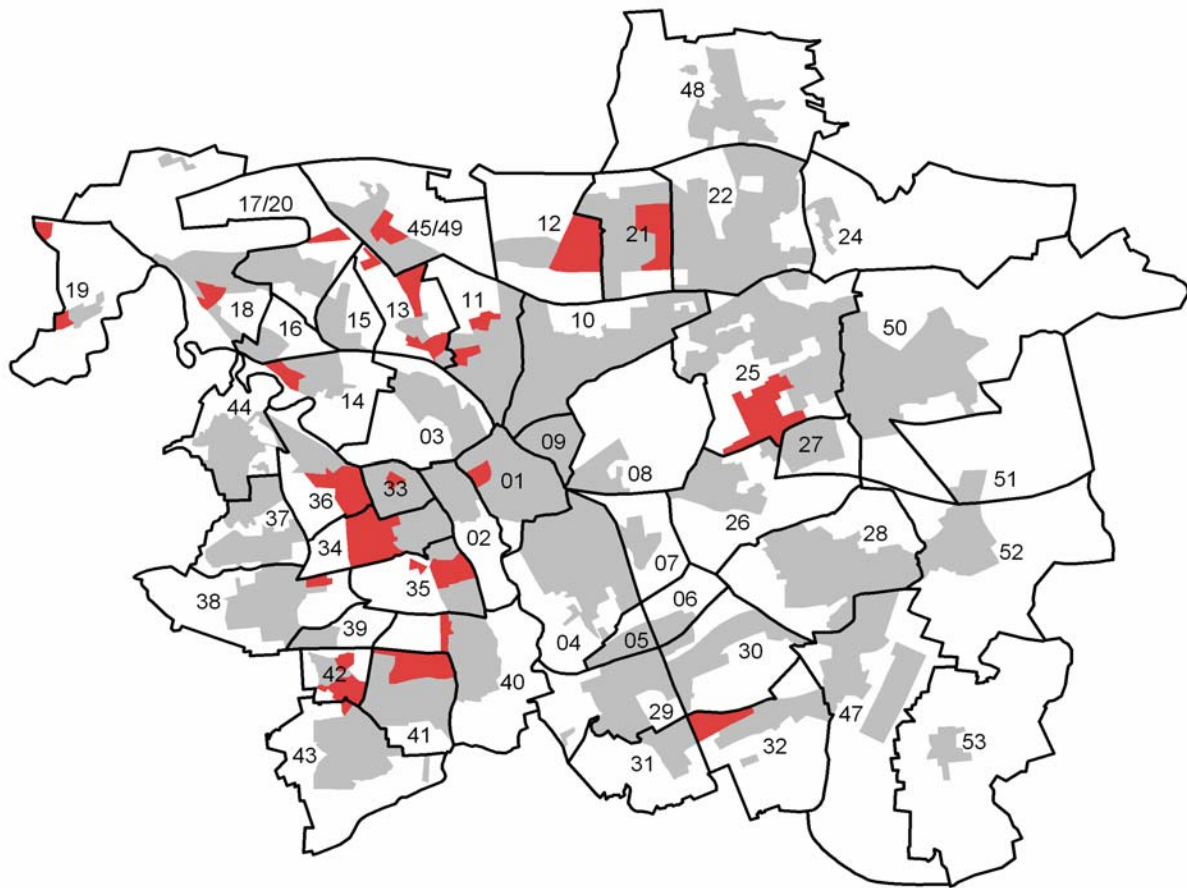


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen das "selbstbewusste Establishment" einen höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht.

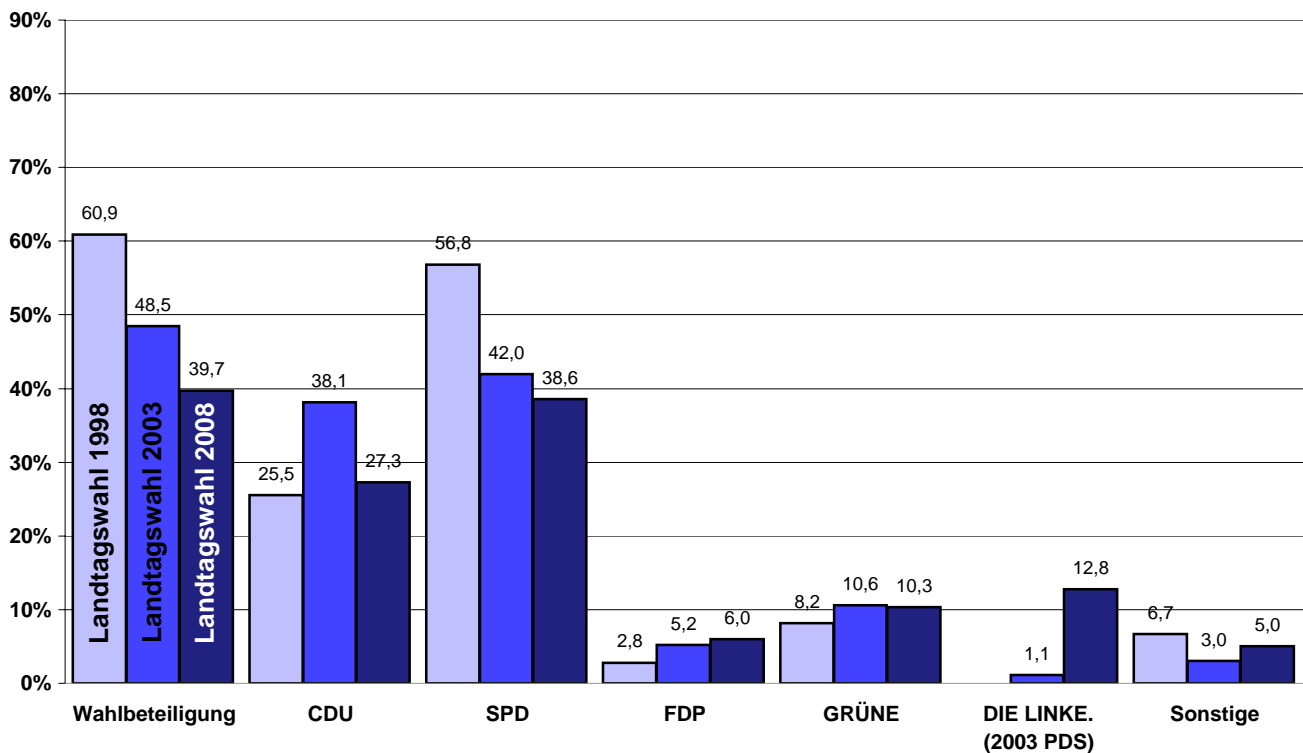


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an "Bürgerlicher Mitte"

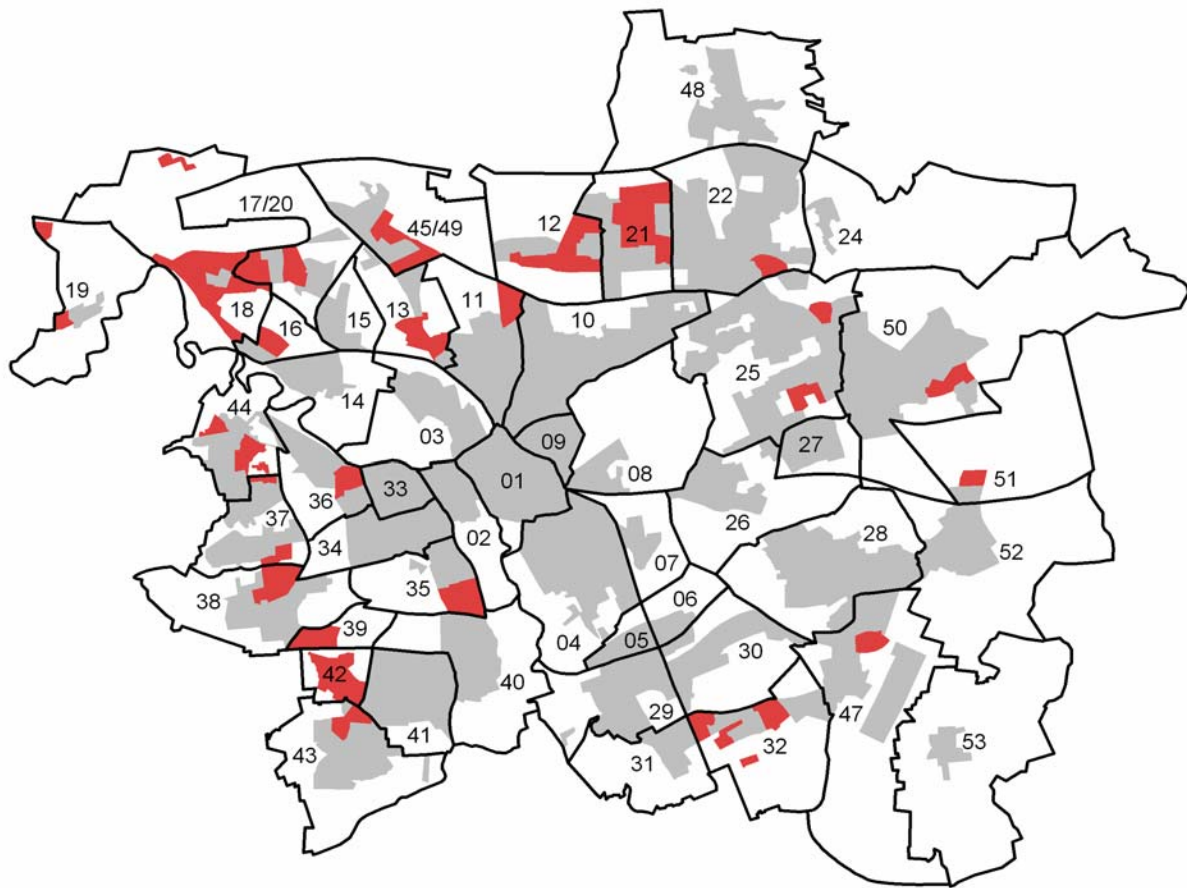


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen der "statusorientierte moderne Mainstream" einen höheren Anteil der Bevölkerung ausmacht.

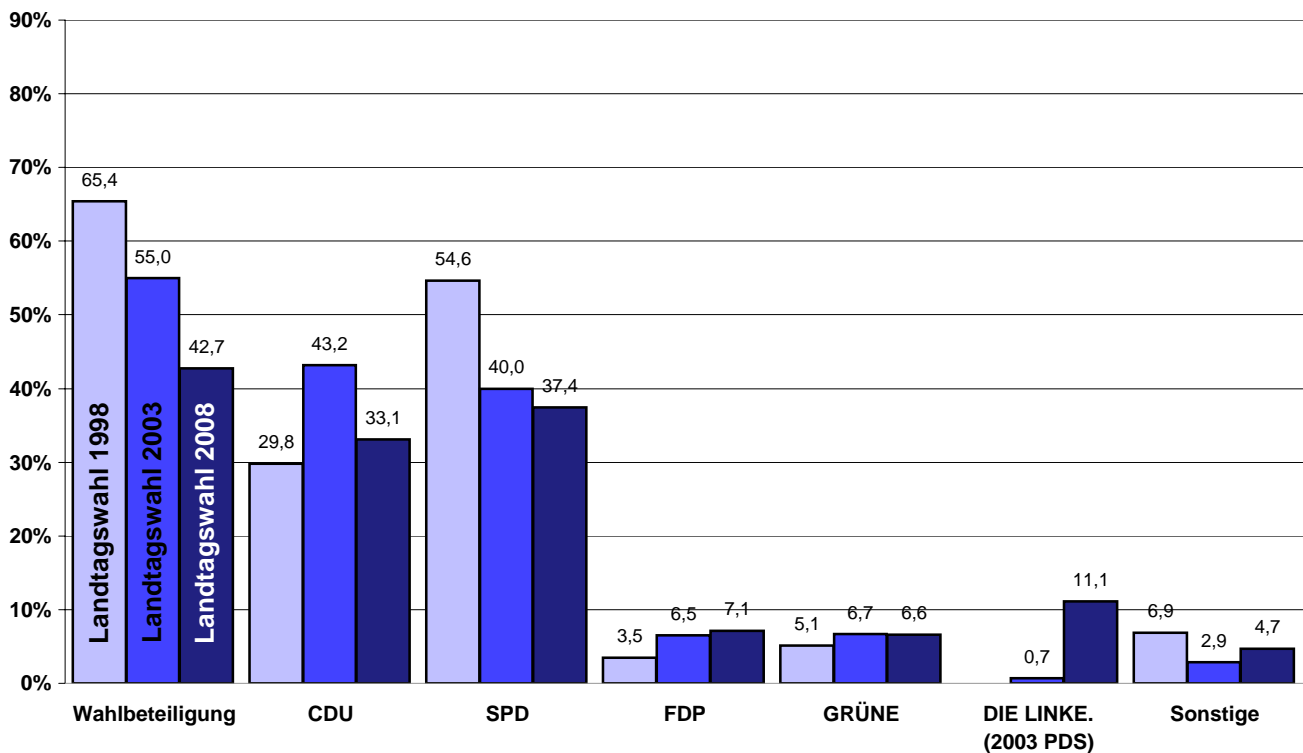


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Arbeitern

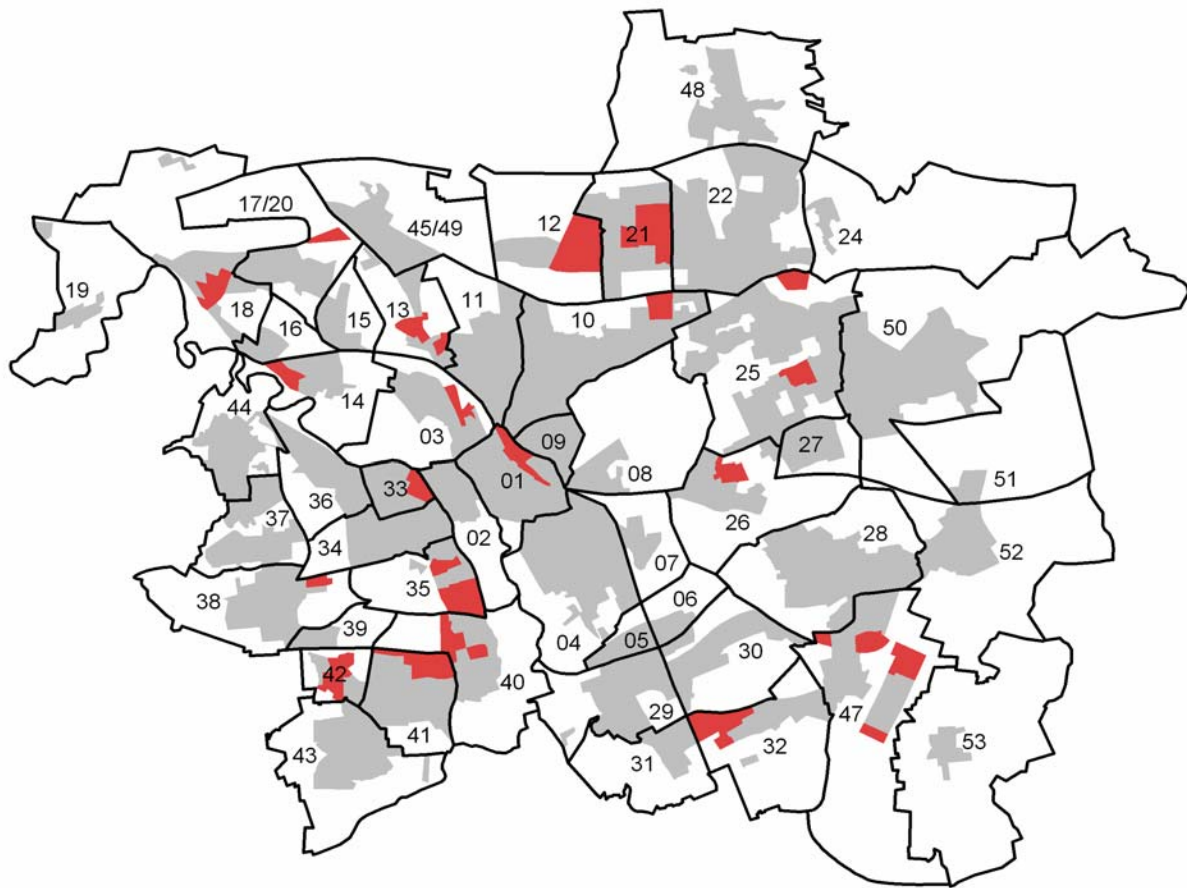


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Arbeiter einen Anteil von mindestens 24,6 Prozent an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand Dezember 2004)

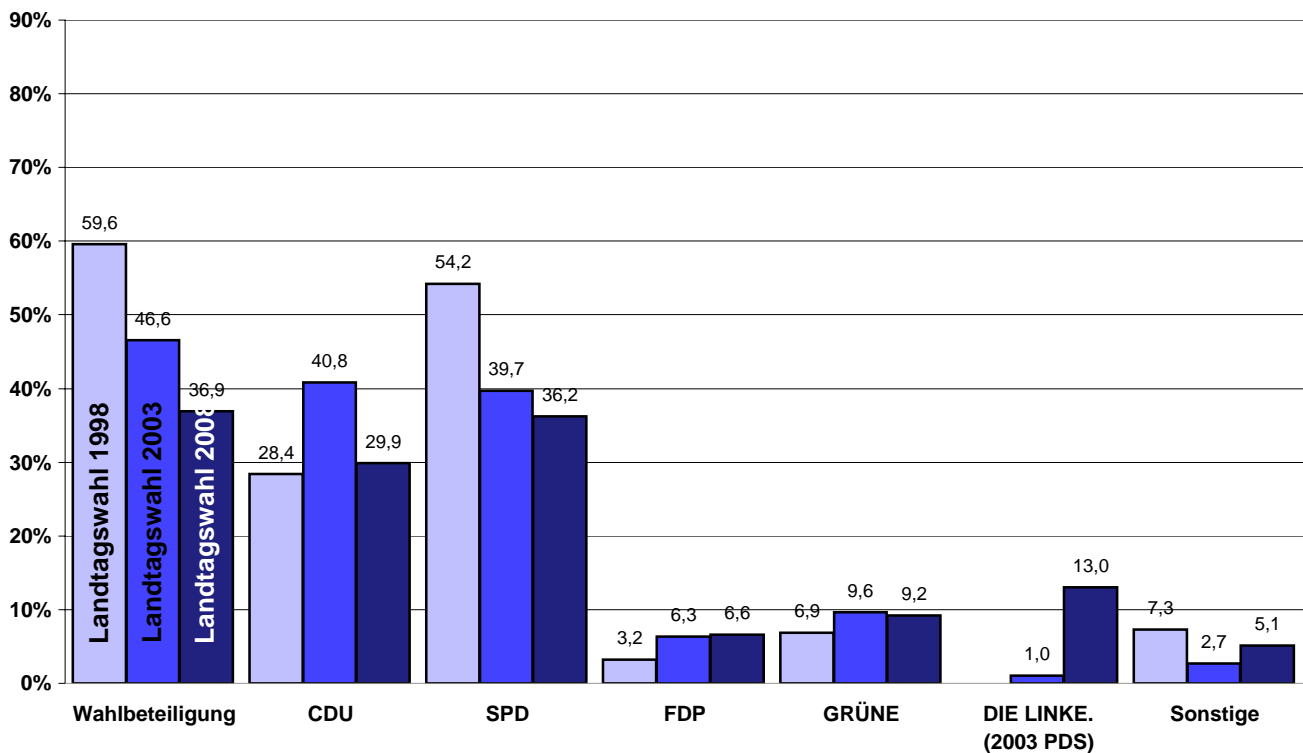


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Arbeitslosen

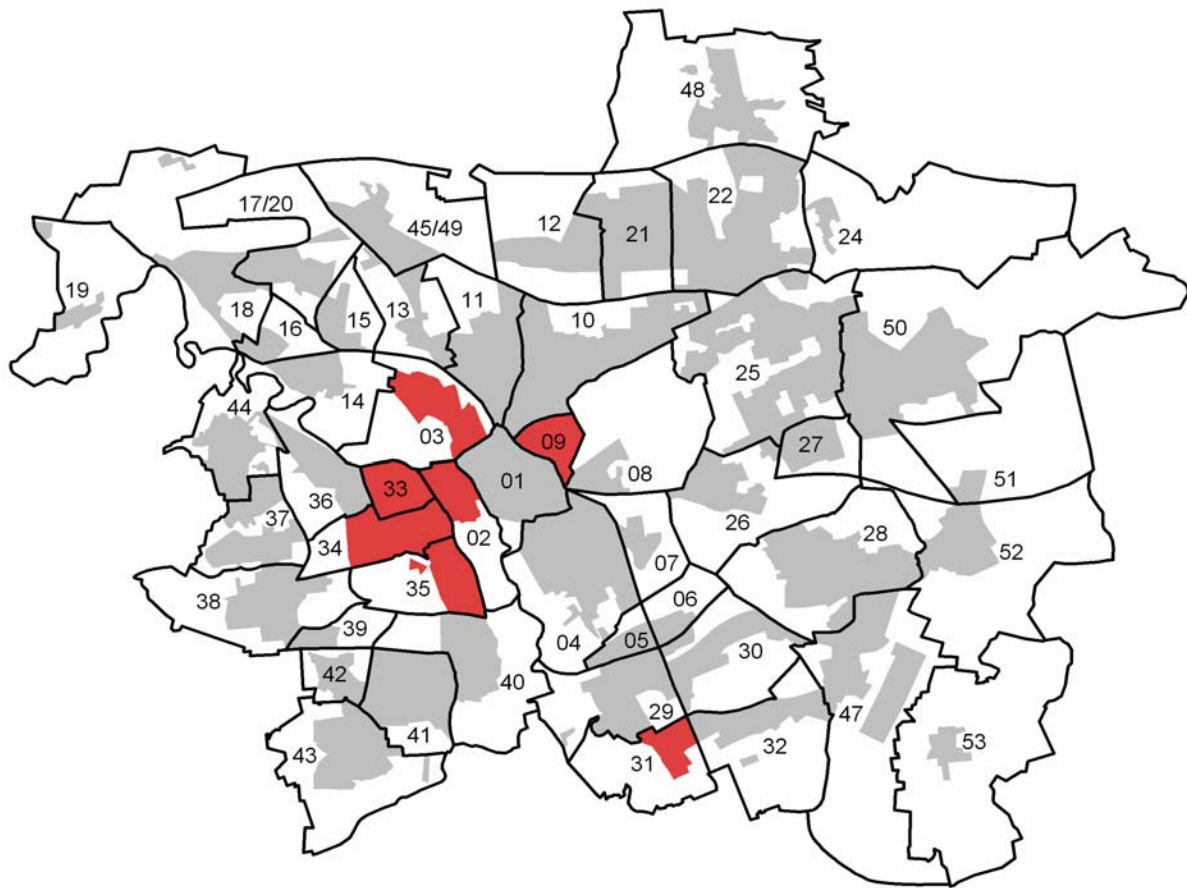


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Arbeitslose einen Anteil von mindestens 15,8 Prozent an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 64 Jahren am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand Juni 2007)

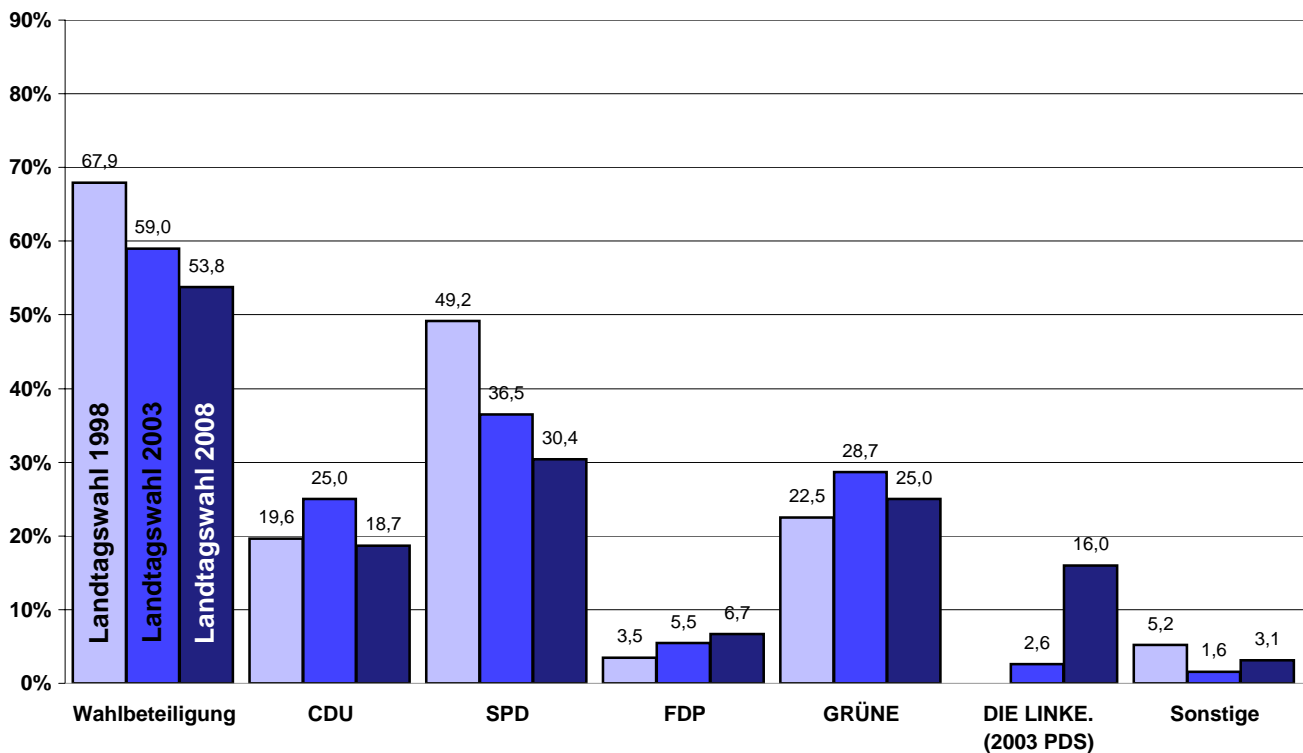


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Stadtteilen mit einem höheren Anteil an Altbauwohnungen



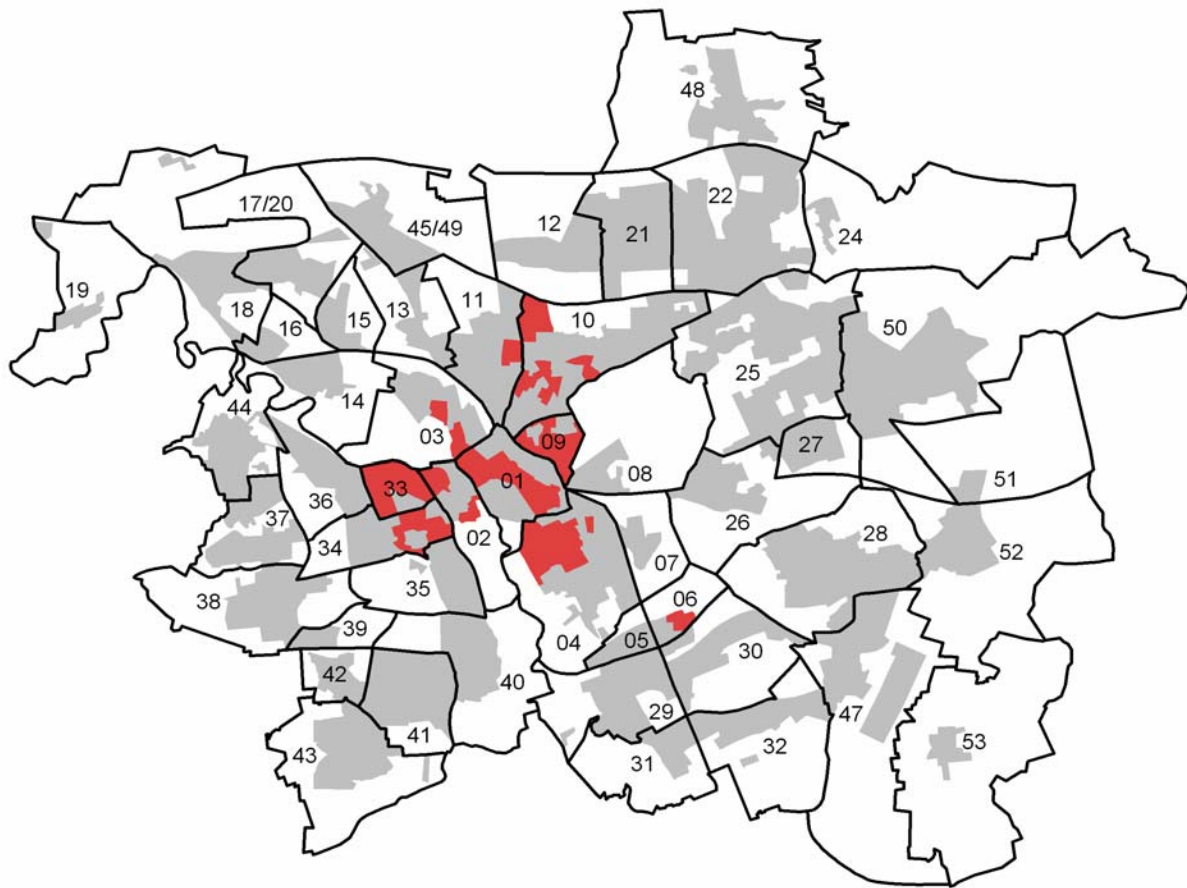
Das Wahlergebnis in Stadtteilen, in denen der Bestand an Wohnungen, die vor 1918 errichtet wurden, einen Anteil von mindestens 25,8 Prozent an allen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden bilden (Stand 31. Dezember 2006)



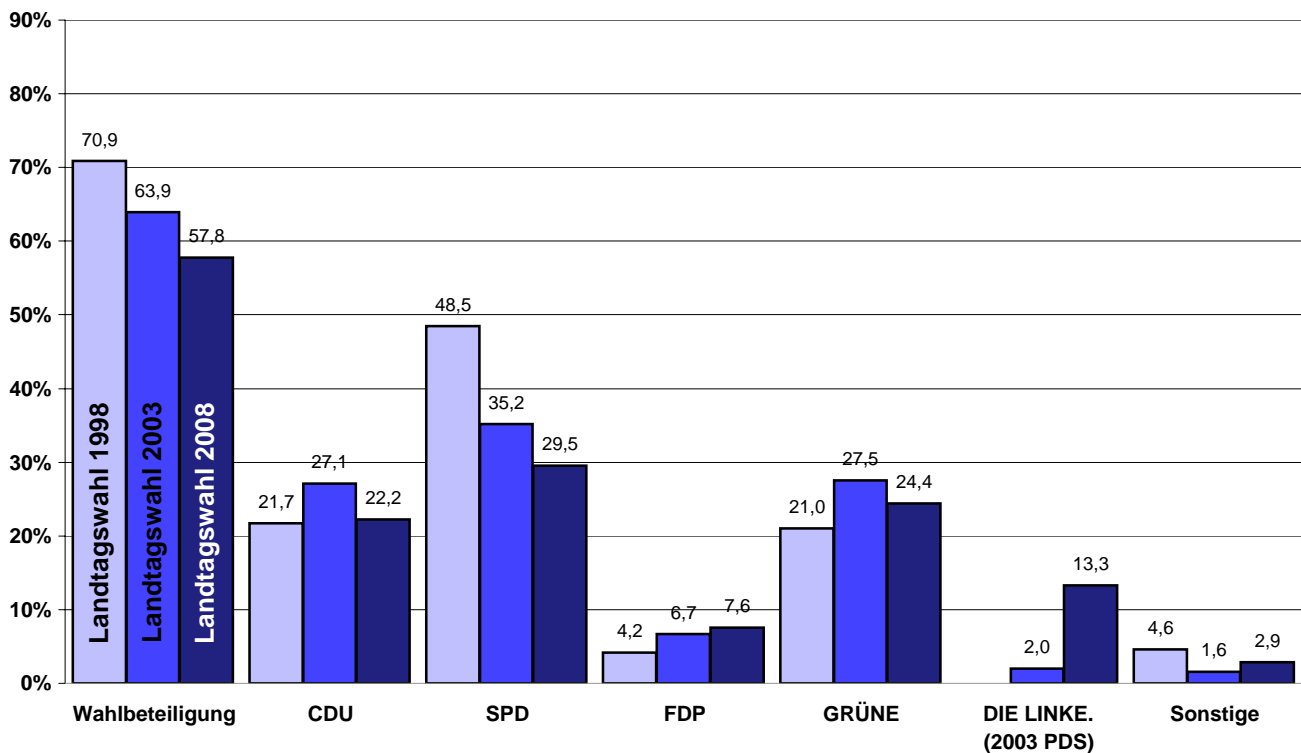


## Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren

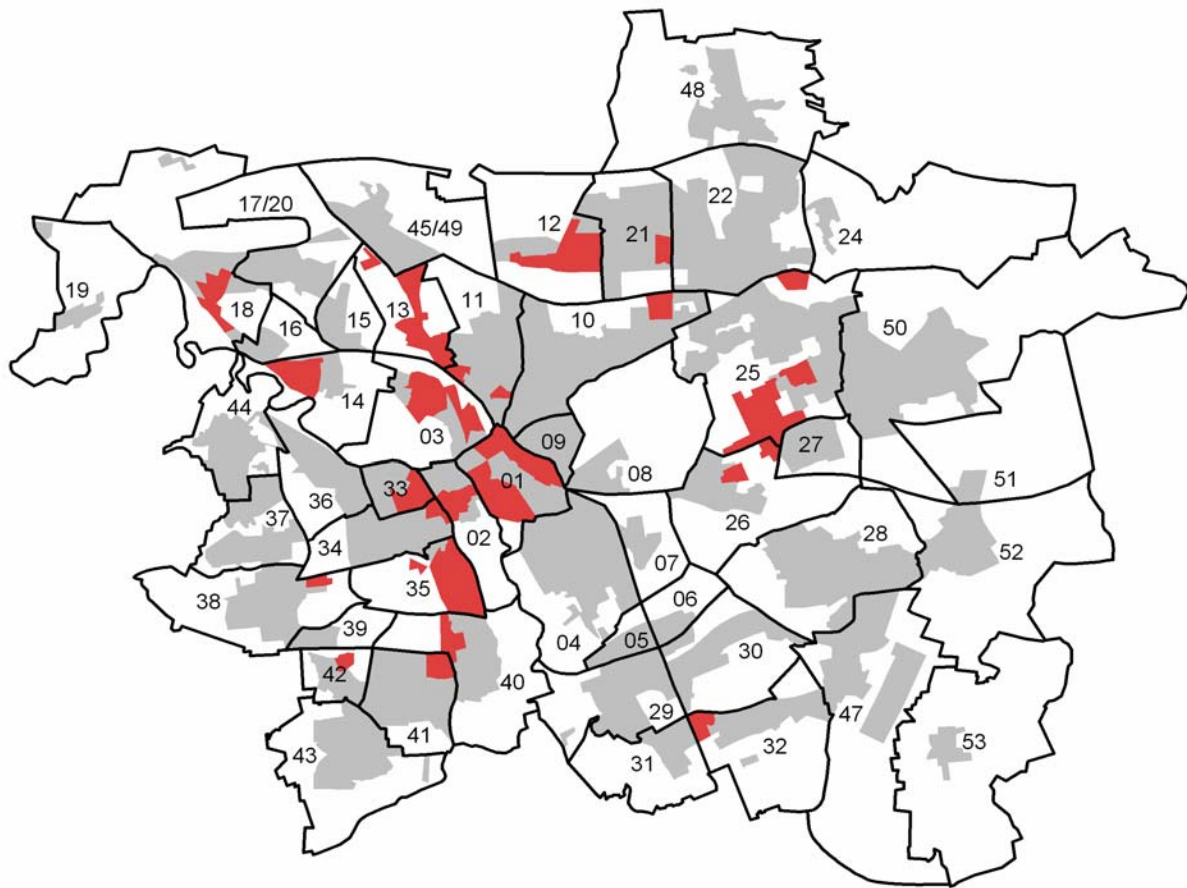


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen ledige Personen im Alter von 35 bis unter 60 Jahren einen Anteil von mindestens 14,6 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)

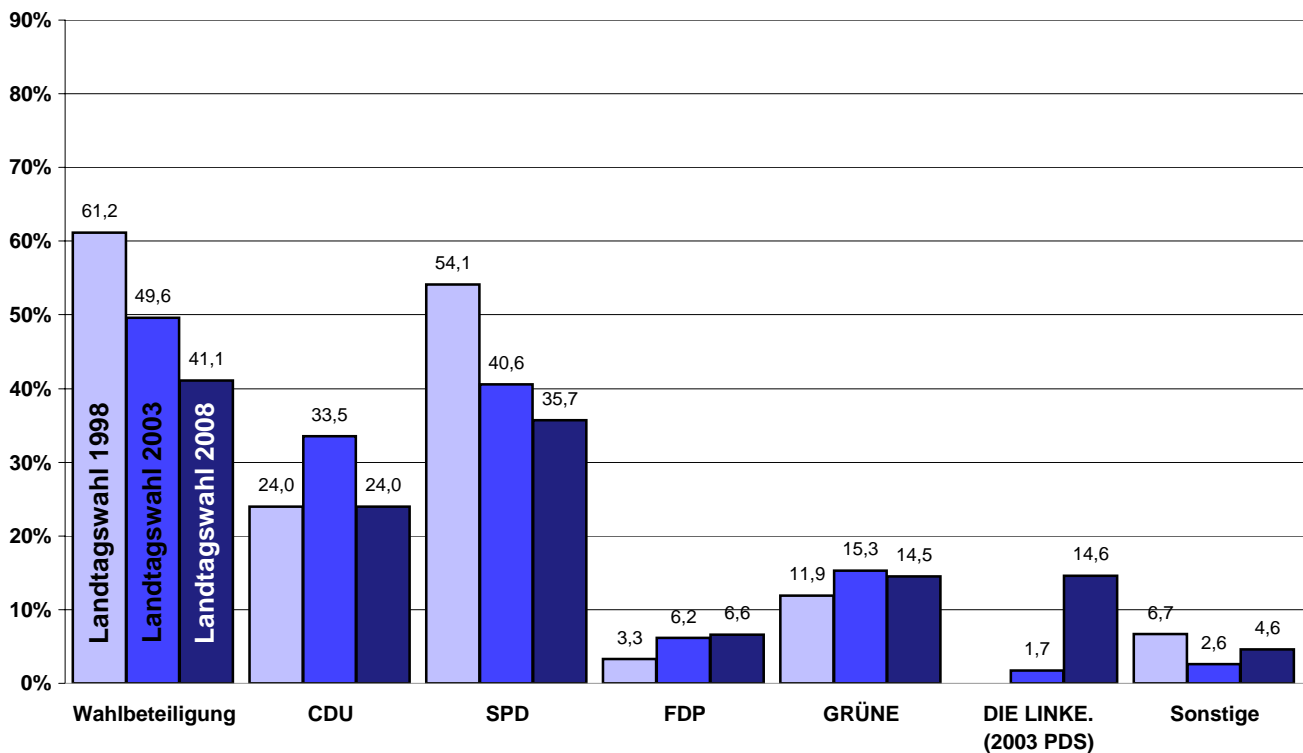


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil an Ausländern



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen Ausländer einen Anteil von mindestens 23,2 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)



## Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover

### Das Wahlergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den Landtagswahlen 1998 und 2003 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Hochburgen = Wahlbezirke mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten						
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2008	65,1	44,4	19,3	18,8	11,3	4,2	2,1
	+/-2003	-8,3	-2,7	-2,4	0,8	-0,4	3,8	1,0
	+/-1998	-12,4	0,0	-12,3	6,8	2,4	-	-1,1
... einem höheren Anteil an "Etablierten"	2008	62,7	40,5	27,4	12,8	10,4	6,1	2,8
	+/-2003	-9,1	-4,3	-2,8	0,2	-0,1	5,7	1,2
	+/-1998	-14,9	3,2	-15,1	4,6	2,7	-	-1,6
... einem höheren Anteil an "Konservativen"	2008	64,1	39,5	27,6	12,7	11,1	6,2	2,9
	+/-2003	-8,6	-5,1	-2,5	0,6	0,0	5,7	1,4
	+/-1998	-14,4	2,1	-14,6	4,8	3,0	-	-1,5
... einem höheren Anteil an Sozialwohnungen	2008	41,8	30,4	35,8	7,7	10,0	11,7	4,4
	+/-2003	-9,8	-10,3	-4,0	1,4	0,4	10,6	1,9
	+/-1998	-21,2	1,2	-17,2	4,0	2,5	-	-2,2
... einem höheren Anteil an "Bürgerlicher Mitte"	2008	39,7	27,3	38,6	6,0	10,3	12,8	5,0
	+/-2003	-8,8	-10,8	-3,4	0,8	-0,3	11,7	2,0
	+/-1998	-21,2	1,8	-18,2	3,2	2,1	-	-1,7
... einem höheren Anteil an Arbeitern	2008	42,7	33,1	37,4	7,1	6,6	11,1	4,7
	+/-2003	-12,3	-10,1	-2,6	0,6	-0,1	10,4	1,8
	+/-1998	-22,7	3,3	-17,2	3,6	1,5	-	-2,2
... einem höheren Anteil an Arbeitslosen	2008	36,9	29,9	36,2	6,6	9,2	13,0	5,1
	+/-2003	-9,7	-10,9	-3,5	0,3	-0,4	12,0	2,4
	+/-1998	-22,7	1,5	-18,0	3,4	2,3	-	-2,2
... einem höheren Anteil an Alleinerziehenden	2008	49,9	24,6	34,0	6,4	17,6	13,4	4,1
	+/-2003	-8,3	-6,2	-6,5	0,3	-1,1	11,7	1,8
	+/-1998	-18,4	1,5	-19,5	2,8	3,5	-	-1,7
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2008	53,8	18,7	30,4	6,7	25,0	16,0	3,1
	+/-2003	-5,2	-6,3	-6,1	1,2	-3,7	13,4	1,5
	+/-1998	-14,1	-0,9	-18,8	3,2	2,5	-	-2,1
... einem höheren Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren	2008	57,8	22,2	29,5	7,6	24,4	13,3	2,9
	+/-2003	-6,1	-4,9	-5,7	0,9	-3,1	11,3	1,3
	+/-1998	-13,1	0,5	-19,0	3,4	3,4	-	-1,7
... einem höheren Anteil an "Hedonisten"	2008	51,9	20,1	31,0	7,0	23,5	15,2	3,2
	+/-2003	-7,0	-6,7	-5,4	1,0	-3,0	12,7	1,3
	+/-1998	-15,5	-0,1	-18,7	3,3	2,7	-	-2,4
... einem höheren Anteil an 25- bis unter 35-Jährigen	2008	51,8	23,0	31,2	7,8	21,4	13,2	3,3
	+/-2003	-7,7	-6,1	-4,8	1,1	-3,1	11,3	1,5
	+/-1998	-16,2	1,2	-18,8	3,9	2,3	-	-1,9
... einem höheren Anteil an 35- bis unter 45-Jährigen	2008	58,1	24,4	30,0	8,1	22,6	11,8	3,2
	+/-2003	-6,2	-5,5	-4,7	1,0	-2,3	10,0	1,6
	+/-1998	-13,1	1,7	-18,7	3,9	3,0	-	-1,5
... einem höheren Anteil an Ausländern	2008	41,1	24,0	35,7	6,6	14,5	14,6	4,6
	+/-2003	-8,5	-9,5	-4,9	0,4	-0,8	12,9	2,0
	+/-1998	-20,1	0,0	-18,4	3,3	2,6	-	-2,1
... einem höheren Anteil an Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter	2008	40,0	27,5	34,2	6,8	12,8	13,8	5,0
	+/-2003	-9,2	-10,1	-5,0	0,6	-0,3	12,2	2,6
	+/-1998	-21,9	1,2	-19,3	3,5	2,5	-	-1,7
... einem höheren Anteil an Personen mit Migrationshintergrund	2008	37,0	29,5	35,6	6,6	10,1	13,4	4,8
	+/-2003	-10,6	-11,6	-3,0	0,3	-0,2	12,3	2,2
	+/-1998	-23,4	1,4	-18,3	3,4	2,1	-	-2,0
<b>zum Vergleich:</b>	<b>2008</b>	<b>56,3</b>	<b>32,5</b>	<b>31,7</b>	<b>9,4</b>	<b>13,5</b>	<b>9,3</b>	<b>3,6</b>
<b>Landeshauptstadt Hannover insgesamt</b>	<b>+/-2003</b>	<b>-9,3</b>	<b>-6,3</b>	<b>-3,8</b>	<b>1,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>8,4</b>	<b>1,6</b>
	<b>+/-1998</b>	<b>-17,0</b>	<b>2,9</b>	<b>-17,2</b>	<b>4,3</b>	<b>2,3</b>	<b>-</b>	<b>-1,6</b>

**Fortsetzung** von Seite 30

### **Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der GRÜNEN**

Die GRÜNEN haben leicht verloren (13,5 Prozent; -0,8 Prozentpunkte), nachdem sie bei der Landtagswahl 2003 deutlich zugelegt hatten. Die GRÜNEN sind in Hannover besonders stark in folgendem sozialstrukturellem Umfeld: Wahlbezirke mit...

- vielen Altbauwohnungen (Wahlergebnis 2008: 25,0 Prozent; Gewinne/Verluste: -3,7 Prozentpunkte)
- vielen „Singles“ (24,4 Prozent; -3,1 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „Hedonisten“-Milieus (23,5 Prozent; -3,0 Prozentpunkte)
- vielen Personen der jungen bis mittleren Altersgruppen (25-35 Jahre, 35-45 Jahre) (21,4/22,6 Prozent; -3,1/-2,3 Prozentpunkte)

In diesen, ihren „Hochburgen“, haben die GRÜNEN gleichzeitig überdurchschnittlich große Verluste erlitten.

### **Sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete der Partei die LINKE**

Bei den hohen Zugewinnen der Partei die LINKE (9,3Prozent, +8,4Prozent) haben sich folgende sozialstrukturelle Schwerpunktgebiete klarer als bei der letzten Landtagswahl herausgebildet. Diese überschneiden sich in Teilen einerseits mit denen der GRÜNEN, andererseits mit denen der SPD. Die Bezirke mit hohen Ausländeranteilen und vielen älteren Arbeitslosen sind aber schon als eigenständige LINKE-„Hochburgen“ zu bezeichnen. Es sind Wahlbezirke mit...

- vielen Altbauwohnungen (Wahlergebnis 2008: 16,0 Prozent; Gewinne/Verluste: +13,4 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des „Hedonisten“-Milieus (15,2 Prozent; Gewinne/Verluste: +12,7 Prozentpunkte)
- vielen Ausländern (14,6 Prozent; +12,9 Prozentpunkte)
- vielen älteren Arbeitslosen (ab 55 Jahre) (13,8 Prozent; +12,2 Prozentpunkte)
- viele Personen der jungen Altersgruppe (25-35 Jahre) (13,2 Prozent; +11,3 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des Milieus der „Bürgerlichen Mitte“ (12,8 Prozent; +11,7 Prozentpunkte)
- vielen Angehörigen des Milieus der „Konsum-Materialisten“ (12,4 Prozent; +11,2 Prozentpunkte)

Da die LINKE erst bei dieser Wahl größere Stimmenanteile erhalten hat, sind alle Hochburgen auch gleichzeitig die Bezirke mit den höchsten Zuwachsraten.

Bei der gegenüber 2003 erneut stark gesunkenen Wahlbeteiligung (-9,3 Prozentpunkte), lohnt auch ein Blick auf das sozialstrukturelle Umfeld dieser Entwicklung: Am stärksten ist die Wahlbeteiligung in den Arbeiterquartieren gesunken (-12,3 Prozentpunkte), am geringsten in den (zentrumnahen) Altbauquartieren (-5,2 Prozentpunkte). Am höchsten war das Niveau der Wahlbeteiligung mit 62 bis 65 Prozent in den oben genannten sozialen Schwerpunktgebieten von CDU und FDP, am niedrigsten in Bezirken mit vielen Personen mit Migrationshintergrund (37,0 Prozent) und Arbeitslosen (36,9 Prozent).

## 5. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung in der Landeshauptstadt Hannover

- *Die SPD verliert in den Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung und in ihren eigenen Hochburgen überdurchschnittlich zu Gunsten der LINKEN.*
- *Die CDU gibt in ihren eigenen Hochburgen zu Gunsten der FDP stark nach.*
- *Die GRÜNEN verlieren in ihren eigenen Hochburgen überdurchschnittlich zu Gunsten der LINKEN.*
- *Die LINKEN bilden ihre Hochburgen in den universitätsnahen Quartieren.*

Parteihochburgen und Gebiete mit hoher und niedriger Wahlbeteiligung verweisen auf räumliche und politische Zusammenhänge.

Zur Beurteilung des Wahlverhaltens haben wir die gegenüber den vorangegangenen Wahlen stark überdurchschnittlichen Wahlergebnisse der Parteien auf der Ebene der Stimmbezirke dargestellt (gemessen an den Standardabweichungen gegenüber dem Durchschnitt). So erhalten wir Gebiete, die Parteihochburgen genannt werden können. Ebenso verfahren wir mit Gebieten, die langfristig hohe oder niedrige Wahlbeteiligungen aufweisen.

Die Ergebnisse der Landtagswahl 2008 in diesen Gebieten zeigen nun die Veränderungen in den Hochburgen gegenüber vorangegangenen Wahlen dar (s. folgende Seiten, die Hochburgen sind dunkel markiert). Gleichzeitig stellt die graphische Darstellung auf den Stadt- und in Kapitel 8 auf den Regionskarten die Entwicklung der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse der Parteien über die letzten zehn Jahre dar (Landtagswahlen 1998, 2003, 2008). So kann bereits kurz nach der Wahl anhand der Ergebnisse in den Parteihochburgen eine erste Ursachenforschung betrieben werden. Es wird sichtbar, in welchen Wahlbezirken die Parteien ihre Wähler besonders gut mobilisieren konnten und wo die Hochburgen weg gebrochen sind. Von den Gewinnen und Verlusten in den Hochburgen hängt häufig das insgesamt gute oder schlechte Ergebnis einer Partei ab.

Die Gebiete mit einer hohen Wahlbeteiligung (Karte Seite 43) liegen in der Landeshauptstadt Hannover fast ausschließlich im Osten der Stadt. Insbesondere die besser situierten Stadtteile, wie Bothfeld, Isernhagen, Kirchrode, Waldhausen, Waldheim und Zoo, weisen traditionell hohe Stimmenabgaben auf. Die Stimmhochburgen haben bei der Landtagswahl 2008 allerdings einen Rückgang auf durchschnittlich 67,3 Prozent erfahren müssen, immerhin 13,2 Prozentpunkte unter ihrem Ergebnis von 1998. Lediglich die FDP konnte von den etablierten Parteien ihren hohen Stimmenanteil in den Gebieten mit hoher Wahlbeteiligung um 0,4 Prozentpunkte leicht auf 12,4 Prozent ausbauen. Alle anderen Landtagsparteien verloren in den Stimmhochburgen.

Die Gebiete mit einer niedrigen Wahlbeteiligung (Karte Seite 44) liegen spiegelbildlich zu den Stimmhochburgen vor allem im zentralen Westen der Stadt. Sie finden sich aber auch in den sozial benachteiligten Quartieren Hainholz, Mittelfeld, Sahlkamp und Vahrenheide. Nur durchschnittlich 36,6 Prozent geben hier noch ihre Stimme ab. Vor allem die SPD verliert in diesen Gebieten mit niedriger Wahlbeteiligung mehr als 9 Prozentpunkte und kommt auf nur noch 28

Prozent. Hiervon profitiert vor allem die LINKE, die hier mit 13,4 Prozent ein stark überdurchschnittliches Ergebnis erzielt.

Die CDU-Hochburgen (Karte Seite 45) sind in ähnlichen Stadtteilen im Osten der Stadt wie die Stimmhochburgen anzutreffen. Vor allem Einfamilienhausquartiere, gute Infrastruktur und hohe Statuslagen prägen die Hochburgen der CDU. Hier verliert die CDU mit 6,7 Prozentpunkten überdurchschnittlich und fällt von 49,6 Prozent auf 42,9 Prozent zurück. Hiervon profitiert die FDP, die ihr gutes Ergebnis in den CDU-Hochburgen von 13,3 Prozent noch einmal um 0,8 Prozentpunkten auf 14,1 Prozent steigert.

Die traditionellen SPD-Hochburgen (Karte Seite 46) befinden sich in den Arbeiterquartieren im Westen und Nordwesten der Stadt sowie in Teilen von Buchholz und Kleefeld. Zur Landtagswahl 1998 konnte die SPD in ihren Hochburgen noch 61,1 Prozent erzielen, zur Landtagswahl 2008 nur noch 40,5 Prozent. Ähnlich wie in den Kellerbezirken der Stimmabgabe ist auch in den SPD-Hochburgen die Wahlbeteiligung mit 45,8 Prozent stark unterdurchschnittlich und gleichfalls profitiert auch hier die LINKE von der Schwäche der SPD. Die LINKE kommt in den von niedrigen Einkommen und hoher Arbeitslosigkeit geprägten SPD-Quartieren auf 11 Prozent der Wählerstimmen.

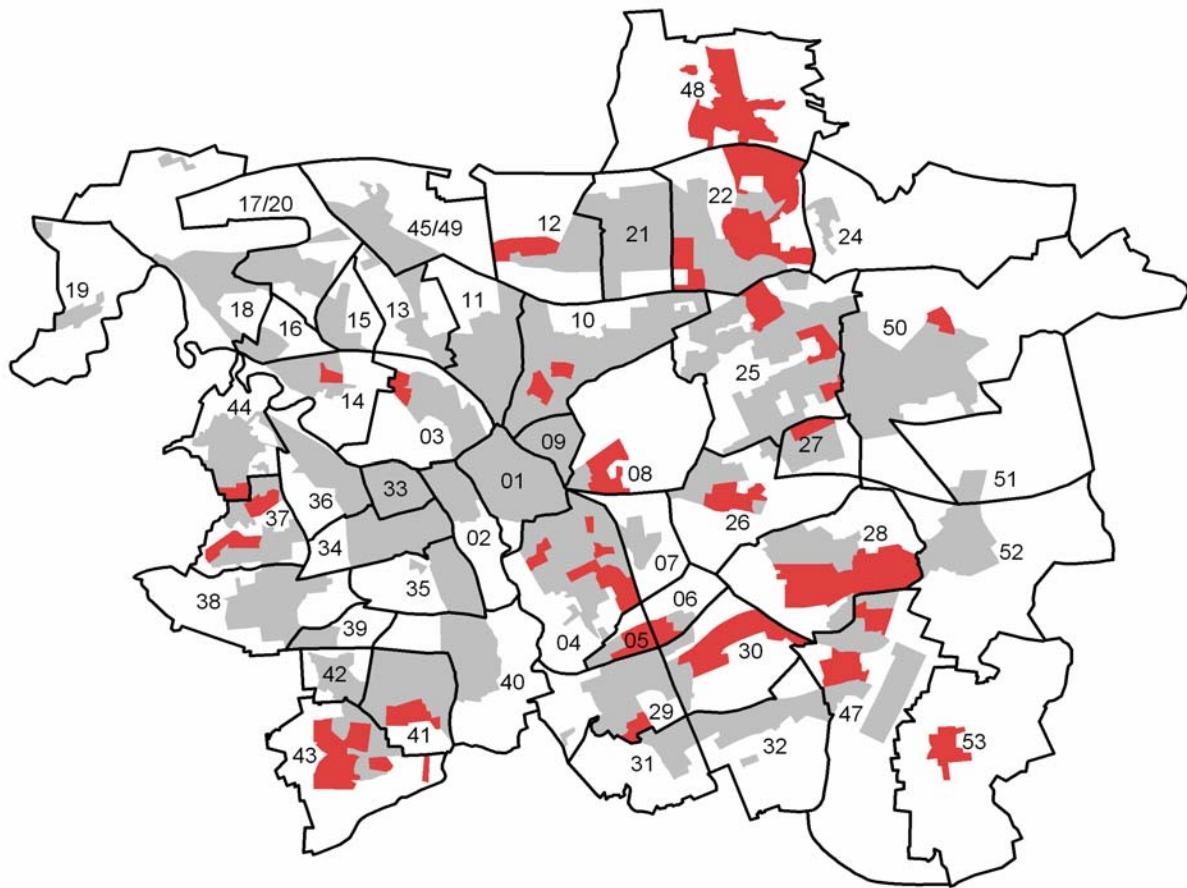
Die FDP-Hochburgen (Karte Seite 47) sind noch stärker als die CDU-Hochburgen auf die privilegierten Quartiere im Osten und Nordosten der Stadt konzentriert. In den Stadtteilen Bemero-de, Bult, Isernhagen-Süd, Kirchrode, Kleefeld, Waldhausen, Waldheim und Zoo finden sich die meisten FDP-Wähler Hannovers. Durchschnittlich wird hier bei einer hohen Wahlbeteiligung von 66,2 Prozent zu 17,8 Prozent die FDP gewählt. Sie liegt in ihren Hochburgen fast doppelt so hoch wie im Stadtdurchschnitt. Vor allem die SPD mit 20,1 Prozent und die LINKE mit 4,9 Prozent schneiden in den FDP-Hochburgen stark unterdurchschnittlich ab.

Auch die GRÜNEN-Hochburgen (Karte Seite 48) konzentrieren sich auf wenige Stadtteile mit ähnlichen strukturellen Merkmalen. In den modernisierten zentralen Altbauquartieren von Linden-Mitte, Linden-Nord, List, Nordstadt und Oststadt erreichen die GRÜNEN bei der Landtagswahl 2008 durchschnittlich 28,4 Prozent. Sie geben in ihren eigenen Hochburgen mit 4,4 Prozentpunkten aber überdurchschnittlich Stimmen ab. Vor allem die LINKE profitiert von dem Stimmenrückgang der GRÜNEN und kommt in deren Hochburgen auf den hohen Durchschnittswert von 15,5 Prozent. Die CDU kann in den innerstädtischen Quartieren kaum Stimmen holen und kommt mit 17,4 Prozent lediglich auf den vierten Platz im Parteienranking.

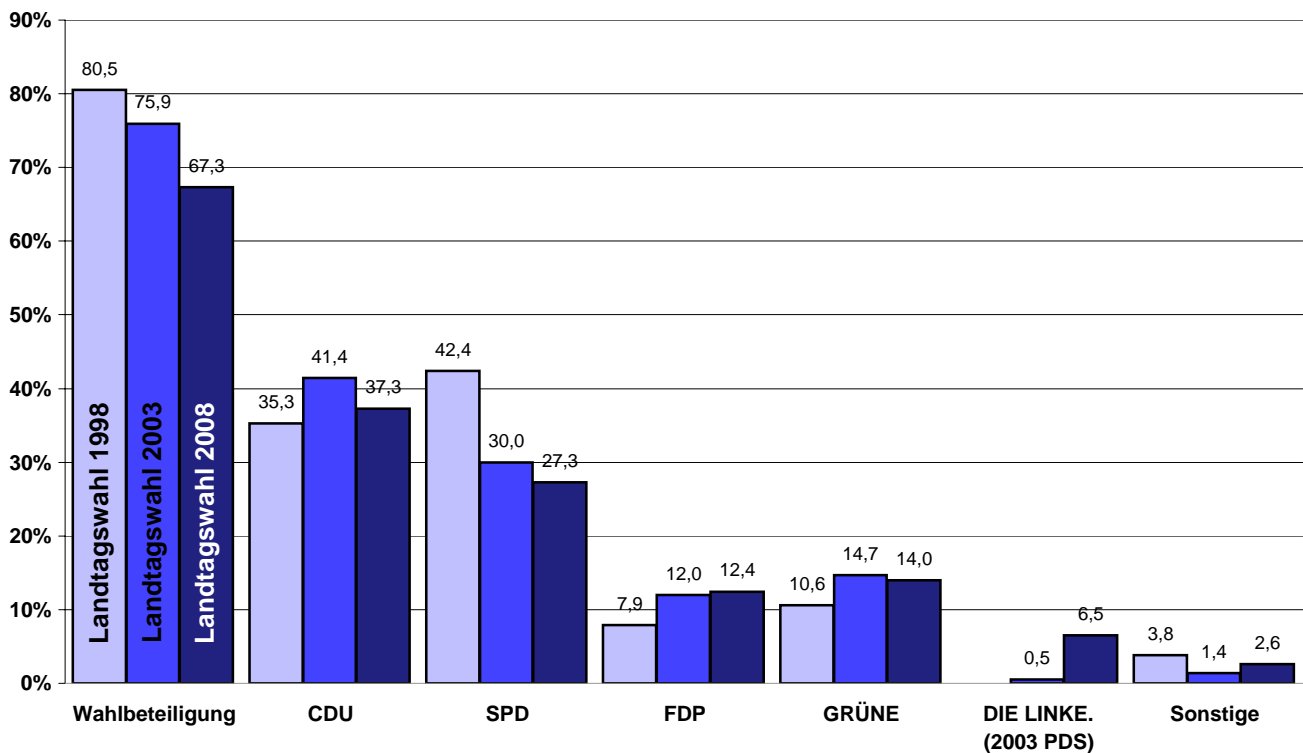
Die Wahlbezirke mit einem höheren Stimmenanteil für die LINKE (Karte Seite 49) können hinsichtlich der kurzen Historie der jungen Partei noch nicht als Parteihochburgen bezeichnet werden. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Stimmbezirke mit einem hohen Anteil an LINKE-Wählern rund um die Universität in den Hochburgen mit den GRÜNEN fast genau zur Deckung kommen. Die LINKE erreicht in diesen Quartieren in der Calenberger Neustadt, in Limmer, Linden-Mitte, Linden-Nord und in der Nordstadt 19,3 Prozent der Wählerstimmen. Insbesondere die CDU schneidet in den Quartieren der LINKEN mit 14,2 Prozent besonders schlecht ab.

# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einer hohen Wahlbeteiligung

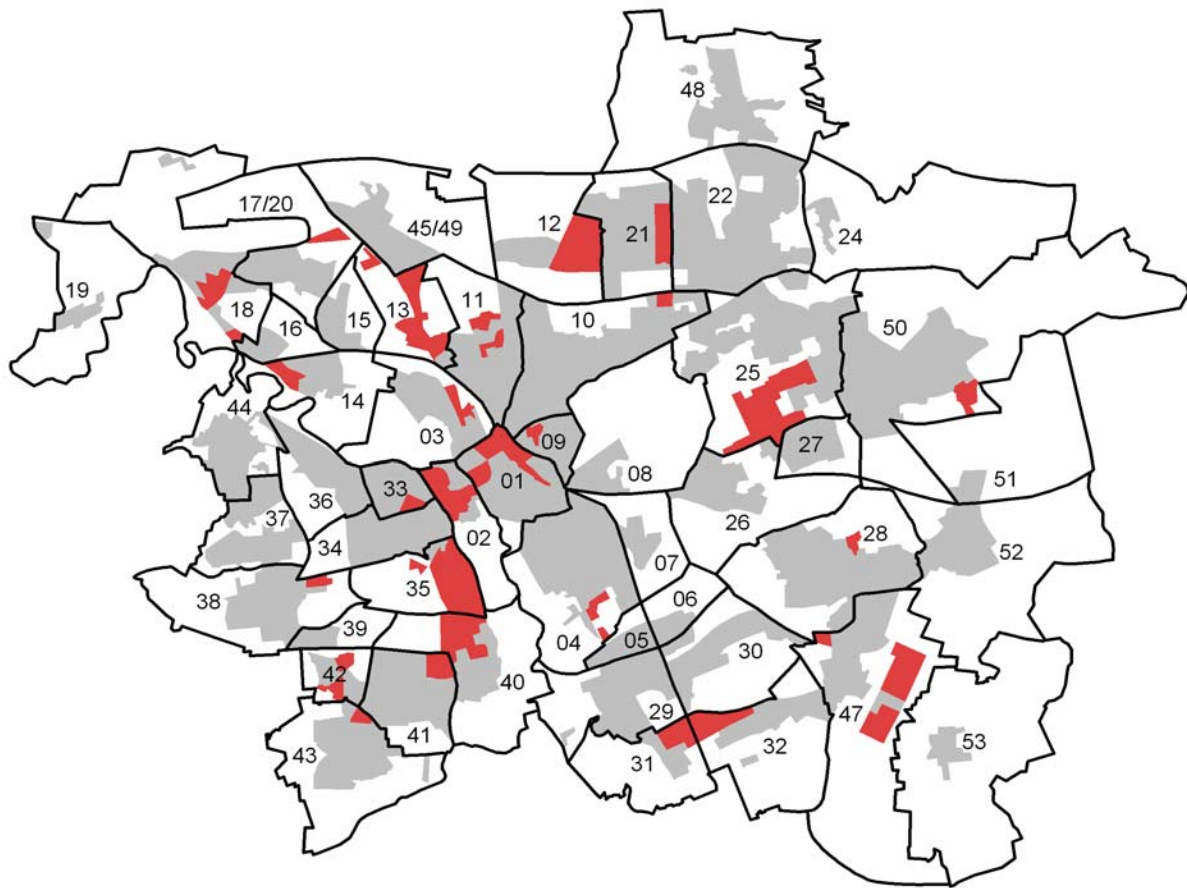


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich mindestens 80,5 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

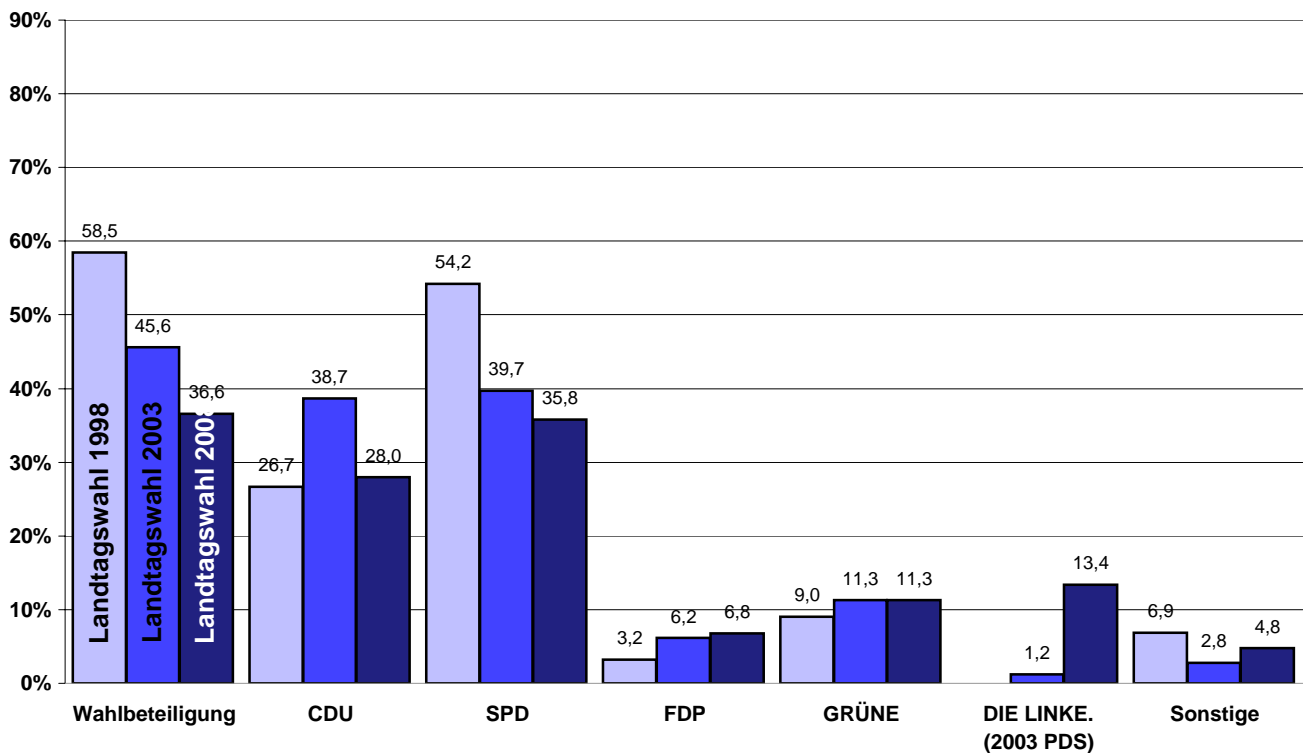


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einer geringen Wahlbeteiligung

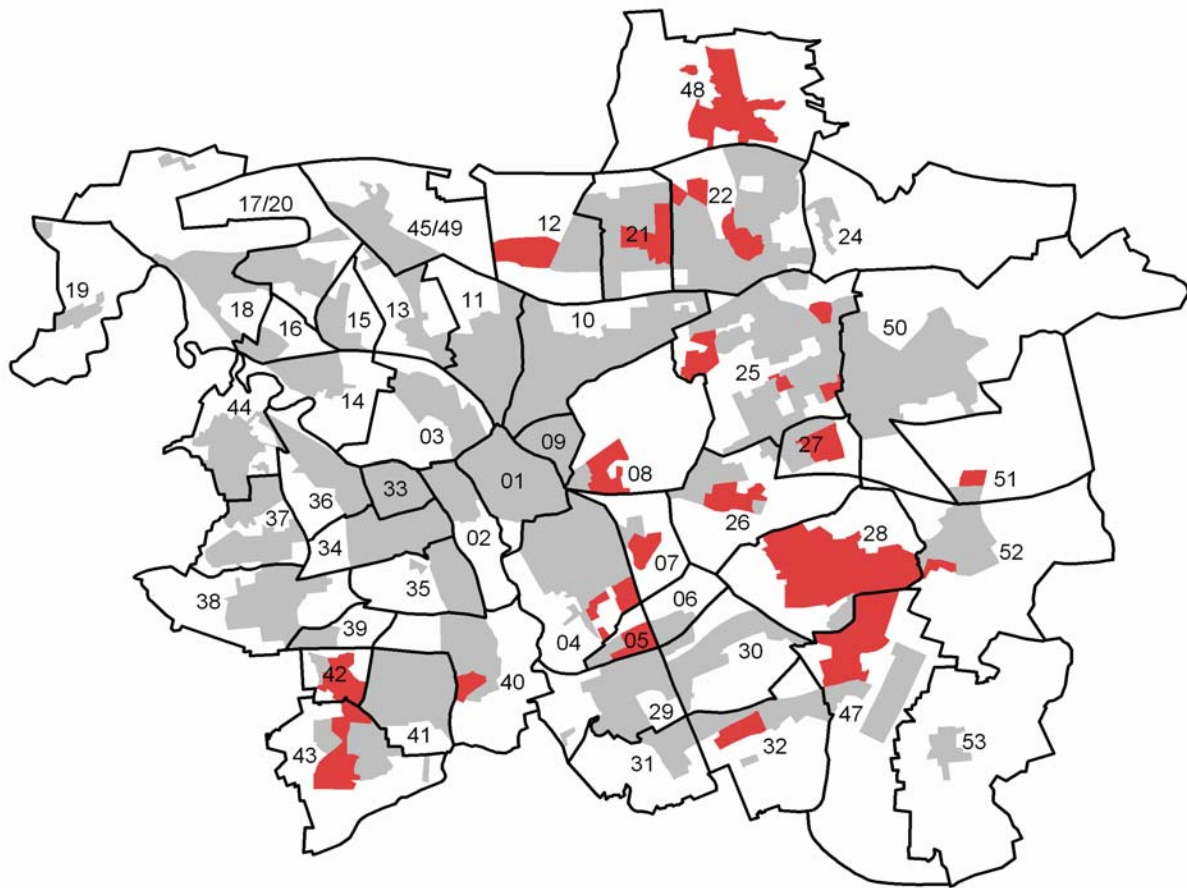


Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich höchstens 65,3 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

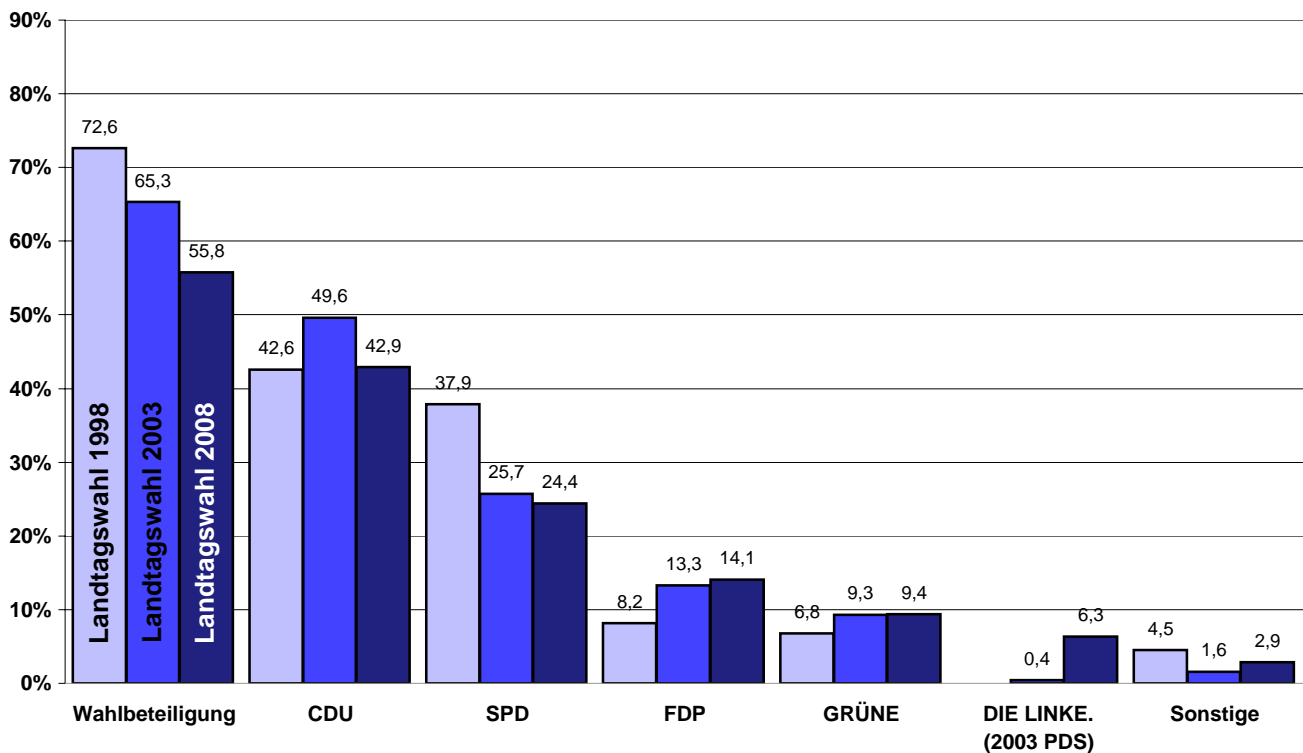




**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in CDU-Hochburgen**



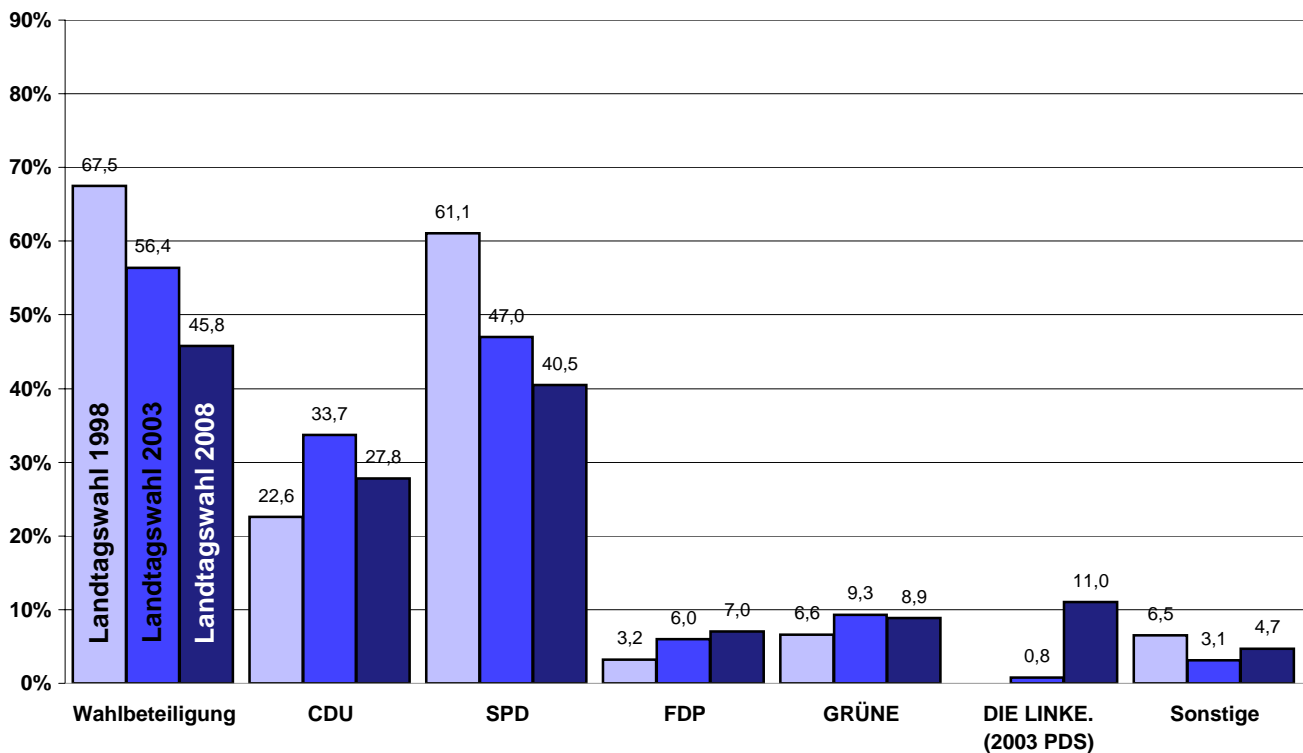
**Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die CDU ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 36,5 Prozent erzielte**



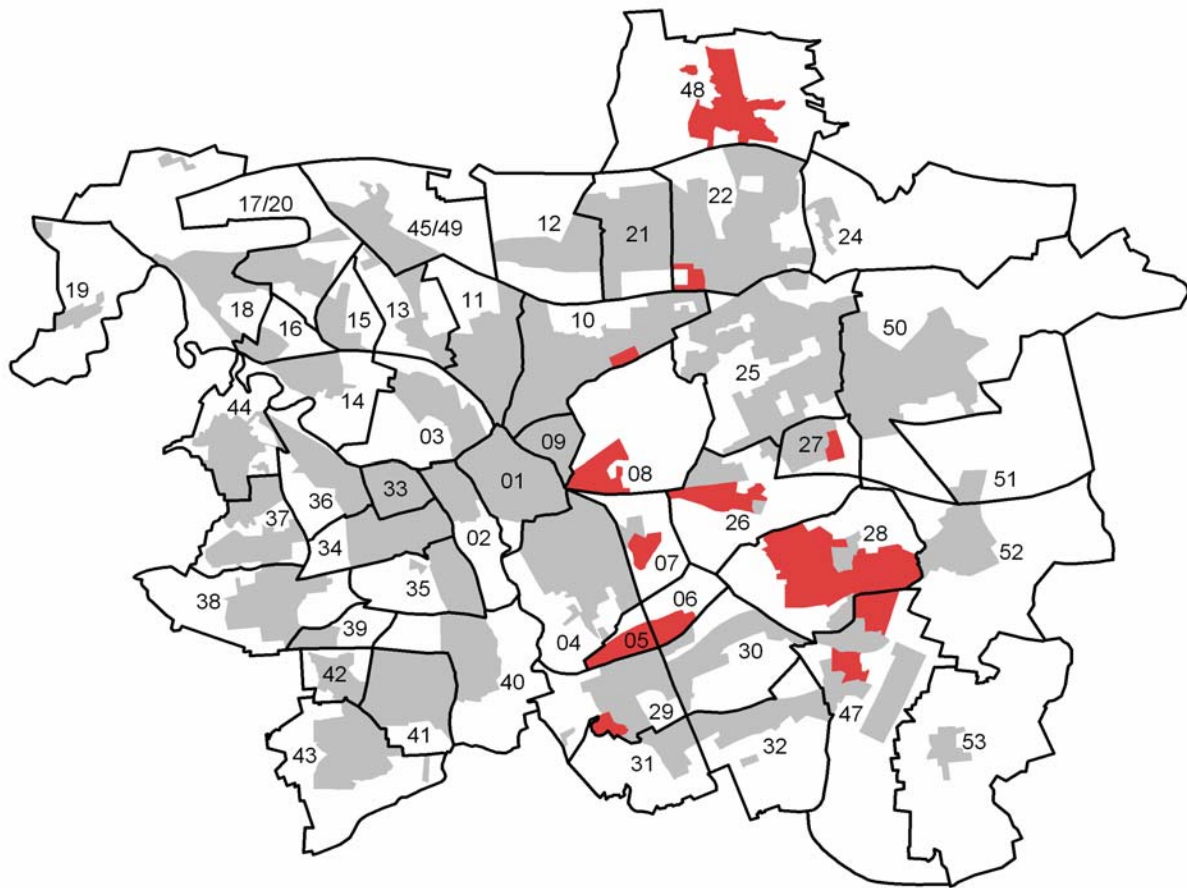
**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in SPD-Hochburgen**



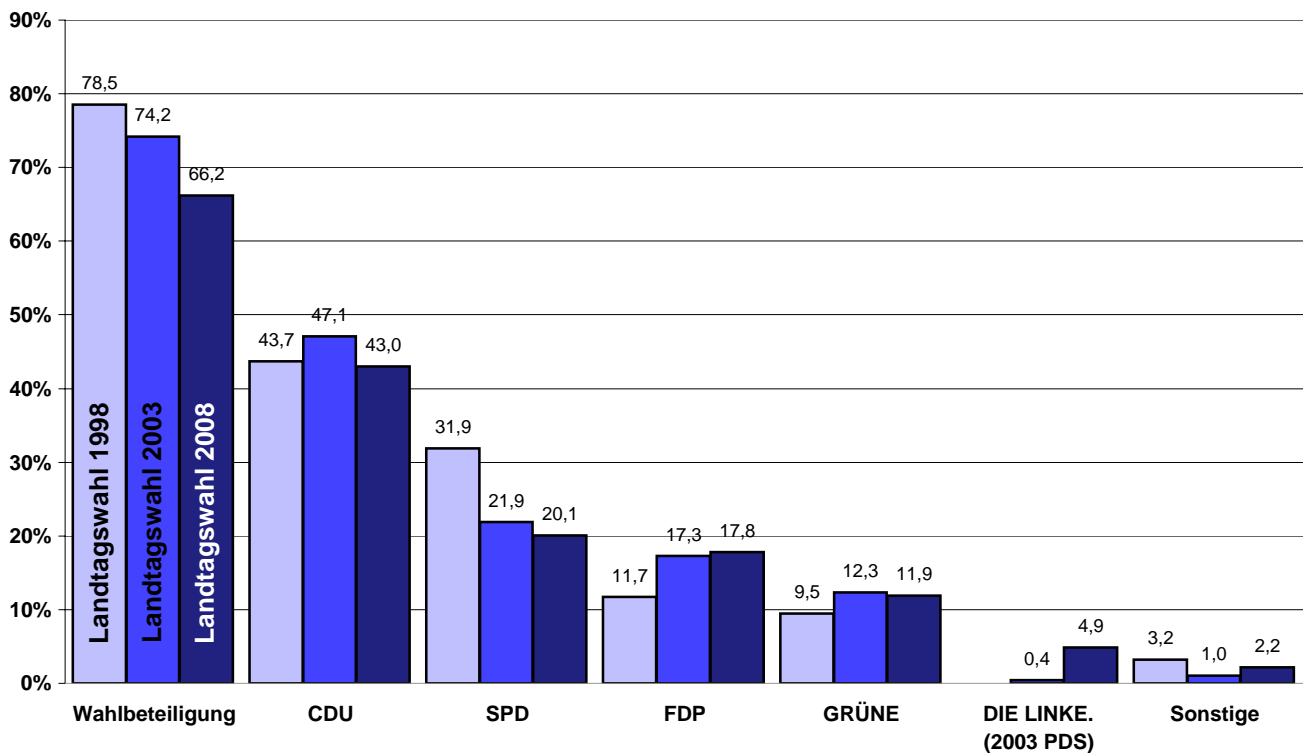
**Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die SPD ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 54,9 Prozent erzielte**



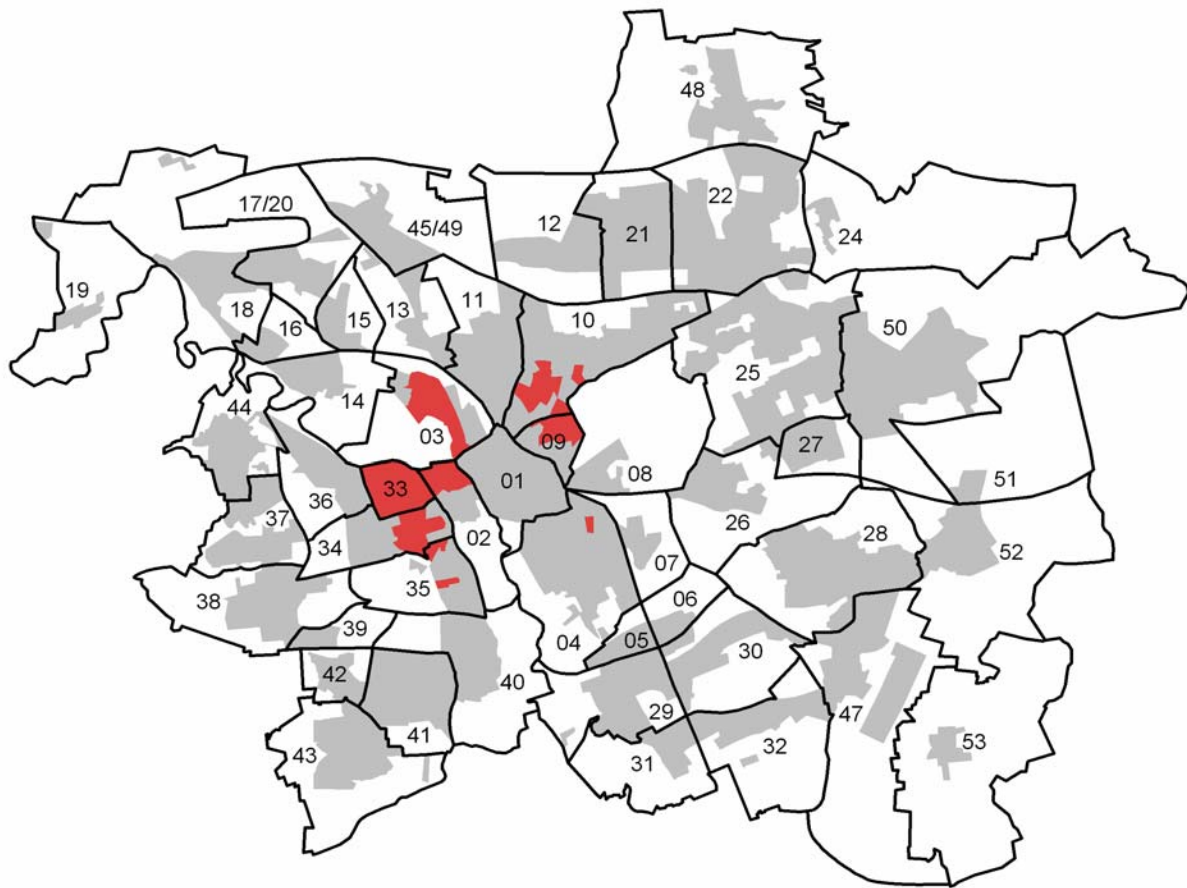
**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in FDP-Hochburgen**



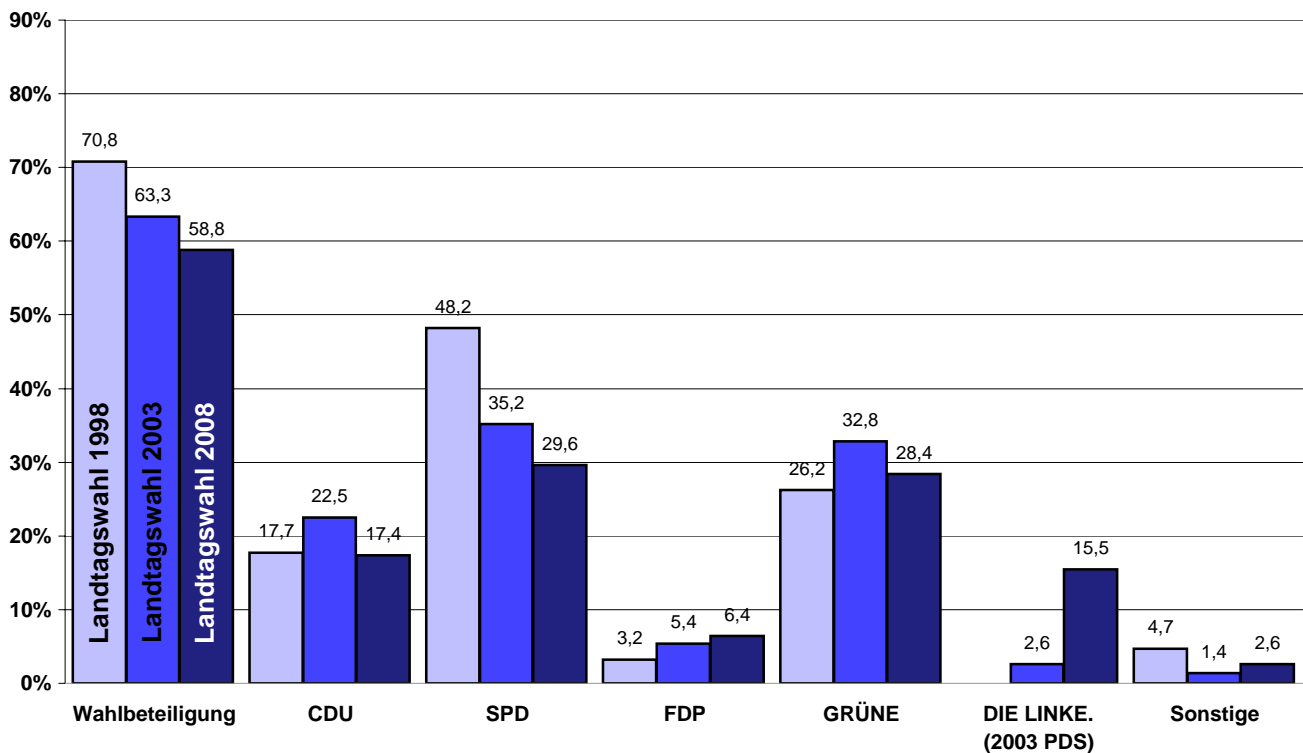
Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die FDP ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 10,8 Prozent erzielte



**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in GRÜNEN-Hochburgen**

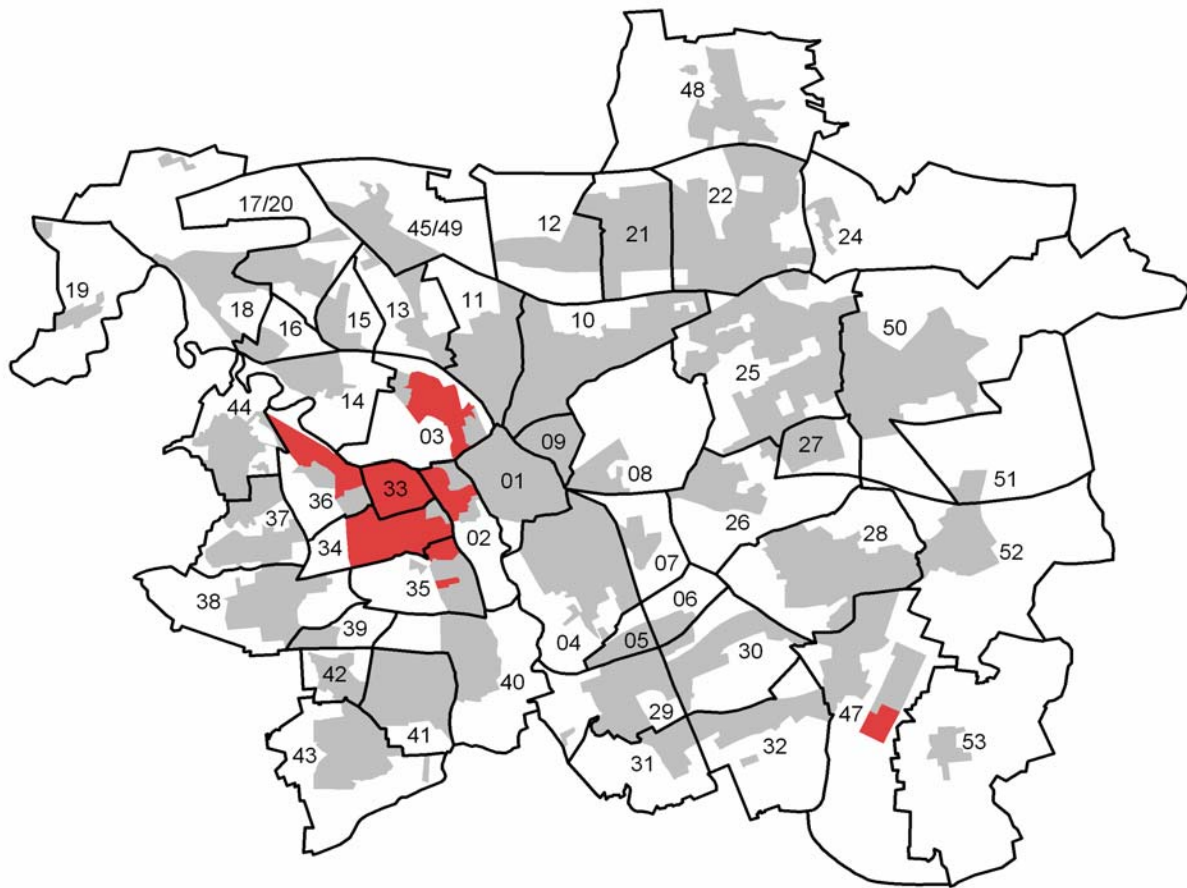


**Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die GRÜNEN ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 22,3 Prozent erzielte**

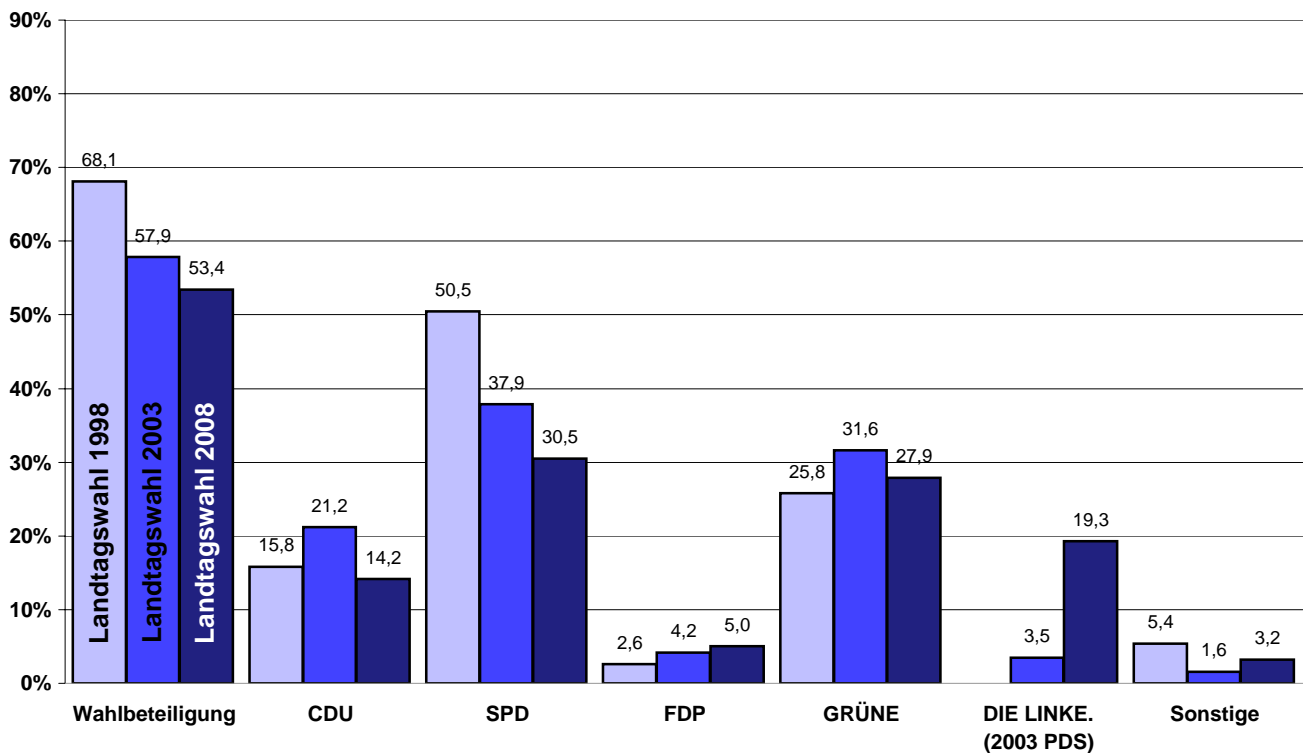


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Wahlbezirken mit einem höheren Stimmenanteil für die PDS/DIE LINKE.



Das Wahlergebnis in Wahlbezirken, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die PDS/DIE LINKE. ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 4,3 Prozent erzielte





## 6. Von Barsinghausen bis Wunstorf – Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in den 20 Städten und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- *Insgesamt zeigt sich bei der kleinräumigen Betrachtung der Wahlergebnisse in den Umlandgemeinden, dass die beiden großen Parteien vor allem in den Kernstädten weit unter ihren Möglichkeiten mobilisiert haben. Insbesondere die LINKE profitiert direkt und indirekt von der Schwäche von SPD und CDU.*
- *Umso verdichteter und urbaner die Ballungsräume, desto stärker schneidet die LINKE ab.*
- *In den Wohlstandsregionen der Region baut die FDP ihre Hochburgen aus. In den familienfreundlichen Stadtperipherien sind die GRÜNEN stark.*
- *Die Wahlbeteiligung sinkt vor allem dort stark, wo die die Volksparteien ihre Wählerbindung verlieren, insbesondere in den Ballungsräumen und deindustrialisierten strukturschwachen Regionen.*

Die 20 Städte und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover weisen höchst unterschiedliche Strukturen auf. Die Fläche der Gemeinden reicht von 31 km<sup>2</sup> in Hemmingen bis 357 km<sup>2</sup> in Neustadt am Rübenberge, die Anzahl der Einwohner pro km<sup>2</sup> von 128 in Neustadt am Rübenberge bis 1.175 in Laatzen. Die direkt an die Landeshauptstadt Hannover angrenzenden Städte Garbsen, Laatzen, Langenhagen, Seelze und Teile von Ronnenberg weisen stark urbane Merkmale auf, während in der Peripherie zum Teil noch agrarische Strukturen die Region prägen. Dazwischen haben sich kleinere Mittelzentren wie Burgdorf, Lehrte, Neustadt am Rübenberge, Springe und Wunstorf gebildet, die zum Teil durch gute Verkehrsanbindungen auf die Landeshauptstadt Hannover ausgerichtet sind. Zwischen Hannover und Deister, aber auch in anderen Grünräumen am Rande der Städte und Gemeinden haben sich städtisch geprägte Familiensiedlungen entwickelt, so z.B. zwischen Hannover und Deister.

Angesichts der heterogenen Struktur der Umlandgemeinden Hannovers lassen sich nur wenig allgemeinverbindliche Aussagen über Muster der Sozialstruktur und des politischen Verhaltens ableiten. Wir haben daher unterhalb der Stadt- und Gemeindegrenzen die Stimmbezirke in den Kernstädten von den ländlichen Gebieten abgegrenzt. So ist es mit Hilfe dieser Untergliederung in Gemeindeteile möglich, Schwerpunkte des Wahlverhaltens von Barsinghausen bis Wunstorf zu beschreiben.

Die Tabellen auf Seite 60 bis 63 zeigen jeweils das Wahlverhalten in den Städten und Gemeinden und in ihren Gemeindeteilen in tabellarischer Form, auf den Seiten 53 bis 58 sind die Ergebnisse kartografisch dargestellt.

Besonders auffallend ist der hohe Rückgang der Wahlbeteiligung quer durch alle Stimmbezirke. In den Umlandgemeinden gab die Wahlbeteiligung von 71,2 Prozent um 11,7 Prozentpunkte auf 59,5 Prozent nach. Damit fällt der Rückgang stärker als in der benachbarten Landeshauptstadt Hannover aus. Besonders betroffen von der niedrigen Wahlbeteiligung sind die stadtnahen Städte Garbsen, Laatzen, Lehrte, Seelze und Sehnde, in denen traditionell die SPD

stark war. Hier ging die Wahlbeteiligung von schon niedrigem Ausgangsniveau um noch einmal mehr als 12,3 Prozentpunkte zurück. Aber auch in traditionellen Hochburgen der CDU, wie Burgwedel, Isernhagen und Uetze geht in Teilen die Wahlbeteiligung um mehr als 12,3 Prozentpunkte zurück.

Die stärksten Stimmenverluste weisen CDU und SPD auf, die gegenüber 2003 3,7 bzw. 3,0 Prozentpunkte einbüßen. Die CDU bleibt damit stärkste Partei in den Umlandgemeinden, allerdings, wie aus den Abbildungen auf Seite 54 ersichtlich, mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Vor allem im Norden der Region ist die Union stark, insbesondere in Isernhagen und Burgwedel, wo sie 45,6 bzw. 47,9 Prozent erzielt. In Großburgwedel kann die CDU sogar leichte Stimmengewinne von 0,4 Prozentpunkten gegen den Trend verbuchen. Die stärksten Verluste weist die CDU in den suburbanen Kernstädten auf, in Empelde, Laatzen-Mitte, Langenhagen, Letter und Seelze verlor sie mehr als 5,9 Prozentpunkte.

Die SPD erzielt in den Umlandgemeinden nur noch 32 Prozent. Lediglich in der Kernstadt Seelze kann sie mit 2,6 Prozentpunkten Zuwachs Gewinne erzielen. Vor allem in der südlichen und nördlichen Peripherie, in Bissendorf, Burgwedel, Kaltenweide, Krähenwinkel, Springe sowie Teilen von Hemmingen und Pattensen, dort wo die CDU stark ist, verliert die SPD überdurchschnittlich 3,6 Prozentpunkte und mehr.

Die FDP erzielt mit 8,9 Prozent ein ähnliches Ergebnis wie bei der Landtagswahl 2003, gegenüber der sie 0,1 Prozentpunkte nachgab. Insbesondere in den relativen Wohlstandsquartiere der Region, Arnum, Burgdorf, Burgwedel, Hemmingen-Westerfeld, Gehrden, Isernhagen, Pattensen, Ronnenberg, Wedemark, Wennigsen und Wunstorf, kam die FDP auf überdurchschnittliche Ergebnisse von mehr als 9,5 Prozent. In diesen Gebieten konnte sie auf hohem Niveau das Ergebnis halten oder sogar steigern. In Arnum und Wennigsen legte sie um mehr als 1,8 Prozentpunkte zu. Auffällig ist die überdurchschnittliche Zunahme der FDP in Langenhagen und Garbsen, zwei Städten, die bislang nicht als FDP-Hochburgen galten.

Die GRÜNEN verloren gegenüber der Landtagswahl 2003 0,3 Prozentpunkte und fielen mit 7,4 Prozent unter den niedersächsischen Durchschnitt von 8,0 Prozent. Die stärksten Verluste zeigten sich für die GRÜNEN im Westen der Region, in Barsinghausen, Garbsen, im westlichen Langenhagen, Seelze und Wennigsen mit mehr als 0,8 Prozentpunkten. Gegen den Trend konnten die GRÜNEN in Bredenbeck, in Empelde, in Teilen Lehrtes, in der Wedemark und in der Kernstadt Neustadt 0,9 Prozentpunkte und mehr zulegen.

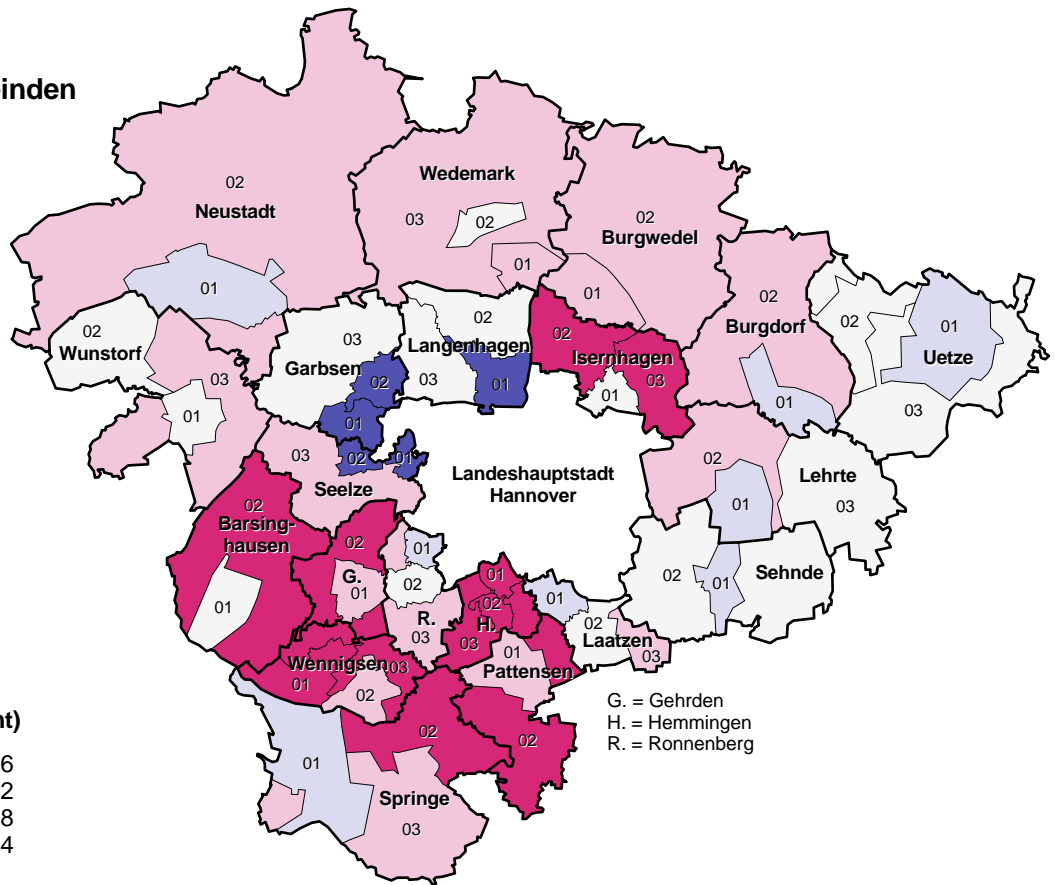
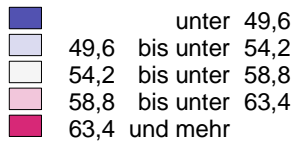
Auffällig ist das gute Abschneiden der LINKEN mit insgesamt 6,5 Prozent. Die Vorgängerpartei PDS hatte 2003 lediglich 0,4 Prozent der Wählerstimmen in den Umlandgemeinden Hannovers gewinnen können. Vor allem in den städtisch geprägten Kernstädten Barsinghausen, Burgdorf, Empelde, Garbsen, Gleidingen, Laatzen, Langenhagen, Letter, Neustadt am Rübenberge, Rethen, Seelze, Sehnde, Springe, Wunstorf konnte die LINKE Stimmengewinne von 6,5 und mehr Prozentpunkten verbuchen. Aber auch in Bredenbeck, Mellendorf und Wennigsen gewann die LINKE über 6,5 Prozentpunkte hinzu. Vor allem in den stark verdichteten Zentren am Rand der Landeshauptstadt Hannover und im deindustrialisierten Süden und Südosten der Region hat die LINKE Hochburgen von bis zu 8,5 Prozent der Wählerstimmen (Kernstadt Lehrte) aufbauen können.



**Landtagswahl 2008  
Wahlbeteiligung  
in den Umlandgemeinden**

**Gesamtergebnis:  
56,5 Prozent**  
(ohne Briefwahl)

**Wahlbeteiligung (Prozent)**

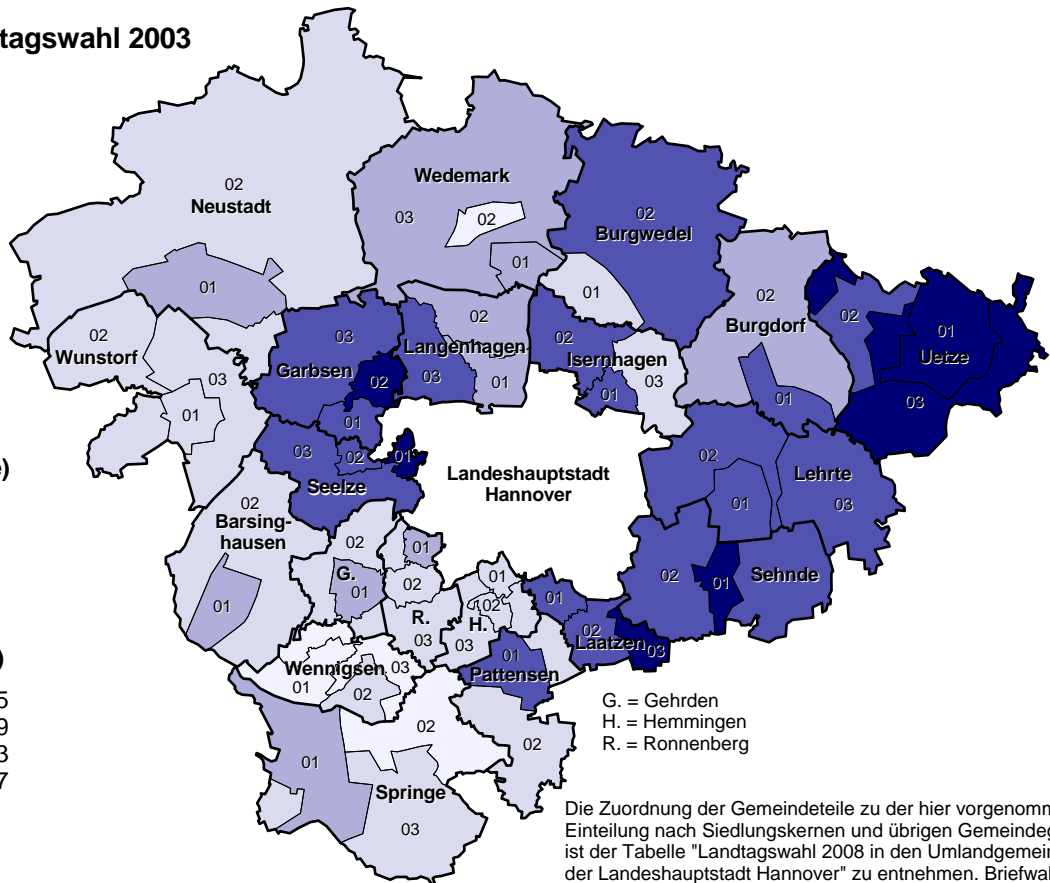
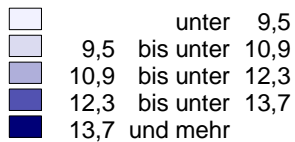


**Veränderung der  
Wahlbeteiligung  
gegenüber der Landtagswahl 2003**

**Gesamtverlust:  
-11,7 Prozentpunkte**  
(ohne Briefwahl)

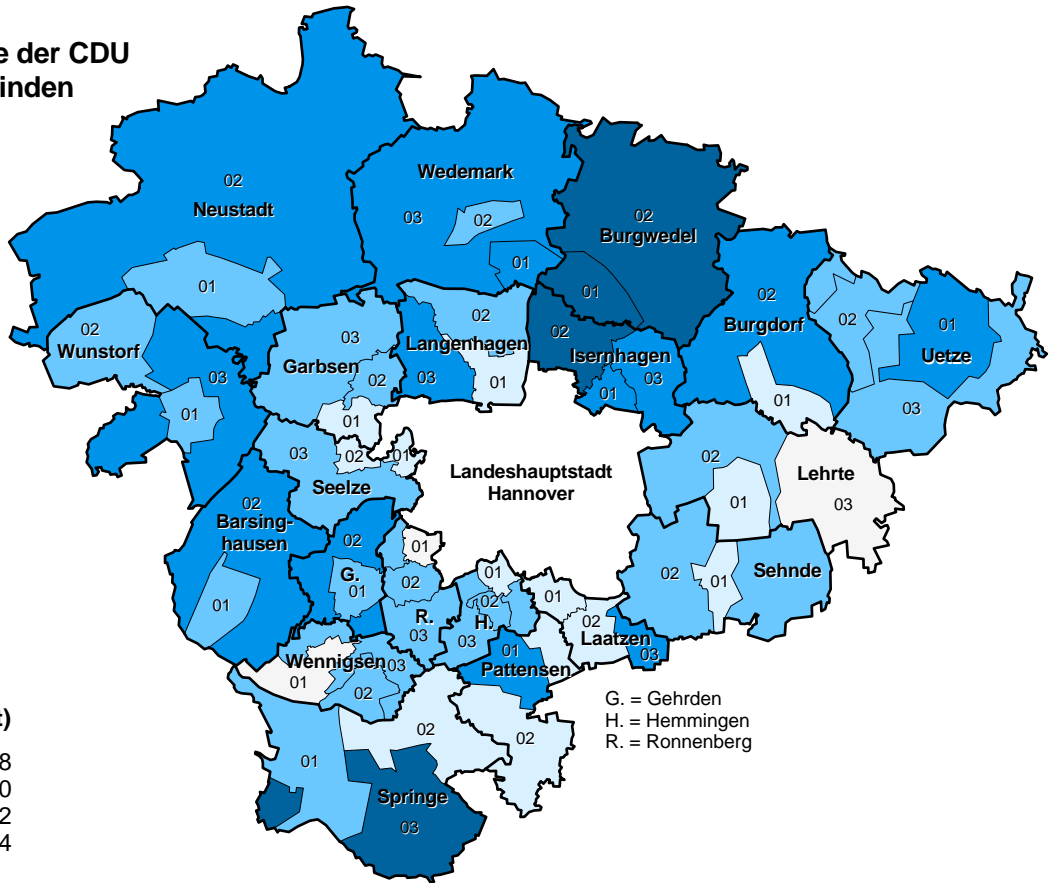
**Gewinne (Prozentpunkte)**

**Verluste (Prozentpunkte)**

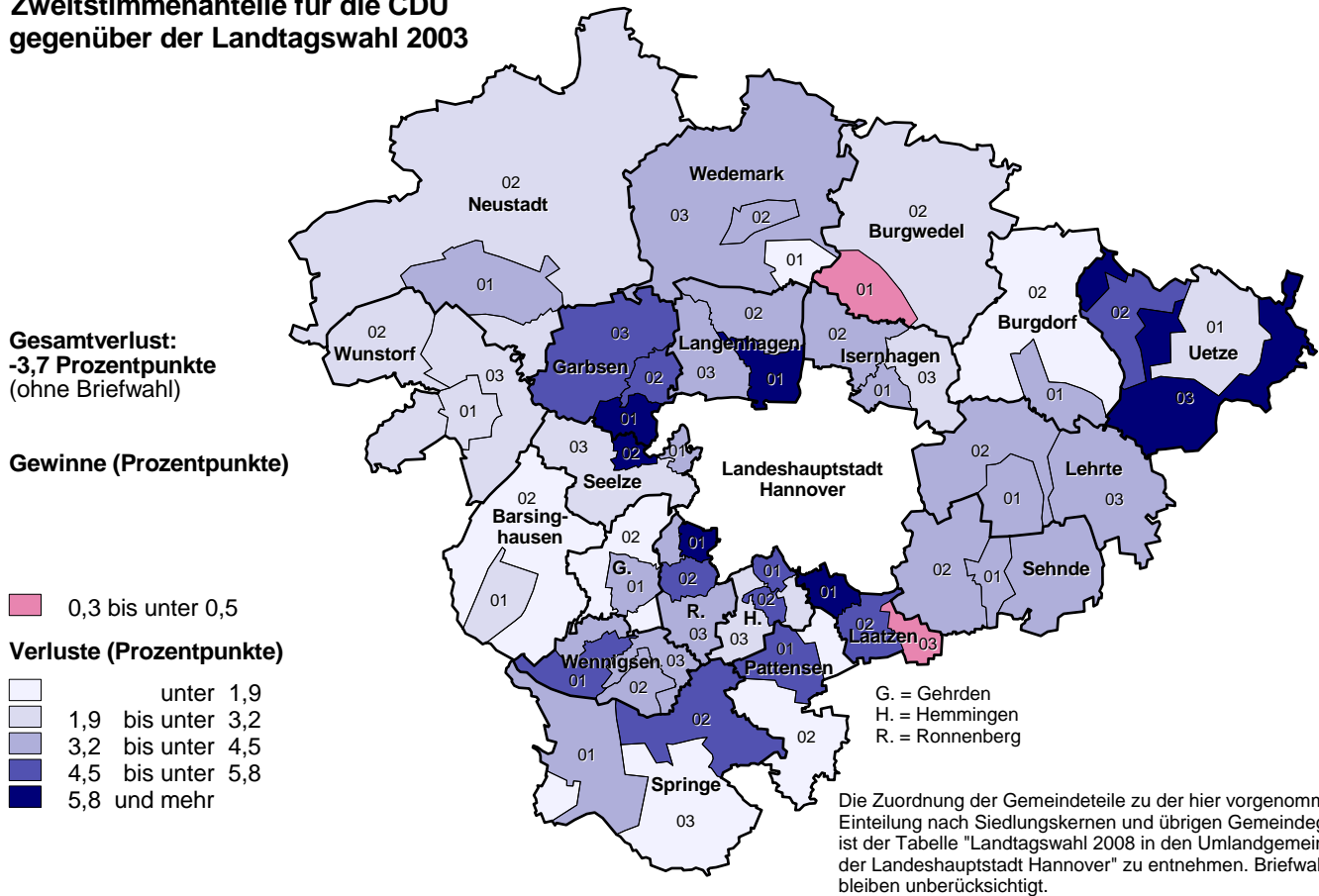


Die Zuordnung der Gemeindeteile zu der hier vorgenommenen Einteilung nach Siedlungskernen und übrigen Gemeindegebieten ist der Tabelle "Landtagswahl 2008 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover" zu entnehmen. Briefwahlbezirke bleiben unberücksichtigt.

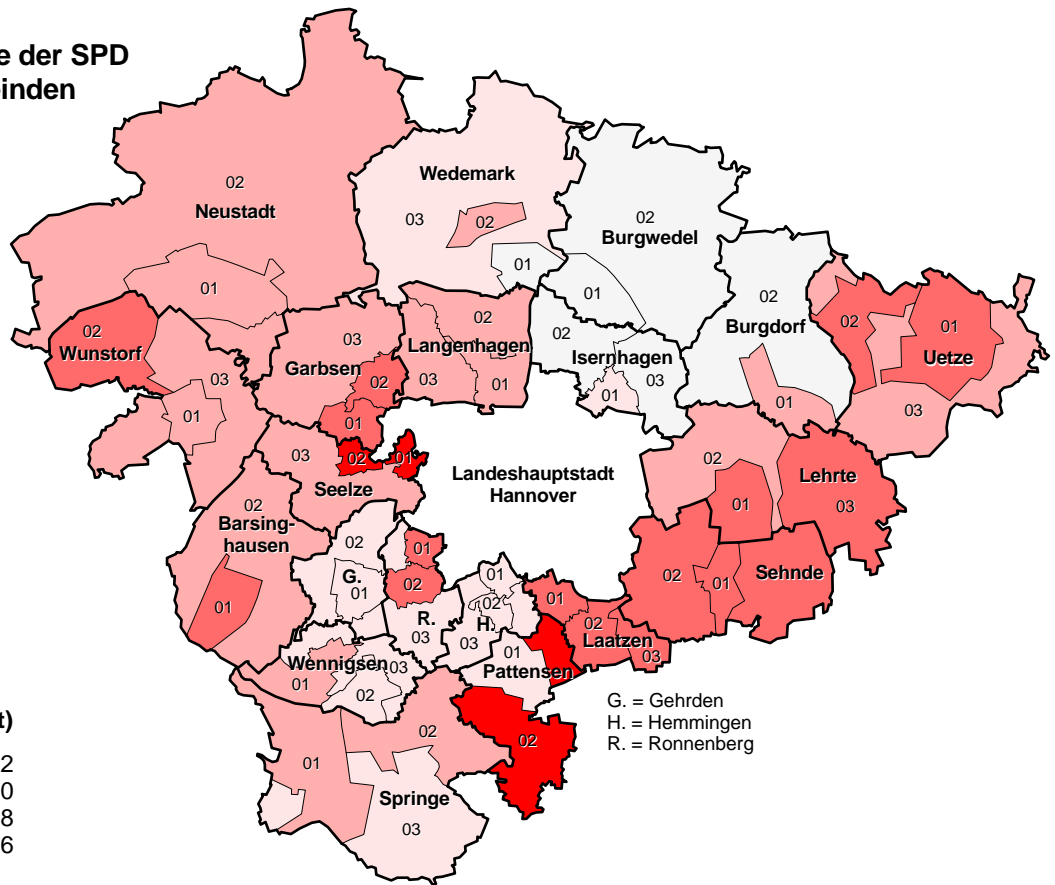
**Landtagswahl 2008  
Zweitstimmenanteile der CDU  
in den Umlandgemeinden**



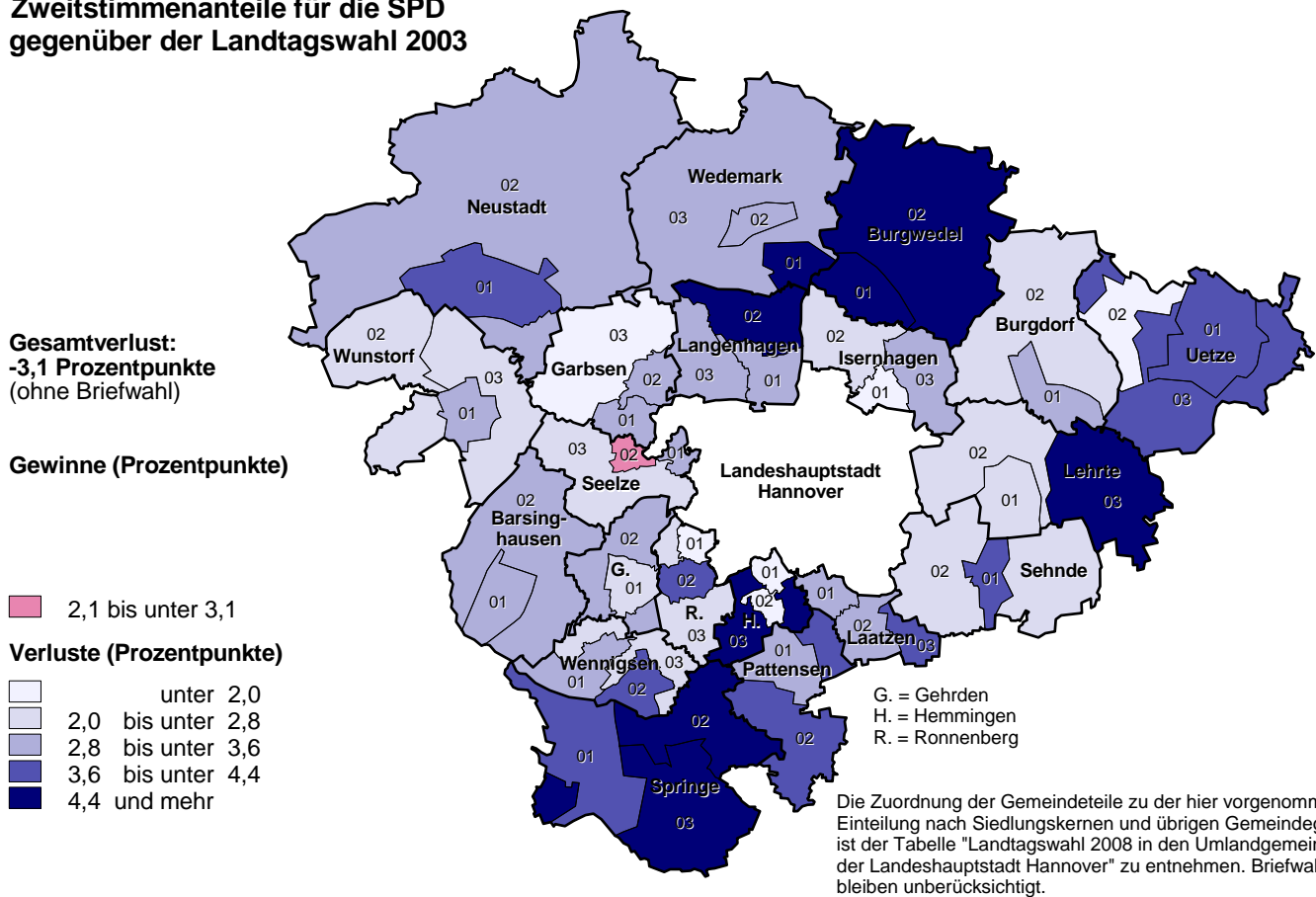
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die CDU  
gegenüber der Landtagswahl 2003**



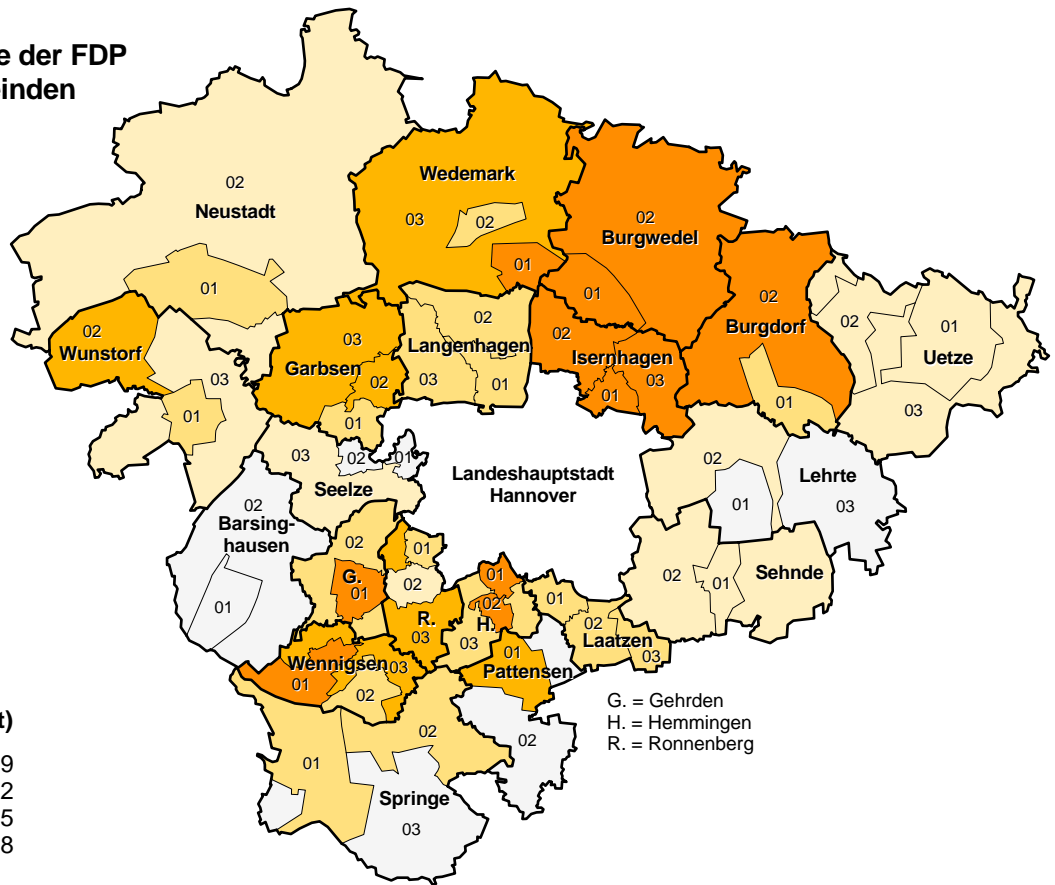
**Landtagswahl 2008  
Zweitstimmenanteile der SPD  
in den Umlandgemeinden**



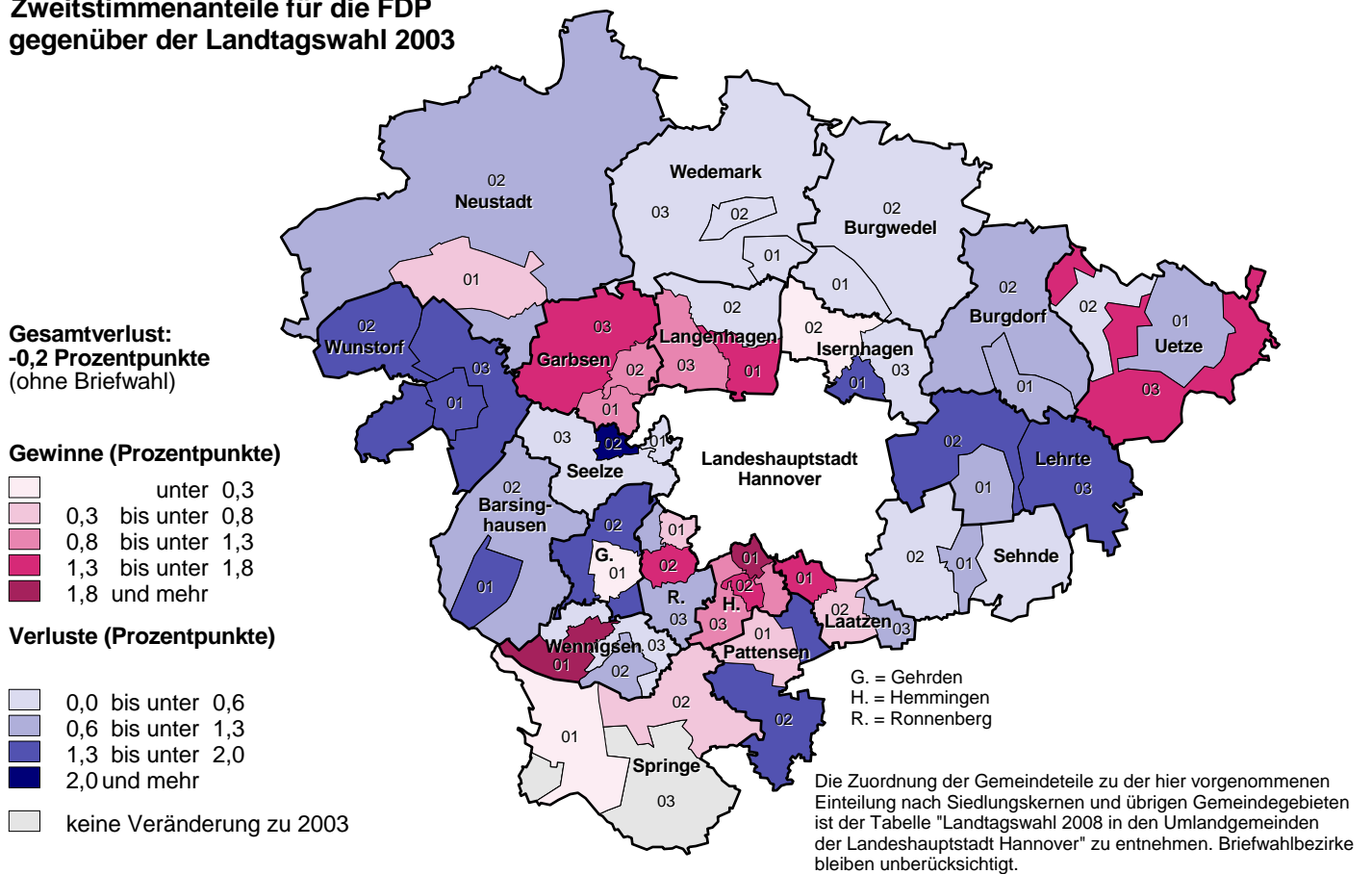
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die SPD  
gegenüber der Landtagswahl 2003**



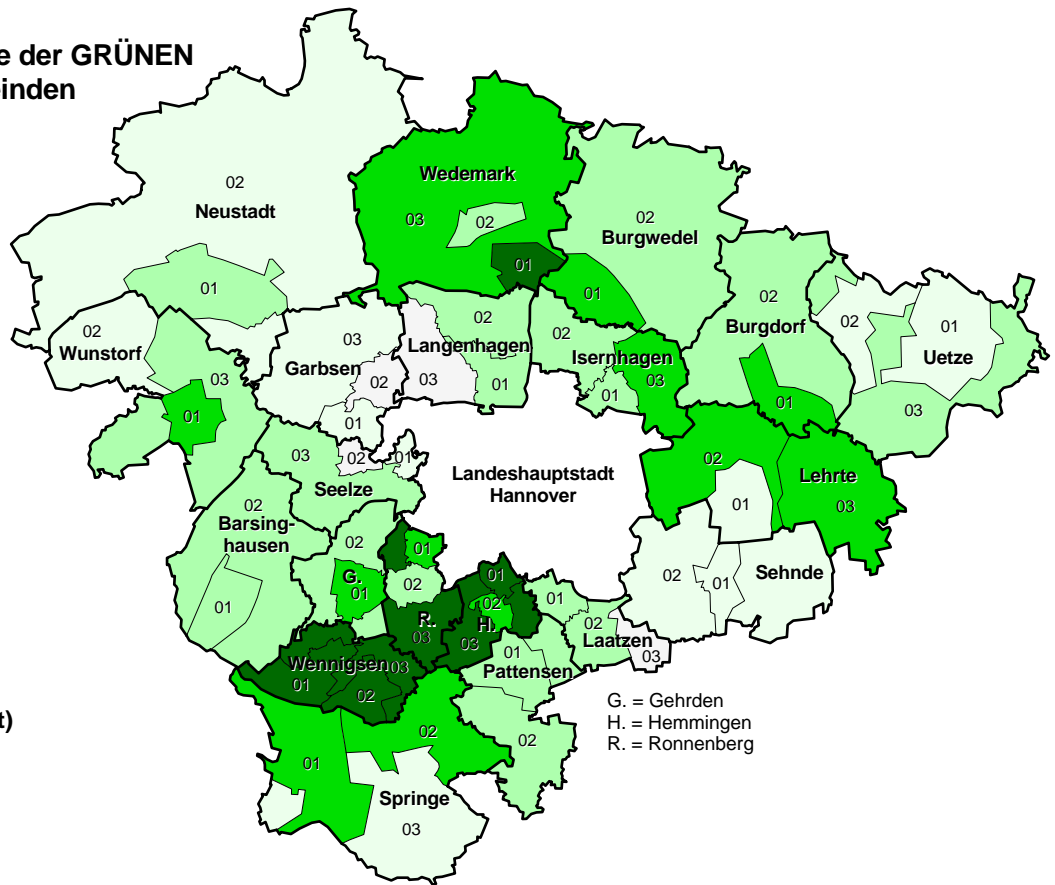
**Landtagswahl 2008  
Zweitstimmenanteile der FDP  
in den Umlandgemeinden**



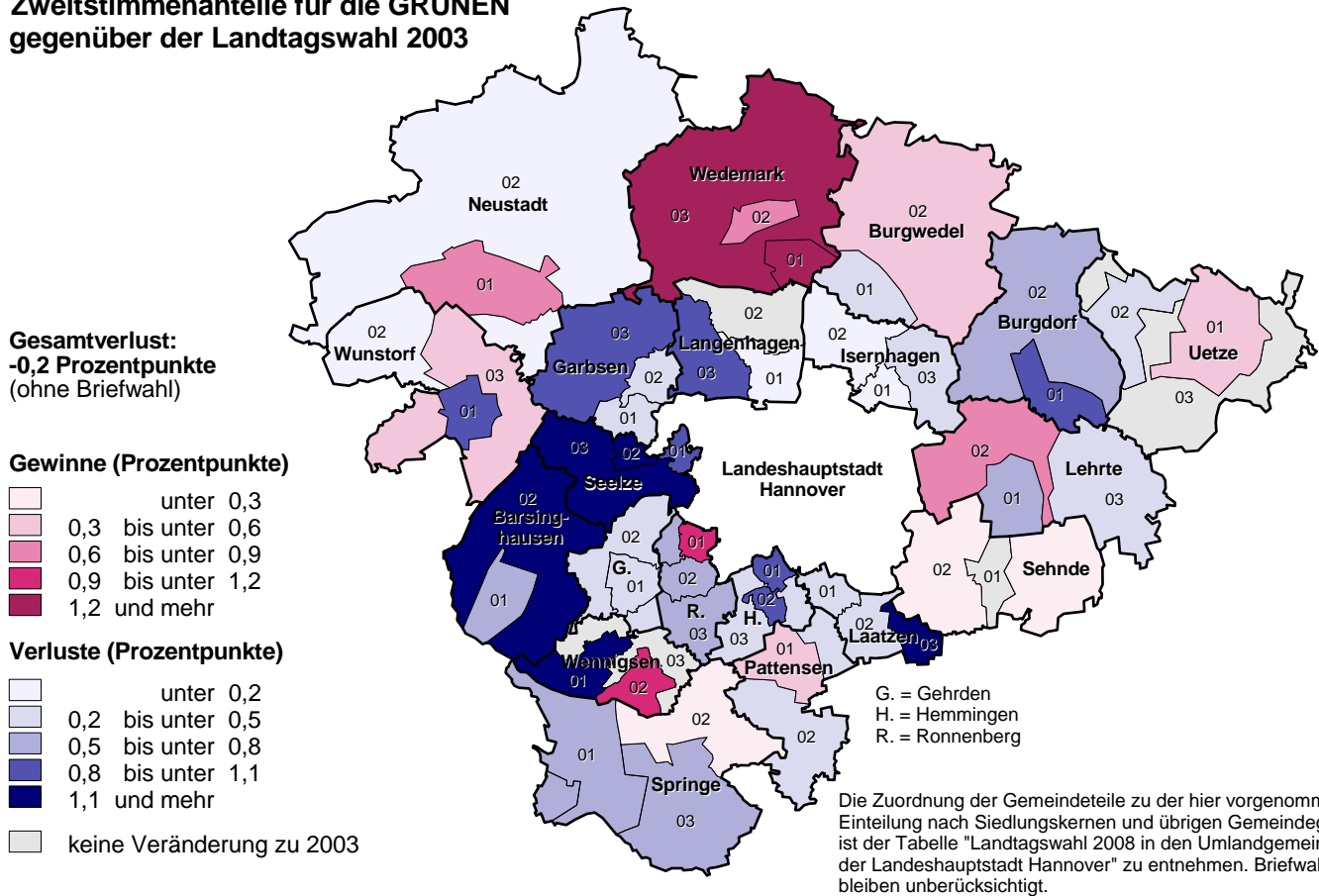
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die FDP  
gegenüber der Landtagswahl 2003**



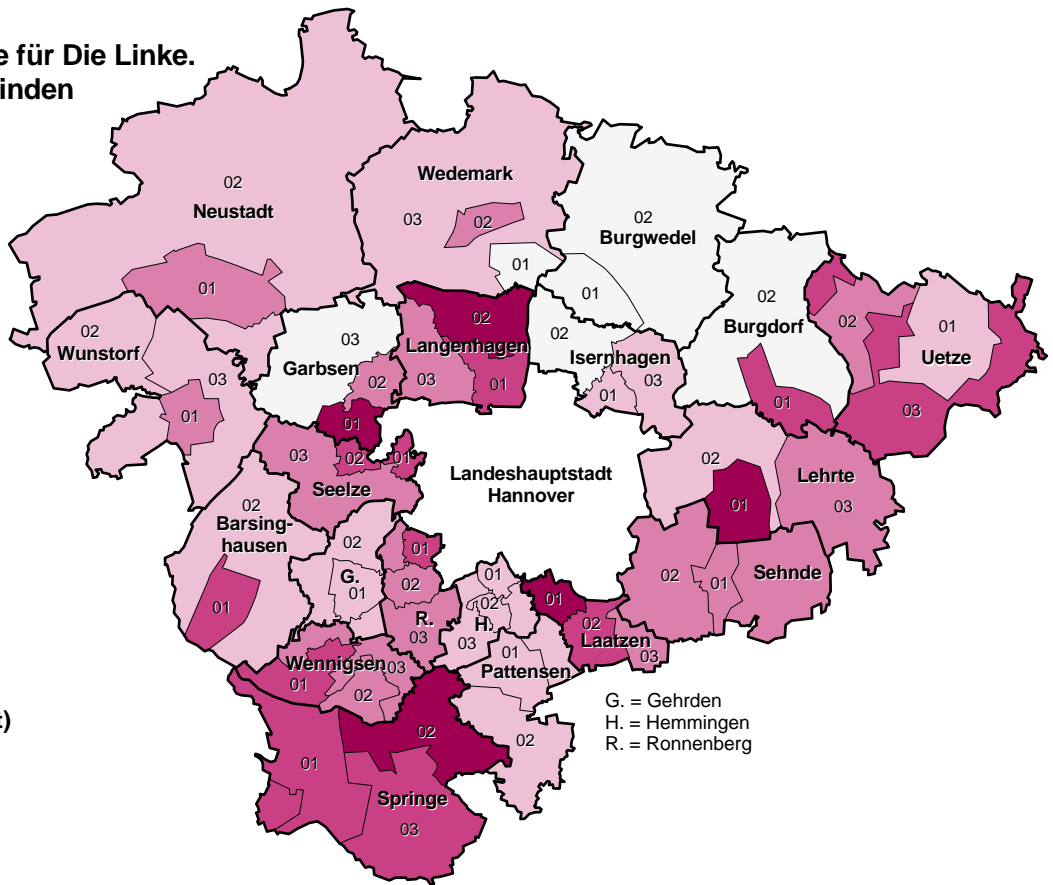
**Landtagswahl 2008  
Zweitstimmenanteile der GRÜNEN  
in den Umlandgemeinden**



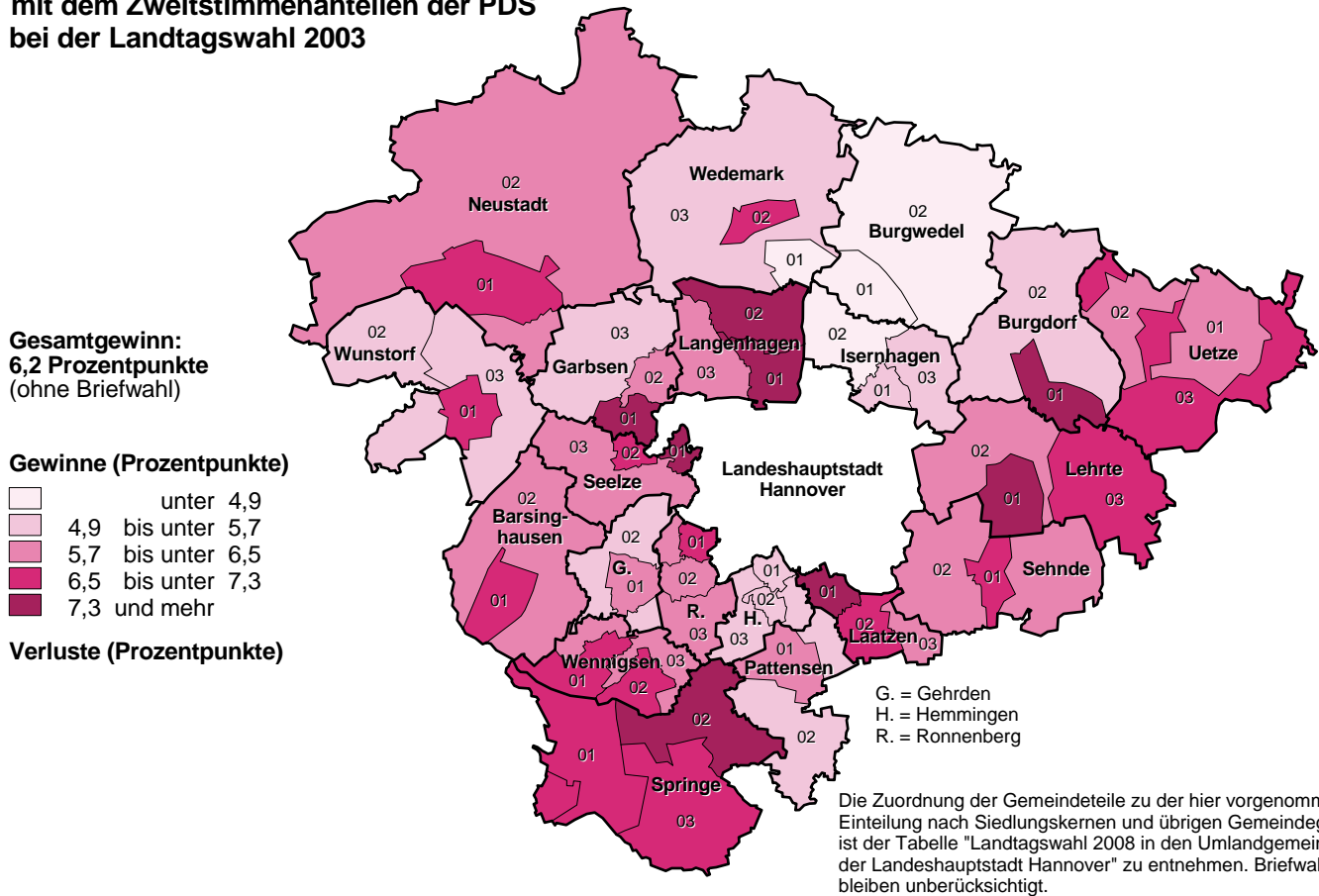
**Veränderung der  
Zweitstimmenanteile für die GRÜNEN  
gegenüber der Landtagswahl 2003**



**Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenanteile für Die Linke.**  
**in den Umlandgemeinden**



**Vergleich der Zweitstimmenanteile für Die Linke.**  
**mit dem Zweitstimmenanteilen der PDS**  
**bei der Landtagswahl 2003**





**Landtagswahl 2008 in den Umlandgemeinden in der Region Hannover**  
**Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und übrigem Gemeindegebiet**  
(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Landtagswahlkreis) Siedlungskern/übriges Gemeindegebiet	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
<b>Barsinghausen (34)</b>	<b>26.730</b>	<b>17.045</b>	<b>63,8</b>	<b>16.820</b>	<b>42,7</b>	<b>32,9</b>	<b>7,0</b>	<b>7,7</b>	<b>6,4</b>	<b>3,3</b>
+/- 2003	-24	-2.800	-10,4	-2.805	-1,7	-3,0	-1,1	-0,9	5,9	0,8
01 Kernstadt	10.069	5.504	54,7	5.410	40,9	34,7	6,8	7,1	7,5	3,0
+/- 2003	464	-852	-11,5	-868	-2,3	-2,8	-1,5	-0,5	7,0	0,3
02 übriges Gemeindegebiet	14.452	9.342	64,6	9.224	42,8	32,5	6,8	8,2	6,2	3,5
+/- 2003	506	-1.109	-10,3	-1.116	-1,1	-3,1	-1,1	-1,3	5,7	0,9
Briefwahl	-	2.199	0,0	2.186	46,6	30,1	8,3	7,0	4,6	3,3
+/- 2003	-	-839	0,0	-821	-2,1	-3,6	0,0	-0,4	4,3	1,7
<b>Burgdorf (30)</b>	<b>23.512</b>	<b>13.601</b>	<b>57,8</b>	<b>13.409</b>	<b>41,5</b>	<b>29,9</b>	<b>9,7</b>	<b>8,1</b>	<b>6,9</b>	<b>4,0</b>
+/- 2003	40	-2.911	-12,5	-2.944	-3,6	-2,5	-0,6	-0,8	6,5	1,1
01 Kernstadt	15.568	8.215	52,8	8.082	38,8	31,7	8,9	8,3	7,9	4,5
+/- 2003	401	-1.691	-12,5	-1.713	-3,9	-2,9	-1,0	-0,9	7,4	1,3
02 übriges Gemeindegebiet	6.499	4.052	62,3	4.007	44,9	27,8	10,8	8,0	5,2	3,2
+/- 2003	353	-491	-11,6	-499	-1,6	-2,0	-1,0	-0,5	5,0	0,1
Briefwahl	0	1.334	0,0	1.320	48,0	25,2	10,8	6,8	5,5	3,7
+/- 2003	0	-729	0,0	-732	-5,1	-2,1	1,5	-1,4	5,0	2,0
<b>Burgwedel (31)</b>	<b>16.237</b>	<b>10.419</b>	<b>64,2</b>	<b>10.318</b>	<b>47,9</b>	<b>23,5</b>	<b>13,0</b>	<b>7,9</b>	<b>4,0</b>	<b>3,7</b>
+/- 2003	351	-1.587	-11,4	-1.590	-1,4	-4,1	-0,2	0,0	3,7	2,0
01 Großburgwedel	6.580	4.005	60,9	3.972	48,2	22,5	14,1	8,3	3,9	3,0
+/- 2003	511	-349	-10,8	-345	0,4	-4,9	-0,5	-0,2	3,5	1,6
02 übriges Gemeindegebiet	8.039	4.833	60,1	4.778	45,9	25,6	11,6	8,0	4,6	4,4
+/- 2003	348	-759	-12,6	-764	-2,1	-4,6	-0,3	0,5	4,3	2,2
Briefwahl	0	1.581	0,0	1.568	53,0	19,8	14,7	6,2	2,8	3,5
+/- 2003	0	-479	0,0	-481	-3,1	-1,3	1,0	-1,4	2,6	2,3
<b>Garbsen (32)</b>	<b>46.336</b>	<b>24.856</b>	<b>53,6</b>	<b>24.526</b>	<b>39,9</b>	<b>34,2</b>	<b>9,3</b>	<b>5,7</b>	<b>6,8</b>	<b>4,1</b>
+/- 2003	-117	-5.894	-12,6	-5.888	-4,8	-2,8	1,1	-0,5	6,3	0,8
01 Garbsen-Mitte 2)	18.000	8.639	48,0	8.508	37,0	35,8	8,7	6,0	8,2	4,3
+/- 2003	94	-2.215	-12,6	-2.192	-5,9	-3,4	0,8	-0,2	7,8	0,8
02 Berenbostel, Stelingen	12.300	5.870	47,7	5.773	39,5	34,5	9,5	5,1	7,0	4,5
+/- 2003	-1.136	-2.399	-13,8	-2.402	-4,6	-3,2	1,1	-0,2	6,4	0,6
03 übriges Gemeindegebiet	12.749	7.200	56,5	7.120	41,6	33,3	10,2	6,0	5,3	3,5
+/- 2003	1.965	-249	-12,6	-260	-4,7	-1,7	1,6	-0,8	4,9	0,6
Briefwahl	0	3.147	0,0	3.125	44,5	31,3	8,6	5,0	6,2	4,4
+/- 2003	0	-1.031	0,0	-1.034	-3,5	-2,2	0,4	-2,2	5,7	1,7
<b>Gehrden (34)</b>	<b>11.408</b>	<b>7.489</b>	<b>65,6</b>	<b>7.408</b>	<b>44,1</b>	<b>28,1</b>	<b>11,1</b>	<b>8,0</b>	<b>5,7</b>	<b>2,9</b>
+/- 2003	20	-1.208	-10,8	-1.221	-2,7	-2,7	-0,3	-0,5	5,3	0,8
01 Kernstadt	6.597	3.971	60,2	3.933	41,9	28,5	11,8	8,9	6,2	2,7
+/- 2003	80	-681	-11,2	-673	-4,4	-2,2	0,2	-0,4	5,8	0,9
02 übriges Gemeindegebiet	3.615	2.430	67,2	2.400	44,1	30,2	9,3	7,4	5,7	3,3
+/- 2003	254	-165	-10,0	-182	-0,9	-2,8	-1,8	-0,3	5,3	0,5
Briefwahl	0	1.088	0,0	1.075	52,2	22,4	12,4	5,9	4,1	3,1
+/- 2003	0	-362	0,0	-366	0,2	-4,9	0,6	-1,2	3,8	1,6
<b>Hemmingen (35)</b>	<b>14.670</b>	<b>9.927</b>	<b>67,7</b>	<b>9.814</b>	<b>41,2</b>	<b>29,7</b>	<b>10,7</b>	<b>10,0</b>	<b>5,3</b>	<b>3,2</b>
+/- 2003	124	-1.395	-10,1	-1.427	-4,2	-2,1	1,2	-0,8	4,9	1,0
01 Hemmingen-Westerfeld	4.772	3.053	64,0	3.022	38,4	30,1	11,8	10,8	6,0	2,9
+/- 2003	192	-320	-9,6	-326	-5,7	-1,1	1,8	-0,9	5,5	0,3
02 Arnum	4.962	3.173	63,9	3.125	40,7	30,2	11,1	9,3	5,4	3,3
+/- 2003	180	-394	-10,7	-421	-5,5	-1,5	1,7	-0,9	5,1	1,2
03 übriges Gemeindegebiet	3.689	2.510	68,0	2.486	42,0	28,8	9,2	10,7	5,6	3,8
+/- 2003	226	-199	-10,2	-196	-2,6	-4,6	0,8	-0,3	5,3	1,6
Briefwahl	0	1.191	0,0	1.181	47,8	29,1	9,9	8,2	2,6	2,3
+/- 2003	0	-482	0,0	-484	0,2	-1,5	-0,5	-1,4	2,3	0,8



**Landtagswahl 2008 in den Umlandgemeinden in der Region Hannover**  
**Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und übrigem Gemeindegebiet**

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Landtagswahlkreis) Siedlungskern/übriges Gemeindegebiet	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
<b>Isernhagen (35)</b>	<b>18.182</b>	<b>11.879</b>	<b>65,3</b>	<b>11.772</b>	<b>45,6</b>	<b>24,9</b>	<b>14,2</b>	<b>7,4</b>	<b>4,8</b>	<b>3,2</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>448</b>	<b>-1.782</b>	<b>-11,7</b>	<b>-1.767</b>	<b>-3,5</b>	<b>-1,6</b>	<b>-0,5</b>	<b>-0,4</b>	<b>4,3</b>	<b>1,7</b>
01 Altwarmbüchen	5.889	3.432	58,3	3.408	42,3	29,8	11,4	7,2	5,8	3,6
+/- 2003	198	-649	-13,4	-631	-3,3	-1,8	-1,4	-0,1	5,2	1,5
02 Isernhagen FB, KB, NB, HB	6.329	4.027	63,6	3.989	46,1	22,4	17,0	7,6	4,1	2,8
+/- 2003	404	-470	-12,3	-469	-3,3	-2,1	0,1	-0,1	3,6	1,7
03 übriges Gemeindegebiet	4.126	2.683	65,0	2.649	45,3	23,9	13,8	8,3	5,4	3,4
+/- 2003	329	-163	-10,0	-163	-3,1	-3,2	-0,2	-0,3	5,1	1,8
Briefwahl	0	1.737	0,0	1.726	51,0	22,4	14,3	6,0	3,5	2,9
+/- 2003	0	-500	0,0	-504	-4,6	1,6	-0,4	-1,7	3,1	2,0
<b>Laatzten (29)</b>	<b>30.635</b>	<b>17.708</b>	<b>57,8</b>	<b>17.453</b>	<b>38,4</b>	<b>35,0</b>	<b>8,8</b>	<b>6,8</b>	<b>7,6</b>	<b>3,4</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>416</b>	<b>-3.696</b>	<b>-13,0</b>	<b>-3.734</b>	<b>-5,0</b>	<b>-3,1</b>	<b>1,0</b>	<b>-0,7</b>	<b>7,2</b>	<b>0,6</b>
01 Laatzten-Mitte 3)	16.234	8.232	50,7	8.111	37,2	34,6	9,1	7,4	8,4	3,3
+/- 2003	202	-1.991	-13,1	-1.990	-6,4	-3,0	1,6	-0,3	8,0	0,2
02 Rethen, Gleidingen	9.007	5.209	57,8	5.142	37,6	36,0	8,2	7,2	7,5	3,6
+/- 2003	1.166	-320	-12,7	-333	-5,2	-3,0	0,5	-0,3	7,1	1,0
03 Ingeln-Oesselse	2.670	1.650	61,8	1.620	43,9	34,1	8,2	4,8	6,4	2,7
+/- 2003	170	-253	-14,3	-264	0,3	-3,7	-1,0	-1,3	5,9	-0,1
Briefwahl	0	2.617	0,0	2.580	40,6	34,9	9,1	5,3	6,2	4,0
+/- 2003	0	-1.132	0,0	-1.147	-2,7	-3,4	1,0	-2,1	5,7	1,7
<b>Langenhagen (31)</b>	<b>38.395</b>	<b>21.418</b>	<b>55,8</b>	<b>21.145</b>	<b>40,8</b>	<b>32,2</b>	<b>8,8</b>	<b>6,5</b>	<b>7,2</b>	<b>4,5</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>1.098</b>	<b>-3.762</b>	<b>-11,7</b>	<b>-3.770</b>	<b>-5,7</b>	<b>-3,6</b>	<b>0,9</b>	<b>-0,3</b>	<b>6,8</b>	<b>1,9</b>
01 Kernstadt	21.891	10.835	49,5	10.667	38,1	32,9	9,3	7,0	8,0	4,8
+/- 2003	423	-2.344	-11,9	-2.358	-7,0	-3,5	1,3	-0,1	7,6	1,9
02 Krähenwinkel, Kaltenweide	5.332	3.067	57,5	3.036	40,7	31,4	8,2	7,2	8,4	4,1
+/- 2003	1.137	183	-11,2	173	-4,3	-5,1	-0,4	0,0	8,1	1,7
03 Godshorn, Engelbostel	7.835	4.304	54,9	4.264	42,2	33,1	8,6	5,6	6,3	4,2
+/- 2003	405	-719	-12,7	-699	-3,9	-3,3	0,9	-1,0	5,8	1,5
Briefwahl	0	3.212	0,0	3.178	48,1	29,3	8,3	5,3	4,8	4,1
+/- 2003	0	-882	0,0	-886	-4,3	-3,6	0,9	-0,4	4,4	2,8
<b>Lehrte (30)</b>	<b>33.670</b>	<b>19.185</b>	<b>57,0</b>	<b>18.911</b>	<b>38,6</b>	<b>34,4</b>	<b>6,8</b>	<b>7,7</b>	<b>7,4</b>	<b>5,1</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>-15</b>	<b>-4.342</b>	<b>-12,8</b>	<b>-4.354</b>	<b>-4,1</b>	<b>-2,9</b>	<b>-1,1</b>	<b>-0,3</b>	<b>6,9</b>	<b>1,5</b>
01 Kernstadt	15.938	8.073	50,7	7.949	37,4	36,4	6,2	6,9	8,5	4,7
+/- 2003	290	-1.802	-12,4	-1.773	-4,4	-2,3	-1,0	-0,6	8,1	0,3
02 westl. Gemeindegebiet 4)	6.830	4.114	60,2	4.052	41,8	31,1	8,0	8,6	6,2	4,3
+/- 2003	363	-603	-12,7	-619	-3,3	-2,7	-1,4	0,7	5,8	1,0
03 östl. Gemeindegebiet 5)	8.934	5.117	57,3	5.055	35,6	35,1	6,8	8,6	7,1	6,7
+/- 2003	176	-1.080	-13,5	-1.093	-4,2	-4,6	-1,3	-0,2	6,5	3,6
Briefwahl	0	1.881	0,0	1.855	45,1	30,3	6,9	7,0	6,0	4,7
+/- 2003	0	-857	0,0	-869	-3,5	-2,9	-0,4	-1,3	5,8	2,5
<b>Neustadt a. Rbge. (33)</b>	<b>34.463</b>	<b>20.311</b>	<b>58,9</b>	<b>20.032</b>	<b>42,7</b>	<b>32,4</b>	<b>8,2</b>	<b>6,3</b>	<b>6,5</b>	<b>3,9</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>381</b>	<b>-3.609</b>	<b>-11,3</b>	<b>-3.698</b>	<b>-2,8</b>	<b>-3,0</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>6,0</b>	<b>-0,1</b>
01 Kernstadt	12.833	6.568	51,2	6.489	39,9	32,5	9,1	7,3	7,1	4,0
+/- 2003	605	-1.109	-11,6	-1.119	-3,2	-3,8	0,6	0,7	6,5	-1,0
02 übriges Gemeindegebiet	19.639	11.896	60,6	11.715	44,0	32,8	7,4	5,7	6,2	3,8
+/- 2003	579	-1.706	-10,8	-1.774	-2,0	-2,8	-0,9	-0,1	5,7	0,1
Briefwahl	0	1.847	0,0	1.828	44,6	29,8	9,6	6,2	5,5	4,3
+/- 2003	0	-794	0,0	-805	-5,1	-1,3	1,3	-1,5	5,2	1,5
<b>Pattensen (29)</b>	<b>11.135</b>	<b>7.184</b>	<b>64,5</b>	<b>7.102</b>	<b>41,6</b>	<b>33,5</b>	<b>8,3</b>	<b>7,0</b>	<b>5,8</b>	<b>3,7</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>339</b>	<b>-1.038</b>	<b>-11,7</b>	<b>-1.051</b>	<b>-3,4</b>	<b>-3,0</b>	<b>-0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>5,5</b>	<b>1,0</b>
01 Kernstadt	5.430	3.220	59,3	3.182	42,8	30,9	9,6	7,3	6,2	3,3
+/- 2003	559	-301	-13,0	-313	-4,6	-2,8	0,7	0,5	5,9	0,5

**Landtagswahl 2008 in den Umlandgemeinden in der Region Hannover**  
**Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und übrigem Gemeindegebiet**

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Landtagswahlkreis) Siedlungskern/übriges Gemeindegebiet	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
02 übriges Gemeindegebiet	4.713	3.012	63,9	2.978	38,7	37,3	6,7	7,5	5,8	4,0
+/- 2003	116	-387	-10,0	-387	-1,3	-3,6	-1,4	-0,3	5,5	1,1
Briefwahl	0	952	0,0	942	47,0	29,9	9,6	4,8	4,4	4,4
+/- 2003	0	-350	0,0	-351	-4,1	-2,4	0,9	-0,8	3,9	2,5
<b>Ronnenberg (35)</b>	<b>18.030</b>	<b>10.321</b>	<b>57,2</b>	<b>10.187</b>	<b>37,4</b>	<b>33,7</b>	<b>8,6</b>	<b>9,0</b>	<b>7,0</b>	<b>4,4</b>
+/- 2003	<b>249</b>	<b>-1.970</b>	<b>-11,9</b>	<b>-1.958</b>	<b>-5,3</b>	<b>-2,6</b>	<b>0,0</b>	<b>0,1</b>	<b>6,4</b>	<b>1,4</b>
01 Empelde	7.676	3.869	50,4	3.818	33,7	36,2	8,4	8,9	7,8	5,1
+/- 2003	227	-765	-11,8	-744	-8,2	-1,8	0,4	1,1	7,1	1,5
02 Ronnenberg	4.755	2.710	57,0	2.673	39,1	33,9	7,8	7,9	7,1	4,3
+/- 2003	286	-315	-10,7	-315	-5,0	-3,6	1,4	-0,5	6,4	1,5
03 übriges Gemeindegebiet	4.214	2.623	62,2	2.590	39,1	30,2	10,1	10,3	6,3	4,0
+/- 2003	268	-240	-10,4	-246	-3,3	-2,2	-1,0	-0,5	5,8	1,1
Briefwahl	0	1.119	0,0	1.106	42,1	32,5	7,6	9,0	5,4	3,3
+/- 2003	0	-650	0,0	-653	-0,3	-3,7	-1,8	-0,6	4,8	1,4
<b>Seelze (34)</b>	<b>24.813</b>	<b>13.894</b>	<b>56,0</b>	<b>13.709</b>	<b>40,9</b>	<b>35,8</b>	<b>6,5</b>	<b>6,2</b>	<b>6,8</b>	<b>3,8</b>
+/- 2003	<b>14</b>	<b>-3.438</b>	<b>-13,9</b>	<b>-3.468</b>	<b>-2,9</b>	<b>-2,2</b>	<b>-0,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>6,2</b>	<b>0,9</b>
01 Letter	7.472	3.448	46,1	3.399	37,0	37,5	6,7	6,3	7,9	4,6
+/- 2003	14	-1.168	-15,8	-1.170	-4,1	-3,4	-0,4	-0,8	7,3	1,3
02 Seelze	6.115	2.881	47,1	2.827	38,3	41,5	5,1	4,1	7,2	3,8
+/- 2003	580	-447	-13,0	-465	-5,9	2,6	-2,5	-1,5	6,6	0,6
03 übriges Gemeindegebiet	9.243	5.649	61,1	5.587	42,0	33,4	6,9	7,8	6,4	3,5
+/- 2003	119	-1.131	-13,2	-1.133	-2,0	-2,7	-0,3	-1,6	5,9	0,7
Briefwahl	0	1.916	0,0	1.896	48,2	31,5	6,9	4,7	5,5	3,1
+/- 2003	0	-692	0,0	-700	0,6	-4,9	-0,5	-1,5	4,9	1,3
<b>Sehnde (29)</b>	<b>17.702</b>	<b>10.403</b>	<b>58,8</b>	<b>10.231</b>	<b>40,6</b>	<b>34,7</b>	<b>7,4</b>	<b>6,4</b>	<b>6,6</b>	<b>4,3</b>
+/- 2003	<b>1.274</b>	<b>-1.273</b>	<b>-12,3</b>	<b>-1.297</b>	<b>-4,4</b>	<b>-2,7</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>6,1</b>	<b>1,2</b>
01 Kernstadt	5.913	3.061	51,8	2.991	38,5	35,2	7,7	6,7	7,1	4,8
+/- 2003	342	-588	-13,7	-607	-3,4	-3,7	-0,7	0,0	6,6	1,3
02 übriges Gemeindegebiet	10.435	6.037	57,9	5.954	41,1	34,7	7,3	6,6	6,5	3,9
+/- 2003	1.065	-556	-12,5	-556	-4,1	-2,5	-0,3	0,1	6,0	0,9
Briefwahl	0	1.305	0,0	1.286	43,2	33,7	7,5	4,7	6,1	4,7
+/- 2003	0	-129	0,0	-134	-8,3	-0,5	1,2	-0,8	5,8	2,4
<b>Springe (35)</b>	<b>23.441</b>	<b>14.462</b>	<b>61,7</b>	<b>14.242</b>	<b>41,4</b>	<b>31,0</b>	<b>8,0</b>	<b>8,1</b>	<b>7,3</b>	<b>4,1</b>
+/- 2003	<b>-212</b>	<b>-2.452</b>	<b>-9,8</b>	<b>-2.505</b>	<b>-3,3</b>	<b>-5,0</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>6,8</b>	<b>1,7</b>
01 Kernstadt	8.835	4.641	52,5	4.571	39,3	32,0	8,5	8,9	7,4	3,8
+/- 2003	223	-879	-11,6	-889	-3,4	-4,2	0,1	-0,6	6,8	1,2
02 nördl. Gemeindegebiet 6)	7.552	4.798	63,5	4.729	38,5	31,7	8,4	8,6	8,1	4,8
+/- 2003	92	-555	-8,3	-563	-4,9	-5,2	0,3	0,2	7,6	2,1
03 südl. Gemeindegebiet 7)	4.843	2.921	60,3	2.869	45,4	29,8	6,7	6,9	7,2	3,9
+/- 2003	44	-449	-9,9	-464	-1,6	-6,7	0,0	-0,5	6,9	1,7
Briefwahl	0	2.102	0,0	2.073	47,3	29,1	8,0	6,8	5,4	3,5
+/- 2003	0	-569	0,0	-589	-1,0	-4,3	-1,5	0,2	4,8	2,0
<b>Uetze (30)</b>	<b>15.572</b>	<b>8.854</b>	<b>56,9</b>	<b>8.716</b>	<b>41,5</b>	<b>34,0</b>	<b>7,3</b>	<b>6,2</b>	<b>6,4</b>	<b>4,6</b>
+/- 2003	<b>280</b>	<b>-1.966</b>	<b>-13,9</b>	<b>-1.982</b>	<b>-4,6</b>	<b>-3,0</b>	<b>0,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>6,0</b>	<b>1,3</b>
01 Uetze	5.086	2.573	50,6	2.539	42,8	34,2	7,4	5,9	5,9	3,8
+/- 2003	290	-552	-14,6	-537	-2,8	-3,6	-0,8	0,5	5,7	1,0
02 Hänigsen	4.003	2.221	55,5	2.186	40,5	35,3	6,9	6,0	6,6	4,6
+/- 2003	181	-382	-12,6	-393	-5,0	-1,3	-0,2	-0,4	6,3	0,6
03 übriges Gemeindegebiet	5.504	3.172	57,6	3.110	40,0	33,1	7,5	7,0	7,2	5,2
+/- 2003	125	-673	-13,9	-689	-6,1	-3,7	1,4	0,0	6,6	1,8
Briefwahl	0	888	0,0	881	45,2	33,6	7,4	5,0	4,4	4,4
+/- 2003	0	-359	0,0	-363	-3,6	-2,7	1,6	-1,5	4,2	2,0

**Landtagswahl 2008 in den Umlandgemeinden in der Region Hannover**  
**Das Zweitstimmenergebnis nach Siedlungskernen und übrigem Gemeindegebiet**

(Veränderungen in Prozentpunkten)

Stadt/Gemeinde (Landtagswahlkreis) Siedlungskern/übriges Gemeindegebiet	Wahl- berech- tigte	Wähler	Wahl- beteili- gung <sup>1)</sup>	gültige Zweit- stimmen	von den gültigen Zweitstimmen erhalten					
					CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige
<b>Wedemark (32)</b>	<b>22.446</b>	<b>14.096</b>	<b>62,8</b>	<b>13.941</b>	<b>43,4</b>	<b>28,7</b>	<b>10,2</b>	<b>8,9</b>	<b>5,3</b>	<b>3,5</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>352</b>	<b>-2.292</b>	<b>-11,4</b>	<b>-2.315</b>	<b>-3,5</b>	<b>-3,2</b>	<b>-0,4</b>	<b>1,1</b>	<b>5,0</b>	<b>0,9</b>
01 Bissendorf	4.789	2.946	61,5	2.914	43,7	26,7	11,6	10,4	4,9	2,7
<b>+/- 2003</b>	<b>321</b>	<b>-296</b>	<b>-11,1</b>	<b>-297</b>	<b>-1,8</b>	<b>-4,5</b>	<b>-0,2</b>	<b>1,3</b>	<b>4,7</b>	<b>0,5</b>
02 Mellendorf	4.335	2.463	56,8	2.425	39,1	33,2	9,2	8,2	7,0	3,3
<b>+/- 2003</b>	<b>297</b>	<b>-205</b>	<b>-9,3</b>	<b>-223</b>	<b>-4,1</b>	<b>-3,4</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,6</b>	<b>6,7</b>	<b>0,5</b>
03 übriges Gemeindegebiet	11.285	6.755	59,9	6.685	42,8	29,1	9,9	8,9	5,4	4,0
<b>+/- 2003</b>	<b>574</b>	<b>-935</b>	<b>-11,9</b>	<b>-929</b>	<b>-3,6</b>	<b>-3,3</b>	<b>-0,3</b>	<b>1,2</b>	<b>5,1</b>	<b>1,0</b>
Briefwahl	0	1.932	0,0	1.917	50,8	24,6	10,6	7,5	3,4	3,0
<b>+/- 2003</b>	<b>0</b>	<b>-856</b>	<b>0,0</b>	<b>-866</b>	<b>-2,5</b>	<b>-2,3</b>	<b>-0,5</b>	<b>0,9</b>	<b>3,1</b>	<b>1,4</b>
<b>Wennigsen (35)</b>	<b>11.216</b>	<b>7.518</b>	<b>67,0</b>	<b>7.445</b>	<b>38,1</b>	<b>30,5</b>	<b>10,1</b>	<b>11,2</b>	<b>7,2</b>	<b>3,0</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>133</b>	<b>-875</b>	<b>-8,7</b>	<b>-885</b>	<b>-4,2</b>	<b>-3,3</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,3</b>	<b>6,6</b>	<b>1,3</b>
01 Wennigsen	3.962	2.592	65,4	2.563	35,0	31,9	10,8	12,1	7,6	2,7
<b>+/- 2003</b>	<b>143</b>	<b>-239</b>	<b>-8,7</b>	<b>-238</b>	<b>-5,1</b>	<b>-3,4</b>	<b>2,1</b>	<b>-1,5</b>	<b>6,7</b>	<b>1,3</b>
02 Bredenbeck	2.174	1.361	62,6	1.345	39,0	30,2	8,7	12,3	7,1	2,8
<b>+/- 2003</b>	<b>86</b>	<b>-155</b>	<b>-10,0</b>	<b>-159</b>	<b>-3,4</b>	<b>-4,1</b>	<b>-1,0</b>	<b>1,1</b>	<b>6,6</b>	<b>0,9</b>
03 übriges Gemeindegebiet	4.088	2.624	64,2	2.602	39,1	30,4	10,0	10,6	6,8	3,0
<b>+/- 2003</b>	<b>117</b>	<b>-264</b>	<b>-8,5</b>	<b>-266</b>	<b>-4,4</b>	<b>-2,6</b>	<b>-0,3</b>	<b>0,0</b>	<b>6,2</b>	<b>1,0</b>
Briefwahl	0	941	0,0	935	42,2	27,5	10,2	9,0	7,3	3,9
<b>+/- 2003</b>	<b>0</b>	<b>-217</b>	<b>0,0</b>	<b>-222</b>	<b>-1,9</b>	<b>-3,9</b>	<b>-3,4</b>	<b>-0,2</b>	<b>7,0</b>	<b>2,5</b>
<b>Wunstorf (33)</b>	<b>32.041</b>	<b>19.598</b>	<b>61,2</b>	<b>19.385</b>	<b>42,0</b>	<b>32,5</b>	<b>8,1</b>	<b>7,7</b>	<b>6,1</b>	<b>3,8</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>372</b>	<b>-2.858</b>	<b>-9,7</b>	<b>-2.836</b>	<b>-2,5</b>	<b>-2,5</b>	<b>-1,4</b>	<b>-0,2</b>	<b>5,7</b>	<b>1,2</b>
01 Kernstadt	12.291	6.702	54,5	6.625	39,4	32,1	8,5	8,6	7,1	4,3
<b>+/- 2003</b>	<b>704</b>	<b>-717</b>	<b>-9,5</b>	<b>-714</b>	<b>-2,0</b>	<b>-3,3</b>	<b>-1,6</b>	<b>-1,0</b>	<b>6,5</b>	<b>1,4</b>
02 Steinhude	3.602	2.032	56,4	2.003	39,7	35,5	10,1	6,1	5,7	2,8
<b>+/- 2003</b>	<b>107</b>	<b>-270</b>	<b>-9,5</b>	<b>-274</b>	<b>-2,3</b>	<b>-2,3</b>	<b>-1,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>5,4</b>	<b>0,7</b>
03 übriges Gemeindegebiet	13.487	8.326	61,7	8.240	42,7	33,1	7,5	7,7	5,7	3,4
<b>+/- 2003</b>	<b>558</b>	<b>-874</b>	<b>-9,5</b>	<b>-846</b>	<b>-2,5</b>	<b>-2,5</b>	<b>-1,5</b>	<b>0,4</b>	<b>5,3</b>	<b>0,9</b>
Briefwahl	0	2.538	0,0	2.517	48,0	29,1	7,5	6,4	4,8	4,3
<b>+/- 2003</b>	<b>0</b>	<b>-997</b>	<b>0,0</b>	<b>-1.002</b>	<b>-2,6</b>	<b>-2,0</b>	<b>-1,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>4,5</b>	<b>2,0</b>
<b>Umlandgemeinden insg.</b>	<b>470.634</b>	<b>280.168</b>	<b>59,5</b>	<b>276.566</b>	<b>41,4</b>	<b>32,0</b>	<b>8,9</b>	<b>7,4</b>	<b>6,5</b>	<b>3,9</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>5.523</b>	<b>-51.148</b>	<b>-11,7</b>	<b>-51.495</b>	<b>-3,7</b>	<b>-3,0</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,3</b>	<b>6,1</b>	<b>1,1</b>
<b>Urnenwahl</b>	<b>433.180</b>	<b>244.641</b>	<b>56,5</b>	<b>241.391</b>	<b>40,6</b>	<b>32,4</b>	<b>8,8</b>	<b>7,6</b>	<b>6,7</b>	<b>3,9</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>18.323</b>	<b>-38.242</b>	<b>-11,7</b>	<b>-38.486</b>	<b>-3,7</b>	<b>-3,1</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>6,2</b>	<b>1,0</b>
<b>Briefwahl</b>	<b>0</b>	<b>35.527</b>	<b>0,0</b>	<b>35.175</b>	<b>46,7</b>	<b>29,1</b>	<b>9,2</b>	<b>6,2</b>	<b>5,0</b>	<b>3,8</b>
<b>+/- 2003</b>	<b>0</b>	<b>-12.906</b>	<b>0,0</b>	<b>-13.009</b>	<b>-2,9</b>	<b>-2,6</b>	<b>0,1</b>	<b>-1,1</b>	<b>4,6</b>	<b>1,9</b>

<sup>1)</sup> Die Wahlbeteiligung bezieht sich auf der räumlichen Ebene der Städte und Gemeinden auf alle Wahlberechtigten, auf der kleinräumigen Ebene der Siedlungskerne und übrigen Gemeindeteile lediglich auf die Wahlberechtigten im Wahllokal (ohne Antragstellerinnen und Antragsteller von Briefwahl)

<sup>2)</sup> Die hier gebildete Raumeinheit Garbsen-Mitte umfasst die Gemeindeteile Garbsen-Mitte, Alt-Garbsen, Auf der Horst und Havelse

<sup>3)</sup> Die hier gebildete Raumeinheit Laatzen-Mitte umfasst die Gemeindeteile Alt-Laatzen, Laatzen-Mitte I - III und Grasdorf

<sup>4)</sup> Das westliche Gemeindegebiet der Stadt Lehrte umfasst die Gemeindeteile Ahlten, Aligse, Kolshorn, Röddensen und Steinwedel

<sup>5)</sup> Das östliche Gemeindegebiet der Stadt Lehrte umfasst die Gemeindeteile Immensen, Arpke, Hämelerwald und Sievershausen

<sup>6)</sup> Das nördliche Gemeindegebiet der Stadt Springe umfasst die Gemeindeteile Bennigsen, Lüderten, Gestorf und Völksen

<sup>7)</sup> Das südliche Gemeindegebiet der Stadt Springe umfasst die Gemeindeteile Altenhagen I, Alvesrode, Alferde, Mittelrode, Holtensen und Boitzum



## 7. Das Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- *In den Umlandgemeinden der Stadt Hannover verlieren CDU und SPD in allen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den Landtagswahlwahlen 2003. Die LINKE gewinnt überall kräftig hinzu. In den weniger privilegierten Gebieten mit eher urbanem Charakter wird bei sehr geringer Wahlbeteiligung überdurchschnittlich oft SPD und LINKE gewählt, während die CDU stark verliert.*

Wie schon bei den städtischen Stimmbezirken (vgl. Kapitel 4), wurden auch für die Umlandgemeinden sozialstatistische Merkmale der amtlichen Statistik hinzugezogen. So können Schwerpunktgebiete in den Gemeindekarten dargestellt werden, in denen ein bestimmtes Merkmal überproportional vorkommt. Anhand der Wahlergebnisse in diesen so genannten Merkmalshochburgen können Rückschlüsse auf strukturelles Wahlverhalten gezogen werden.

Die Zusammenhänge zwischen Wahlverhalten und den sozialstrukturellen Hintergründen der Wähler sind jedoch im Umland schwieriger aufzuspüren als in der Stadt Hannover, weil die Segregation, d.h. die räumliche Abgrenzung verschiedener sozialer Lagen, im ländlichen Raum weit geringer ausgeprägt ist. Am deutlichsten beeinflusst von sozialstrukturellen Merkmalen ist das Wahlverhalten im Umland daher auch gerade in den der Landeshauptstadt am nächsten gelegenen urbanen Stimmbezirken Berenbostel, Garbsen, Empelde, Laatzen, Langenhagen, Letter, und Seelze. Bei sehr geringer Wahlbeteiligung (48,8 Prozent) schneidet die CDU dort unterdurchschnittlich ab (36,9 Prozent), die SPD und LINKE erzielen hingegen überdurchschnittliche Ergebnisse (34,7 bzw. 7,8 Prozent).

Betrachtet man die Schwerpunktgebiete im Umland, zeigt sich folgendes Muster im Wahlverhalten. In relativ gering privilegierten sozialen Lagen liegt die Wahlbeteiligung um bis zu 10 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt, wie zum Beispiel an den Merkmalen „unterdurchschnittliche Wohnfläche“, „hoher Ausländeranteil“, „viele Einpersonenhaushalte“ zu erkennen ist. Bemerkenswert ist hier ebenfalls ein unterdurchschnittliches Abschneiden der CDU sowie überdurchschnittliche Stimmenergebnisse für SPD und LINKE. Spiegelbildlich dazu erscheint das Wahlverhalten in relativ privilegierten sozialen Lagen, wie am Indikator „überdurchschnittliche Wohnfläche“ ersichtlich. Die Wahlbeteiligung ist höher, CDU und FDP erreichen überdurchschnittliche Ergebnisse, SPD und LINKE unterdurchschnittliche. Die Stimmenergebnisse der GRÜNEN weisen keine besonderen Auffälligkeiten hinsichtlich dieser Wohlstands-Prekaritäts-Dimension auf. Sie erzielen ihr bestes Ergebnis in Stimmbezirken mit einem hohen Anteil an Ledigen im Alter von 35 bis 59 Jahren (9,2 Prozent).

Die Schwerpunktgebiete, die Besonderheiten im Wahlverhalten aufzeigen, sind auf den nächsten Seiten dargestellt.

Die Karte auf Seite 67 zeigt das Wahlverhalten in den Stimmbezirken mit einem erhöhten Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen. Die SPD konnte nur rund 30 Prozent der Wähler in dieser Altersgruppe für sich gewinnen, wovon vor allem die LINKEN profitieren. Die FDP hält trotz gewisser Verluste ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Ähnlich das Ergebnis in Stimmbezirken mit überdurchschnittlich vielen 60-Jährigen und Älteren (Karte auf Seite 68). Die SPD sackt dort ebenfalls auf unterdurchschnittliche 30,2 Prozent ab, wovon die LINKEN jedoch nur durchschnittlich profitieren, FDP und GRÜNE weisen überdurchschnittlichen Zuspruch auf.

Auf der Karte auf Seite 69 sind Ergebnisse in den Stimmbezirken mit einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten verzeichnet. Ein starker Rückgang in der Wahlbeteiligung geht hier vor allem zu Lasten der CDU, während die Linkspartei ganz erheblich hinzugewinnt.

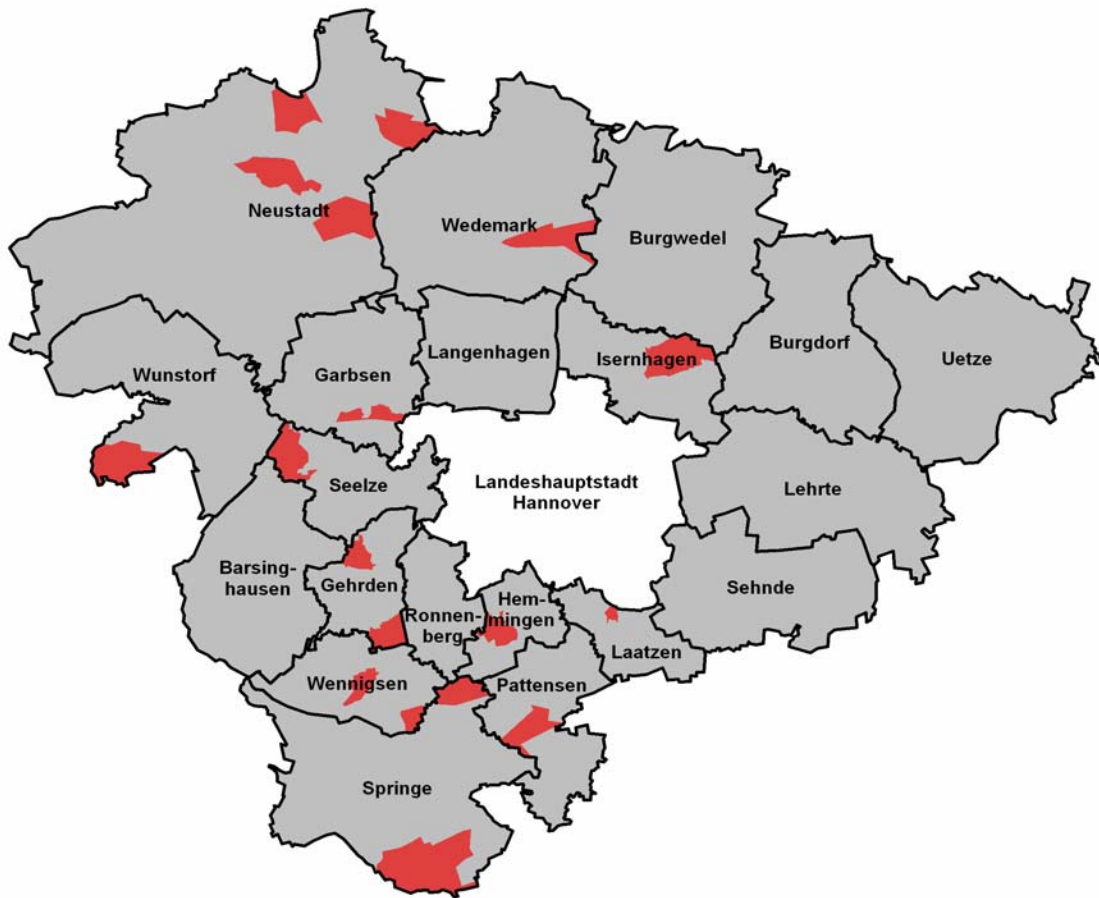
Sehr augenfällig sind die Abweichungen vom Durchschnitt der Umlandgemeinden in den Gebieten mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person, wie auf Seite 70 zu sehen ist. Von der vergleichsweise hohen Wahlbeteiligung profitieren CDU und FDP.

Umgekehrt sind in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person eine besonders geringe Wahlbeteiligung, klare Verluste bei der CDU und ein relativ gutes Ergebnis bei SPD und LINKE zu erkennen (Seite 71). FDP und GRÜNE kommen nur auf leicht unterdurchschnittliche Stimmenanteile.

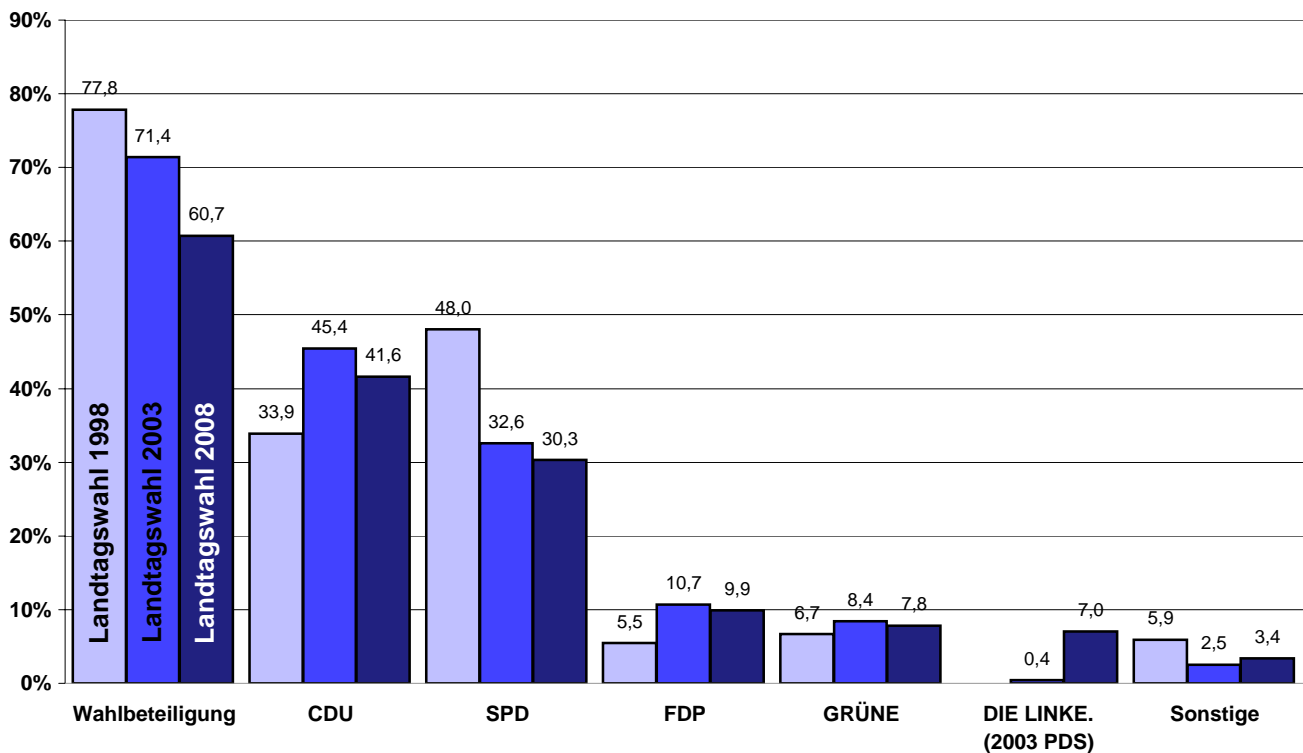
Dieser Trend zeigt sich ebenfalls in den Stimmbezirken mit einem höheren Anteil an Ausländern (Seite 72).

# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen

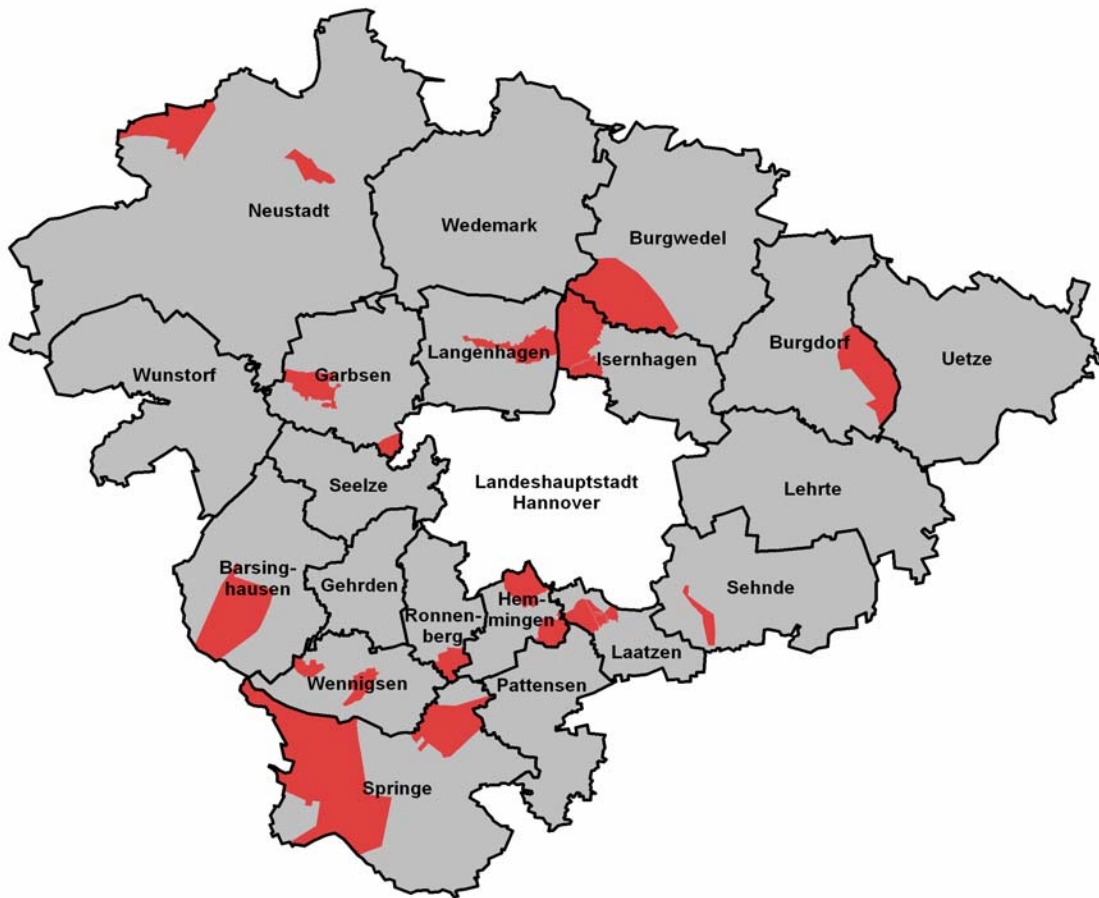


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 45 bis 59 Jahren einen Anteil von mindestens 25,2 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)

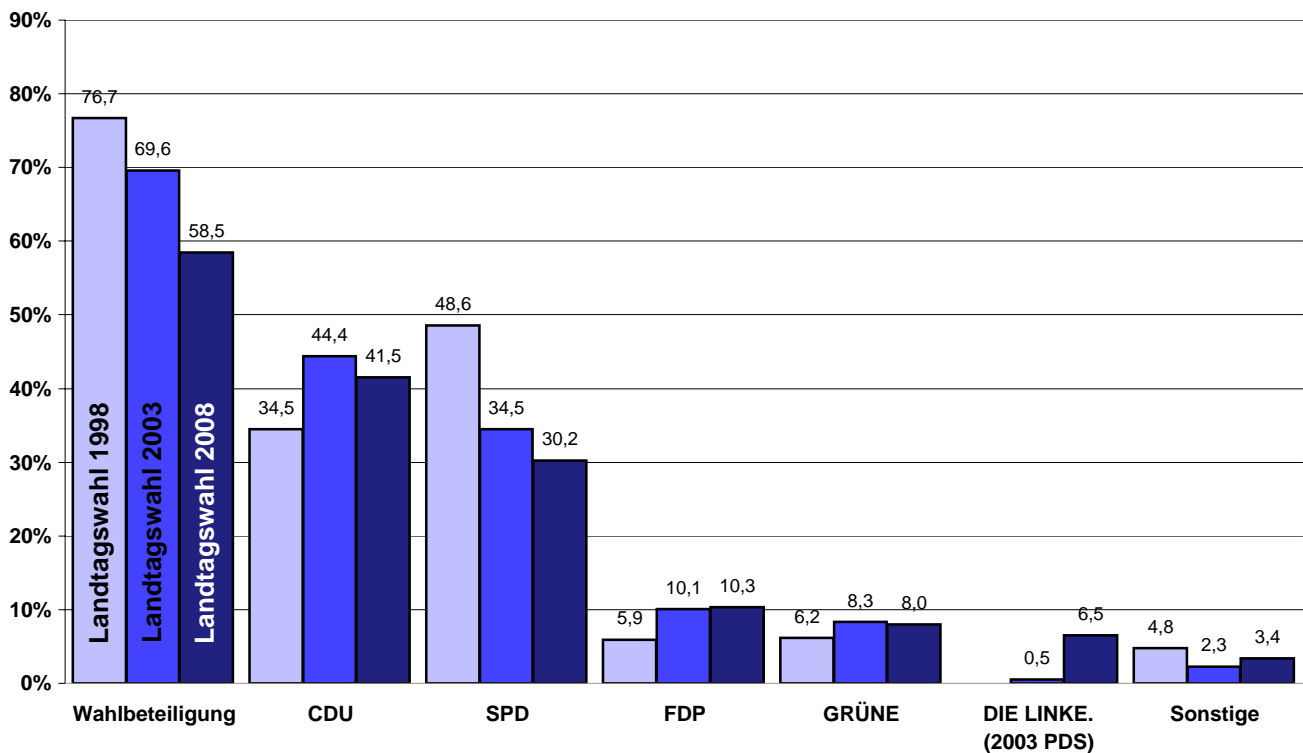


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren



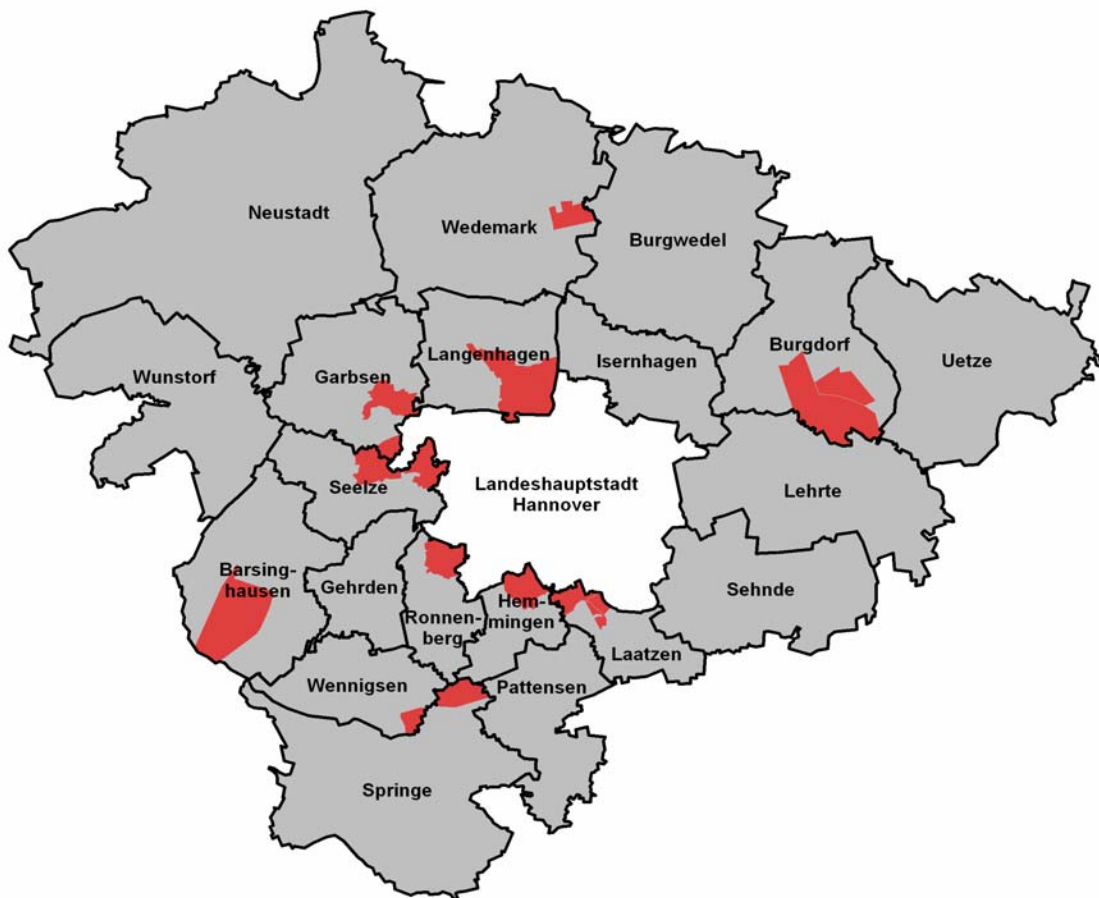
Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 60 Jahren und älter einen Anteil von mindestens 30,6 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)



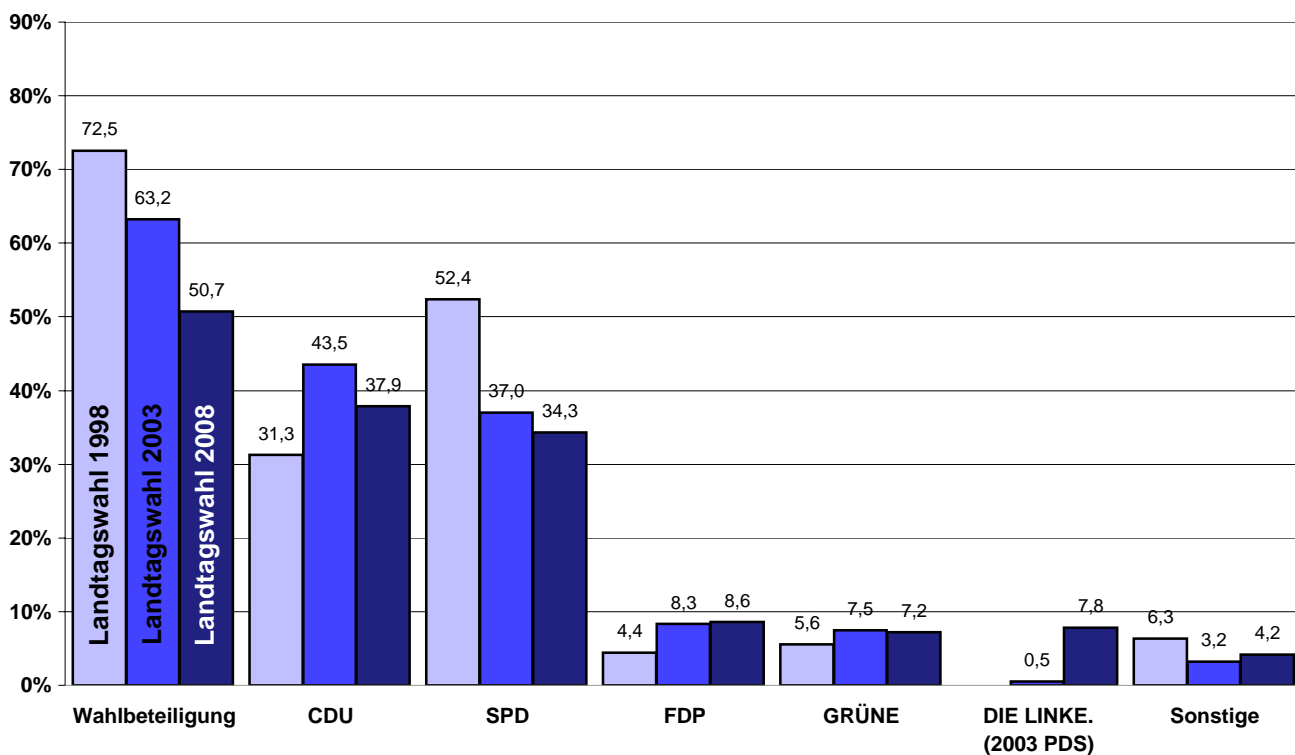


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten

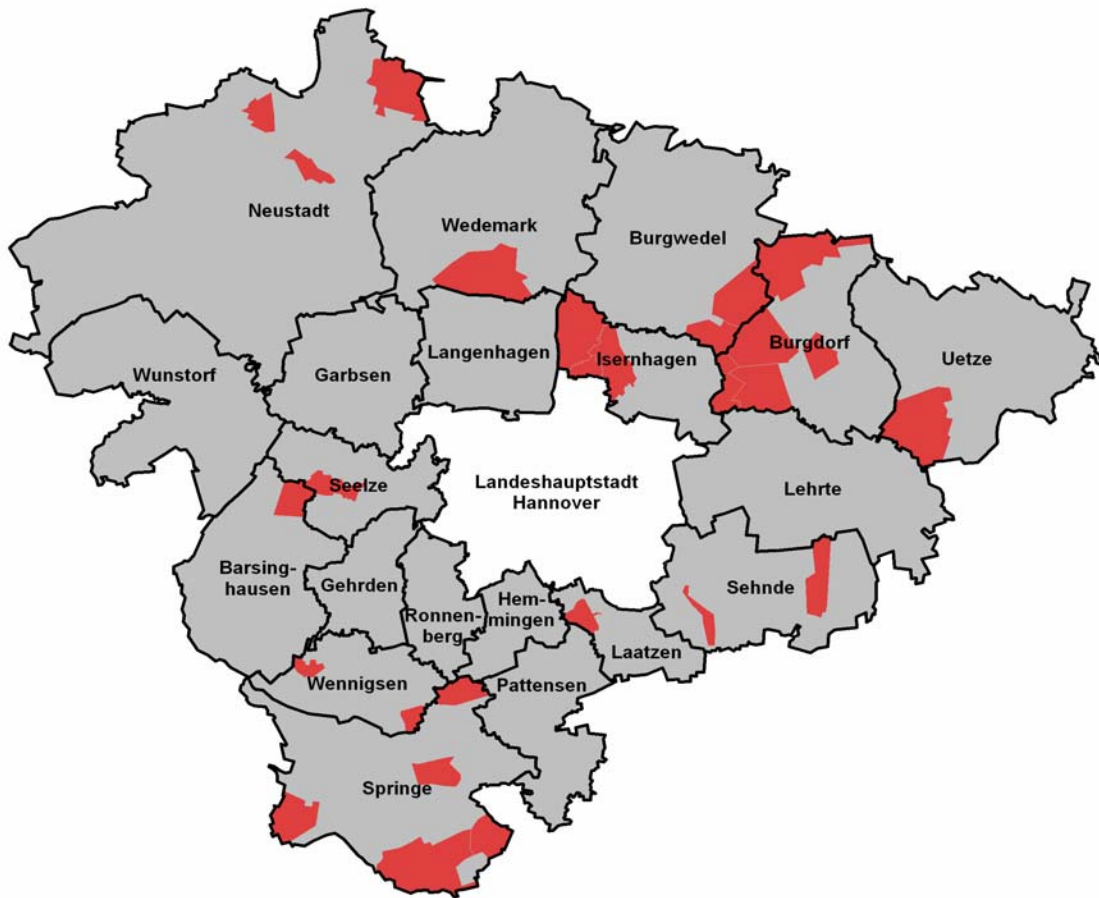


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Einpersonenhaushalte einen Anteil von mindestens 40,0 Prozent an allen Haushalten bilden (Stand 31. Dezember 2006)

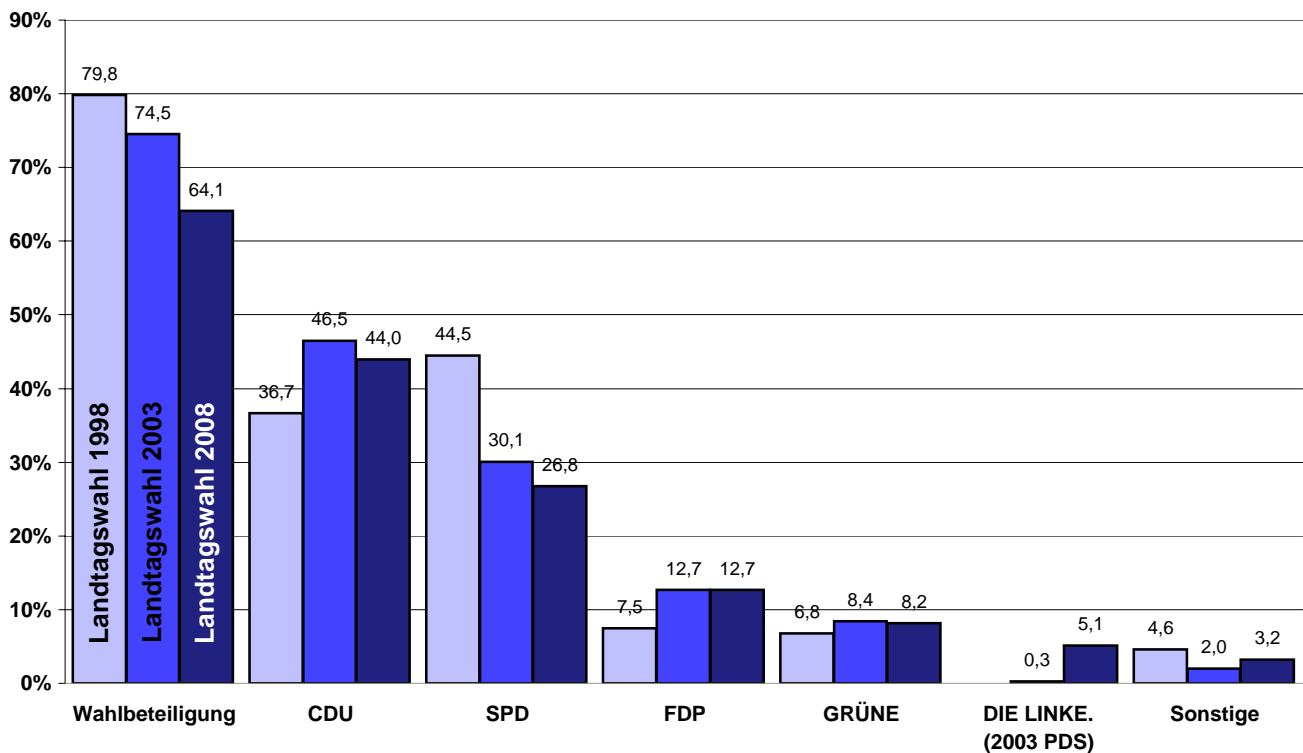


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person

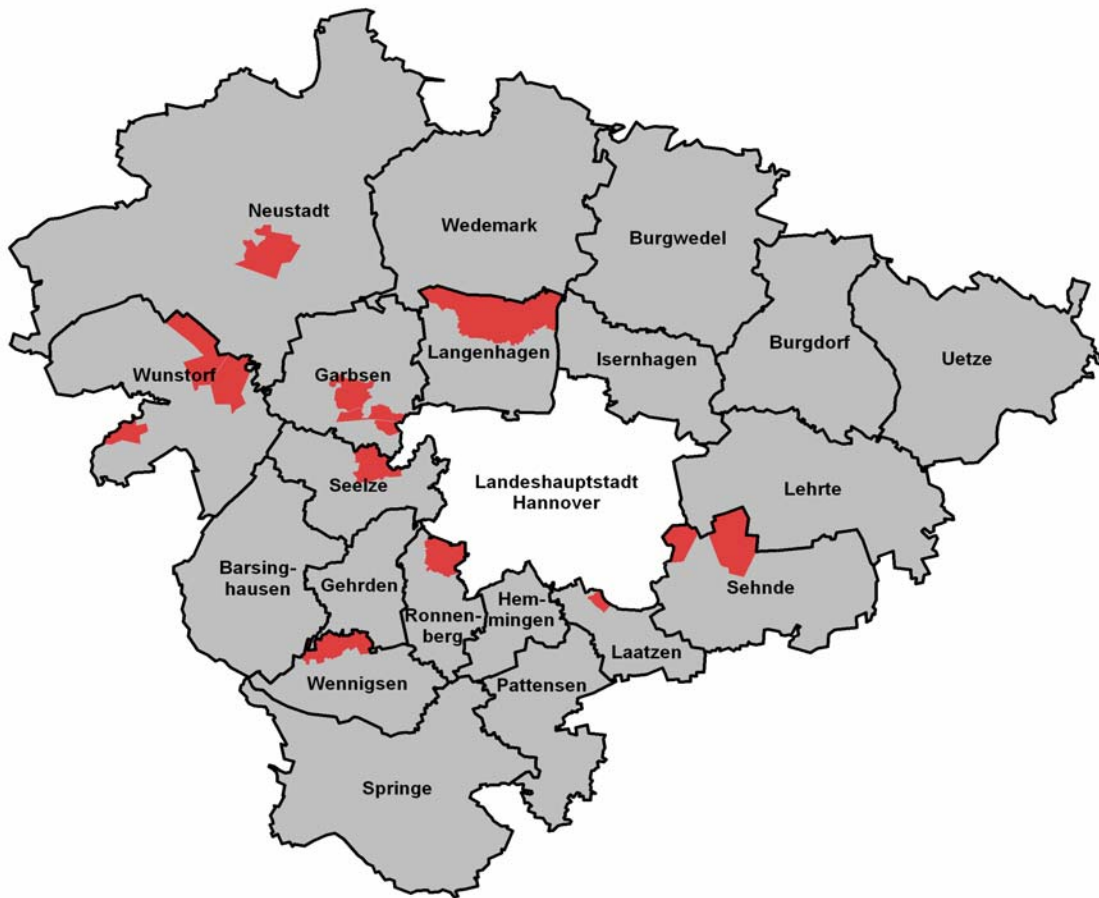


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 47,9 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2006)

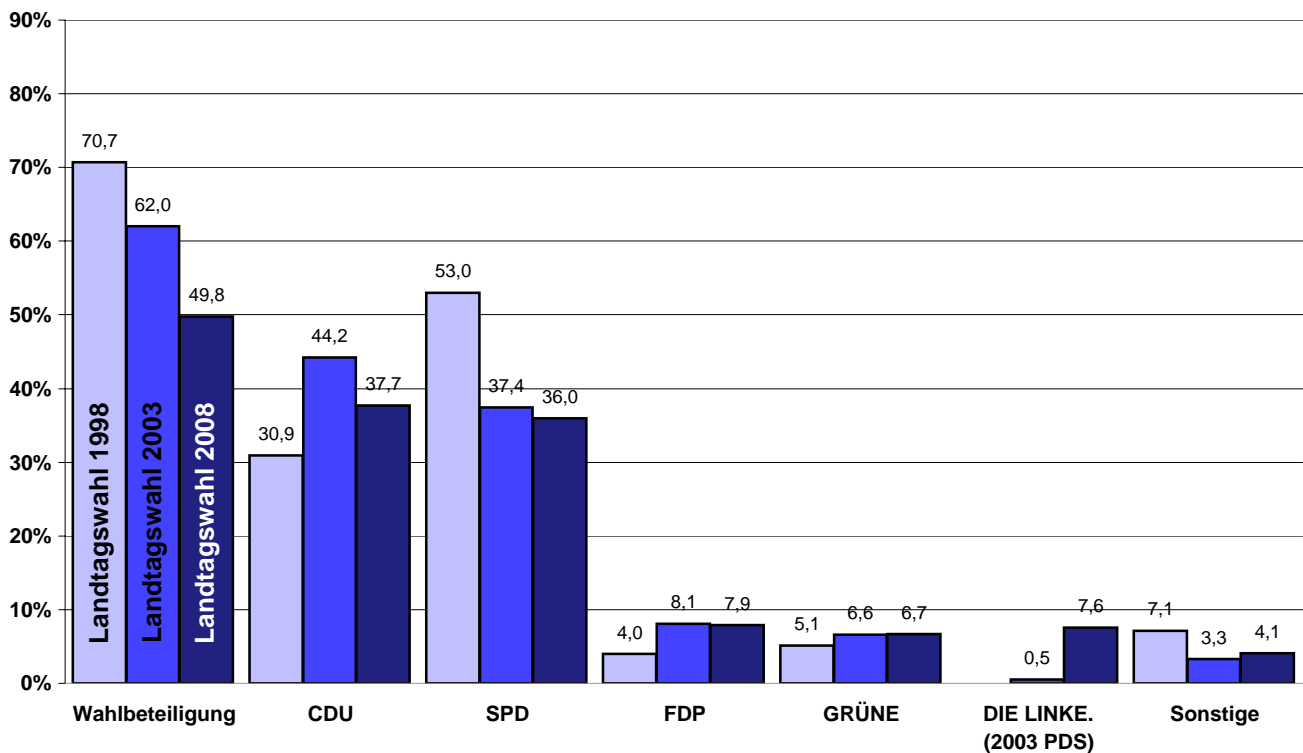


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person

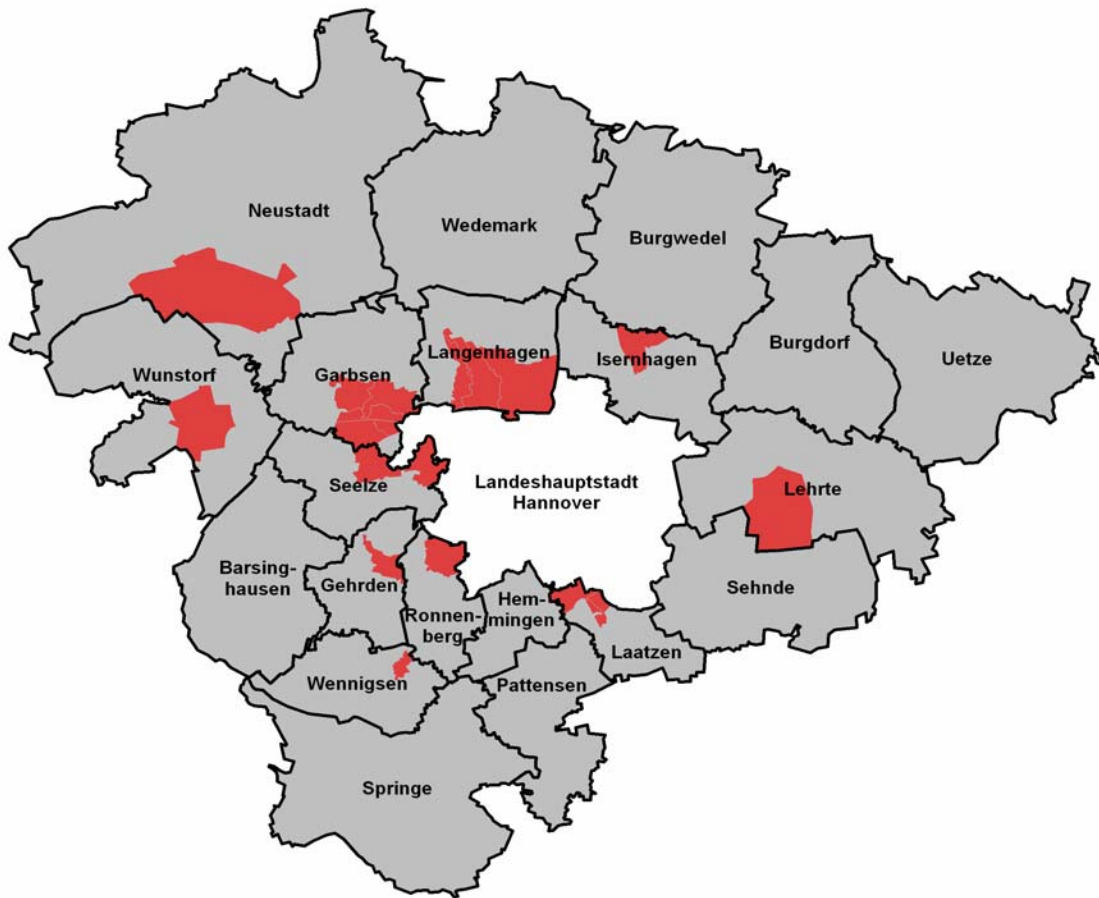


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von höchstens 38,1 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2006)

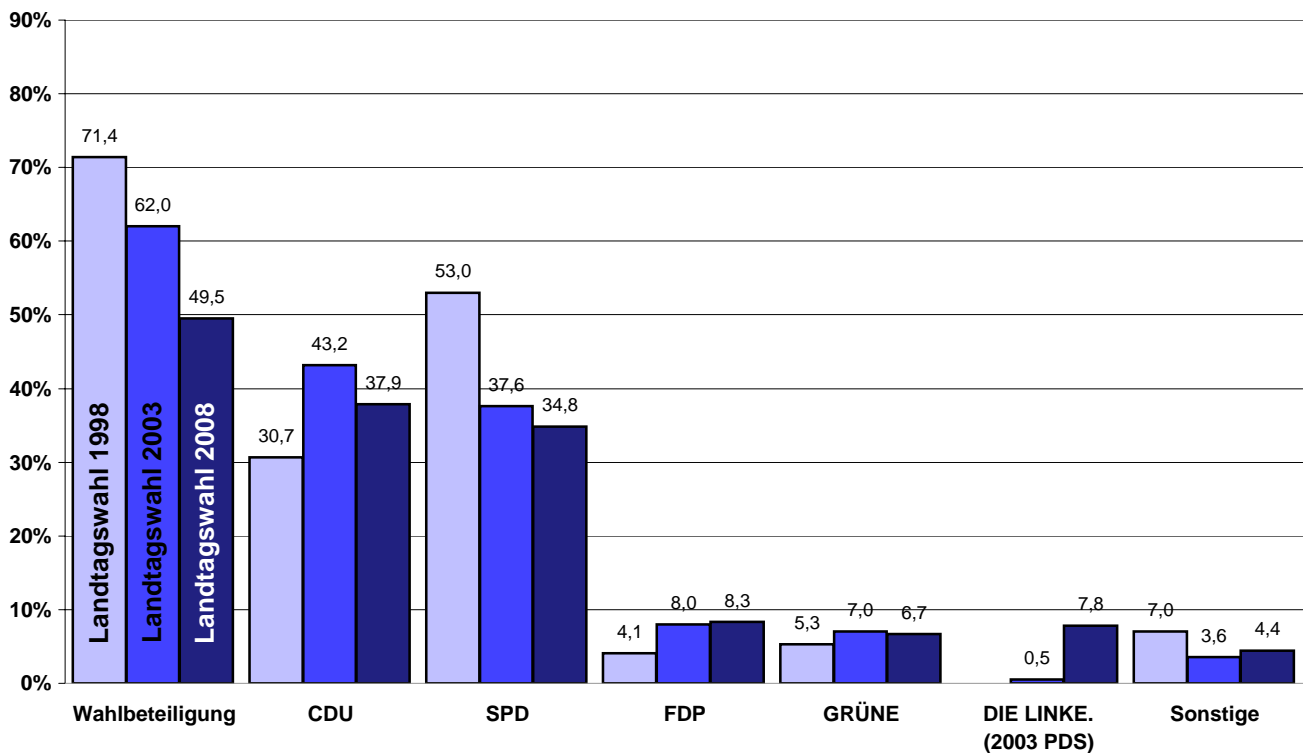


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Ausländern



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Ausländer einen Anteil von mindestens 7,9 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 30. Juni 2007)



**Landtagswahl 2008 im Umland der Landeshauptstadt Hannover**  
**Das Wahlergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich**  
**zu den Landtagswahlen 1998 und 2003 (Veränderungen in Prozentpunkten)**

Hochburgen = Gemeindeteile mit ...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten						
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	Die Linke. (2003 PDS)	Sonstige	
... einem höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen	2008	56,0	40,4	33,9	7,7	7,4	6,6	3,9
	+/-2003	-10,1	-4,6	-1,8	-0,4	-0,3	6,2	0,9
	+/-1998	-17,1	7,5	-17,1	3,8	1,5	-	-2,4
... einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren	2008	58,5	41,5	30,2	10,3	8,0	6,5	3,4
	+/-2003	-11,1	-2,9	-4,3	0,2	-0,3	6,0	1,1
	+/-1998	-18,2	7,0	-18,4	4,4	1,8	-	-1,4
... einem höheren Anteil an Alleinstehenden im Alter von 60 Jahren und älter	2008	52,9	39,1	32,7	9,2	7,6	7,5	3,9
	+/-2003	-11,8	-5,0	-3,5	0,6	-0,3	7,0	1,1
	+/-1998	-21,0	6,4	-18,1	4,4	1,7	-	-1,9
... einem höheren Anteil an Haushalten von Alleinstehenden im Alter von 35 bis 59 Jahren	2008	50,8	37,9	33,3	8,8	7,6	8,1	4,4
	+/-2003	-12,5	-5,8	-3,2	0,3	-0,2	7,6	1,3
	+/-1998	-22,4	6,4	-18,3	4,1	1,6	-	-1,8
... einem höheren Anteil an Alleinerziehenden	2008	52,5	41,1	34,5	7,1	7,0	6,6	3,7
	+/-2003	-10,4	-3,9	-1,3	-1,4	-0,2	6,1	0,6
	+/-1998	-17,7	8,6	-17,3	2,9	1,5	-	-2,4
... einem höheren Anteil an Einpersonenhaushalten	2008	50,7	37,9	34,3	8,6	7,2	7,8	4,2
	+/-2003	-12,5	-5,6	-2,7	0,3	-0,3	7,3	1,0
	+/-1998	-21,8	6,6	-18,1	4,2	1,6	-	-2,1
... einem hohen Anteil an Geschosswohnungsbau	2008	50,1	38,1	34,9	8,2	6,8	7,9	4,2
	+/-2003	-12,7	-5,3	-2,9	0,3	-0,4	7,4	1,0
	+/-1998	-22,1	7,1	-17,9	4,0	1,3	-	-2,3
... einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2008	64,1	44,0	26,8	12,7	8,2	5,1	3,2
	+/-2003	-10,4	-2,5	-3,3	0,0	-0,2	4,8	1,2
	+/-1998	-15,7	7,3	-17,7	5,2	1,4	-	-1,4
... einer unterdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person	2008	49,8	37,7	36,0	7,9	6,7	7,6	4,1
	+/-2003	-12,2	-6,5	-1,4	-0,2	0,1	7,1	0,8
	+/-1998	-20,9	6,8	-17,0	3,9	1,6	-	-3,0
... einer höheren Neubautätigkeit seit 1987	2008	56,6	40,9	32,0	9,1	7,5	6,5	4,0
	+/-2003	-12,4	-4,1	-3,1	0,1	0,0	6,1	1,1
	+/-1998	-19,8	9,2	-19,0	4,4	1,1	-	-2,3
... einem höheren Anteil an Altbauwohnungen	2008	65,1	44,0	30,9	7,7	7,3	6,3	3,7
	+/-2003	-8,5	-2,4	-3,5	-0,5	-0,2	5,8	0,7
	+/-1998	-15,1	9,1	-18,9	3,7	1,3	-	-1,6
... einem höheren Anteil an Ausländern	2008	49,5	37,9	34,8	8,3	6,7	7,8	4,4
	+/-2003	-12,5	-5,3	-2,8	0,3	-0,3	7,3	0,8
	+/-1998	-21,9	7,2	-18,2	4,2	1,4	-	-2,6
... einer überdurchschnittlichen Bevölkerungszunahme	2008	57,7	41,2	32,1	8,5	7,4	6,6	4,1
	+/-2003	-12,6	-3,5	-3,7	-0,1	-0,1	6,2	1,2
	+/-1998	-20,6	9,0	-18,4	3,8	0,9	-	-2,1
... einer überdurchschnittlichen Bevölkerungsabnahme	2008	64,7	44,6	31,4	8,3	7,3	5,3	3,1
	+/-2003	-9,9	-0,3	-3,8	-1,0	-0,4	4,9	0,6
	+/-1998	-15,7	9,3	-17,9	3,8	1,2	-	-1,6
... einem höheren Anteil an evangelischer Bevölkerung	2008	61,2	43,0	32,4	6,8	6,6	6,0	5,1
	+/-2003	-10,9	-2,6	-4,4	-0,6	-0,1	5,5	2,1
	+/-1998	-18,5	9,0	-19,0	3,4	1,1	-	-0,5
... einem höheren Anteil an katholischer Bevölkerung	2008	51,9	38,4	34,8	8,3	6,6	7,6	4,2
	+/-2003	-12,0	-5,2	-2,9	0,3	-0,4	7,1	1,0
	+/-1998	-20,1	7,5	-18,7	4,2	1,5	-	-2,3
<b>zum Vergleich:</b>	<b>2008</b>	<b>59,5</b>	<b>41,4</b>	<b>32,0</b>	<b>8,9</b>	<b>7,4</b>	<b>6,5</b>	<b>3,9</b>
<b>Regionsgemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover insgesamt</b>	<b>+/-2003</b>	<b>-11,7</b>	<b>-3,7</b>	<b>-3,0</b>	<b>-0,1</b>	<b>-0,3</b>	<b>6,1</b>	<b>1,1</b>
	<b>+/-1998</b>	<b>-18,0</b>	<b>7,9</b>	<b>-18,0</b>	<b>4,1</b>	<b>1,3</b>	<b>-</b>	<b>-1,6</b>



## 8. Parteihochburgen und Wahlbeteiligung im Umland der Landeshauptstadt Hannover

- *Die Wahlbeteiligung nimmt im Umland überwiegend in den Zentren der Städte und Gemeinden ab (auf 49,9 Prozent). Die Wahlbeteiligung hat damit einen historischen Tiefstand erreicht.*
- *Die CDU verliert in den eigenen und den FDP-Hochburgen weniger als in SPD-, GRÜNE- und LINKE-Hochburgen.*
- *Die SPD hat in allen Parteienhochburgen gleichmäßig Verluste zu verzeichnen.*
- *Die FDP gewinnt in GRÜNEN-Hochburgen leicht an Boden (+0,6 Prozent).*
- *Die GRÜNEN verlieren vor allem in Hochburgen der LINKEN (-1,4 Prozent).*
- *Die LINKE gewinnt in den CDU- und FDP-Hochburgen nur unterdurchschnittlich hinzu (jeweils +3,9 Prozent), in SPD-Hochburgen hingegen überdurchschnittlich (+6,7 Prozent).*

### Das Wahlverhalten in Gebieten mit niedriger bzw. hoher Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung bei der Landtagswahl 2008 liegt im Umland der Landeshauptstadt Hannover mit 59,5 Prozent um 2,5 Prozent über dem geringen Landesdurchschnitt. Die Wahlbeteiligung nimmt vor allem in den Zentren der Städte und Gemeinden ab (auf nur noch 49,9 Prozent). Die Wahlbeteiligung hat dort ihren bisher tiefsten Stand erreicht.

In Gebieten mit einer hohen Wahlbeteiligung weist die CDU leicht überdurchschnittliche Ergebnisse auf (42,9 Prozent), während die LINKE nur unterdurchschnittliche Stimmenanteile erhält (5,1 Prozent). Dort, wo eine besonders niedrige Wahlbeteiligung festzustellen ist, vor allem in relativ urbanen Gebieten, kommt die LINKE hingegen auf überdurchschnittliche Ergebnisse (7,7 Prozent), die CDU auf lediglich 38,3 Prozent.

### Das Wahlverhalten in den Parteienhochburgen

Bei relativ guter Wahlbeteiligung (63,5 Prozent) kann die CDU ihre Verluste in ihren Hochburgen in Grenzen halten (-2,2 Prozent). Dort zeigt sich zudem ein gewisses Lagerwahlverhalten. Die FDP ist ebenfalls stark (12 Prozent), SPD und LINKE weit unterdurchschnittlich (24,3 bzw. 4,4 Prozent). Ein räumlicher Schwerpunkt der CDU-Hochburgen befindet sich im Nordwesten der Landeshauptstadt Hannover, wo relativ privilegierte soziale Lagen vorherrschen.

Die SPD-Hochburgen im Süden der Region zeichnen sich durch eine deutlich unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung aus, der SPD ist auch hier die Mobilisierung kaum gelungen. Die SPD wird hier nur aufgrund der höheren CDU-Verluste knapp stärkste Partei (mit 37,9 Prozent). Die LINKE ist in den SPD-Hochburgen besonders erfolgreich gewesen (+7,2 Prozent).

Die FDP-Hochburgen liegen vor allem in Isernhagen und den angrenzenden Gemeinden im Nordwesten der Region. Dort gilt Ähnliches wie in den CDU-Hochburgen. Es ist eine verhältnismäßig hohe Wahlbeteiligung zu festzustellen (63,2 Prozent). Überdurchschnittlich

schneiden ebenfalls CDU und GRÜNE ab (46,9 bzw. 8,1 Prozent), während SPD und LINKE besonders schwach sind (23 bzw. 4,2 Prozent).

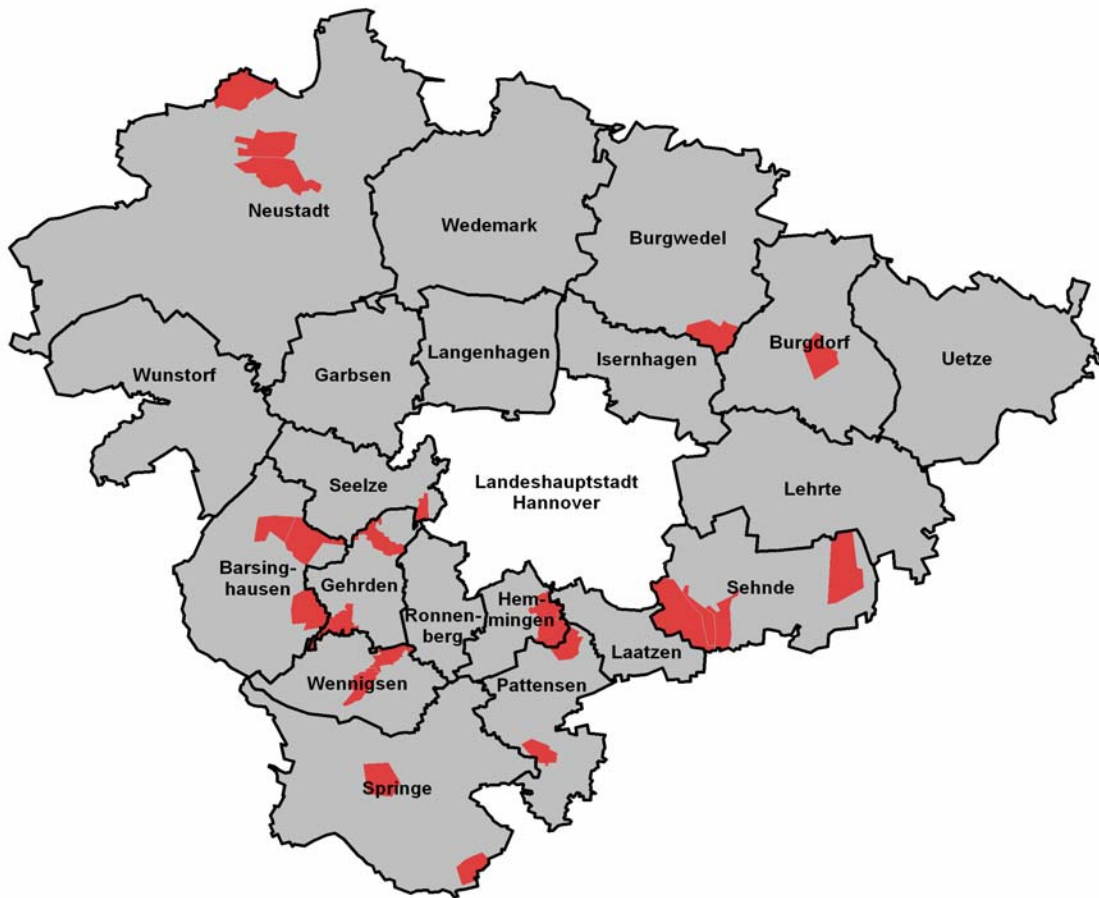
Die Hochburgen der GRÜNEN liegen im Deistervorland ebenso wie in einigen Gemeindezentren. Sie weisen eine recht hohe Wahlbeteiligung auf (65,5 Prozent). Alle anderen Parteien erreichen in GRÜNEN-Hochburgen unterdurchschnittliche Ergebnisse, mit Ausnahme der FDP, der hier sogar ein leichter Zuwachs gelingt (+0,6 auf 10,6 Prozent).

Ähnliches gilt für die Hochburgen der LINKEN, die sich erkennbar mit denen der GRÜNEN überschneiden.

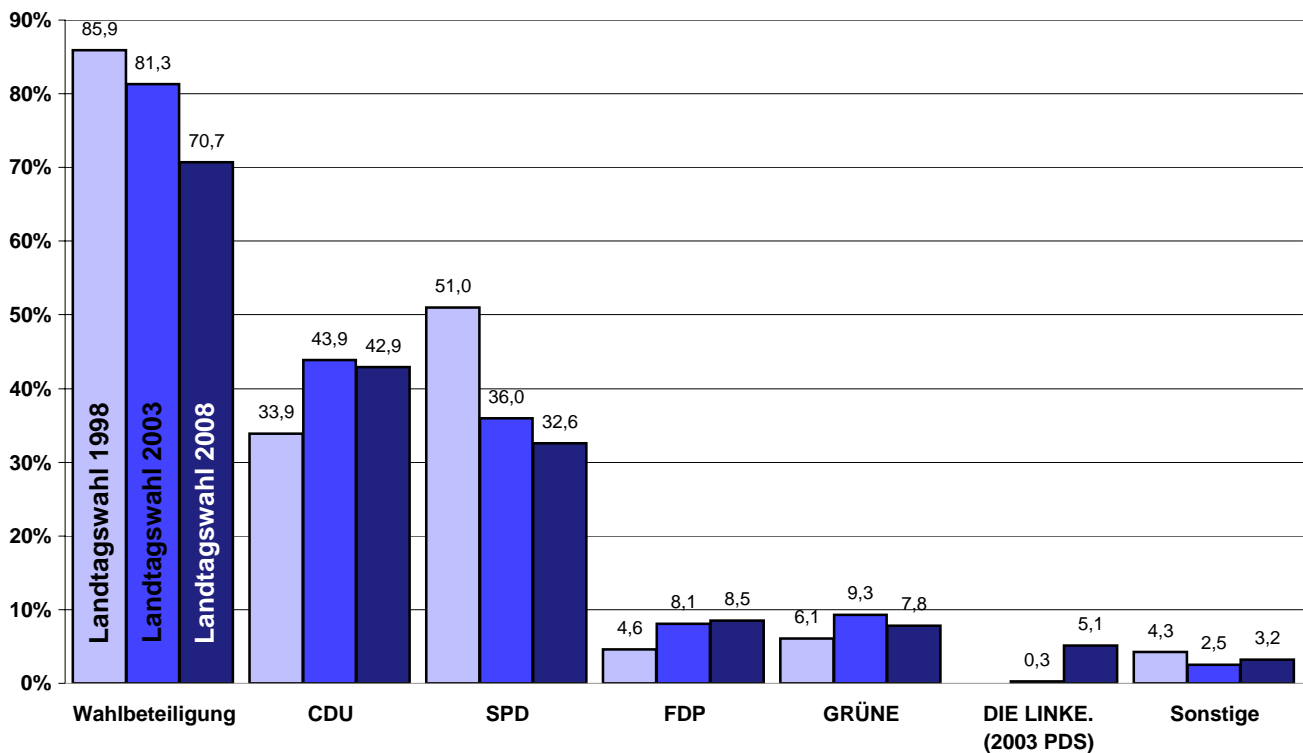


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer hohen Wahlbeteiligung

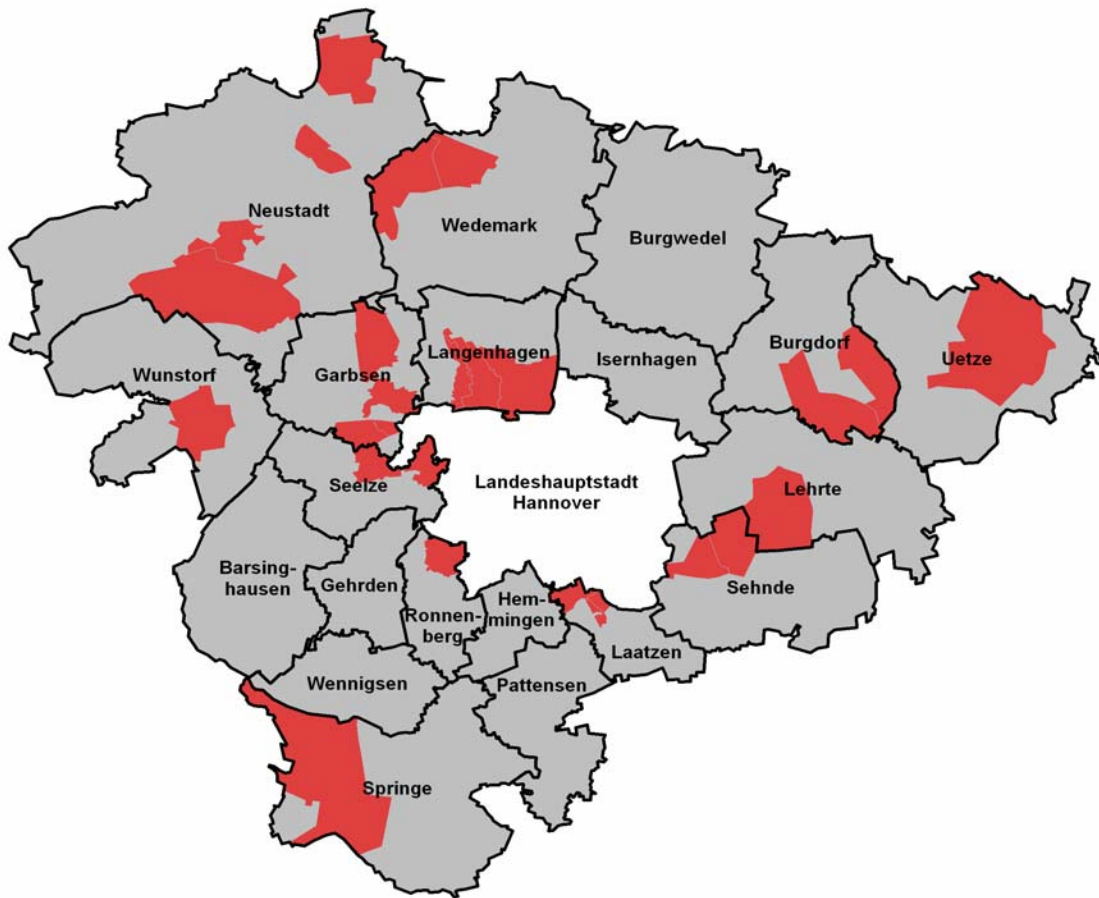


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich mindestens 85,8 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

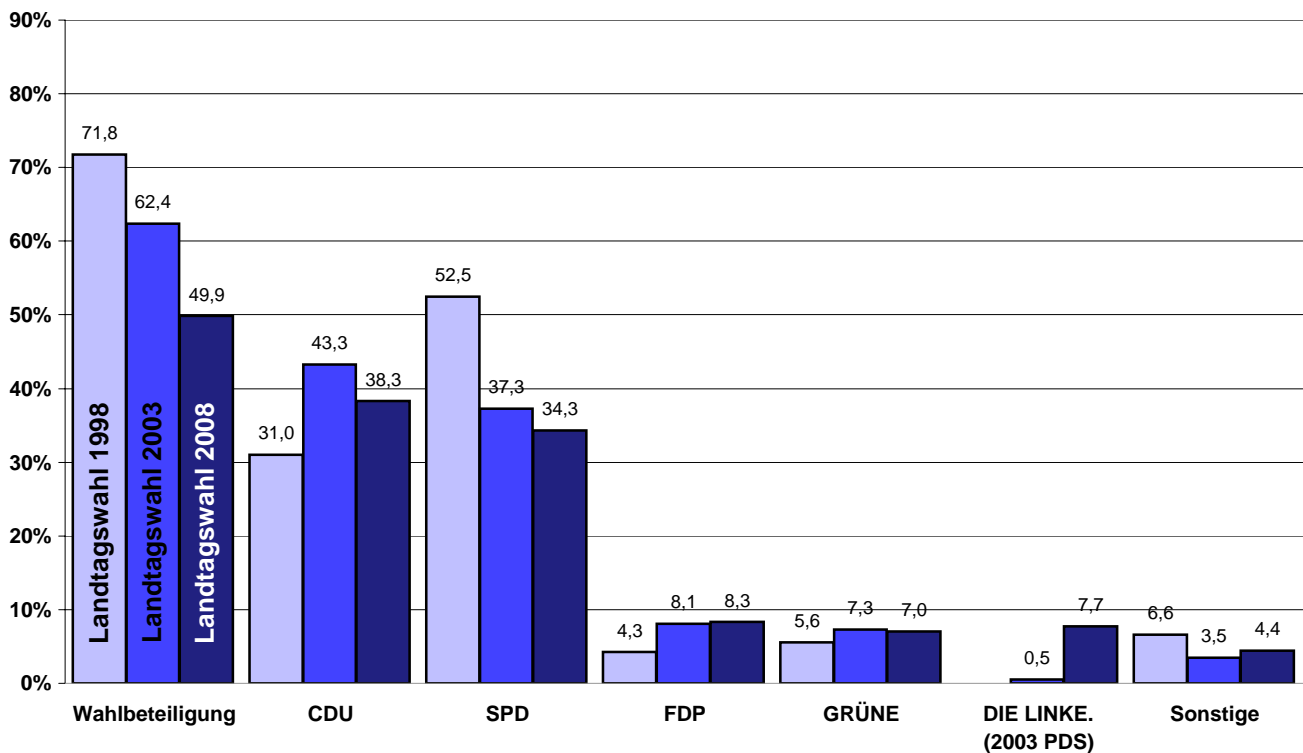


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer geringen Wahlbeteiligung

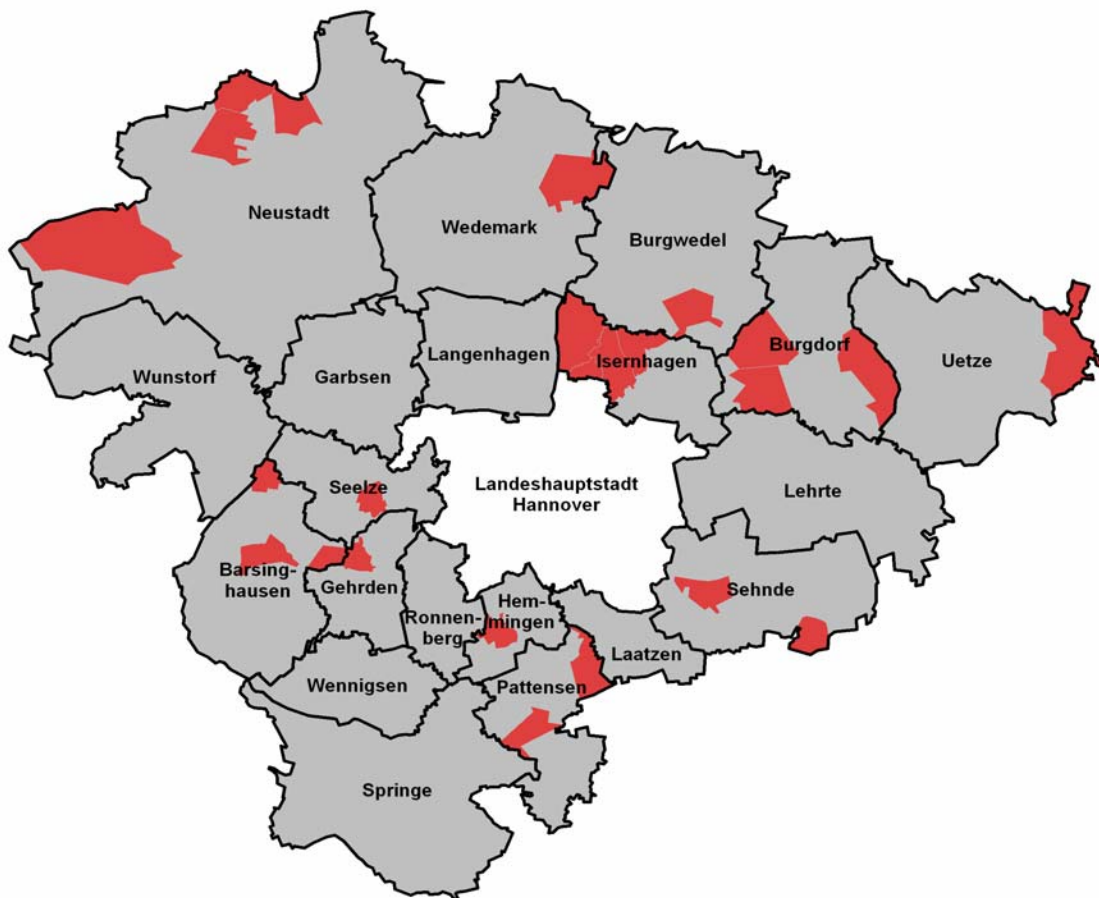


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die Wahlbeteiligung durchschnittlich höchstens 75,2 Prozent betrug (ohne Berücksichtigung der Briefwahl)

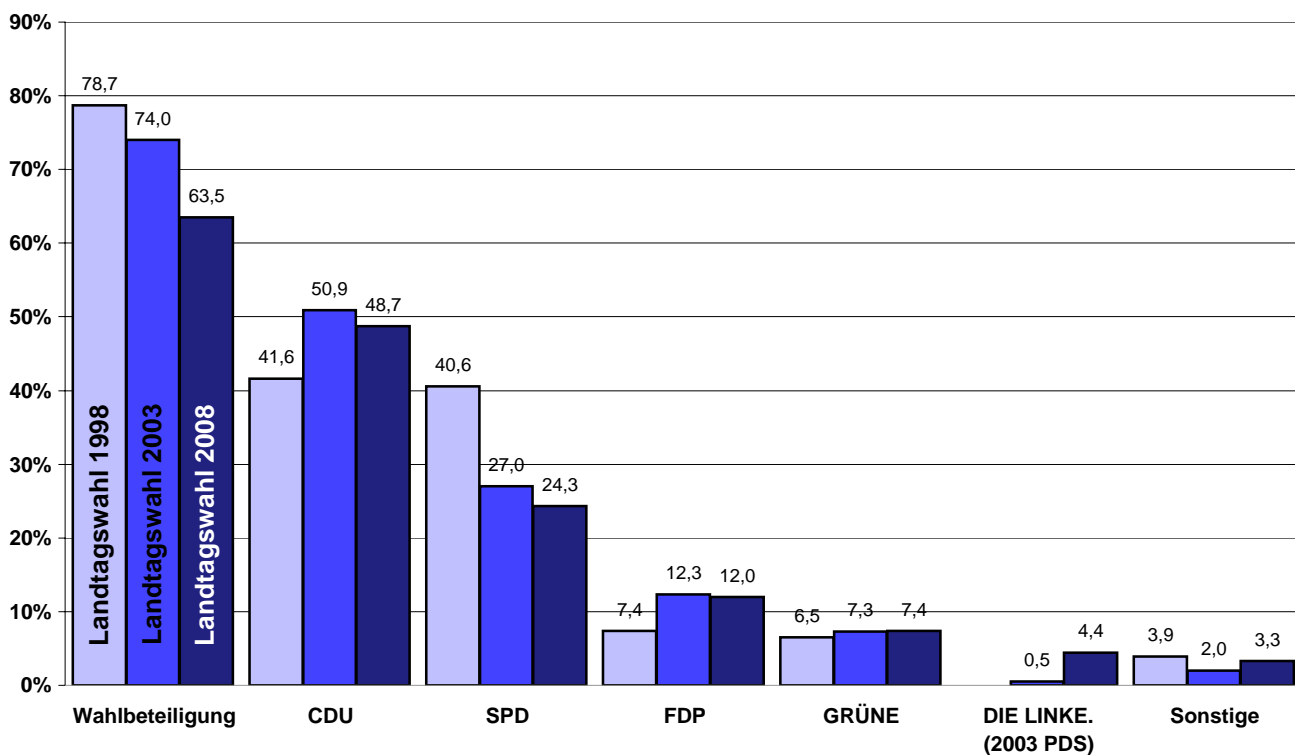


# Landtagswahl 2008

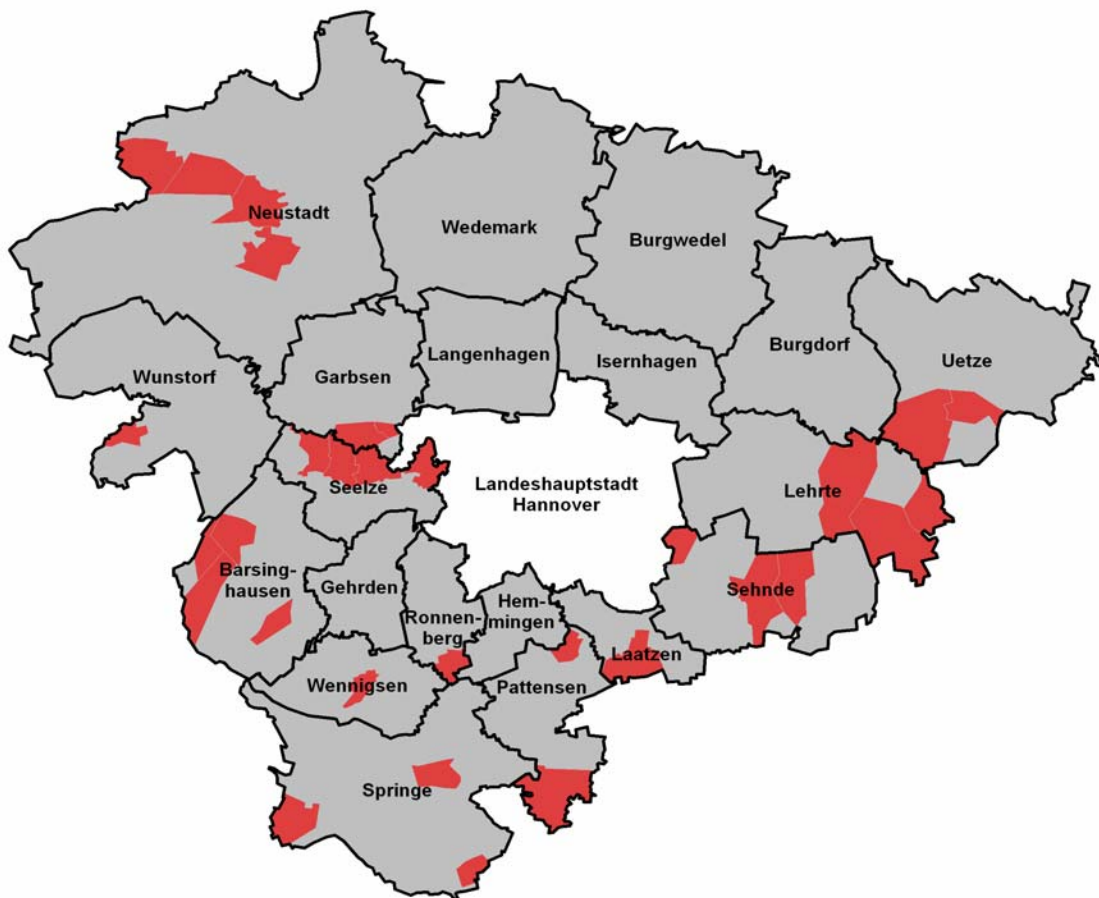
## Das Ergebnis in CDU-Hochburgen



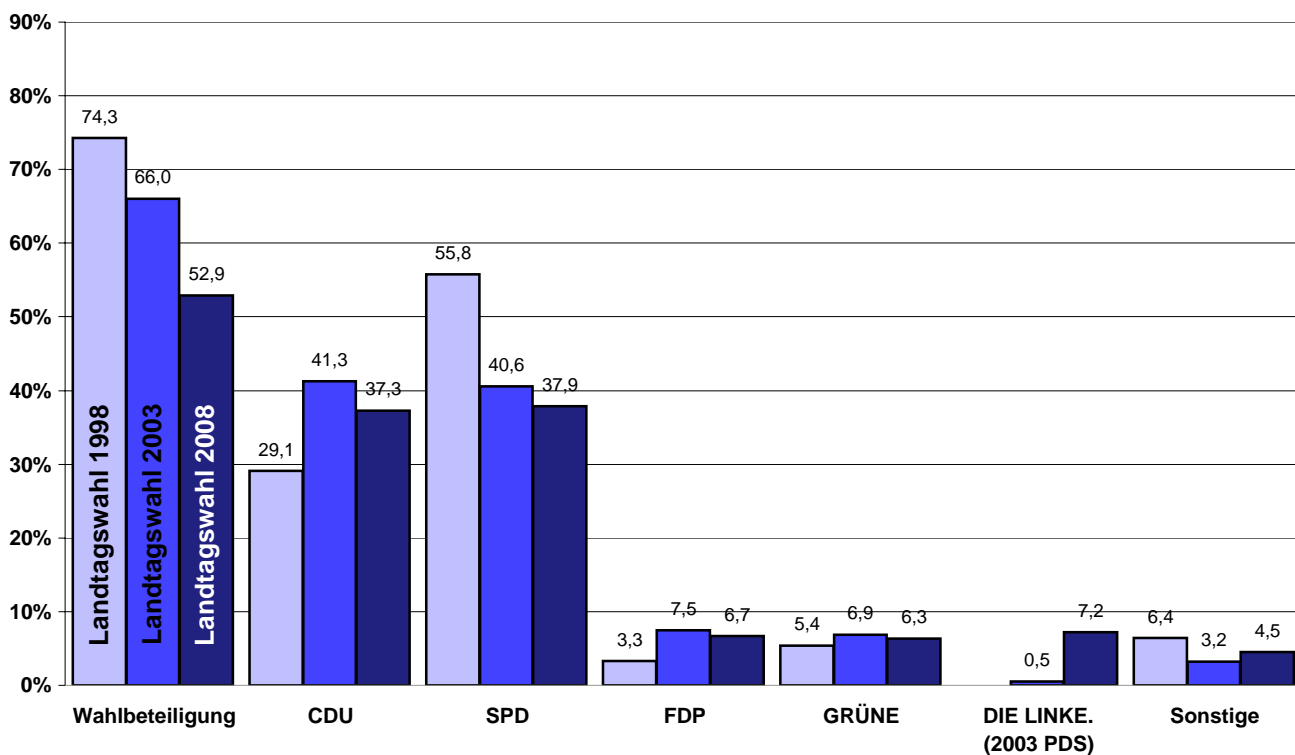
Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die CDU ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 39,5 Prozent erzielte



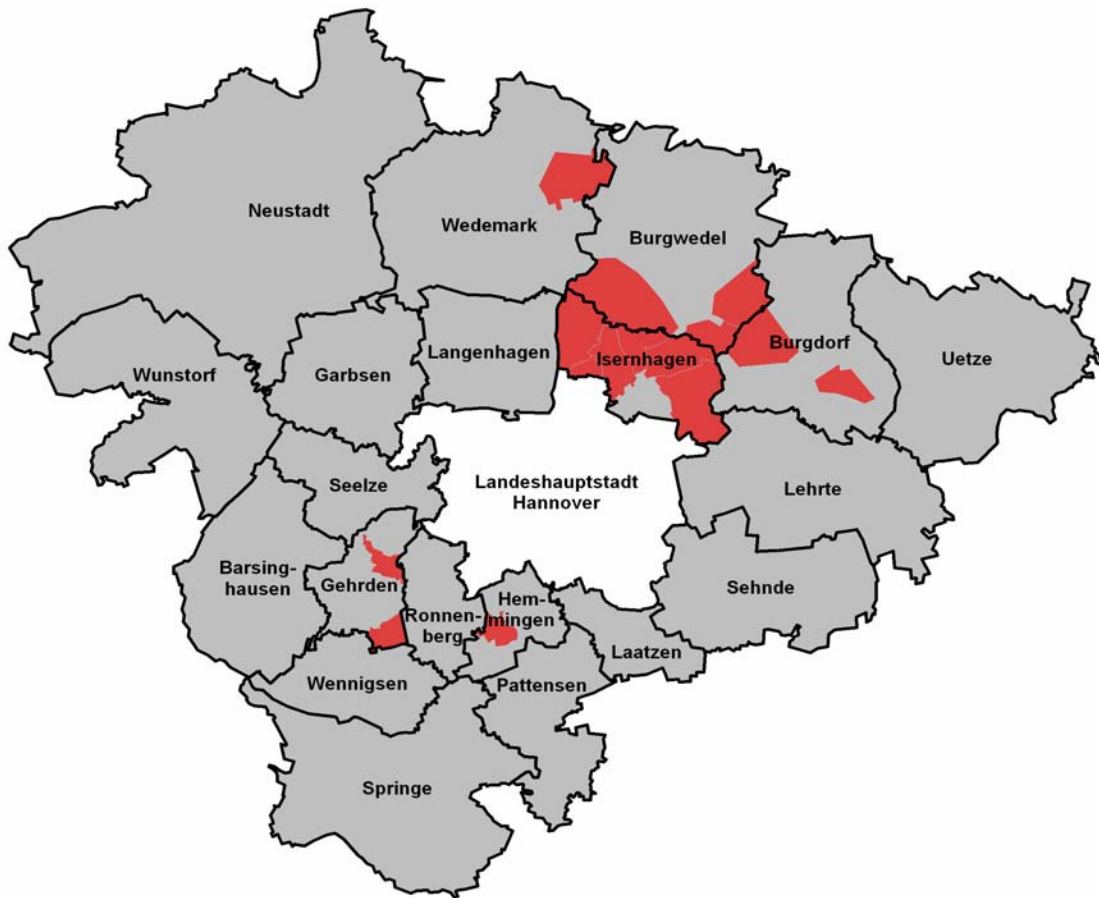
**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in SPD-Hochburgen**



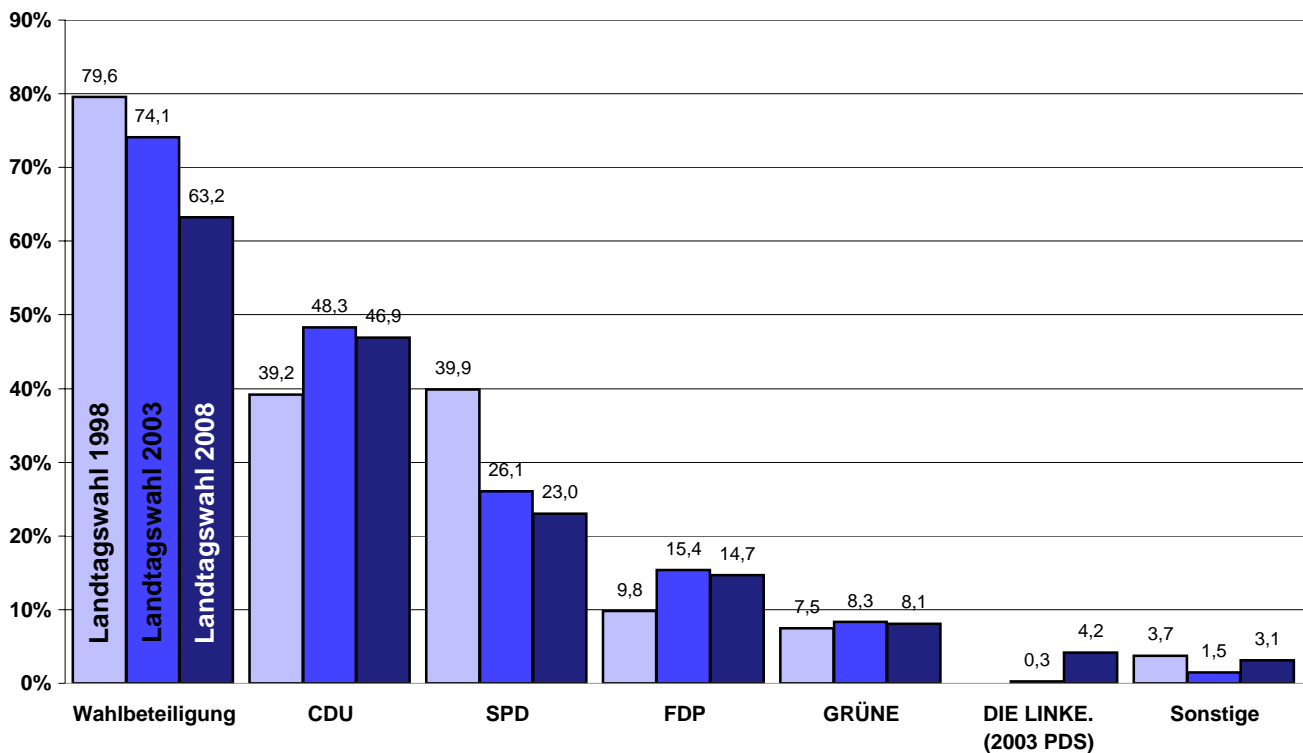
**Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die SPD ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 51,7 Prozent erzielte**



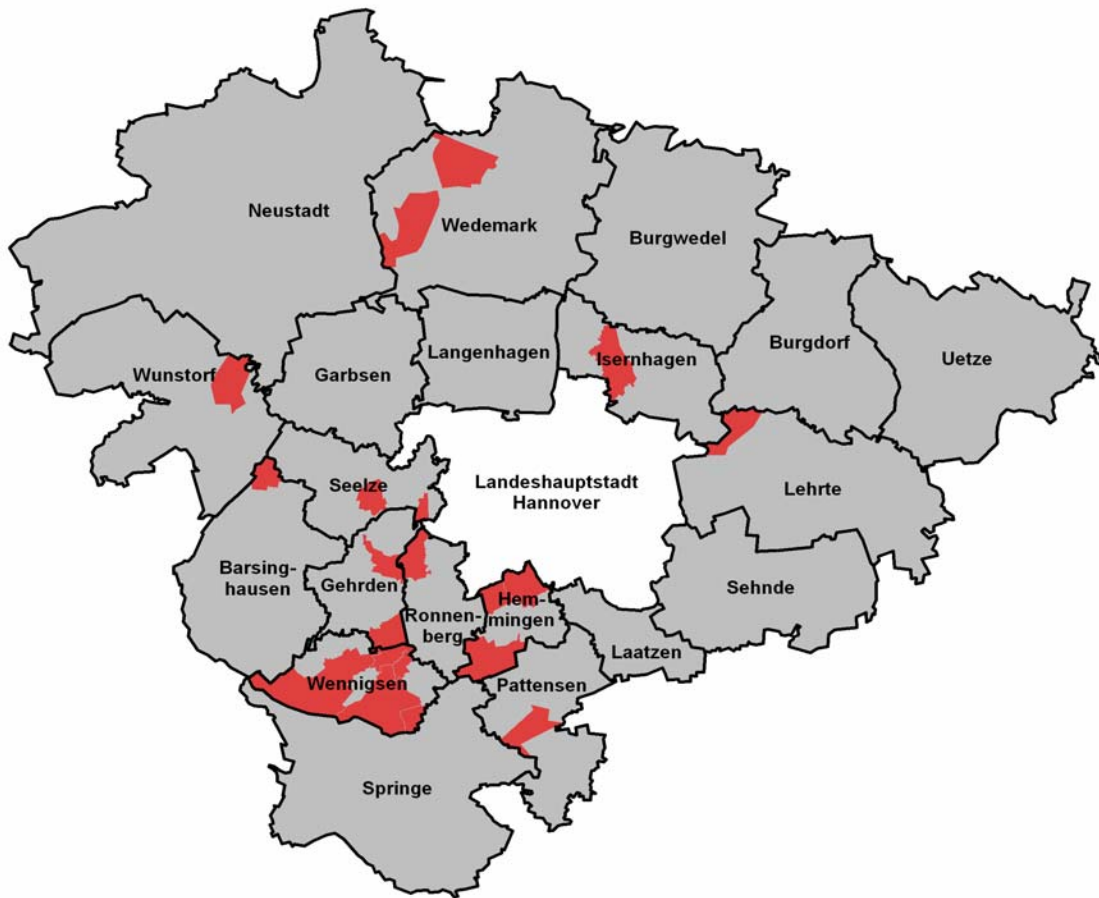
**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in FDP-Hochburgen**



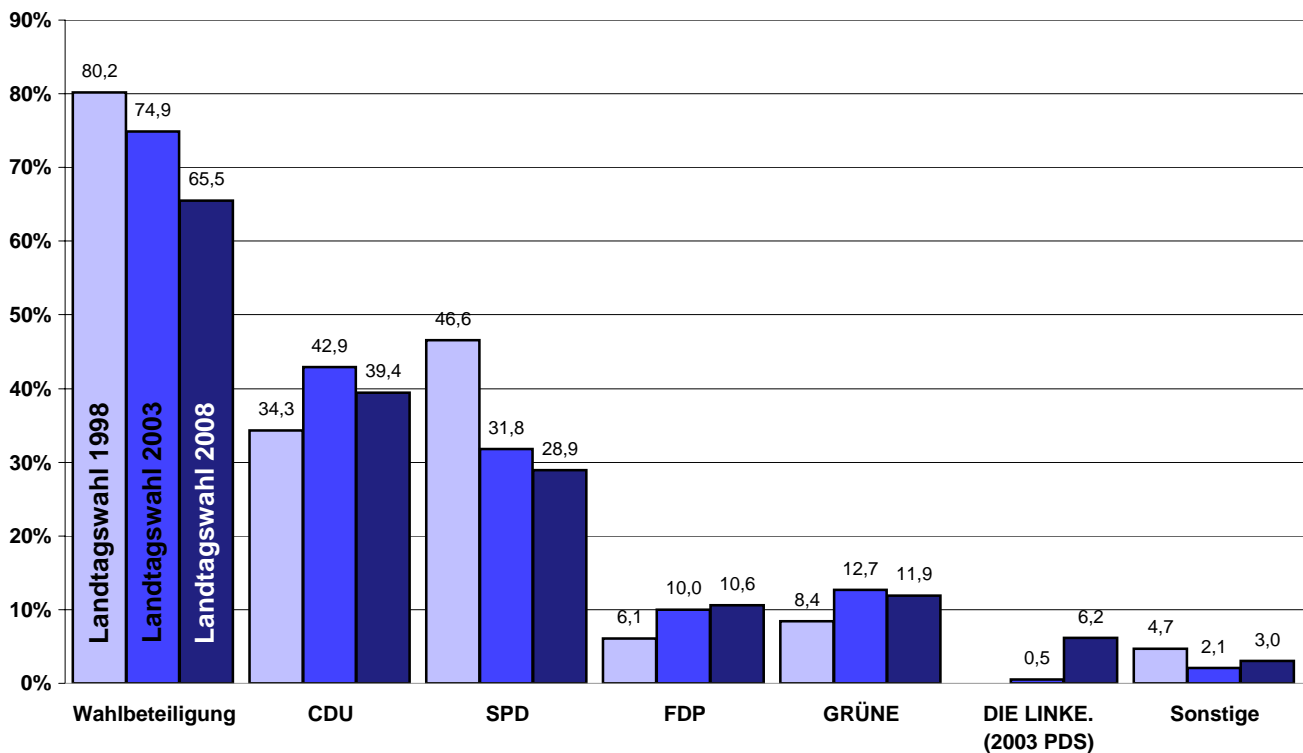
Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die FDP ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 10,5 Prozent erzielte



**Landtagswahl 2008**  
**Das Ergebnis in GRÜNEN-Hochburgen**

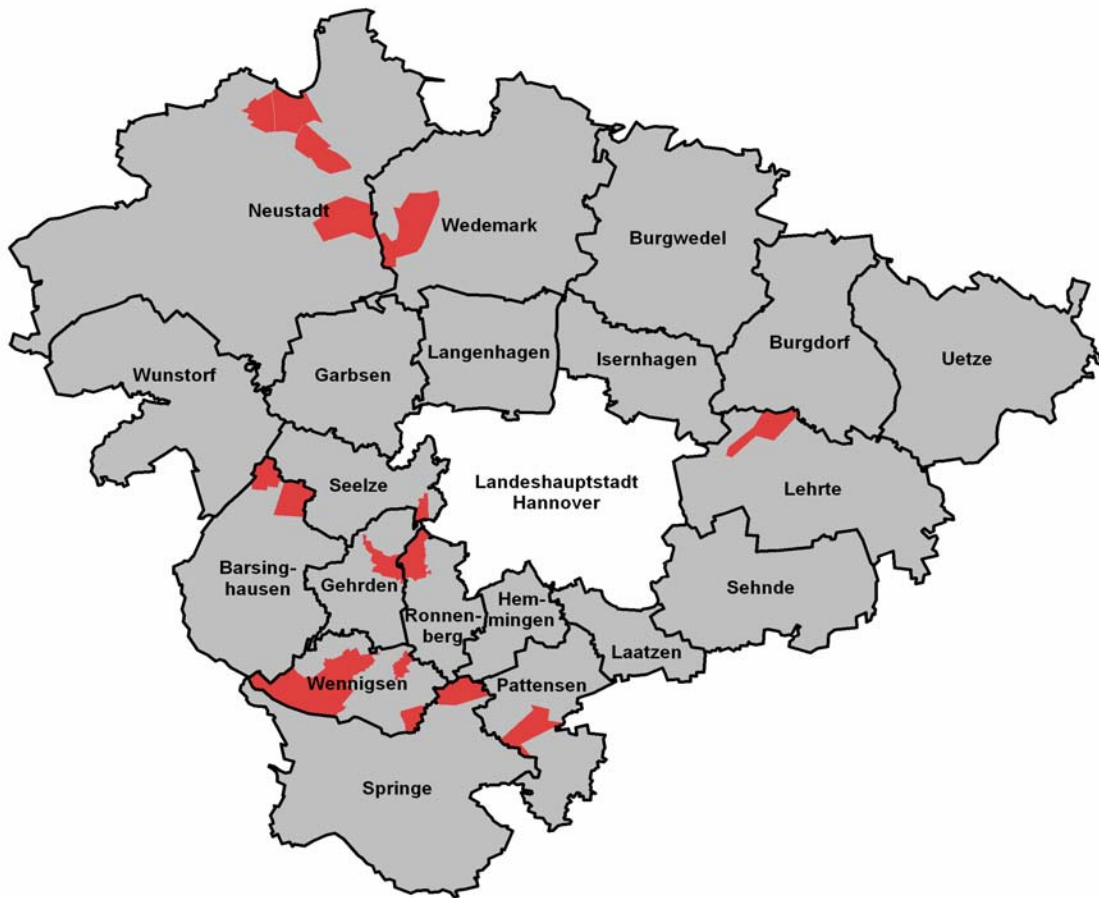


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die GRÜNEN ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 9,8 Prozent erzielte

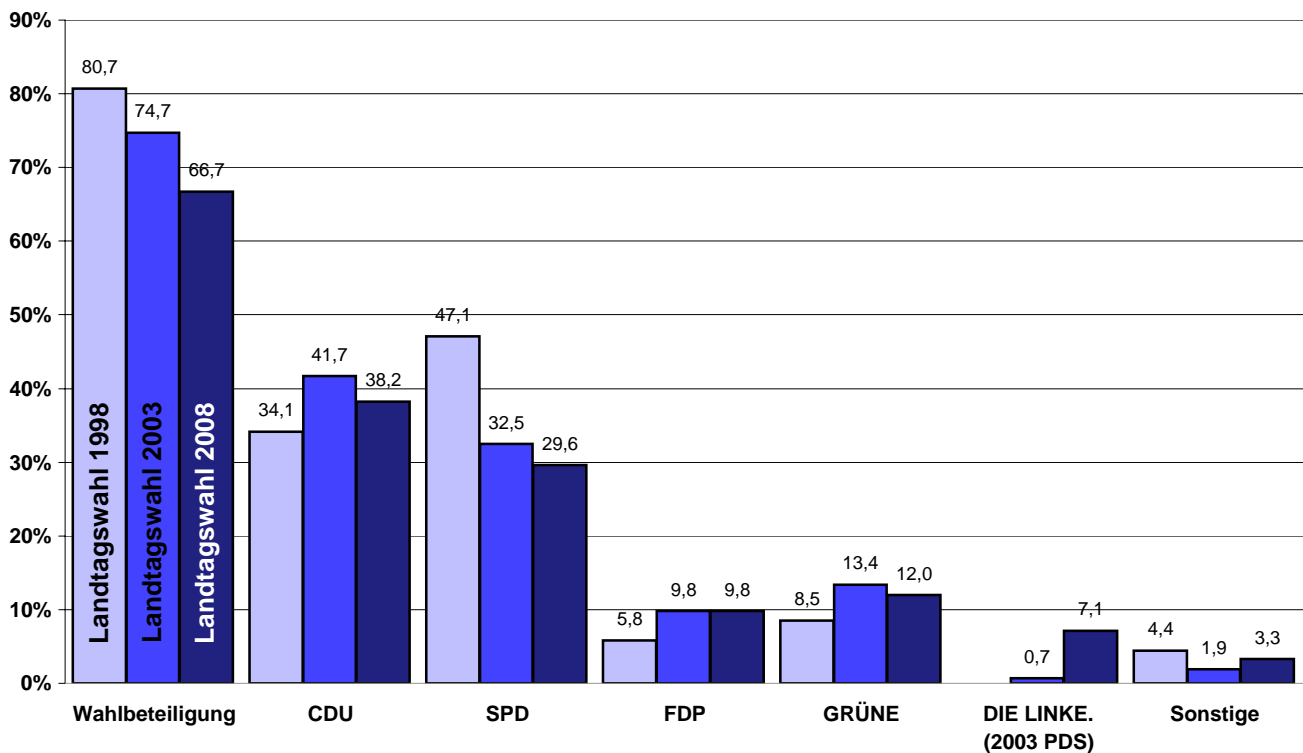


# Landtagswahl 2008

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Stimmenanteil für die PDS/DIE LINKE.



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen bei den Bundes- und Landtagswahlen seit 1998 die PDS/DIE LINKE. ein durchschnittliches Zweitstimmenergebnis von mindestens 4,2 Prozent erzielte







## 9. Taktisches Wahlverhalten – Eine Erst- und Zweitstimmenanalyse

- Ein geringerer Teil der CDU Wähler als 2003 hat aus taktischen Gründen bei dieser Landtagswahl fast ausschließlich mit seiner Zweitstimme **die FDP unterstützt**.
- Ein höherer Anteil der SPD Wähler als noch 2003 hat 2008 hingegen aus taktischen Gründen nicht allein die GRÜNEN oder die LINKE unterstützt. Etwa ein Drittel der SPD Wähler, die ein „Stimmensplitting“ praktiziert haben, hat in der Stadt Hannover mit seiner Zweitstimme das bürgerlich-konservative Lager gestärkt. Dieser Effekt war in den Umlandgemeinden in der Region noch stärker. Hier waren es nahezu die Hälfte aller SPD Wähler die ein „Stimmensplitting“ anwendeten.

Es war zu erwarten, dass die mögliche Erweiterung des Parteiensystems von vier auf fünf Parteien durch die LINKE, auch das taktische Wahlverhalten beeinflussen würde. Unsicher hingegen war, wie sich eine Umsortierung der politischen Lager auf das taktische Wahlverhalten auswirken würde. Das taktische Wahlverhalten („Stimmensplitting“) führt in der Regel für die großen Parteien zu Überhängen bei den Erststimmen und für die kleinen Parteien zu Überhängen bei den Zweitstimmen. Wie in der Vergangenheit war zu erwarten, dass ein Teil der CDU-Wählerinnen und Wähler die FDP stärken würden. Die FDP hatte erst bei der vorhergehenden Landtagswahl 2003 den Sprung über die Fünfprozenthürde geschafft und lag bei den Prognosen vor dem Wahlgang 2008 bei ca. 7 Prozent. Eine bewusst Stärkung der FDP durch Teile der CDU Wähler schien deshalb nicht dringend erforderlich, aber sinnvoll. Bei den SPD Wählerinnen und Wählern schien eine bewusste Stärkung der GRÜNEN, wie häufiger in der Vergangenheit nicht zwingend erforderlich, da sie in den Prognosen klar über 5 Prozent gesehen wurde. Wahrscheinlicher schien hingegen eine Stärkung der Partei die LINKE durch einen Teil der SPD Wählerinnen und Wähler. Denn nur durch den Einzug der Grünen in den niedersächsischen Landtag war überhaupt das Unterlaufen einer CDU-FDP Mehrheit denkbar.

### Taktisches Wahlverhalten in der Stadt Hannover

Gegenüber der Landtagswahl 2003 haben die CDU Wählerinnen und Wähler 2008 erheblich seltener taktisch gewählt. Dennoch bestätigt sich (Seite 87), dass von dem überwiegenden Teil der Überhänge bei den Erststimmen für die CDU tatsächlich die FDP profitierte. In drei städtischen Wahlkreisen (25, 26, 28) erhielt die FDP darüber hinaus aber auch einige Stimmen aus dem ROT-GRÜNEN-Lager. Noch deutlicher zeigt sich der enge Austausch zwischen den Wählern der CDU und der FDP bei einer Analyse nach Stadtteilen. Hier steht ein Überhang von 5.653 Erststimmen von der CDU einem Überhang an Zweitstimmen für die FDP von 6.224 gegenüber. Die Stadtteilkarten zeigen außerdem deutlich (S. 88), wie sich die Stadtteile mit einem relativ hohen Überhang an Erststimmen für die CDU mit jenen decken, die einen relativ hohen Überhang an Zweitstimmen für die FDP aufweisen. Die Differenz von Erst- und Zweitstimmen ist zwischen diesen beiden Parteien außerdem relativ geringe (5.653 Erst- zu 6.224 Zweitstimmen).

Stärker ausgeprägt als bei den CDU Wählerinnen und Wählern war bei der Landtagswahl 2008 das taktische Wählen bei den sozialdemokratischen Wählerinnen und Wählern (Seite 87). Auch gegenüber der Landtagswahl 2003 spielte taktisches Wahlverhalten bei den Wählern der SPD in allen Wahlkreise eine größere Rolle, besonders ausgeprägt im Wahlkreis Linden (26).

Auffällig ist außerdem, dass der Überhang an Erststimmen bei der SPD nicht vollständig auf die GRÜNEN und die LINKE konzentriert wurde. In vier der fünf Wahlkreise stärkten ca. 2,9 bis 3,4 Prozent der SPD Wählerinnen und Wähler mit ihrer Zweitstimme nicht das ROT-GRÜNE-Lager. Sie wählten weder die GRÜNEN noch die Partei die LINKE, sondern die CDU, die FDP oder aber eine der sonstigen Parteien. Die Stadtteilkarte bestätigt und bekräftigt dieses taktische Wählen über die Lagergrenzen hinweg durch die Wählerinnen und Wähler der SPD. Der Erststimmenüberhang bei der SPD beträgt insgesamt 14.440 Erststimmen, von denen jedoch lediglich zwei Drittel die GRÜNEN (6.251 Stimmen) oder die LINKE gestärkt haben (2.978). Eindrittel der SPD Wählerinnen und Wähler hat hingegen das bürgerlich-konservative Lager unterstützt. Die Stadtteilkarte zeigt, dass in den westlichen Stadtgebieten nahe der Universität die Zweitstimmen der SPD Wählerinnen und Wähler vor allem den GRÜNEN und der Grünen zu gute kamen, in den östlichen Stadtteilen dagegen auch dem bürgerlich-konservativen Lager.

### **Taktisches Wahlverhalten in den Umlandgemeinden der Region**

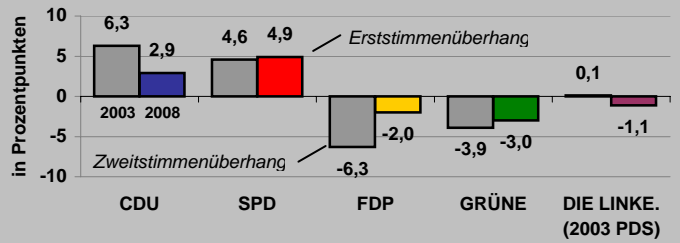
Die beschriebenen Grundtendenzen beim taktischen Wählen in der Landeshauptstadt Hannover zeigen sich in ähnlicher Art und Weise auch in den Wahlkreisen im Umland der Region. In den Umlandgemeinden haben die CDU Wählerinnen und Wähler 2008 gegenüber der Wahl 2003 ebenfalls seltener taktisch gewählt. Auch in den Umlandgemeinden profitiert ganz überwiegend die FDP von den Überhängen bei den Erststimmen für die CDU (Seite 91). Vor allem in zwei Wahlkreisen in den Umlandgemeinden (29, 33) erhielt die FDP darüber hinaus aber auch Stimmen aus dem ROT-GRÜNEN-Lager. Noch deutlicher zeigt sich der enge Austausch zwischen den Wählern von CDU und FDP bei einer Analyse nach Gemeindeteilen. Hier steht ein Überhang von 6.835 Erststimmen von der CDU einem Überhang an Zweitstimmen für die FDP von 7.672 gegenüber. Die Stadtteilkarten zeigen außerdem deutlich (S. 92), wie sich die Gemeindeteile mit einem relativ hohen Überhang an Erststimmen für die CDU mit jenen decken, die einen relativ hohen Überhang an Zweitstimmen für die FDP aufweisen. Die Differenz von Erst- und Zweitstimmen ist zwischen diesen beiden Parteien ebenfalls relativ gering (6.835 Erst- zu 7.672 Zweitstimmen).

In den Umlandgemeinden der Region war das taktische Wählen ebenfalls bei den sozialdemokratischen Wählerinnen und Wählern stärker ausgeprägt als bei den CDU Wählern, und auch stärker als bei der Landtagswahl 2003 (Seite 93). Gegenüber der Landtagswahl 2003 spielte taktisches Wahlverhalten bei den Wählern der SPD in allen Wahlkreise eine größere Rolle, bis auf die Wahlkreise 30 (Lehrte) und 35 (Springe). Auffällig ist außerdem, dass der Überhang an Erststimmen bei der SPD sich **überwiegend nicht** auf die GRÜNEN und fast gar nicht auf die LINKE verteilt. In allen sieben Wahlkreise stärkten ca. 2,4 bis 7,8 Prozent der SPD Wählerinnen und Wähler mit ihrer Zweitstimme nicht das ROT-GRÜNE-Lager. Sie wählten weder die GRÜNEN noch die Partei die LINKE, sondern die CDU, die FDP oder aber eine der sonstigen Parteien. Die Stadtteilkarte bestätigt und bekräftigt dieses taktische Wählen über die Lagergrenzen hinweg von einem Teil der SPD Wähler. Der Erststimmenüberhang bei der SPD beträgt insgesamt 13.390 Erststimmen, von denen jedoch lediglich die Hälfte die GRÜNEN (3.417 Stimmen) oder die LINKE gestärkt haben (3.036). Die andere Hälfte der SPD Wählerinnen und Wähler hat hingegen das bürgerlich-konservative Lager unterstützt. Die Stadtteilkarte zeigt, dass sich auch in den Umlandgemeinden in der Region, die Gebiete mit einem Zweitstimmenüberhang für die GRÜNEN und für die LINKE zum Teil deutlich unterscheiden.

**Erst- und Zweitstimmenüberhänge bei der Landtagswahl 2008 in der Region Hannover  
Wahlkreise der Landeshauptstadt Hannover**

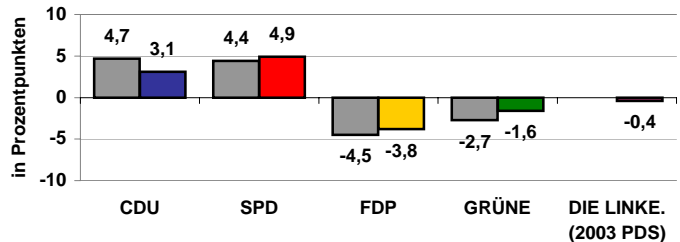
**24 Hannover-Döhren**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Dirk Toepffer (CDU)	1.148	
Sigrid Leuschner (SPD)	1.980	
Dr. Philipp Rösler (FDP)		765
Eleni Mourmouri (GRÜNE)		1.226
Karsten Plotzki (DIE LINKE.)		442



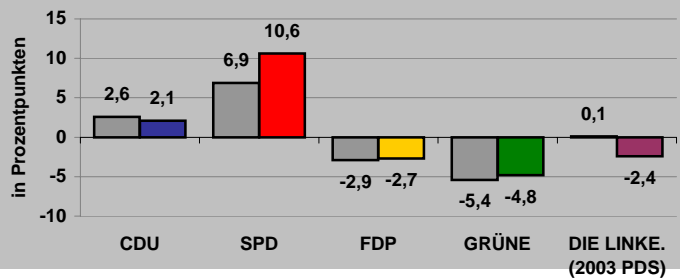
**25 Hannover Buchholz**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Gisela Konrath (CDU)	1.256	
Axel Plau (SPD)	1.966	
Walter Hirche (FDP)		1.539
Dr. Martina Weiß (GRÜNE)		626
Irene Hagen (DIE LINKE.)		190



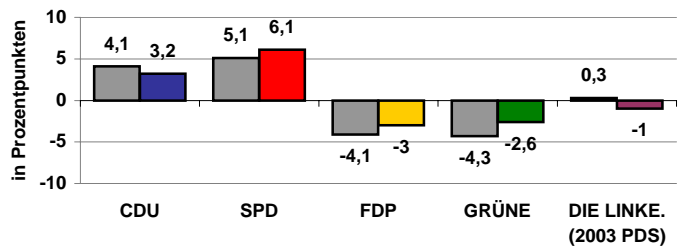
**26 Hannover-Linden**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Dr. Kuno Winn (CDU)	782	
Wolfgang Jüttner (SPD)	4.044	
Jan-Olof Kuntze (FDP)		1.021
Jörg Schimke (GRÜNE)		1.829
Marlen Stryj (DIE LINKE.)		907



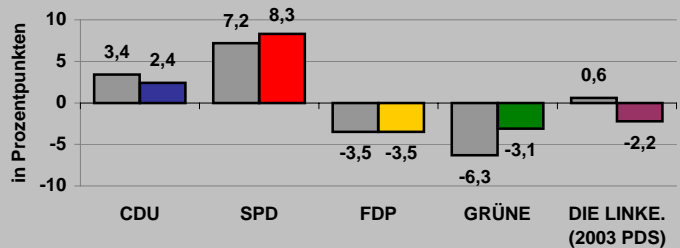
**27 Hannover-Ricklingen**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Rainer Beckmann (CDU)	1.379	
Stefan Politze (SPD)	2.662	
Wilfried H. Engelke (FDP)		1.323
Patrick Drenke (GRÜNE)		1.144
Agnes Hasenjäger (DIE LINKE.)		443



**28 Hannover-Mitte**

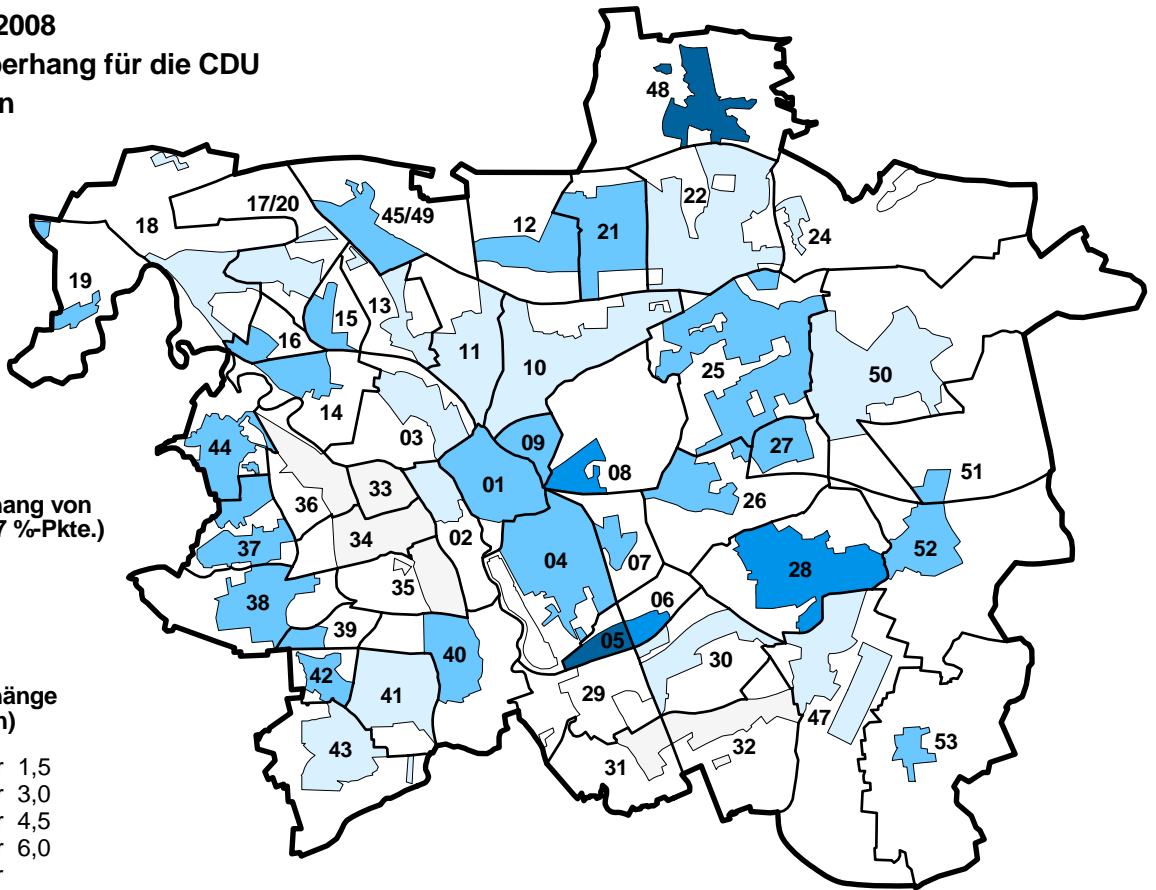
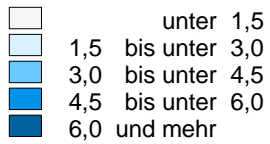
Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Joachim Albrecht (CDU)	1.088	
Stefan Schostok (SPD)	3.788	
Jens Meyburg (FDP)		1.576
Enno Hagenah (GRÜNE)		1.426
Christa Reichwaldt (DIE LINKE.)		996



**Landtagswahl 2008**  
**Erststimmenüberhang für die CDU**  
**nach Stadtteilen**

**Insgesamt**  
**Erststimmenüberhang von**  
**5.653 Stimmen (2,7 %-Pkte.)**

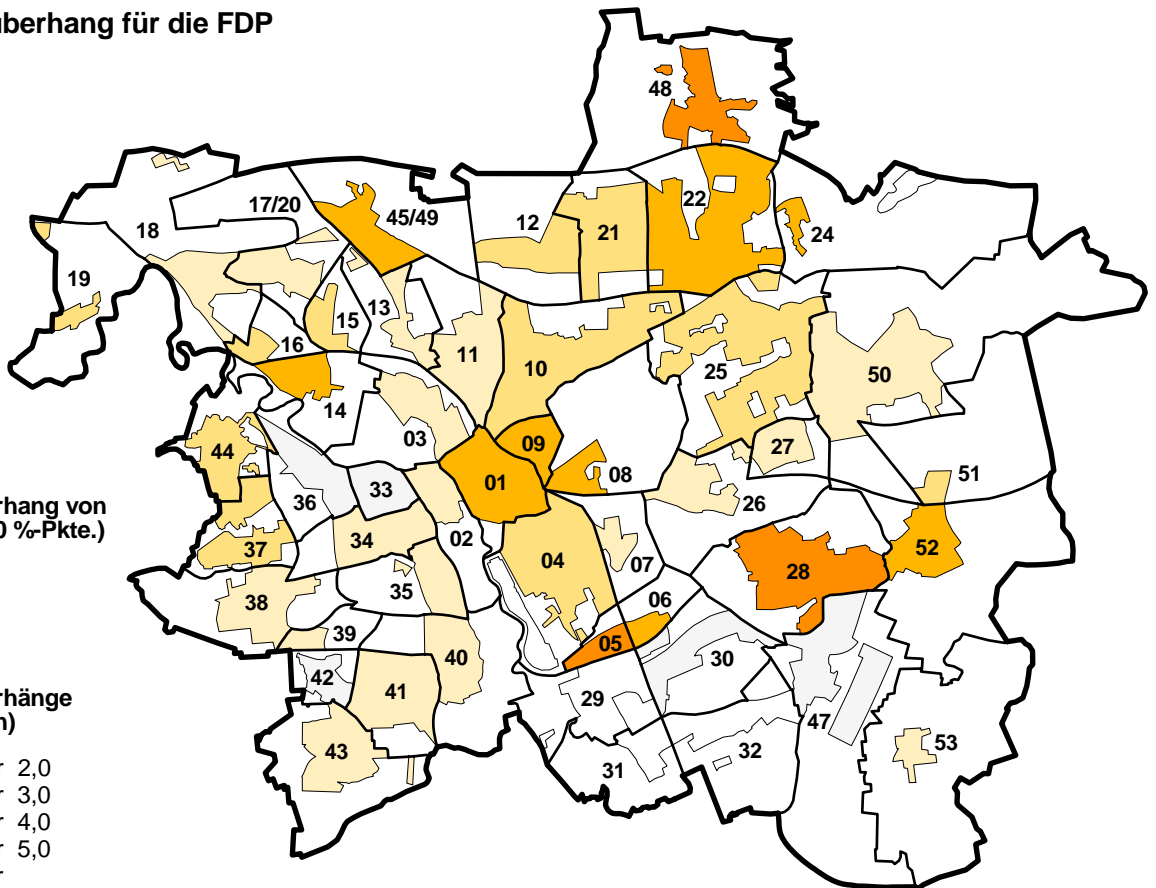
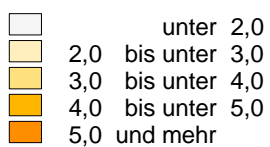
**Erststimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



**Zweitstimmenüberhang für die FDP**

**Insgesamt**  
**Zweitstimmenüberhang von**  
**6.224 Stimmen (3,0 %-Pkte.)**

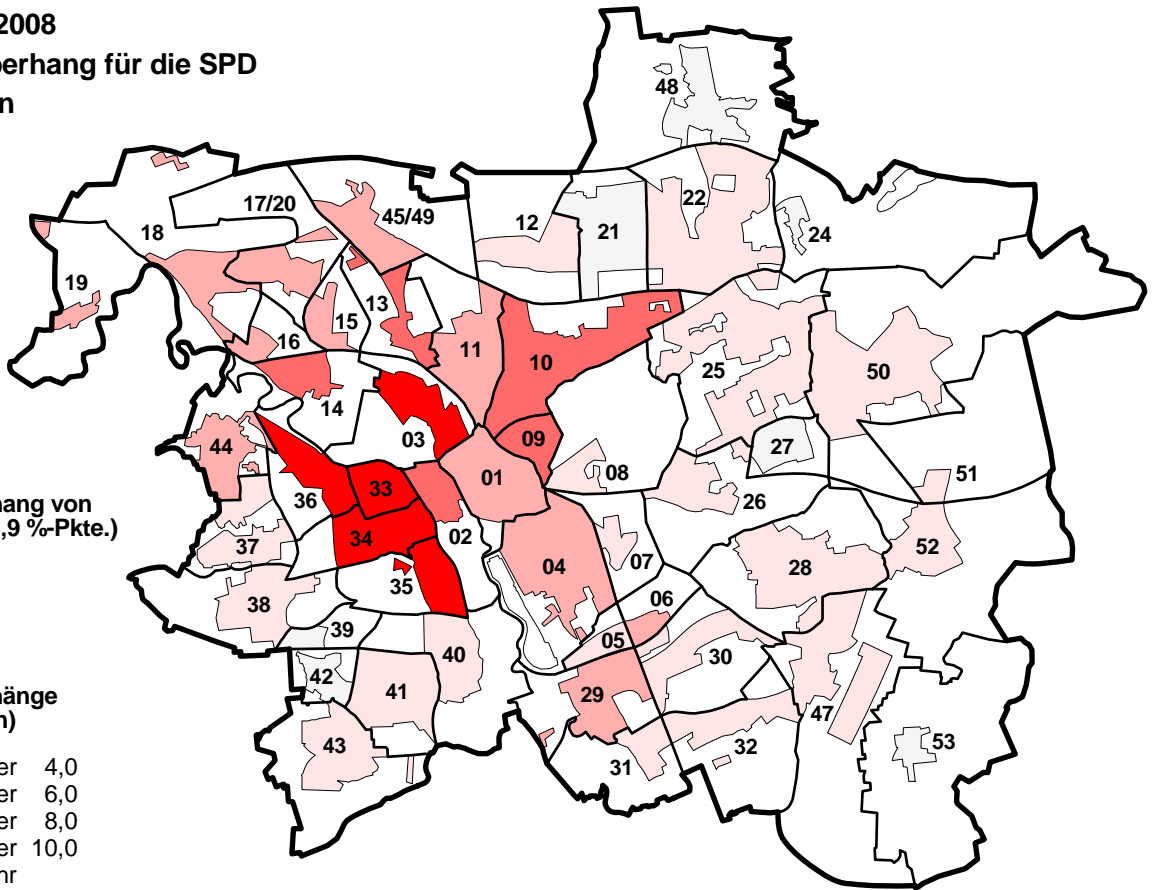
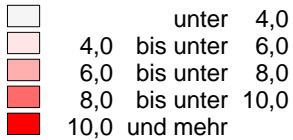
**Zweitstimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



**Landtagswahl 2008**  
**Erststimmenüberhang für die SPD**  
**nach Stadtteilen**

**Insgesamt**  
**Erststimmenüberhang von**  
**14.440 Stimmen (6,9 %-Pkte.)**

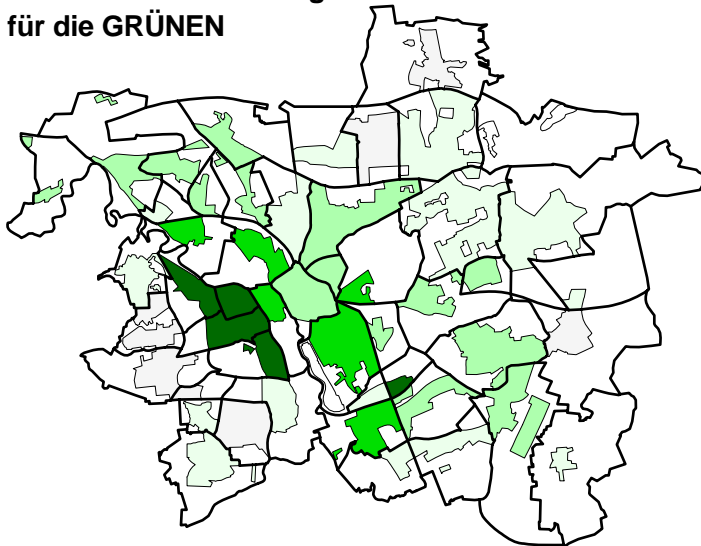
**Erststimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



**Zweitstimmenüberhang**  
**für die GRÜNEN**

**Insgesamt**  
**Zweitstimmenüberhang von**  
**6.251 Stimmen (3,1 %-Pkte.)**

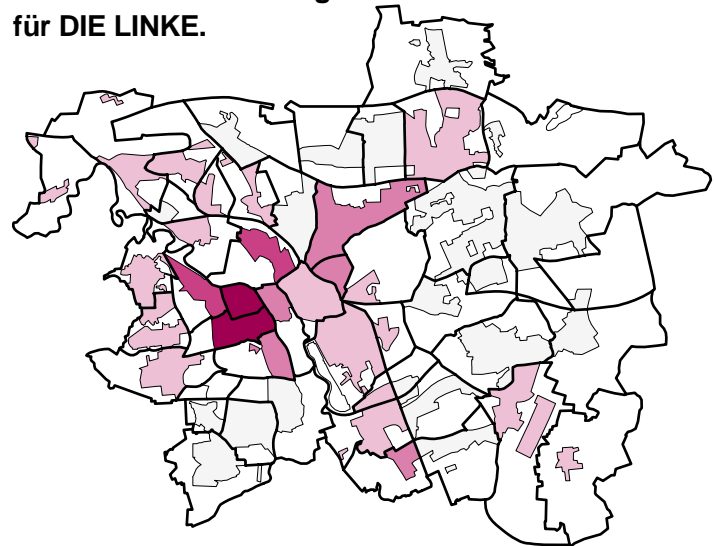
**Zweitstimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



**Zweitstimmenüberhang**  
**für DIE LINKE.**

**Insgesamt**  
**Zweitstimmenüberhang von**  
**2.978 Stimmen (1,5 %-Pkte.)**

**Zweitstimmenüberhänge**  
**(in Prozentpunkten)**



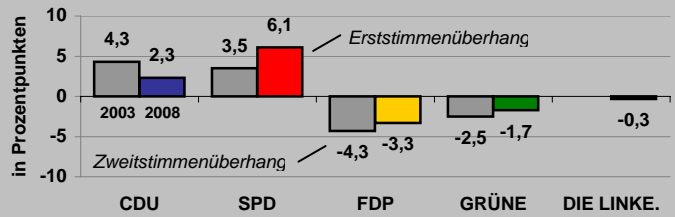
Dargestellt werden die Differenzen der Wähleranteile in Prozentpunkten: Ein Erststimmenüberhang von 6,2 Prozentpunkten bedeutet, dass der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der dargestellten Partei gewählt haben, um 6,2 Prozentpunkte höher ist als der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der dargestellten Partei gegeben haben. Bei einem Zweitstimmenüberhang hat eine Partei mehr Zweitstimmen erhalten als ihre Kandidatin oder Kandidat Erststimmen.



**Erst- und Zweitstimmenüberhänge bei der Landtagswahl 2008 in der Region Hannover  
Wahlkreis im Umland der Landeshauptstadt Hannover**

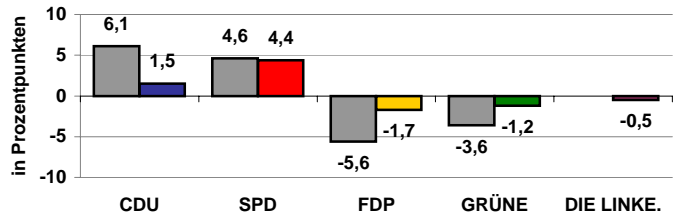
**29 Laatzen**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Christoph Dreyer (CDU)	810	
Dr. Silke Lesemann (SPD)	2.163	
Dirk Weissleder (FDP)		1.155
Gritt Isabel Wischhusen (GRÜNE)		611
Gerhard-Walter Schulz (DIE LINKE.)		100



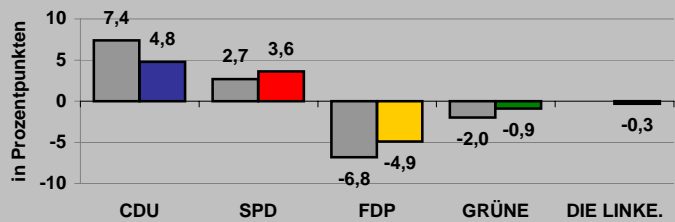
**30 Lehrte**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Dr. H.-J. Deneke-Jöhrens (CDU)	619	
Hans Ahrens (SPD)	1.803	
Prof. Dr. Dr. Ina Wunn (FDP)		739
Doris Klawunde (GRÜNE)		489
Monika-Felicitas Weck (DIE LINKE.)		230



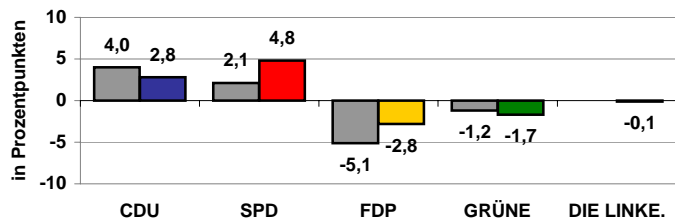
**31 Langenhagen**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Prof. Dr. Emil Brockstedt (CDU)	2.095	
Marco Brunotte (SPD)	1.573	
Prof. Dr. Rainer Blasczyk (FDP)		2.135
Michael Horn (GRÜNE)		365
Brigitta Runge (DIE LINKE.)		136



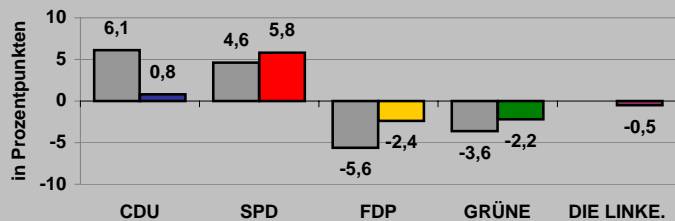
**32 Garbsen**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Editha Lorberg (CDU)	1.119	
Ulrich Mahner (SPD)	1.875	
Stefan Birkner (FDP)		1.095
Annegret Dalig (GRÜNE)		685
Andreas Koch (DIE LINKE.)		52



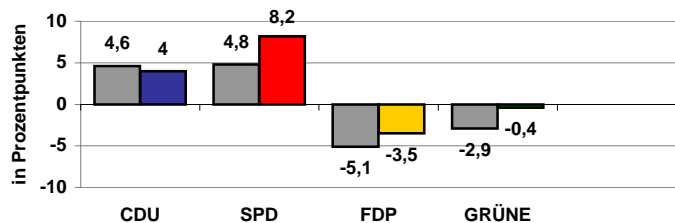
**33 Neustadt**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Wilhelm Heidemann (CDU)	318	
Susanne Grote (SPD)	2.338	
Thomas Iseke (FDP)		953
Julia Amthor (GRÜNE)		882
Jörn-Jan Leidecker (DIE LINKE.)		215



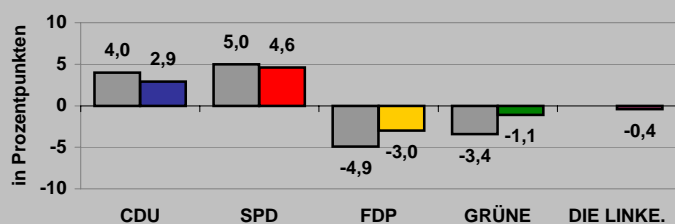
**34 Barsinghausen**

Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Dr. Max Matthiesen (CDU)	1.541	
Heinrich Aller (SPD)	3.159	
Farid Oucherif (FDP)		1.349
Hannelore Heidecke (GRÜNE)		184

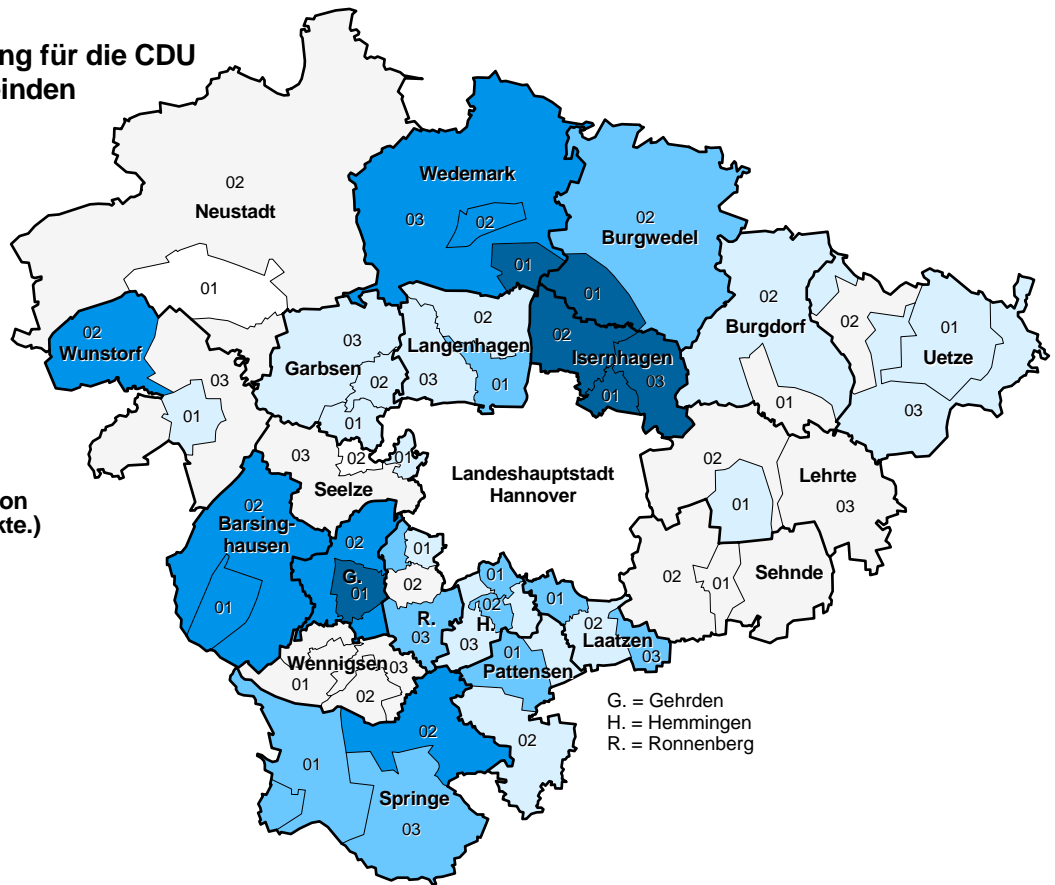


**35 Springe**

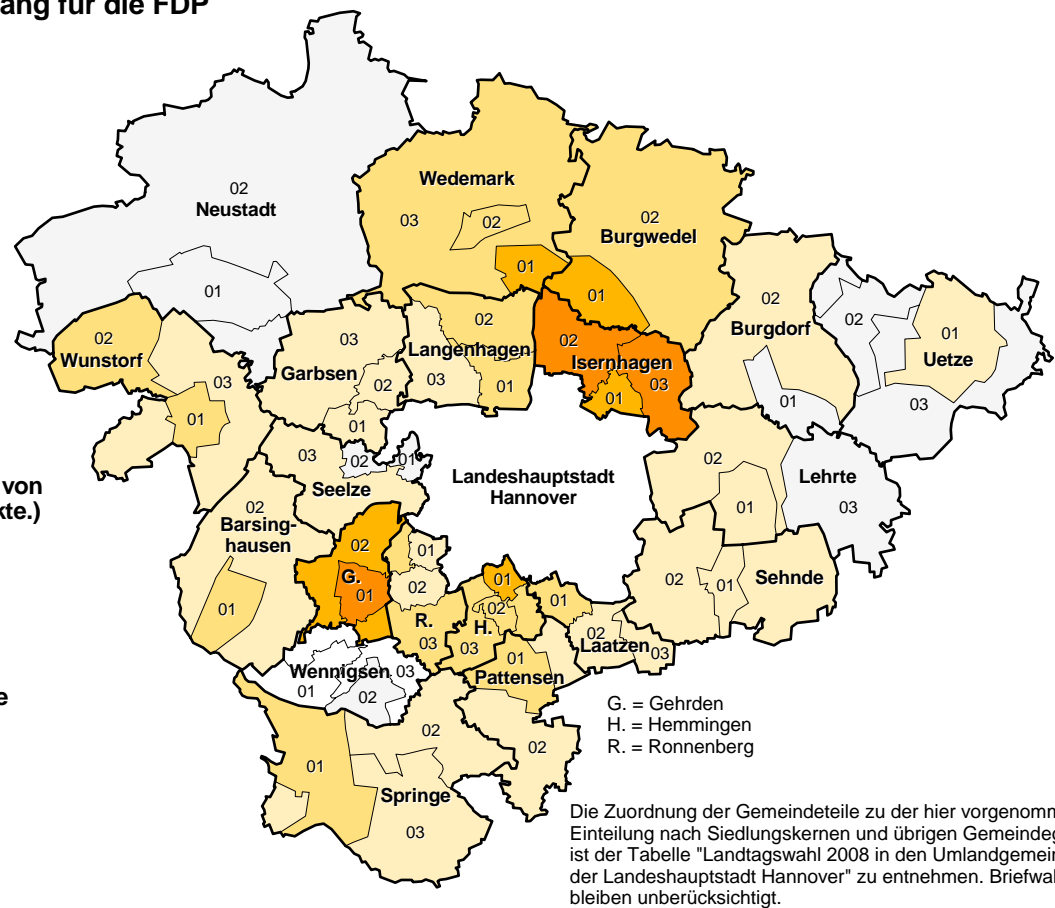
Direktkandidatinnen und Direktkandidaten	Erststimmenüberhang	Zweitstimmenüberhang
Gabriela Kohlenberg (CDU)	1.219	
Paul Krause (SPD)	1.937	
Gesine Meißner (FDP)		1.262
Anja Möhring (GRÜNE)		466
Axel Seng (DIE LINKE.)		173



**Landtagswahl 2008  
Erststimmenüberhang für die CDU  
in den Umlandgemeinden**

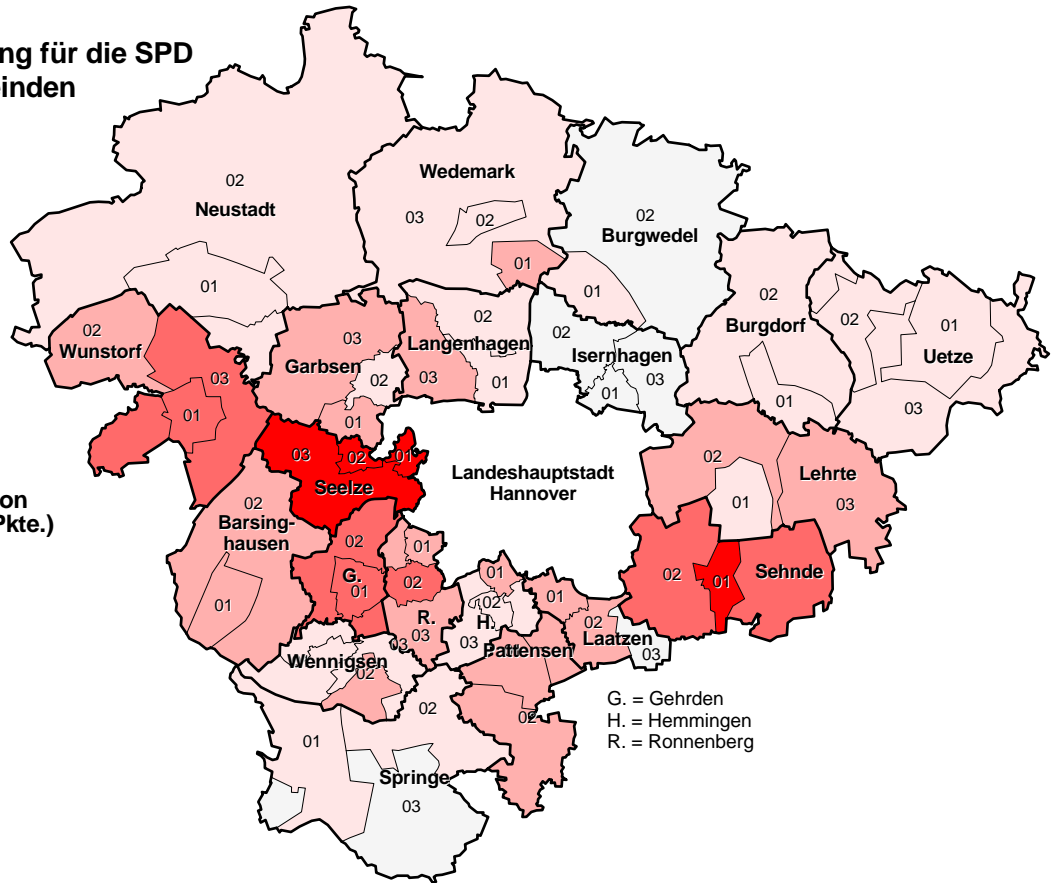


**Zweitstimmenüberhang für die FDP**





**Landtagswahl 2008  
Erststimmenüberhang für die SPD  
in den Umlandgemeinden**

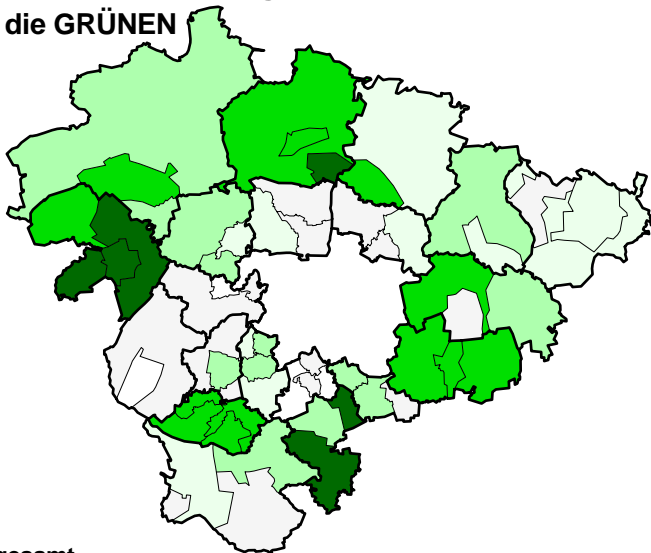


**Insgesamt  
Erststimmenüberhang von  
13.390 Stimmen (5,4 %-Pkte.)  
(ohne Briefwahl)**

**Erststimmenüberhänge  
(in Prozentpunkten)**

- unter 3,0
- 3,0 bis unter 5,0
- 5,0 bis unter 7,0
- 7,0 bis unter 9,0
- 9,0 und mehr

**Zweitstimmenüberhang  
für die GRÜNEN**

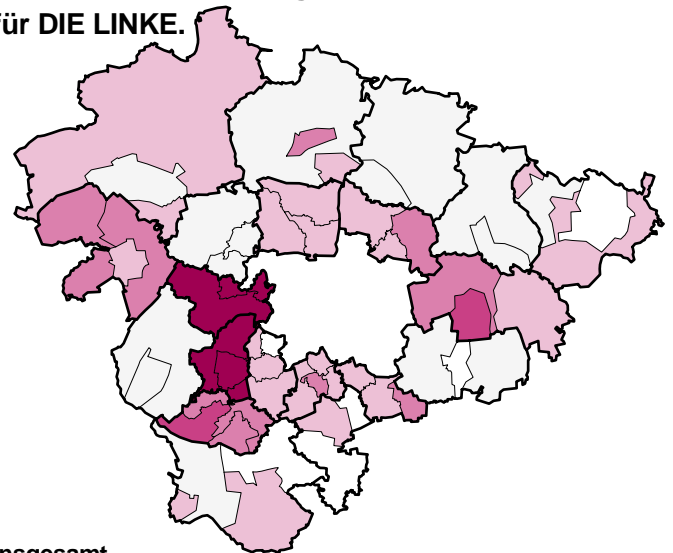


**Insgesamt  
Zweitstimmenüberhang von  
3.417 Stimmen (1,4 %-Pkte.)  
(ohne Briefwahl)**

**Zweitstimmenüberhänge (in Prozentpunkten)**

- unter 1,0
- 1,0 bis unter 1,5
- 1,5 bis unter 2,0
- 2,0 bis unter 2,5
- 2,5 und mehr

**Zweitstimmenüberhang  
für DIE LINKE.**



**Insgesamt  
Zweitstimmenüberhang von  
3.036 Stimmen (1,2 %-Pkte.)  
(ohne Briefwahl)**

**Zweitstimmenüberhänge (in Prozentpunkten)**

- unter 0,4
- 0,4 bis unter 0,8
- 0,8 bis unter 1,2
- 1,2 bis unter 1,6
- 1,6 und mehr

Dargestellt werden die Differenzen der Wähleranteile in Prozentpunkten: Ein Erststimmenüberhang von 6,2 Prozentpunkten bedeutet, dass der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die mit der Erststimme die Kandidatin oder den Kandidaten der dargestellten Partei gewählt haben, um 6,2 Prozentpunkte höher ist als der Anteil der Wählerinnen und Wähler, die ihre Zweitstimme der dargestellten Partei gegeben haben. Bei einem Zweitstimmenüberhang hat eine Partei mehr Zweitstimmen erhalten als ihre Kandidatin oder Kandidat Erststimmen.



## 10. Wählerpotenziale, Wählermobilisierung und Wählerwanderung

Selbst eine Woche vor der Landtagswahl 2008 waren 41 Prozent der Wahlberechtigten noch unentschieden, ob und wen sie wählen sollen. Diese Unentschiedenheit bleibt nicht ohne Folge für die Wahlbeteiligung. Gegenüber der Landtagswahl 2003 nimmt die Zahl der Wählerinnen und Wähler regionsweit um nahezu 85.000 ab. Mit 58,1 Prozent bleibt die Wahlbeteiligung in der Region Hannover bei der Landtagswahl 2008 fast elf Prozentpunkte unter dem Niveau von 2003 und um 17,5 Prozentpunkte unter der Beteiligung von 1998. Gleichzeitig verlieren SPD und CDU Zweitstimmenanteile.

Angesichts dieser weiterhin abnehmenden Wahlbeteiligung und Stimmenverlusten für die beiden großen Volksparteien, stellt sich nun die Frage, welcher Partei es gelungen ist, ihr Wählerpotenzial am stärksten zu mobilisieren.

### 10.1 Wählerpotenziale in der Region Hannover

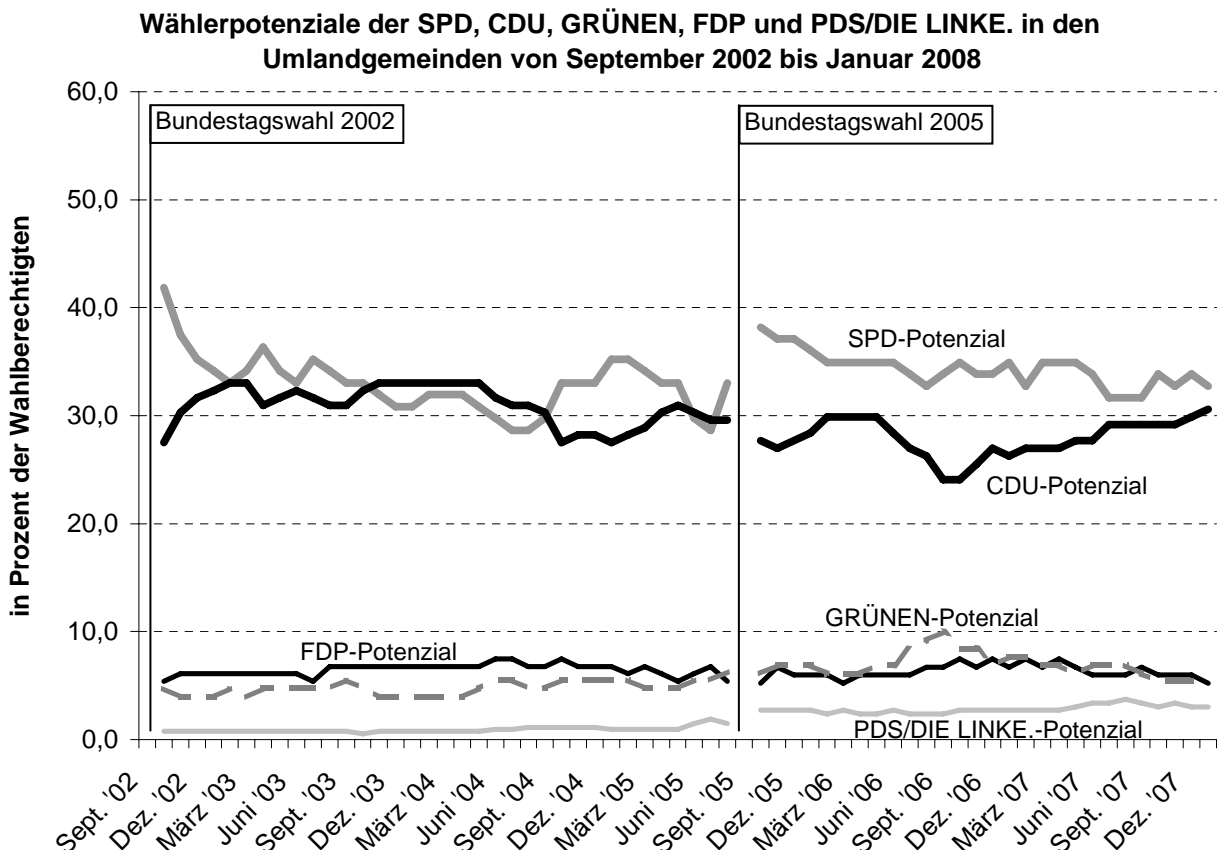
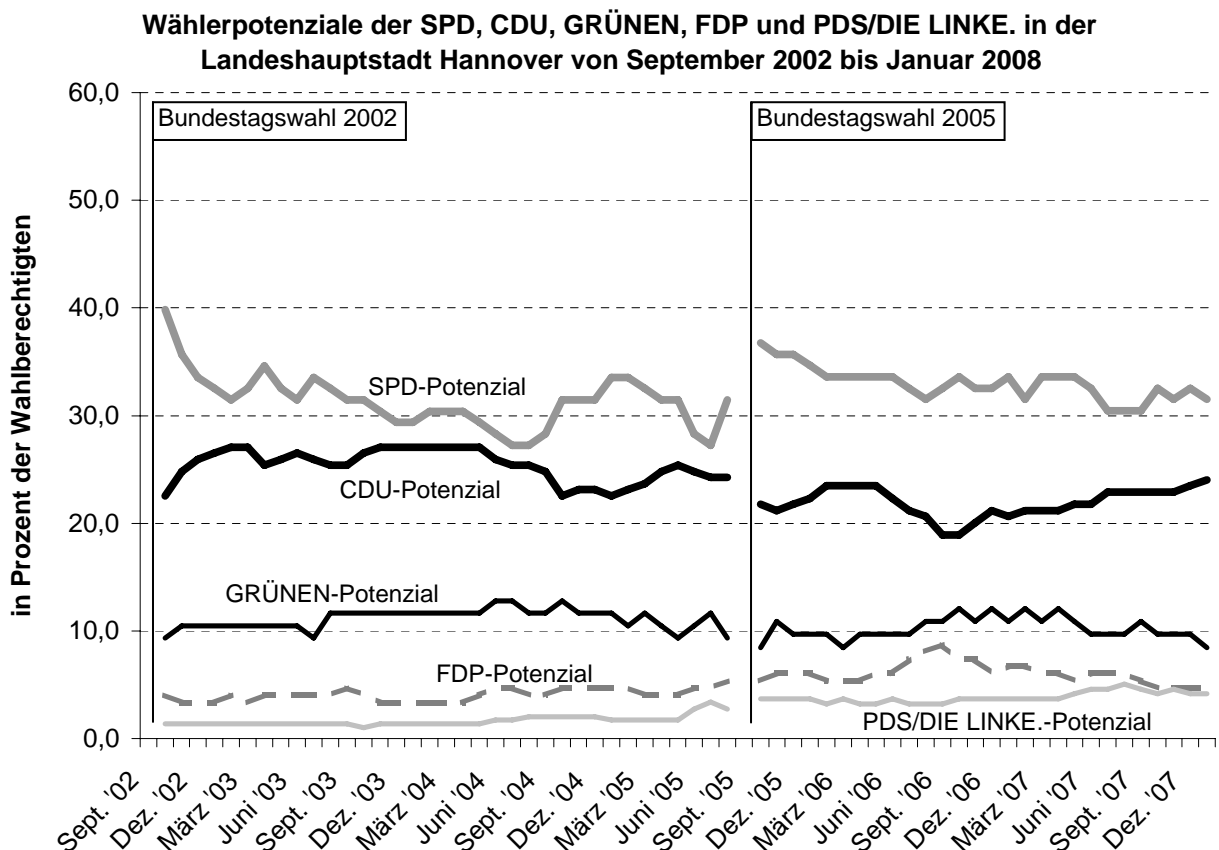
Die unterschiedliche Mobilisierung der jeweiligen Anhängerschaft wird durch einen Vergleich der im Vorfeld der Landtagswahl 2008 geschätzten Wählerpotenziale deutlich. Die Grundlage hierzu bilden die Ergebnisse der „Politbarometer-Umfrage“ der Forschungsgruppe Wahlen. In dieser repräsentativen Analyse werden die durch die so genannte „Sonntagsfrage“ gemessenen politischen Stimmungen auf eine angenommene Bundestagswahl übertragen. Dieser Projektion liegen die Erkenntnisse über die langfristige sozialkulturell begründete Stabilität im Wahlverhalten bei Bundestagswahlen zugrunde sowie Erkenntnisse über den theoretischen Ausgang einer Bundestagswahl unter „normalen“ Bedingungen, d.h. ohne die Überzeichnung der aktuell gemessenen politischen Stimmung. Bei der bundesweiten Umfrage vom 11. Januar 2008 sprachen sich 42 Prozent der Befragten für die Unionsparteien, 30 Prozent für die SPD, jeweils sieben Prozent für die GRÜNEN und die FDP und neun Prozent für die LINKE aus.

Aus dieser bundesweiten Projektion lassen sich nun für die Region Hannover die Zahl der wahrscheinlich maximal möglichen Wählerstimmen für die einzelnen Parteien schätzen. Den Wählerpotenzialschätzungen liegen zwei Annahmen zugrunde: erstens, dass sich die Stimmberechtigten in der Region genauso verhalten wie gegenwärtig in Deutschland insgesamt, und dass das Zweitstimmenergebnis für eine Partei bei einer vorausgegangenen Bundestagswahl das maximale Potenzial für diese Partei darstellt.

Ausgehend von der Bundestagswahl 2005 wird für die Stadt Hannover das maximal erreichbare Wählerpotenzial der SPD auf rund 115.900 mögliche Wählerinnen und Wähler (31,5 Prozent der Wahlberechtigten) geschätzt, das der CDU auf etwa 88.500 (24,0 Prozent). Das Potenzial der GRÜNEN liegt zwei Wochen vor der Landtagswahl bei knapp 31.200 (8,5 Prozent) und das der FDP bei etwa 17.300 (4,7 Prozent) Anhängerinnen und Anhängern. Für die LINKE errechnet sich auf der Basis des Ergebnisses der Linkspartei zur Bundestagswahl von 2005 ein Wählerpotenzial von knapp über 15.200 möglichen Wählerinnen und Wählern (4,1 Prozent).

Auf der Basis der Politbarometer-Umfrage vom 11. Januar errechnen sich für die Umland der Stadt Hannover folgende aktuelle Wählerpotenziale: SPD 154.500 (32,8 Prozent der Wahlberechtigten), CDU 144.200 (30,6 Prozent), FDP 25.400 (5,4 Prozent), GRÜNE 24.500 (5,2 Prozent) und für die LINKE 14.100 (3,0 Prozent).

Landtagswahl 2008 in der Region Hannover  
 Wählerpotenziale in der Region Hannover



Die geschätzte Zahl der SPD-Anhängerinnen und -Anhänger übertrifft in der Landeshauptstadt somit die Zahl der potenziellen CDU-Wählerinnen und -Wähler um 27.600 Personen mehr als deutlich. Und auch in den übrigen zwanzig Städten und Gemeinden der Region kann die SPD auf einen Vorsprung von 10.300 Wählerstimmen vor der CDU hoffen.

Somit ist die Ausgangssituation vor der Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt nur zum Teil vergleichbar mit der Situation vor der Landtagswahl 2003. Auch damals übertraf das Wählerpotenzial der SPD in Hannover mit etwa 115.400 potenziellen Wählerinnen und Wählern (32,5 Prozent) das der CDU. Die CDU konnte im Januar 2003 allerdings auf eine um rund 11.000 Personen größere Anhängerschaft in der Stadt bauen als im Januar 2008 (99.300 oder 26,5 Prozent). Dementsprechend war der Vorsprung der SPD damals nicht so ausgeprägt wie bei der aktuellen Wahl. Die GRÜNEN, die 2003 noch auf rund 7.100 Wählerstimmen (10,5 Prozent) mehr hoffen durften, verlieren an Potenzial. Von diesen Verlusten könnten möglicherweise FDP und LINKE profitieren. 2003 errechnete sich für die Liberalen ein Potenzial von 14.800 (3,4 Prozent), also 2.500 weniger als im Vorfeld der Landtagswahl 2008. DIE LINKE konnte ihre Anhängerschaft von unter 5.000 potenziellen Wählerinnen und Wählern bis heute verdreifachen.

Im Umland der Landeshauptstadt errechnete sich für die beiden großen Volksparteien ein nahezu gleichstarkes Potenzial von etwa 153.600 Wahlberechtigten. Während die SPD dieses Wählerpotenzial sogar noch leicht ausbauen kann, verliert die Union Anhängerinnen und Anhänger. Aber auch die GRÜNEN verlieren gegenüber 2003 leicht potenzielle Unterstützung. Demgegenüber können die Liberalen und vor allem die LINKE auf eine größere Anhängerschaft hoffen.

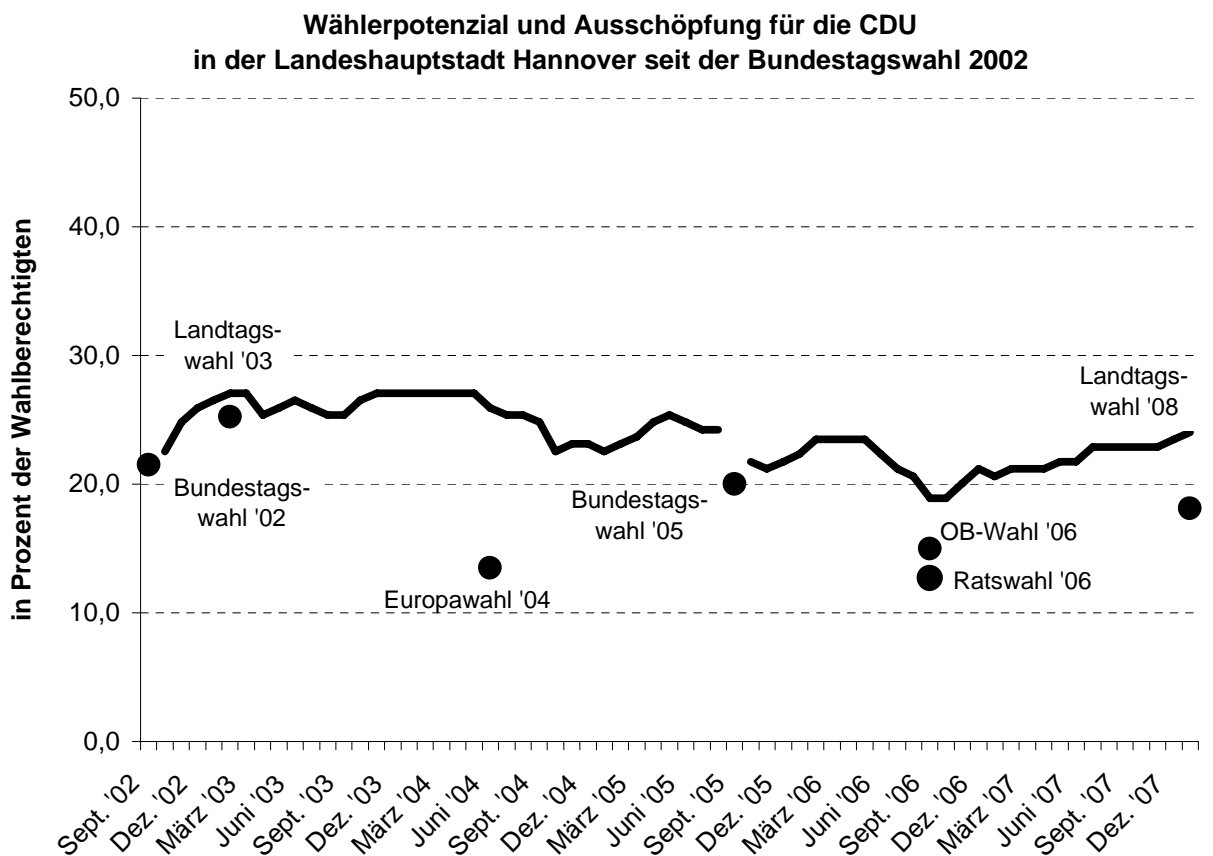
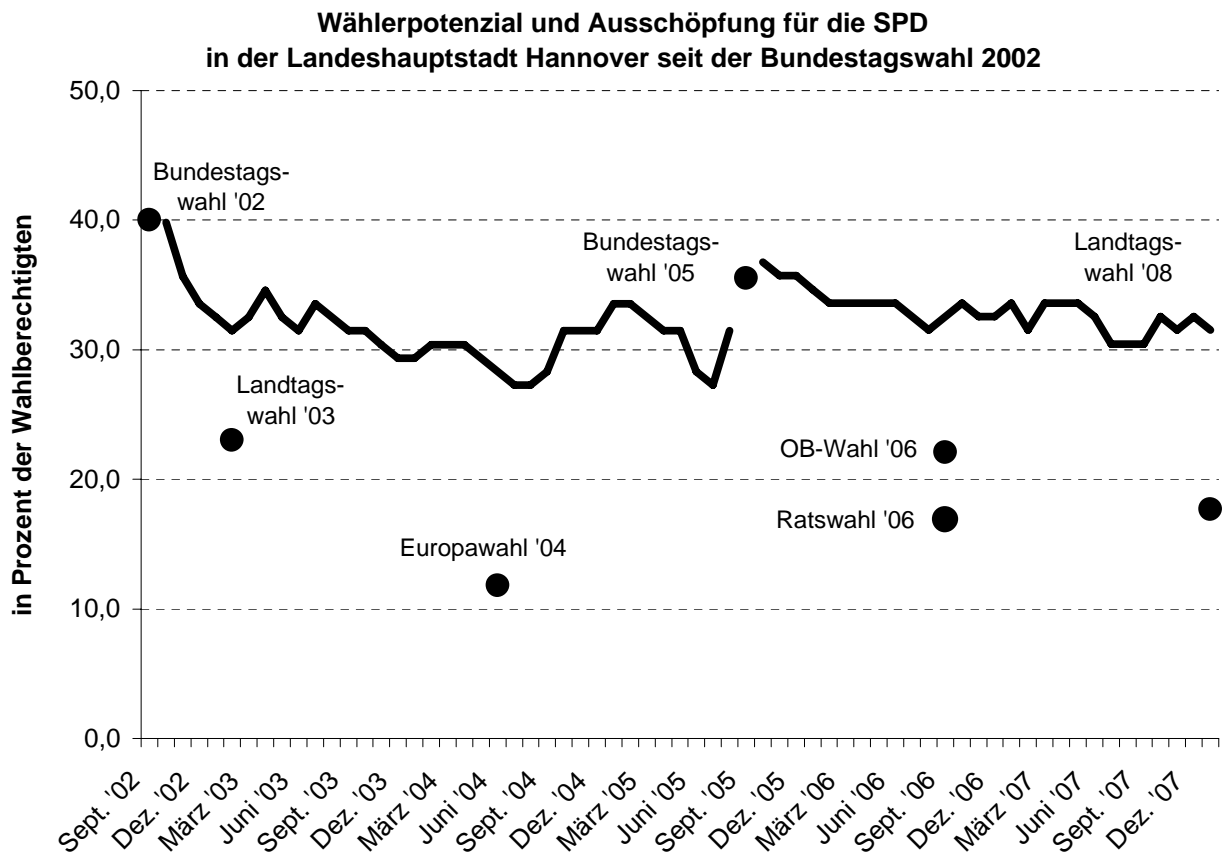
## 10.2 Wählermobilisierung in der Region Hannover

Bei der Landtags- und Bundestagswahl 1998, lag die Ausschöpfungsquote der SPD sowohl in der Stadt als auch im Umland bei über 100 Prozent – ein Indiz dafür, dass es den Sozialdemokraten damals gelungen war, auch Wählerinnen und Wähler aus dem konservativ-bürgerlichen Lager für sich zu gewinnen. Und selbst bei der Bundestagswahl 2002 lag die Ausschöpfungsquote in Stadt und Umland überraschend knapp über der 100-Prozentmarke. Bei der Landtagswahl 2003 wendete sich das Blatt und die SPD mobilisierte nur noch etwa drei Viertel ihrer Anhängerschaft.

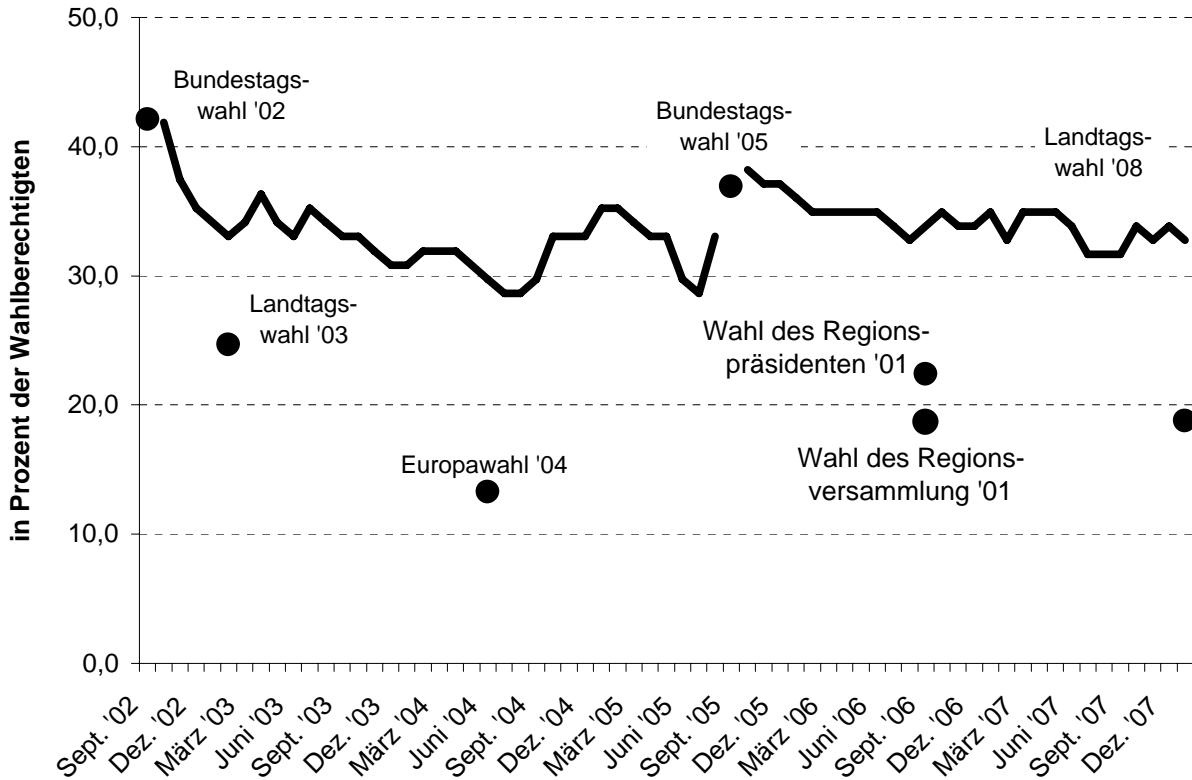
Gegenüber der Landtagswahl 2003 verliert die SPD in der Region abermals insgesamt 45.922 Wählerstimmen. In der Landeshauptstadt können die Sozialdemokraten mit einem Verlust von fast 20.000 Stimmen nur noch knapp 65.000 Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen. In den Umlandgemeinden erhält die SPD 88.417 Stimmen und somit 26.360 weniger als 2003. Die Sozialdemokraten können ihr diesmal ihr errechnetes Potenzial nur etwa zur Hälfte ausschöpfen.

Mobilisierungsschwierigkeiten zeigen sich aber auch bei der CDU, die zwischen 75 Prozent (Stadt) und 80 Prozent (Umland) ihrer Anhängerinnen und Anhänger zum Urnengang bewegen können. Die GRÜNEN erreichen unverändert gegenüber 2003 etwa 80 Prozent ihrer Anhängerschaft. Lediglich die FDP und die LINKE können weit über ihr Potenzial hinaus Wählerinnen und Wähler mobilisieren.

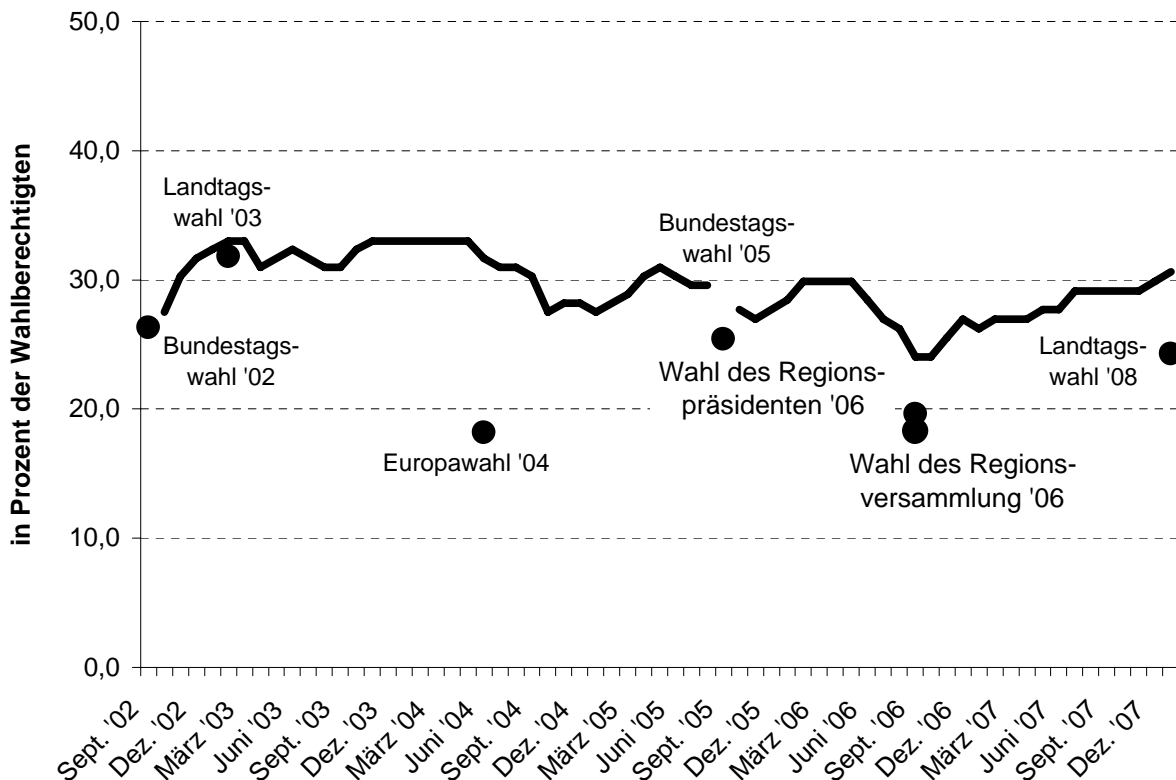
Landtagswahl 2008 in der Region Hannover  
 Wählerpotenziale und Wählermobilisierung in der Landeshauptstadt Hannover



**Wählerpotenzial und Ausschöpfung für die SPD  
in den Umlandgemeinden seit der Bundestagswahl 2002**



**Wählerpotenzial und Ausschöpfung für die CDU  
in den Umlandgemeinden seit der Bundestagswahl 2002**



### 10.3 Wählerwanderung in der Region

Wählerwanderungsanalysen gehören zu den spannendsten, aber auch methodisch umstrittensten Analysen eines Wahlabends. Auf der kommunalen Ebene bietet sich dafür als Instrument die so genannte Aggregatdatenanalyse an, da mangels Umfragedaten Individualdatenanalysen meist schon ausscheiden. Die Berechnung der Wählerwanderung erfolgt auf der Grundlage der Wahlergebnisse in den einzelnen Wahlbezirken bzw. Gemeindeteilen. Der Vorteil besteht darin, dass es sich um reale Wahlergebnisse handelt, nicht um erfragte Wahlabsichten. Auch die Kosten-Nutzen-Relation gestaltet sich weitaus günstiger als bei den arbeits- und kostenintensiven Befragungen. Die methodische Schwäche besteht jedoch im so genannten ökologischen Fehlschluss, weil aus dem Wahlergebnis eines Wahlbezirkes nicht unbedingt auf das individuelle Wahlverhalten der in ihm wohnenden Wahlberechtigten geschlossen werden kann.

Neben den Ergebnissen der 402 Urnenwahlbezirke der Stadt bzw. 240 Gemeindeteilen der Umlandgemeinden flossen wieder die Ergebnisse aller Briefwahlbezirke in die Berechnung der Wählerwanderungen mit ein.

Bei der Landtagswahl 2003 profitierte die CDU in der Stadt Hannover direkt und indirekt von der Wählerwanderung. Eine Abwanderung von 25.500 ehemaligen Anhängern der SPD in die Nichtwählerschaft wurde durch eine Zuwanderung von 2.800 ehemaligen Nichtwählern noch nicht einmal annähernd ausgeglichen. Weitere Verluste musste die SPD durch die Abwanderung von 14.100 Stimmen an die Union und 3.400 Stimmen an die GRÜNEN hinnehmen. Im Umland verlor die SPD zwischen 1998 und 2003 rund 31.000 Stimmen an die CDU und 21.000 an die Nichtwähler. Weitere Verluste waren an die GRÜNEN mit 4.700 Stimmen zu verzeichnen. Die FDP konnte 2003 vor allem im Umland auf die Unterstützung ehemaliger CDU-Wählerinnen und -Wähler bauen: Knapp 7.000 Stimmen gingen damals von der Union an die Liberalen.

Bei der Landtagswahl 2008 verlieren die beiden großen Volksparteien deutlich an das Lager der Nichtwähler. 27.000 ehemalige CDU- sowie gut 30.000 SPD-Wählerinnen und Wähler machen diesmal allein in der Landeshauptstadt von ihrem Wahlrecht kein Gebrauch. Im Umland sind es 23.500 von der CDU und 22.000 von der SPD, die in die Nichtwählerschaft wandern. Doch insbesondere im Umland lässt sich auch eine Rückwanderung von der Union zur SPD feststellen. So profitiert die SPD in den übrigen 20 Städten und Gemeinden im Saldo von einer Zuwanderung von über 9.000 Stimmen. In der Stadt fällt dieser Gewinn mit 3.300 deutlich geringer aus.

Die LINKE profitiert dagegen von den Stimmen ehemaliger Nichtwähler: über 6.700 können allein in der Landeshauptstadt von ihnen mobilisiert werden. Im Umland sind es rund 5.200. In den übrigen Städten und Gemeinden sind es vor allem ehemalige SPD-Wählerinnen und Wähler, die zur Partei die LINKE wechseln (knapp 7.200 im Saldo). Aber auch in der Stadt gewinnt die LINKE von der SPD rund 5.400 und von den GRÜNEN 3.600 dazu.

Die GRÜNEN geben in der Stadt nicht nur Stimmen an die LINKE ab, sondern auch an die SPD (rund -1.200 im Saldo) und vor allem an die Nichtwähler (-1.300). Im Umland profitiert auch die Union von über 1.000 ehemals grünen Stimmen.



**Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover**  
**Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2003 und 2008**

von ... abgewandert zur		<b>CDU</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>
SPD	3.810	2003:	92.445	7.130	SPD	-3.320
FDP	7.140	2008:	66.530	6.910	FDP	230
GRÜNE	440			680	GRÜNE	-240
PDS	10			540	DIE LINKE.	-530
Sonstige	240	Stammwähler:	52.290	1.700	Sonstige	-1.460
Nichtwähler	2.590			23.540	Nichtwähler	-20.950

von ... abgewandert zur		<b>SPD</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>
CDU	7.130	2003:	84.519	3.810	CDU	3.320
FDP	930	2008:	64.957	1.410	FDP	-480
GRÜNE	3.100			1.930	GRÜNE	1.170
PDS	150			5.580	DIE LINKE.	-5.430
Sonstige	660	Stammwähler:	47.070	2.740	Sonstige	-2.080
Nichtwähler	5.920			22.200	Nichtwähler	-16.280

von ... abgewandert zur		<b>FDP</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>
CDU	6.910	2003:	20.080	7.140	CDU	-230
SPD	1.410	2008:	19.193	930	SPD	480
GRÜNE	830			350	GRÜNE	480
PDS	20			150	DIE LINKE.	-130
Sonstige	120	Stammwähler:	7.750	200	Sonstige	-80
Nichtwähler	2.160			3.640	Nichtwähler	-1.480

von ... abgewandert zu		<b>GRÜNE</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>
CDU	680	2003:	33.976	440	CDU	240
SPD	1.930	2008:	27.683	3.100	SPD	-1.170
FDP	350			830	FDP	-480
PDS	180			3.760	DIE LINKE.	-3.580
Sonstige	100	Stammwähler:	22.000	260	Sonstige	-160
Nichtwähler	2.430			3.730	Nichtwähler	-1.300

von ... abgewandert zu		<b>DIE LINKE.</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>
CDU	540	2003: PDS	2.236	10	CDU	530
SPD	5.580	2008: LINKE.	19.000	150	SPD	5.430
FDP	150			20	FDP	130
GRÜNE	3.760	Stammwähler:	640	180	GRÜNE	3.580
Sonstige	440			70	Sonstige	370
Nichtwähler	7.910			1.180	Nichtwähler	6.730

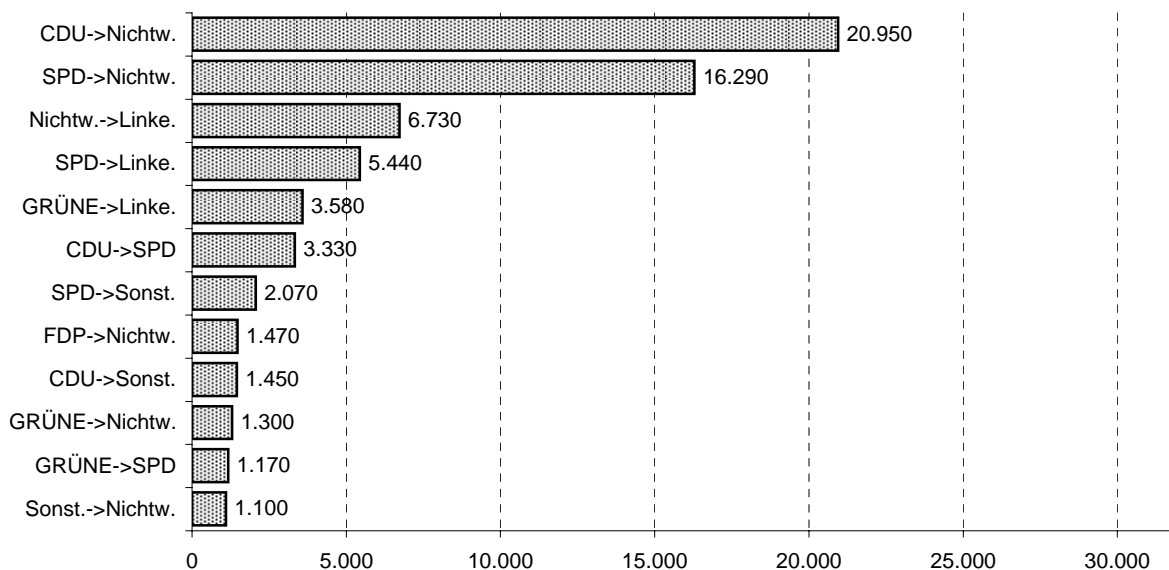
von ... abgewandert zu den		<b>Nichtwähler</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>
CDU	23.540	2003:	126.168	2.590	CDU	20.950
SPD	22.200	2008:	160.778	5.920	SPD	16.280
FDP	3.640			2.160	FDP	1.480
GRÜNE	3.730			2.430	GRÜNE	1.300
PDS	1.180	2003 u. 2008:	101.030	7.910	PDS	-6.730
Sonstige	5.500			4.400	Sonstige	1.100

## Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2003 und 2008

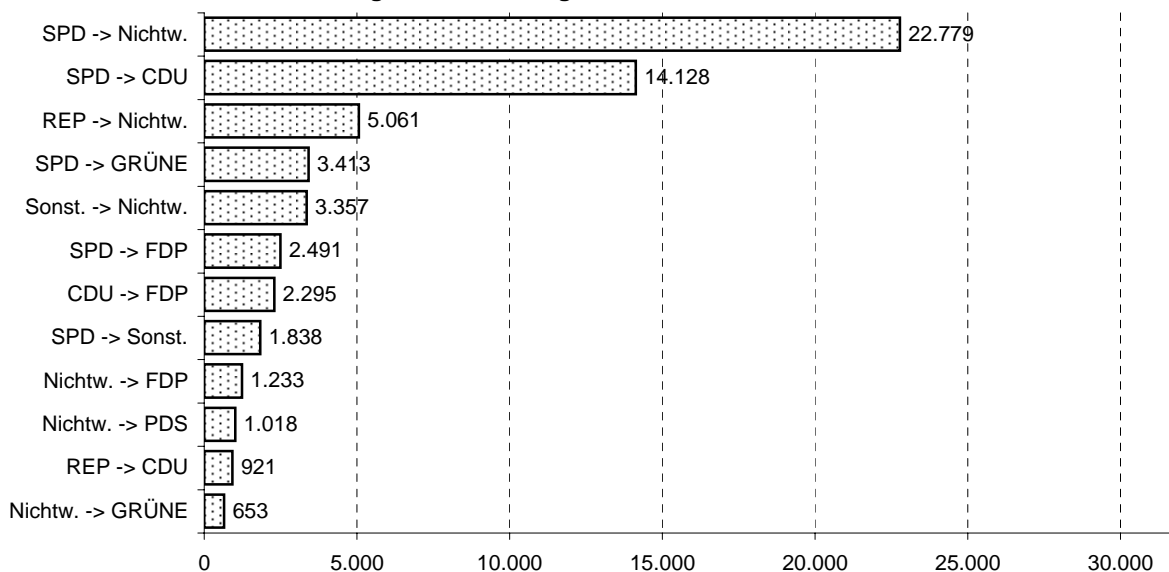
von \ nach	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonst.	Nichtwähler	Insgesamt
CDU	56,4	7,7	7,4	0,7	0,6	1,8	25,4	100,0
SPD	4,5	55,5	1,7	2,3	6,6	3,2	26,2	100,0
FDP	35,4	4,6	38,5	1,8	0,7	1,0	18,0	100,0
GRÜNE	1,3	9,1	2,4	64,5	11,0	0,8	10,9	100,0
PDS	0,6	6,5	1,0	8,1	28,3	2,9	52,6	100,0
Sonst.	3,3	8,9	1,6	1,3	5,9	5,4	73,7	100,0
Nichtwähler	2,0	4,7	1,7	1,9	6,3	3,5	79,9	100,0

Lesebeispiel: 56,4 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler von 2003 haben diesmal wieder die SPD gewählt. 7,7 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler von 2003 wechselten hingegen zur CDU.

### Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2003 und 2008



### Zum Vergleich: Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 1998 und 2003



**Landtagswahl 2008 im Umland der Landeshauptstadt Hannover**  
**Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2003 und 2008**

von ... abgewandert zur		<b>CDU</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
SPD	10.020		2003:	147.863	19.160	<b>SPD</b>	-9.140
FDP	13.990		2008:	114.399	11.070	<b>FDP</b>	2.920
GRÜNE	5.070				4.050	<b>GRÜNE</b>	1.020
PDS	30				2.430	<b>DIE LINKE.</b>	-2.400
Sonstige	290				3.230	<b>Sonstige</b>	-2.940
Nichtwähler	2.170		Stammwähler:	82.817	27.020	<b>Nichtwähler</b>	-24.850

von ... abgewandert zur		<b>SPD</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
CDU	19.160		2003:	114.777	10.020	<b>CDU</b>	9.140
FDP	680		2008:	88.417	1.060	<b>FDP</b>	-380
GRÜNE	1.620				1.490	<b>GRÜNE</b>	130
PDS	80				7.240	<b>DIE LINKE.</b>	-7.160
Sonstige	900				4.850	<b>Sonstige</b>	-3.950
Nichtwähler	4.570		Stammwähler:	61.396	30.050	<b>Nichtwähler</b>	-25.480

von ... abgewandert zur		<b>FDP</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
CDU	11.070		2003:	29.500	13.990	<b>CDU</b>	-2.920
SPD	1.060		2008:	24.598	680	<b>SPD</b>	380
GRÜNE	1.770				1.280	<b>GRÜNE</b>	490
PDS	20				220	<b>DIE LINKE.</b>	-200
Sonstige	140				320	<b>Sonstige</b>	-180
Nichtwähler	1.940		Stammwähler:	8.586	4.850	<b>Nichtwähler</b>	-2.910

von ... abgewandert zu		<b>GRÜNE</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
CDU	4.050		2003:	25.326	5.070	<b>CDU</b>	-1.020
SPD	1.490		2008:	20.454	1.620	<b>SPD</b>	-130
FDP	1.280				1.770	<b>FDP</b>	-490
PDS	20				760	<b>DIE LINKE.</b>	-740
Sonstige	150				430	<b>Sonstige</b>	-280
Nichtwähler	1.600		Stammwähler:	11.854	4.130	<b>Nichtwähler</b>	-2.530

von ... abgewandert zu		<b>DIE LINKE.</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
CDU	2.430		2003: PDS	1.471	30	<b>CDU</b>	2.400
SPD	7.240		2008: LINKE.	17.928	80	<b>SPD</b>	7.160
FDP	220				20	<b>FDP</b>	200
GRÜNE	760				20	<b>GRÜNE</b>	740
Sonstige	770				70	<b>Sonstige</b>	700
Nichtwähler	6.400		Stammwähler:	111	1.160	<b>Nichtwähler</b>	5.240

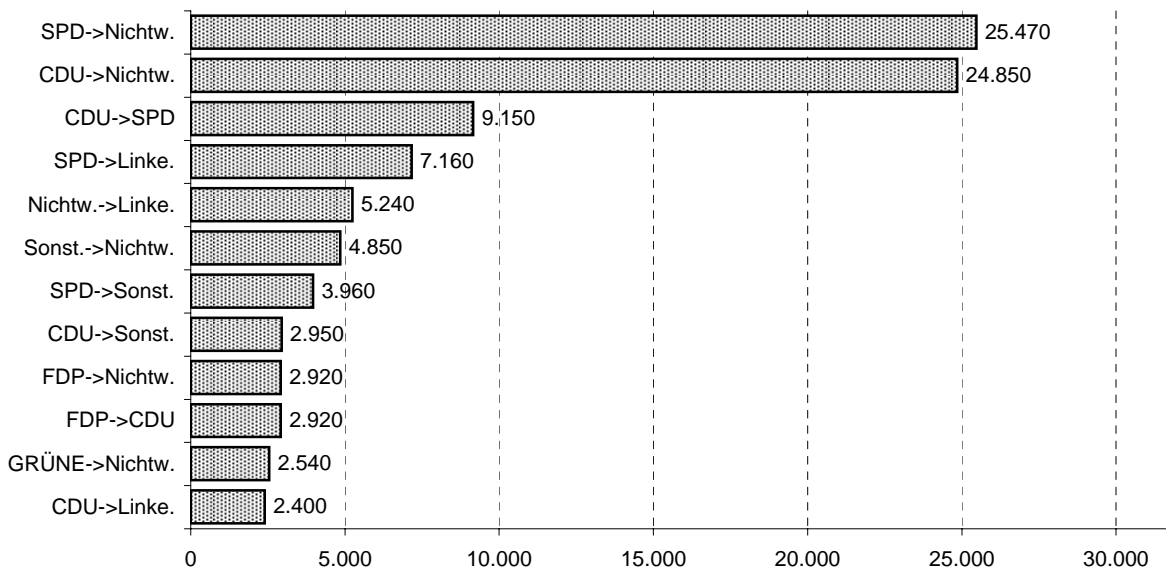
von ... abgewandert zu		<b>Nichtwähler</b>		abgewandert zur ...		<b>Saldo</b>	
CDU	27.020		2003:	133.795	2.170	<b>CDU</b>	24.850
SPD	30.050		2008:	190.466	4.570	<b>SPD</b>	25.480
FDP	4.850				1.940	<b>FDP</b>	2.910
GRÜNE	4.130				1.600	<b>GRÜNE</b>	2.530
PDS	1.160		2003 u. 2008:	113.625	6.400	<b>PDS</b>	-5.240
Sonstige	9.650				4.810	<b>Sonstige</b>	4.840

## Landtagswahl 2008 im Umland der Landeshauptstadt Hannover Wählerwanderungen zwischen den Landtagswahlen 2003 und 2008

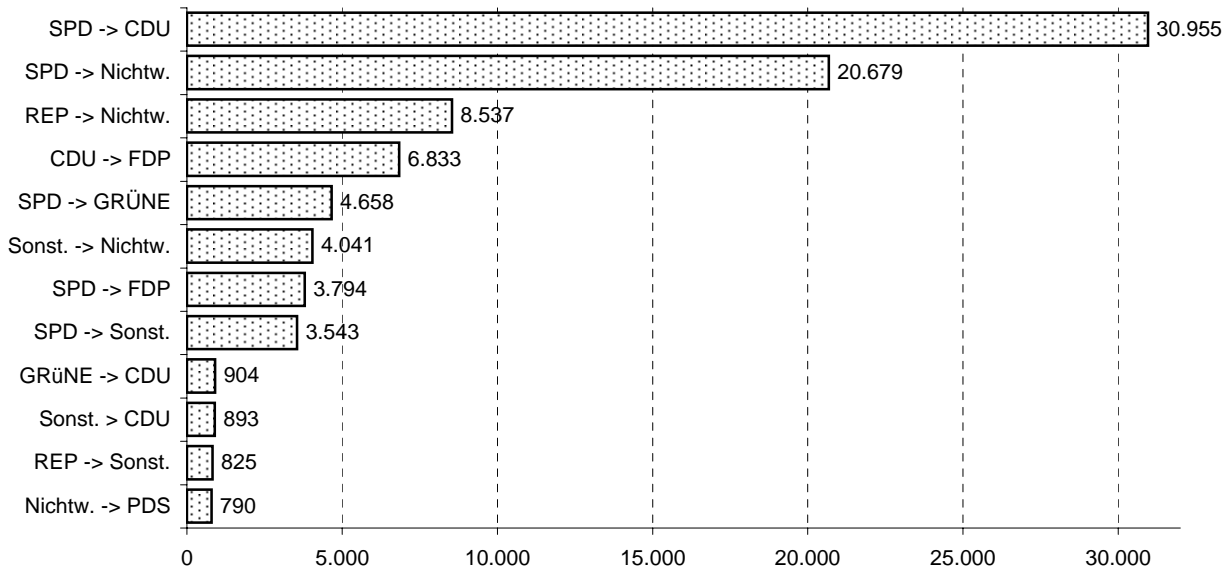
von \ nach	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonst.	Nichtwähler	Insgesamt
CDU	55,3	12,8	7,4	2,7	1,6	2,2	18,0	100,0
SPD	8,6	52,9	0,9	1,3	6,2	4,2	25,9	100,0
FDP	46,7	2,3	28,7	4,3	0,7	1,1	16,2	100,0
GRÜNE	19,8	6,3	6,9	46,2	3,0	1,7	16,1	100,0
PDS	2,3	5,0	1,5	1,3	7,5	4,5	77,9	100,0
Sonst.	2,3	7,2	1,1	1,2	6,1	5,2	77,0	100,0
Nichtwähler	1,6	3,4	1,4	1,2	4,7	3,6	84,1	100,0

Lesebeispiel: 55,3 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler von 2003 haben diesmal wieder die SPD gewählt. 12,8 Prozent der SPD-Wählerinnen und -Wähler von 2003 wechselten hingegen zur CDU.

### Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 2003 und 2008



### Zum Vergleich: Die wichtigsten Wanderungssalden zwischen 1998 und 2003



## 11. Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht – Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik in der Landeshauptstadt Hannover

- *Im Gegensatz zur Landtagswahl 2003, bei der vor allem bei sehr jungen Wählern ein Rückgang der Wahlbeteiligung gegenüber 1998 festzustellen war, findet sich bei dieser Wahl der größte Rückgang bei den über 45-Jährigen.*
- *Die einzige Altersgruppe, in der die SPD hinzugewinnen konnte, ist die der 18-24-Jährigen. Hier ist sie auch deutlich stärkste Partei mit 36,7 Prozent vor der CDU und den GRÜNEN. Je älter die Wählergruppen werden, umso mehr Verluste hat die SPD (-7,6 Prozentpunkte bei den 60-Jährigen und Älteren.*
- *Die CDU liegt vor allem bei den 60-Jährigen und Älteren vor der SPD (40,9 zu 34,5 Prozent). Diesen Stimmen verdankt sie auch ihren insgesamt leichten Vorsprung von 0,8-Prozentpunkten vor der SPD in Hannover. In dieser Altersgruppe war auch der geringste Vertrauensverlust der CDU zu verzeichnen (-2,7 Prozentpunkte). Der größte Rückgang zeigte sich bei den 18-24-Jährigen (-11,7 Prozentpunkte).*
- *Die Partei die LINKE hat den größten Anteil an Männern unter den Wählern, die GRÜNEN den größten Frauenanteil.*
- *Eine taktische Vergabe der Erststimme fand vor allem von der FDP an CDU-Kandidaten und von den GRÜNEN an SPD-Kandidaten statt. Bei der Partei die LINKE gingen auf niedrigerem Niveau Erststimmen an SPD-Kandidaten.*

Mit der repräsentativen Wahlstatistik besteht die Möglichkeit, das Wahlverhalten von Frauen und Männern in verschiedenen Altersgruppen in der Landeshauptstadt Hannover gesondert zu analysieren. Voraussetzung dafür ist, dass in ausgewählten Wahlbezirken Stimmzettel mit Alters- und Geschlechtsmarkierungen ausgegeben werden. Die differenzierten Ergebnisse dieser repräsentativen Stichprobe zeigen, inwieweit es den verschiedenen Parteien gelungen ist, die einzelnen demographischen Gruppen für sich zu gewinnen.

Da die Briefwähler inzwischen einen regelmäßig hohen Anteil der Wähler ausmachen und sich deren demographisches Profil (i.d.R. mehr Frauen und älter) und folglich auch deren Parteipräferenzen von denen der Urnen-Wähler unterscheiden, werden diese in die Darstellung der repräsentativen Wahlstatistik einbezogen.

Die repräsentative Wahlstatistik der Landeshauptstadt beruht auf den Ergebnissen von 24 der insgesamt 402 Normal- bzw. Urnen-Wahlbezirke. Zusätzlich werden eingereichte Stimmzettel aus vier Briefwahlbezirken in die Auswertung mit einbezogen.

### Wahlbeteiligung

Wie schon bei vorhergehenden Wahlen zeigt sich, dass mit zunehmendem Alter auch häufiger gewählt wird. Die Spanne der Wahlbeteiligung reicht von 39,6 Prozent bei den 18-24-Jährigen bis zu 66,9 Prozent bei den 60-Jährigen und Älteren (Durchschnitt: 56,3 Prozent). Im Vergleich zur Landtagswahl 2003 ist in der Landeshauptstadt die Wahlbeteiligung um 9,3 Prozentpunkte zurückgegangen. Dieser Rückgang verteilte sich jedoch nicht gleichmäßig auf die

Altersgruppen: Besonders stark sank die Beteiligung bei den 45-59-Jährigen (-11,8 Prozentpunkte), den 25-34-Jährigen (-11,1 Prozentpunkte) und den 60-Jährigen und Älteren (-10,6 Prozentpunkte). Das Absinken bei den 18-24-Jährigen (-4,4 Prozentpunkte) und den 35-44-Jährigen (-4,9 Prozentpunkte) war hingegen deutlich unterdurchschnittlich. Vergleicht man diese Entwicklung mit der Entwicklung zwischen der Landtagswahl 1998 und 2003 (durchschnittliche Abnahme der Wahlbeteiligung um 7,6 Prozentpunkte) so zeigen sich zwei Verschiebungen: War damals der Rückgang der Wahlbeteiligung bei den 18-24-Jährigen am höchsten (-15,1 Prozentpunkte) und bei den 60-Jährigen und Älteren am niedrigsten (-2,6 Prozentpunkte), so haben sich die Entwicklungen fast umgedreht. Diesmal haben sich vor allem Personen über 45 Jahren von der Wahl abgewendet. Der Anteil von Briefwählern an allen Wählern ist auch geringer geworden. Dies ist ein Zeichen für eine geringe Mobilisierung der Bevölkerung schon im Vorfeld der Wahl und hat auch eine Ursache in dem sehr kurzen Wahlkampf.

### Parteipräferenzen

In den 1990er Jahren konnte die SPD in Hannover bei verschiedenen Wahlen in allen Altersgruppen die stärkste Partei vor CDU und GRÜNEN werden. Mit der Landtagswahl 2003 verlor sie diese Vormachtstellung an die CDU, die – außer bei den 45- bis 59-Jährigen – in allen Altersgruppen höhere Stimmenanteile als die SPD erzielen konnte. Zur Bundestagswahl 2005 büßten die Christdemokraten diesen Vorsprung wieder völlig ein. Und bei dieser Wahl hat die SPD bis auf die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren und einen Gleichstand bei den 25-34-Jährigen noch die „Nase vorn“. Die SPD ist mit 36,7 Prozent überproportional stark bei den 18-24-Jährigen, hier ist sie deutlich stärkste Partei, und hier hat sie sogar 4,9 Prozentpunkte dazu gewinnen können. Die stärksten Verluste der SPD ergeben sich bei den 60-Jährigen und Älteren (-7,6 Prozentpunkte). Bei der CDU sind die Verhältnisse umgedreht, sie hat starke Verluste bei der jüngsten Altersgruppe (-11,7 Prozentpunkte) und nur sehr geringe Verluste bei der ältesten Altersgruppe (-2,7 Prozentpunkte). Die FDP-Wähler verteilen sich relativ gleichmäßig über die Altersgruppen, allenfalls bei der jüngsten Altersgruppe ist sie etwas schwächer und einzig hier hat sie auch leichte Verluste gegenüber 2003 erlitten (-1,4 Prozentpunkte). Die GRÜNEN sind stark bis 59 Jahre, überproportionale Verluste ergeben sich in den Altersgruppen bis 44 Jahre (-4,0; -2,2; -3,7 Prozentpunkte). Kleine Zuwächse nur bei den 45-59-Jährigen. Die Partei die LINKE hat ihren Schwerpunkt bei den 35-44-Jährigen und vor allem bei den 45-59-Jährigen.

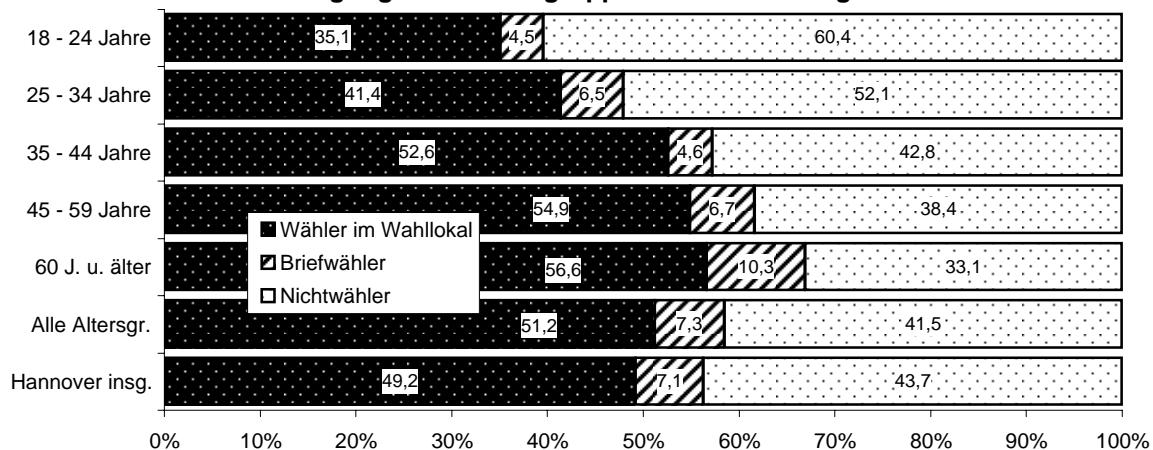
Aus der Tabelle auf Seite 110 lässt sich die Geschlechterverteilung innerhalb der Wählergruppen der verschiedenen Parteien entnehmen: Die Partei mit dem größten Männeranteil unter den Wählern (Zweitstimme; 61,1 Prozent Männer) ist die Partei die LINKE. Den anderen Pol bilden die GRÜNEN mit einem Frauenanteil unter den Wählern (Zweitstimme) von 58,6 Prozent. Aber auch die CDU und noch stärker die SPD wird von mehr Frauen als Männern gewählt (Frauenanteil 53,9 Prozent bzw. 56,1 Prozent). Die FDP-Wähler weisen ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis auf.

**Fortsetzung auf Seite 112**

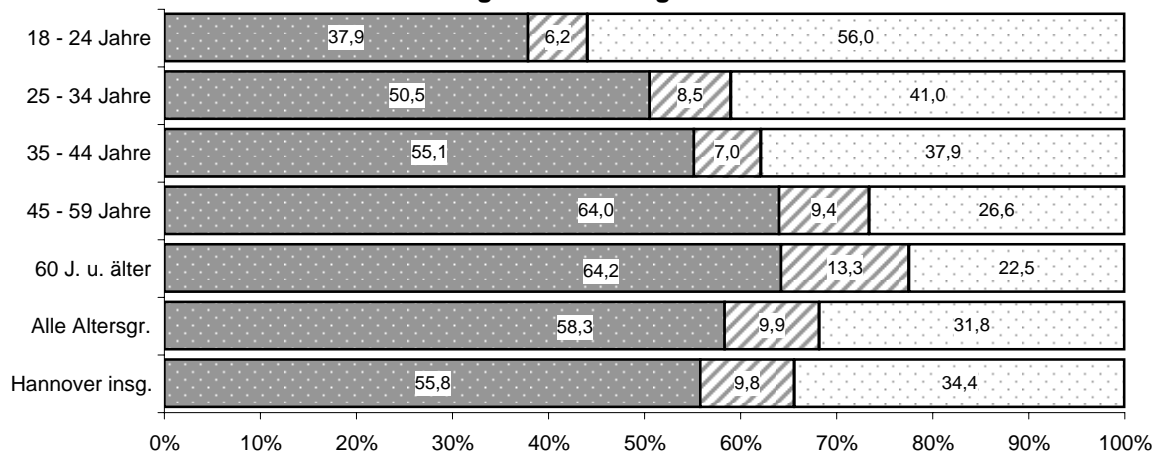
## Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Altersgruppe (Geburtsjahrgänge)		Von den Wahlberechtigten waren (in Prozent/Veränderungen in Prozentpunkten)									Wahlbeteiligung insgesamt		
		Nichtwähler			Wähler im Wahllokal			Briefwähler					
		männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.	männl.	weibl.	insg.
<b>18 - 24 Jahre</b>	<b>2008</b>	<b>57,9</b>	<b>62,5</b>	<b>60,4</b>	<b>38,2</b>	<b>32,5</b>	<b>35,1</b>	<b>3,9</b>	<b>5,0</b>	<b>4,5</b>	<b>42,1</b>	<b>37,5</b>	<b>39,6</b>
(1984 - 1990)	2003	54,0	57,6	56,0	40,2	36,0	37,9	5,8	6,5	6,2	46,0	42,4	44,0
	+/-2003	3,9	4,9	4,4	-2,0	-3,5	-2,8	-1,9	-1,5	-1,7	-3,9	-4,9	-4,4
<b>25 - 34 Jahre</b>	<b>2008</b>	<b>52,6</b>	<b>51,6</b>	<b>52,1</b>	<b>41,4</b>	<b>41,5</b>	<b>41,4</b>	<b>6,0</b>	<b>6,9</b>	<b>6,5</b>	<b>47,4</b>	<b>48,4</b>	<b>47,9</b>
(1974 - 1983)	2003	41,0	41,1	41,0	50,8	50,1	50,5	8,2	8,8	8,5	59,0	58,9	59,0
	+/-2003	11,6	10,5	11,1	-9,4	-8,6	-9,1	-2,2	-1,9	-2,0	-11,6	-10,5	-11,1
<b>35 - 44 Jahre</b>	<b>2008</b>	<b>43,3</b>	<b>42,2</b>	<b>42,8</b>	<b>51,8</b>	<b>53,4</b>	<b>52,6</b>	<b>4,8</b>	<b>4,3</b>	<b>4,6</b>	<b>56,7</b>	<b>57,8</b>	<b>57,2</b>
(1964 - 1973)	2003	37,8	38,0	37,9	55,4	54,9	55,1	6,8	7,2	7,0	62,2	62,0	62,1
	+/-2003	5,5	4,2	4,9	-3,6	-1,5	-2,5	-2,0	-2,9	-2,4	-5,5	-4,2	-4,9
<b>45 - 59 Jahre</b>	<b>2008</b>	<b>38,9</b>	<b>37,8</b>	<b>38,4</b>	<b>54,9</b>	<b>54,9</b>	<b>54,9</b>	<b>6,2</b>	<b>7,2</b>	<b>6,7</b>	<b>61,1</b>	<b>62,2</b>	<b>61,6</b>
(1949 - 1963)	2003	27,3	26,0	26,6	63,6	64,3	64,0	9,1	9,7	9,4	72,7	74,0	73,4
	+/-2003	11,6	11,8	11,8	-8,7	-9,4	-9,1	-2,9	-2,5	-2,7	-11,6	-11,8	-11,8
<b>60 Jahre und älter</b>	<b>2008</b>	<b>30,2</b>	<b>35,2</b>	<b>33,1</b>	<b>60,0</b>	<b>54,3</b>	<b>56,6</b>	<b>9,8</b>	<b>10,6</b>	<b>10,3</b>	<b>69,8</b>	<b>64,8</b>	<b>66,9</b>
(1948 und früher)	2003	20,2	24,1	22,5	67,2	62,1	64,2	12,7	13,8	13,3	79,8	75,9	77,5
	+/-2003	10,0	11,1	10,6	-7,2	-7,8	-7,6	-2,9	-3,2	-3,0	-10,0	-11,1	-10,6
<b>Alle Altersgruppen</b>	<b>2008</b>	<b>41,1</b>	<b>41,9</b>	<b>41,5</b>	<b>52,1</b>	<b>50,4</b>	<b>51,2</b>	<b>6,8</b>	<b>7,7</b>	<b>7,3</b>	<b>58,9</b>	<b>58,1</b>	<b>58,5</b>
	2003	31,6	32,0	31,8	59,1	57,6	58,3	9,3	10,4	9,9	68,4	68,0	68,2
	+/-2003	9,5	9,9	9,7	-7,0	-7,2	-7,1	-2,5	-2,7	-2,6	-9,5	-9,9	-9,7
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	<b>2008</b>	-	-	<b>43,7</b>	-	-	<b>49,2</b>	-	-	<b>7,1</b>	-	-	<b>56,3</b>
	<b>2003</b>	-	-	<b>34,4</b>	-	-	<b>55,8</b>	-	-	<b>9,8</b>	-	-	<b>65,6</b>
	<b>+/-2003</b>	-	-	<b>9,3</b>	-	-	<b>-6,6</b>	-	-	<b>-2,7</b>	-	-	<b>-9,3</b>

### Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Landtagswahl 2008



### Zum Vergleich: Landtagswahl 2003



# Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover

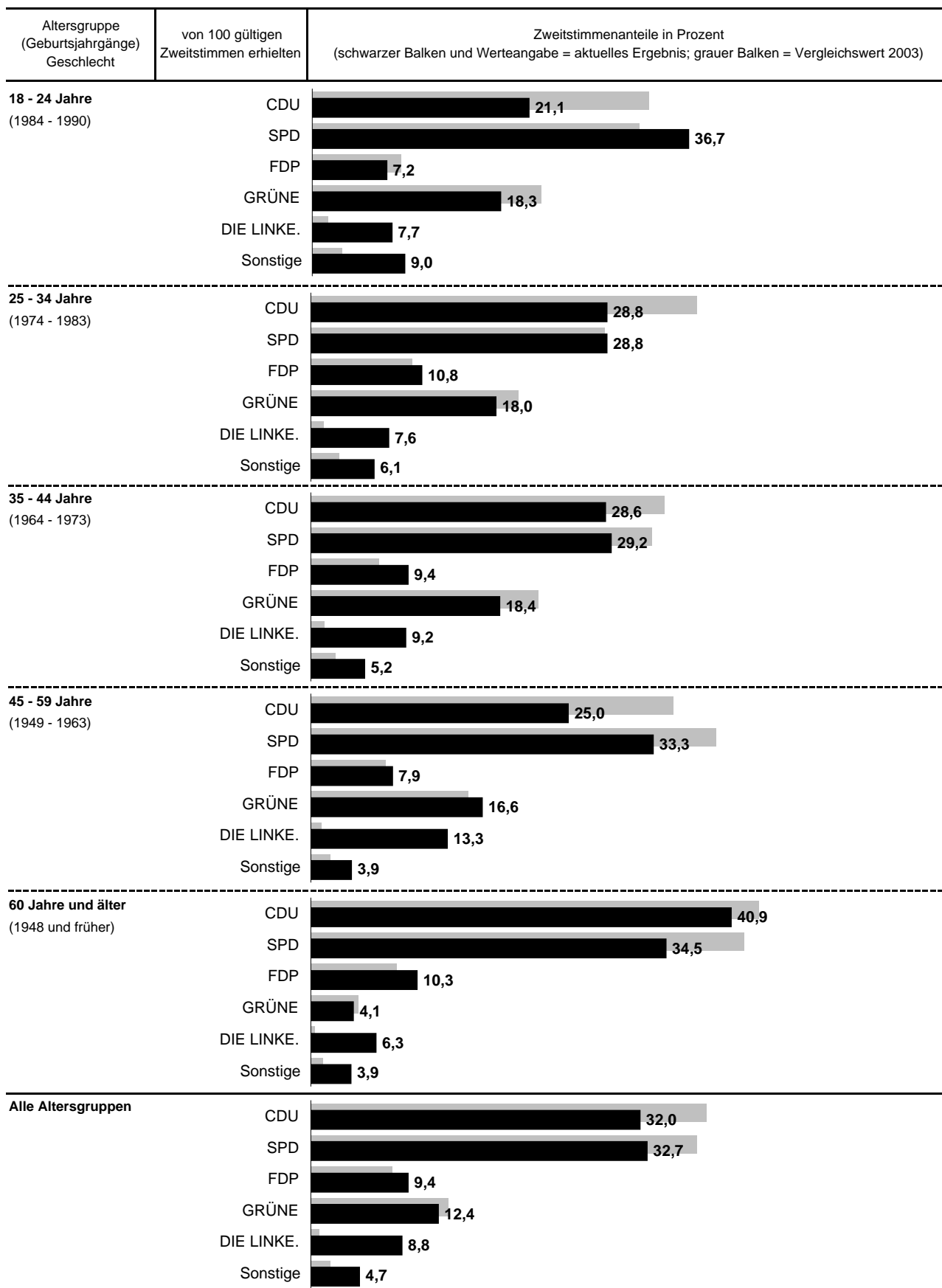
## Zweitstimmenanteile nach Alter und Geschlecht (Veränderungen in Prozentpunkten)

Altersgruppe (Geburtsjahrgänge) Geschlecht			von 100 gültigen Zweitstimmen erhalten						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
<b>18 - 24 Jahre</b> (1984 - 1990)	männl.	<b>2008</b>	<b>22,0</b>	<b>34,2</b>	<b>6,8</b>	<b>16,5</b>	<b>9,1</b>	<b>11,4</b>	
		+/-2003	-12,3	1,5	-2,9	-2,2	8,2	7,6	
	weibl.	<b>2008</b>	<b>20,1</b>	<b>39,1</b>	<b>7,6</b>	<b>20,1</b>	<b>6,4</b>	<b>6,6</b>	
		+/-2003	-11,4	8,1	0,0	-5,5	4,5	4,3	
	insg.	<b>2008</b>	<b>21,1</b>	<b>36,7</b>	<b>7,2</b>	<b>18,3</b>	<b>7,7</b>	<b>9,0</b>	
		+/-2003	-11,7	4,9	-1,4	-4,0	6,2	6,1	
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	38,9	33,3	16,7	11,1	0,0	0,0	
<b>2008</b>		weibl.	30,3	42,4	15,2	6,1	0,0	6,1	
		insg.	33,3	39,2	15,7	7,8	0,0	3,9	
<hr/>									
<b>25 - 34 Jahre</b> (1974 - 1983)	männl.	<b>2008</b>	<b>28,5</b>	<b>25,7</b>	<b>13,2</b>	<b>16,0</b>	<b>8,6</b>	<b>8,0</b>	
		+/-2003	-8,7	-2,2	2,4	-3,7	7,1	5,1	
	weibl.	<b>2008</b>	<b>29,1</b>	<b>31,8</b>	<b>8,4</b>	<b>19,9</b>	<b>6,5</b>	<b>4,3</b>	
		+/-2003	-8,7	2,5	-0,4	-0,8	5,6	1,8	
	insg.	<b>2008</b>	<b>28,8</b>	<b>28,8</b>	<b>10,8</b>	<b>18,0</b>	<b>7,6</b>	<b>6,1</b>	
		+/-2003	-8,7	0,2	1,0	-2,2	6,4	3,4	
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	36,9	23,1	15,4	15,4	4,6	4,6	
<b>2008</b>		weibl.	20,0	36,9	9,2	20,0	10,8	3,1	
		insg.	28,5	30,0	12,3	17,7	7,7	3,8	
<hr/>									
<b>35 - 44 Jahre</b> (1964 - 1973)	männl.	<b>2008</b>	<b>30,5</b>	<b>26,1</b>	<b>10,7</b>	<b>15,7</b>	<b>11,8</b>	<b>5,2</b>	
		+/-2003	-4,8	-6,9	3,8	-4,8	10,0	2,7	
	weibl.	<b>2008</b>	<b>26,8</b>	<b>32,3</b>	<b>8,2</b>	<b>20,9</b>	<b>6,6</b>	<b>5,2</b>	
		+/-2003	-6,7	-1,2	1,9	-2,9	5,9	2,9	
	insg.	<b>2008</b>	<b>28,6</b>	<b>29,2</b>	<b>9,4</b>	<b>18,4</b>	<b>9,2</b>	<b>5,2</b>	
		+/-2003	-5,8	-4,0	2,8	-3,7	7,9	2,8	
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	33,8	21,5	9,2	18,5	13,8	3,1	
<b>2008</b>		weibl.	34,6	30,9	8,6	22,2	1,2	2,5	
		insg.	34,2	26,7	8,9	20,5	6,8	2,7	
<hr/>									
<b>45 - 59 Jahre</b> (1949 - 1963)	männl.	<b>2008</b>	<b>25,3</b>	<b>31,5</b>	<b>8,2</b>	<b>13,9</b>	<b>15,9</b>	<b>5,2</b>	
		+/-2003	-8,8	-7,8	0,0	-1,0	14,6	3,1	
	weibl.	<b>2008</b>	<b>24,8</b>	<b>35,0</b>	<b>7,6</b>	<b>19,3</b>	<b>10,6</b>	<b>2,6</b>	
		+/-2003	-11,5	-4,4	1,4	3,6	9,8	1,0	
	insg.	<b>2008</b>	<b>25,0</b>	<b>33,3</b>	<b>7,9</b>	<b>16,6</b>	<b>13,3</b>	<b>3,9</b>	
		+/-2003	-10,2	-6,1	0,7	1,3	12,3	2,0	
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	27,0	32,2	9,2	17,8	11,8	2,0	
<b>2008</b>		weibl.	31,6	33,6	5,9	17,8	8,6	2,6	
		insg.	29,3	32,9	7,6	17,8	10,2	2,3	
<hr/>									
<b>60 Jahre und älter</b> (1948 und früher)	männl.	<b>2008</b>	<b>39,3</b>	<b>33,5</b>	<b>10,6</b>	<b>3,3</b>	<b>9,5</b>	<b>3,8</b>	
		+/-2003	-4,7	-6,2	0,6	-1,0	9,0	2,4	
	weibl.	<b>2008</b>	<b>42,0</b>	<b>35,3</b>	<b>10,1</b>	<b>4,7</b>	<b>3,9</b>	<b>3,9</b>	
		+/-2003	-1,3	-8,6	3,0	0,0	3,8	3,0	
	insg.	<b>2008</b>	<b>40,9</b>	<b>34,5</b>	<b>10,3</b>	<b>4,1</b>	<b>6,3</b>	<b>3,9</b>	
		+/-2003	-2,7	-7,6	2,0	-0,5	6,0	2,8	
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	49,0	24,1	11,6	3,3	6,2	5,8	
<b>2008</b>		weibl.	40,4	32,1	10,0	9,8	3,0	4,8	
		insg.	43,6	29,1	10,6	7,3	4,2	5,2	
<hr/>									
<b>Alle Altersgruppen</b>	männl.	<b>2008</b>	<b>31,4</b>	<b>30,6</b>	<b>10,1</b>	<b>10,9</b>	<b>11,5</b>	<b>5,5</b>	
		+/-2003	-6,9	-5,7	1,1	-2,3	10,4	3,3	
	weibl.	<b>2008</b>	<b>32,5</b>	<b>34,5</b>	<b>8,8</b>	<b>13,7</b>	<b>6,5</b>	<b>4,0</b>	
		+/-2003	-6,1	-4,1	1,8	0,1	5,9	2,4	
	insg.	<b>2008</b>	<b>32,0</b>	<b>32,7</b>	<b>9,4</b>	<b>12,4</b>	<b>8,8</b>	<b>4,7</b>	
		+/-2003	-6,5	-4,8	1,5	-1,0	8,0	2,8	
<b>dar. Briefwahl</b>		männl.	39,2	26,2	11,3	10,9	8,3	4,1	
<b>2008</b>		weibl.	35,6	33,2	9,2	13,6	4,5	4,0	
		insg.	37,1	30,2	10,1	12,4	6,1	4,0	
<hr/>									
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>			<b>2008</b>	<b>32,5</b>	<b>31,7</b>	<b>9,4</b>	<b>13,5</b>	<b>9,3</b>	<b>3,6</b>
			+/-2003	<b>-6,3</b>	<b>-3,8</b>	<b>1,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>8,4</b>	<b>1,6</b>
<b>dar. Briefwahl</b>			<b>2008</b>	<b>39,1</b>	<b>29,2</b>	<b>10,2</b>	<b>11,9</b>	<b>6,3</b>	<b>3,3</b>



# Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover

## Zweitstimmenanteile nach Altersgruppen



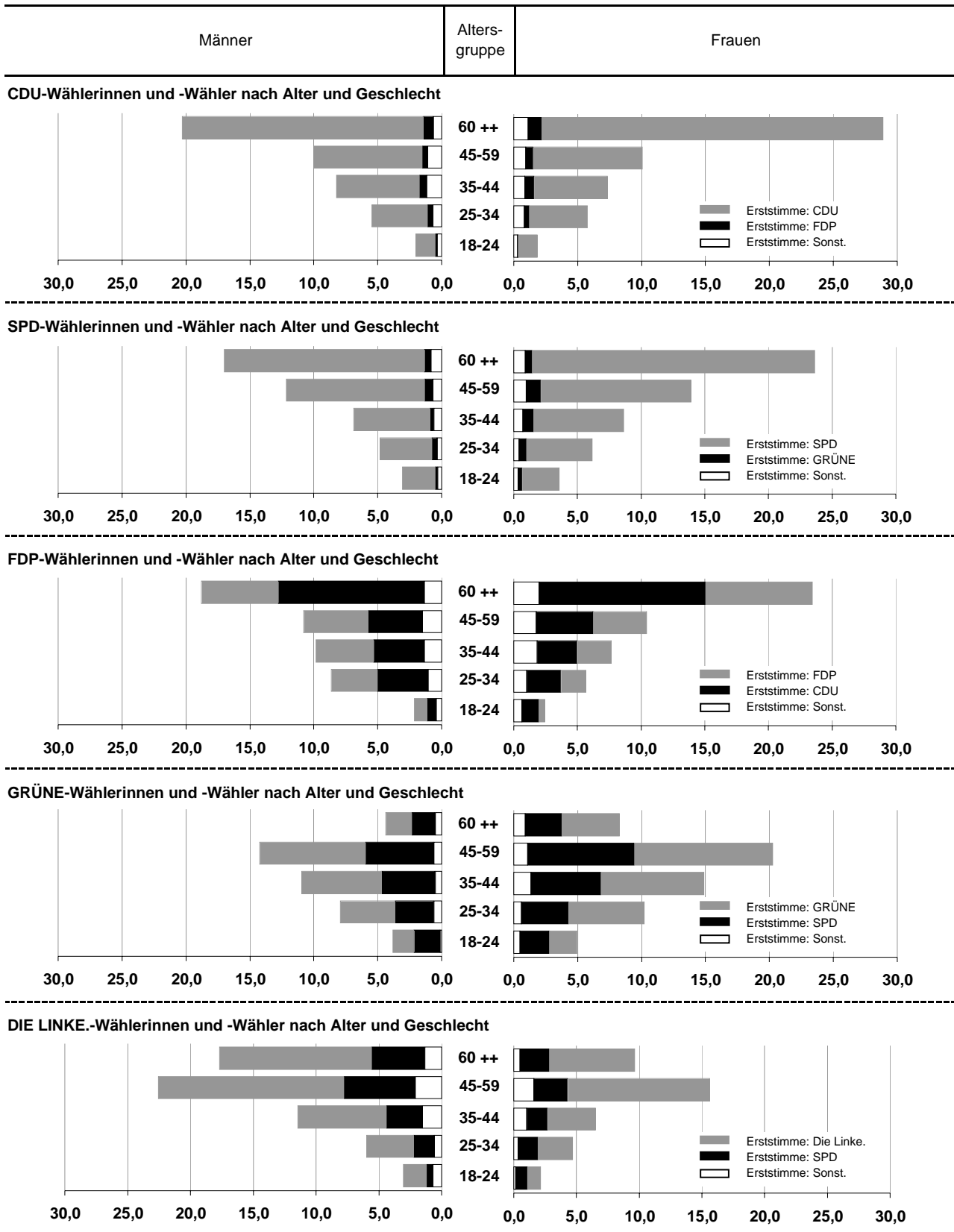
## Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover

### Erst- und Zweitstimmenvergabe nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent der Wählergruppe)

Wahlvorschlag der Zweitstimme	Altersgruppe Geschlecht	Wahlvorschlag der Erststimme							Zweitstimmen insgesamt
		Ungültig	CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE.	Sonstige	
CDU-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	3,0	0,5	0,2	0,1	0,0	0,0	3,9
	25 - 34 Jahre	0,1	8,9	1,2	0,8	0,2	0,0	0,0	11,2
	35 - 44 Jahre	0,1	12,2	1,2	1,3	0,7	0,0	0,1	15,6
	45 - 59 Jahre	0,1	17,0	1,0	1,0	0,7	0,2	0,1	20,1
	60 Jahre und älter	0,3	45,2	1,4	1,9	0,2	0,1	0,1	49,2
	Männer	0,4	39,5	2,4	2,3	1,0	0,1	0,3	46,1
	Frauen	0,2	46,7	2,9	3,0	0,9	0,2	0,0	53,9
	Insgesamt	0,6	86,2	5,3	5,3	1,9	0,3	0,4	100,0
SPD-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	0,4	5,5	0,1	0,5	0,2	0,0	6,7
	25 - 34 Jahre	0,1	0,4	9,1	0,1	1,0	0,1	0,0	11,0
	35 - 44 Jahre	0,1	0,7	13,0	0,2	1,1	0,3	0,1	15,6
	45 - 59 Jahre	0,2	0,5	22,5	0,5	1,8	0,5	0,1	26,1
	60 Jahre und älter	0,3	0,7	37,6	0,5	1,1	0,5	0,1	40,7
	Männer	0,3	1,0	38,9	0,5	2,1	0,9	0,2	43,9
	Frauen	0,4	1,6	48,9	0,8	3,5	0,8	0,1	56,1
	Insgesamt	0,7	2,7	87,7	1,4	5,5	1,7	0,3	100,0
FDP-Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	2,1	0,9	1,5	0,1	0,0	0,1	4,6
	25 - 34 Jahre	0,0	6,6	1,3	5,6	0,6	0,1	0,2	14,3
	35 - 44 Jahre	0,0	7,1	2,1	7,2	0,7	0,2	0,2	17,5
	45 - 59 Jahre	0,3	8,7	2,4	9,2	0,5	0,2	0,2	21,5
	60 Jahre und älter	0,1	24,4	2,9	14,4	0,3	0,1	0,0	42,2
	Männer	0,3	24,2	4,3	20,2	0,7	0,2	0,3	50,3
	Frauen	0,1	24,7	5,1	17,7	1,4	0,3	0,3	49,7
	Insgesamt	0,4	48,9	9,5	37,9	2,1	0,6	0,6	100,0
GRÜNE- Wählerinnen und -Wähler	18 - 24 Jahre	0,1	0,2	4,3	0,1	3,8	0,4	0,0	8,8
	25 - 34 Jahre	0,1	0,8	6,7	0,2	10,1	0,1	0,1	18,1
	35 - 44 Jahre	0,2	1,1	9,6	0,1	14,2	0,5	0,0	25,8
	45 - 59 Jahre	0,2	0,8	13,6	0,2	19,0	0,5	0,1	34,5
	60 Jahre und älter	0,2	0,5	4,6	0,5	6,5	0,2	0,2	12,8
	Männer	0,4	1,0	16,3	0,5	22,4	0,5	0,2	41,4
	Frauen	0,5	2,5	22,5	0,5	31,3	1,2	0,2	58,6
	Insgesamt	0,9	3,5	38,8	1,0	53,7	1,7	0,4	100,0
DIE LINKE.- Wählerinnen und - Wähler	18 - 24 Jahre	0,0	0,2	1,4	0,0	0,7	2,9	0,0	5,2
	25 - 34 Jahre	0,0	0,0	3,2	0,2	0,7	6,6	0,1	10,7
	35 - 44 Jahre	0,1	0,8	4,5	0,3	1,5	10,9	0,0	18,1
	45 - 59 Jahre	0,3	1,0	8,3	0,2	2,4	26,2	0,1	38,5
	60 Jahre und älter	0,2	0,8	6,6	0,2	0,8	18,9	0,1	27,5
	Männer	0,4	1,8	14,8	0,4	3,9	39,6	0,2	61,1
	Frauen	0,1	0,9	9,3	0,3	2,3	25,9	0,1	38,9
	Insgesamt	0,5	2,7	24,1	0,8	6,1	65,6	0,3	100,0

**Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover**

**Erst- und Zweitstimmenvergabe nach Alter und Geschlecht (Angaben in Prozent der Wähler einer Partei)**



**Fortsetzung** von Seite 106

## **Stimmensplitting**

Im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik kann auch der Umgang mit der Erst- und Zweitstimme analysiert werden. Die Tabelle auf Seite 110 und die Grafiken auf Seite 111 zeigen, welche Wählergruppen bevorzugt beide Stimmen einer Partei gaben oder, taktischen Überlegungen folgend, ihre Stimmen splitteten. Generell ist zuerst festzustellen, dass taktisches Wahlverhalten mit zunehmendem Alter häufiger praktiziert wird. Bei den beiden großen Parteien CDU und SPD fand kaum Stimmensplitting statt, 13,8 Prozent der CDU-Wähler (Zweitstimme) und 12,3 Prozent der SPD-Wähler (Zweitstimme) machten davon Gebrauch. Die Erststimmen der CDU-Wähler gingen am häufigsten an den SPD- oder den FDP-Kandidaten (jeweils bei 5,3 Prozent der Wähler), die der SPD-Wähler am häufigsten (5,5 Prozent der Wähler) an den GRÜNEN-Kandidaten. Ganz anders sieht es bei der FDP und den GRÜNEN aus: Fast jeder zweite (48,9 Prozent) FDP-Wähler (Zweitstimme) gab seine Erststimme dem CDU-Kandidaten, 38,8 Prozent der GRÜNEN-Wähler (Zweitstimme) wählten mit Erststimme den SPD-Kandidaten. Bei den Wählern der Partei die LINKE war taktisches Wählen etwas seltener. 24,1 Prozent der Wähler (Zweitstimme) gaben ihre Erststimme dem SPD-Kandidaten und 6,1 Prozent dem GRÜNEN-Kandidaten.

## 12. Wie wählten die Anderen? Ein Vergleich niedersächsischer und hessischer Städte

Wie wurde in den anderen Städten Niedersachsens gewählt? Für den Städtevergleich mit der Stadt Hannover wurden die größten niedersächsischen Städte sowie die größeren Städte im Umland der Region Hannover mit einbezogen. Da auch in Hessen ein neuer Landtag gewählt wurde, werden die Ergebnisse in Frankfurt am Main, Wiesbaden und Kassel ebenfalls aufgegriffen. Der Vergleich zeigt insgesamt viele Parallelen in den Ergebnissen der Großstädte.

- Die Wahlbeteiligung ist bei der Landtagswahl 2008 in Niedersachsen stark eingebrochen: 2003 lag die landesweite Wahlbeteiligung bei 67 Prozent, dieses Mal sind noch 57 Prozent der Wahlberechtigten zur Wahl gegangen. Das Bild spiegelt sich gerade in den Städten wider. Den größten Rückgang verzeichnet Hildesheim (-17 Prozentpunkte), den geringsten mit immerhin 7,1 Prozentpunkten Lüneburg. Knapp über dem Landesdurchschnitt lagen Braunschweig (57,2 Prozent), Osnabrück (57,1 Prozent) und Lüneburg (57,6 Prozent). Die Wahlbeteiligung in Hannover verringerte sich um 9,3 Prozent und liegt 0,7 Prozentpunkte unter dem Landesdurchschnitt. In den Umlandgemeinden Hannovers in der Region Hannover fiel die Wahlbeteiligung von 71,2 Prozent auf 59,9 Prozent.
- Die CDU verliert im Vergleich zu 2003 landesweit 5,8 Prozentpunkte. Ihre Verluste in den größeren Städten liegen teilweise noch darüber. In Oldenburg verliert sie 10 Prozentpunkte, es folgen Delmenhorst (-9,9 Prozentpunkte), Osnabrück (-9,7 Prozentpunkte) und Wilhelmshaven (-8,6 Prozentpunkte). In Göttingen bleibt sie nicht stärkste Partei, sonst gilt: Wo sie 2003 stärkste Partei war, bleibt sie dies – trotz der Verluste – mit einem jetzt geringeren Vorsprung zur SPD weiterhin. In Hannover verliert die CDU 6,3 Prozentpunkte und holt 32,5 Prozent der Stimmen. Das beste Ergebnis erzielt sie in Celle (44,8 Prozent), das schlechteste in Göttingen (29,2 Prozent).
- Auch die SPD hat durchweg Verluste zu verzeichnen. Landesweit gibt sie 3,1 Prozentpunkte ab und liegt nun bei 30,3 Prozent. In den größeren Städten verliert sie zwischen 9,4 Prozentpunkte (Wilhelmshaven) und 0,9 Prozentpunkte (Delmenhorst). Weitere große Verluste hat sie in Emden (-8,7 Prozentpunkte) und Wolfsburg (-8,3 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Die SPD wird stärkste Partei in Göttingen und bleibt stärkste Partei in Emden und Peine. In Hannover verliert sie 3,8 Prozentpunkte und liegt bei 31,7 Prozent, ähnlich wie in den Umlandgemeinden Hannovers, in denen sie 3 Prozentpunkte einbüßt und noch 32 Prozent der Stimmen holt.
- Die FDP ist in Niedersachsen nahezu stabil geblieben. Sie verlor lediglich 0,1 Prozentpunkte und holte damit 8,1 Prozent der Stimmen. Auch ihre Veränderungen in den größeren Städten sind marginal. Die größten Verluste macht sie in Braunschweig und Emden (-1,8 Prozentpunkte), die größten Gewinne in Osnabrück und Wilhelmshaven (+1,5 Prozentpunkte). Auch in Hannover gewinnt die FDP einen Prozentpunkt und liegt bei 9,4

Prozent. Ein besseres Ergebnis holt sie nur noch in Osnabrück (10,4 Prozent) und Celle (10,2 Prozent).

- Die GRÜNEN verbessern sich in Niedersachsen von 7,6 Prozent auf 8,0 Prozent. Ihre Veränderungen in den größeren Städten halten sich die Waage, wie bei der FDP mit geringen Verlusten und Gewinnen. Die GRÜNEN bleiben in den Städten Hannover, Braunschweig, Osnabrück, Oldenburg, Göttingen, Hildesheim und Lüneburg drittstärkste Kraft im zweistelligen Prozentbereich. Das beste Ergebnis erreichen sie in Göttingen mit 18,9 Prozent, das schlechteste in Peine mit 5,1 Prozent.
- Den größten Sprung bei der Landtagswahl 2008 in den größeren Städten schaffte die LINKE. Im Landesergebnis konnte sie ihre 0,5 Prozent von 2003 (PDS) auf 7,1 Prozent verbessern. Gerade die Wählerschaft in den Städten hat ihr zu diesem Ergebnis verholfen. In Hannover liegt sie mit 9,3 Prozent einen Prozentpunkt hinter der FDP und verbesserte sich um 8,4 Prozent. Sie ist drittstärkste Partei in Wilhelmshaven (11,3 Prozent), in Delmenhorst (10,2 Prozent) und in Wolfsburg (7,9 Prozent). Das beste Ergebnis holte sie mit 11,5 Prozent in Oldenburg. Das schwächste Ergebnis erzielte die LINKE in Celle (6,4 Prozent), gewann aber auch dort 5,9 Prozentpunkte gegenüber 2003.
- Auch in Hessen wurde ein neuer Landtag gewählt. Die Wahlbeteiligung sank in Hessen um 0,3 Prozentpunkte auf 64,3 Prozent. Hier wurde das Potenzial der Wahlbeteiligung der vergangenen Landtagswahl 2003 fast ausgeschöpft – im Gegensatz zu Niedersachsen (-10 Prozentpunkte). Die CDU verlor landesweit 12,0 Prozentpunkte, die SPD gewann 7,6 Prozentpunkte hinzu. Die LINKE holte auf Anhieb 5,1 Prozent der Stimmen. Die landesweiten Veränderungen finden sich auch in den drei größten Städten Frankfurt, Wiesbaden und Kassel wieder. In Kassel verlor die CDU 13,2 Prozentpunkte, in Wiesbaden 11,2 Prozentpunkte und in Frankfurt 9,2 Prozentpunkte. Die SPD gewann in diesen Städten zwischen 7,0 und 9,1 Prozentpunkten gegenüber 2003 hinzu. Die Wahlbeteiligung in den Städten lag etwas unter dem Landesdurchschnitt, veränderte sich aber im Vergleich zur vergangenen Landtagswahl nur minimal und damit längst nicht so stark wie in den großen Städten Niedersachsens.

**Ergebnis der Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenergebnisse in den größeren Städten Niedersachsens**

Vergleichsstädte	Wahlbe- teiligung	von 100 gültigen Stimmen erhielten ...						
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
<b>Landeshauptstadt Hannover</b>	2008	56,3	32,5	31,7	9,4	13,5	9,3	3,6
	2003	65,6	38,8	35,5	8,4	14,3	0,9	2,0
	Veränderung	-9,3	-6,3	-3,8	1,0	-0,8	8,4	1,6
	Diff. Land	-0,7	-10,0	1,4	1,2	5,5	2,2	-0,4
Umlandgemeinden der Region Hannover	2008	59,9	41,4	32,0	8,9	7,4	6,5	3,9
	2003	71,2	45,1	35,0	9,0	7,7	0,4	2,8
	Veränderung	-11,3	-3,7	-3,0	-0,1	-0,3	6,1	1,1
	Diff. Land	2,9	-1,1	1,7	0,7	-0,6	-0,6	-0,1
Braunschweig	2008	57,2	36,9	31,2	8,1	11,0	9,6	3,2
	2003	66,9	39,6	37,7	9,9	10,2	1,0	1,6
	Veränderung	-9,7	-2,7	-6,5	-1,8	0,8	8,6	1,6
	Diff. Land	0,2	-5,6	0,9	-0,1	3,0	2,5	-0,8
Osnabrück	2008	57,1	38,3	28,8	10,4	12,0	7,7	2,8
	2003	65,4	48,0	29,9	8,9	11,6	0,6	1,0
	Veränderung	-8,3	-9,7	-1,1	1,5	0,4	7,1	1,8
	Diff. Land	0,1	-4,2	-1,5	2,2	4,0	0,6	-1,2
Oldenburg	2008	54,3	29,5	29,2	8,9	17,0	11,5	3,7
	2003	63,0	39,5	33,0	8,1	16,3	1,5	1,6
	Veränderung	-8,7	-10,0	-3,8	0,8	0,7	10,0	2,1
	Diff. Land	-2,7	-13,0	-1,1	0,7	9,0	4,4	-0,3
Göttingen	2008	55,5	29,2	30,6	8,4	18,9	10,4	2,6
	2003	64,3	35,4	33,4	9,2	18,9	1,5	1,6
	Veränderung	-8,8	-6,2	-2,8	-0,8	0,0	8,9	1,0
	Diff. Land	-1,5	-13,3	0,3	0,2	10,9	3,3	-1,4
Wolfsburg	2008	51,6	43,1	31,5	6,7	6,5	7,9	4,3
	2003	63,9	46,0	39,8	6,4	5,4	0,6	1,8
	Veränderung	-12,3	-2,9	-8,3	0,3	1,1	7,3	2,5
	Diff. Land	-5,4	0,6	1,2	-1,5	-1,5	0,8	0,3
Hildesheim	2008	48,3	38,6	29,1	8,0	12,0	8,9	3,4
	2003	65,3	46,4	32,8	7,5	10,2	0,5	2,5
	Veränderung	-17,0	-7,8	-3,7	0,5	1,8	8,4	0,9
	Diff. Land	-8,7	-3,9	-1,2	-0,2	4,0	1,8	-0,6
Wilhelmshaven	2008	51,8	37,1	29,3	8,1	7,7	11,3	6,5
	2003	61,1	45,7	38,7	6,6	5,8	0,8	2,5
	Veränderung	-9,3	-8,6	-9,4	1,5	1,9	10,5	4,0
	Diff. Land	-5,2	-5,4	-1,0	-0,1	-0,3	4,2	2,5
Delmenhorst	2008	49,5	36,0	34,9	7,3	5,8	10,2	5,8
	2003	58,3	45,9	35,8	7,1	6,5	0,6	4,1
	Veränderung	-8,8	-9,9	-0,9	0,2	-0,7	9,6	1,7
	Diff. Land	-7,5	-6,5	4,6	-0,9	-2,2	3,1	1,8
<b>Land Niedersachsen (vorläufiges Ergebnis)</b>	2008	57,0	42,5	30,3	8,2	8,0	7,1	4,0
	2003	67,0	48,3	33,4	8,1	7,6	0,5	2,0
	Veränderung	-10,0	-5,8	-3,1	0,1	0,4	6,6	2,0

**Ergebnis der Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenergebnisse in den größeren Städten Niedersachsens**

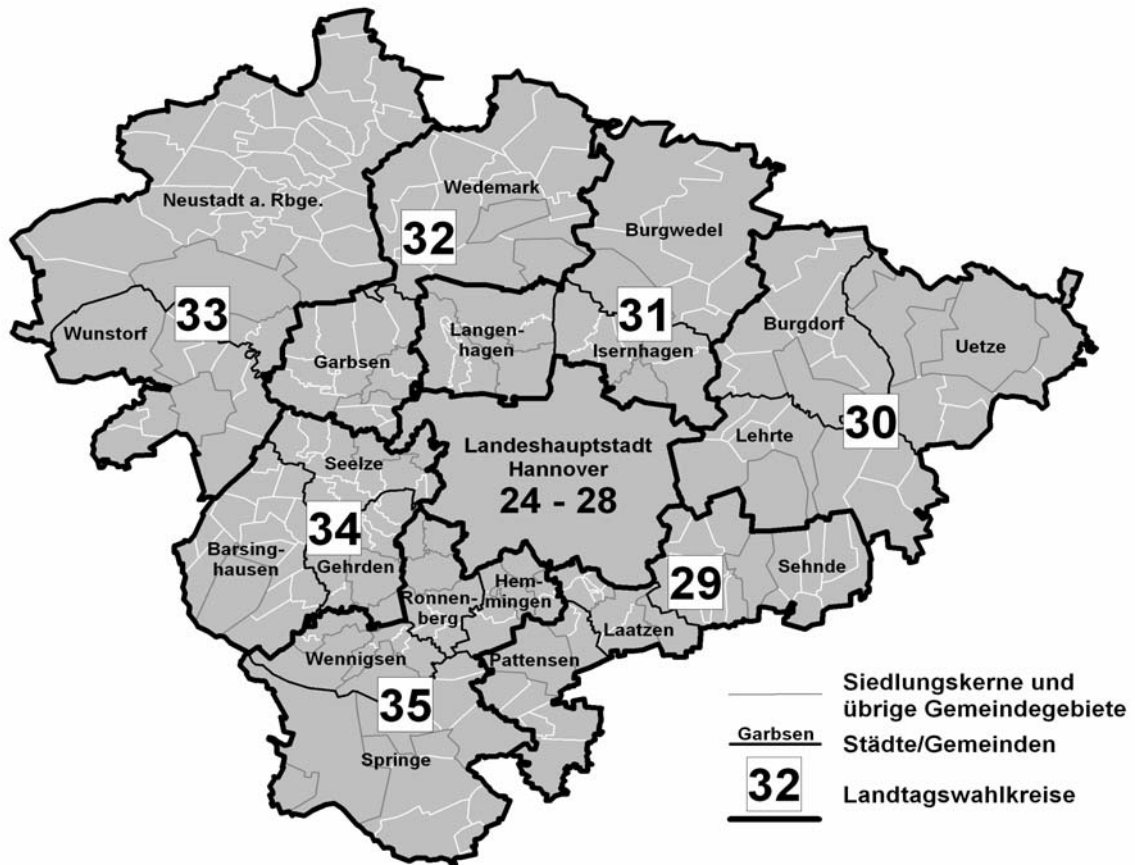
Vergleichsstädte	Wahlbe- teiligung	Von 100 gültigen Stimmen erhielten ...						
		CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
Lüneburg	2008	57,6	35,4	27,5	8,3	16,8	8,4	3,6
	2003	64,7	41,2	32,6	7,1	15,7	1,1	2,3
	Veränderung	-7,1	-5,8	-5,1	1,2	1,1	7,3	1,3
	Diff. Land	0,6	-7,1	-2,8	0,1	8,8	1,3	-0,4
Celle	2008	51,9	44,8	27,0	10,2	6,9	6,4	4,7
	2003	64,0	51,4	28,4	9,2	7,6	0,5	2,9
	Veränderung	-12,1	-6,6	-1,4	1,0	-0,7	5,9	1,8
	Diff. Land	-5,1	2,3	-3,3	2,0	-1,1	-0,7	0,7
Hamel	2008	51,9	40,0	32,3	8,0	7,6	7,8	3,3
	2003	65,3	45,2	34,9	9,0	7,5	0,5	2,8
	Veränderung	-13,4	-5,2	-2,6	-1,0	0,1	7,3	0,5
	Diff. Land	-5,1	-2,5	2,0	-0,2	-0,4	0,7	-0,7
Emden	2008	45,6	30,8	41,8	6,4	7,9	9,0	4,1
	2003	59,5	30,3	50,5	8,2	8,3	0,8	2,0
	Veränderung	-13,9	0,5	-8,7	-1,8	-0,4	8,2	2,1
	Diff. Land	-11,4	-11,7	11,5	-1,8	-0,1	1,9	0,1
Peine	2008	52,8	35,9	39,3	6,9	5,1	9,2	3,6
	2003	65,3	41,6	43,4	6,9	5,5	0,6	2,1
	Veränderung	-12,5	-5,7	-4,1	0,0	-0,4	8,6	1,5
	Diff. Land	-4,2	-6,6	9,0	-1,3	-2,9	2,1	-0,4
<b>Land Niedersachsen (vorläufiges Ergebnis)</b>	<b>2008</b>	<b>57,0</b>	<b>42,5</b>	<b>30,3</b>	<b>8,2</b>	<b>8,0</b>	<b>7,1</b>	<b>4,0</b>
	<b>2003</b>	<b>67,0</b>	<b>48,3</b>	<b>33,4</b>	<b>8,1</b>	<b>7,6</b>	<b>0,5</b>	<b>2,0</b>
	<b>Veränderung</b>	<b>-10,0</b>	<b>-5,8</b>	<b>-3,1</b>	<b>0,1</b>	<b>0,4</b>	<b>6,6</b>	<b>2,0</b>

**Ergebnis der Landtagswahl 2008**  
**Zweitstimmenergebnisse in den drei größten Städten Hessens**

Frankfurt am Main	2008	62,6	33,2	33,5	10,8	11,5	7,1	3,9
	2003	61,1	42,4	26,5	8,9	17,2	-	5
	Veränderung	1,5	-9,2	7,0	1,9	-5,7	-	-1,1
	Diff. Land	-1,7	-3,6	-3,2	1,4	4,0	2,0	-0,6
Wiesbaden	2008	60,8	36,1	35,2	10,7	9,3	5,1	3,6
	2003	62,1	47,3	28,0	8,7	12,1	-	4
	Veränderung	-1,3	-11,2	7,2	2,0	-2,8	-	-0,4
	Diff. Land	-3,5	-0,7	-1,5	1,3	1,8	0,0	-0,9
Kassel	2008	58,8	26,4	42,3	7,6	11,9	8,5	3,3
	2003	59,8	39,6	33,2	7,1	16,6	-	3,4
	Veränderung	-1,0	-13,2	9,1	0,5	-4,7	-	-0,1
	Diff. Land	-5,5	-10,4	5,6	-1,8	4,4	3,4	-1,2
<b>Land Hessen (vorläufiges Ergebnis)</b>	<b>2008</b>	<b>64,3</b>	<b>36,8</b>	<b>36,7</b>	<b>9,4</b>	<b>7,5</b>	<b>5,1</b>	<b>4,5</b>
	<b>2003</b>	<b>64,6</b>	<b>48,8</b>	<b>29,1</b>	<b>7,9</b>	<b>10,1</b>	<b>-</b>	<b>4,1</b>
	<b>Veränderung</b>	<b>-0,3</b>	<b>-12,0</b>	<b>7,6</b>	<b>1,5</b>	<b>-2,6</b>	<b>-</b>	<b>0,4</b>



**Landtagswahl 2008**  
**Wahlkreise und Gemeinden der Region Hannover**



Die weißen Linien begrenzen die Gemeindeteile der Städte und Gemeinden im Umland der Landeshauptstadt Hannover

**Landtagswahlkreise (dazugehörige Städte/Gemeinden)**

- 29 Laatzten** (Stadt Laatzten, Stadt Pattensen, Stadt Sehnde)
- 30 Lehrte** (Stadt Lehrte, Stadt Burgdorf, Gemeinde Uetze)
- 31 Langenhagen** (Stadt Langenhagen, Gemeinde Burgwedel, Gemeinde Isernhagen)
- 32 Garbsen** (Stadt Garbsen, Gemeinde Wedemark)
- 33 Neustadt** (Stadt Neustadt am Rbge., Stadt Wunstorf)
- 34 Barsinghausen** (Stadt Barsinghausen, Stadt Gehrden, Stadt Seelze)
- 35 Springe** (Stadt Springe, Stadt Hemmingen, Stadt Ronnenberg, Gemeinde Wennigsen)

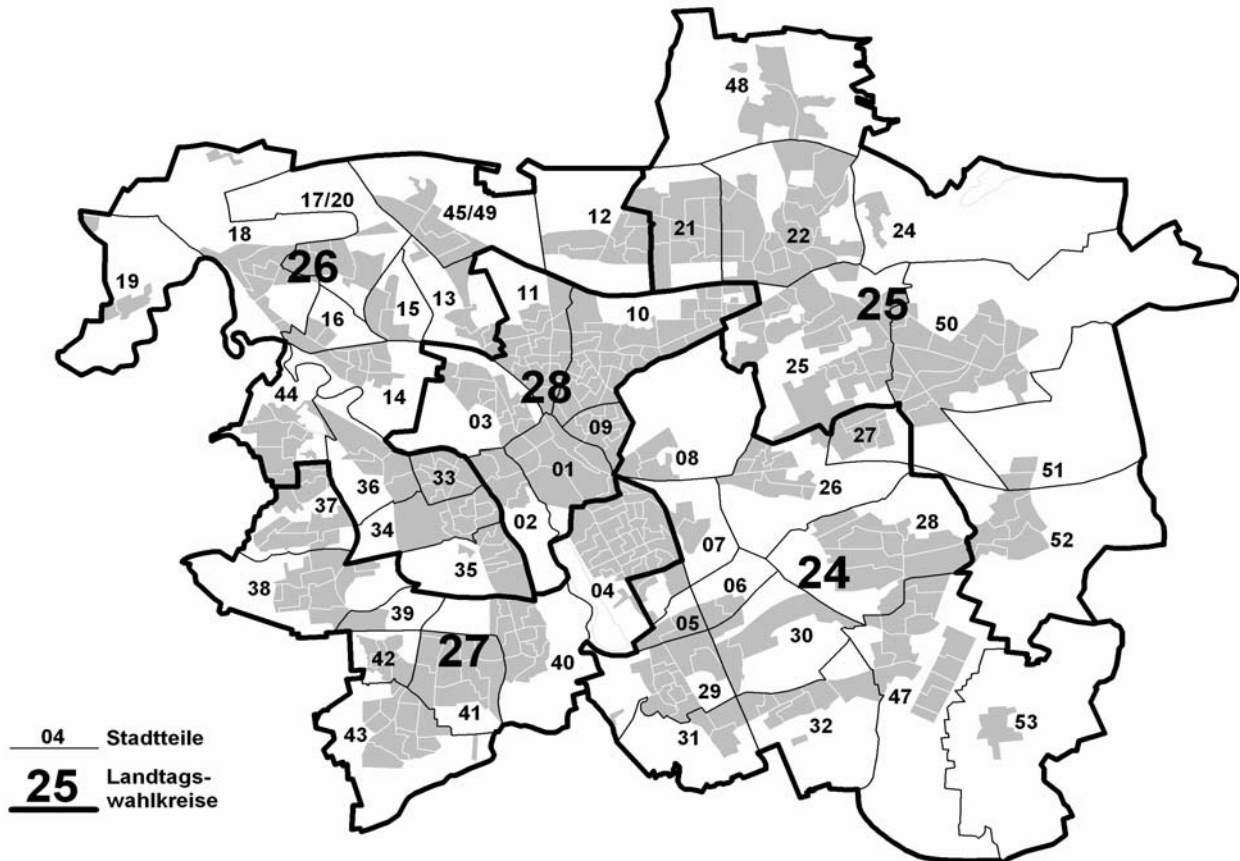
**Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in der Region Hannover**

Wahlvorschlag der...	Wähler/ Wahl- beteiligung	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
Erststimme	abs.	487.334	478.583	194.303	182.662	28.879	38.204	30.609	3.926
	in %			40,6	38,2	6,0	8,0	6,4	0,8
	+2003			-6,7	-1,6	2,1	0,9	5,9	-0,6
Zweitstimme	abs.		481.270	180.929	153.374	43.791	48.137	36.928	18.111
	in %			37,6	31,9	9,1	10,0	7,7	3,8
	+2003			-4,8	-3,3	0,3	-0,5	7,0	1,3

**Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in den Umlandgemeinden in der Region Hannover**

Wahlvorschlag der...	Wähler/ Wahl- beteiligung	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
Erststimme	abs.	280.168	274.861	122.120	103.265	15.910	16.772	14.587	2.207
	in %			44,4	37,6	5,8	6,1	5,3	0,8
	+2003			-5,8	-1,0	2,0	0,8	-	-1,3
Zweitstimme	abs.		276.566	114.399	88.417	24.598	20.454	17.928	10.770
	in %			41,4	32,0	8,9	7,4	6,5	3,9
	+2003			-3,7	-3,0	-0,1	-0,3	6,1	1,1

**Landtagswahl 2008**  
**Wahlkreise und Stadtteile der Landeshauptstadt Hannover**



Die weißen Linien begrenzen die bewohnten Flächen der Wahlbezirke der Landeshauptstadt Hannover (graue Flächen)

**Stadtteile**

- |                          |                  |                             |
|--------------------------|------------------|-----------------------------|
| 01 Mitte                 | 21 Sahlkamp      | 41 Oberricklingen           |
| 02 Calenberger Neustadt  | 22 Bothfeld      | 42 Mühlenberg               |
| 03 Nordstadt             | 24 Lahe          | 43 Wettbergen               |
| 04 Südstadt              | 25 Groß-Buchholz | 44 Ahlem                    |
| 05 Waldhausen            | 26 Kleefeld      | 45/49 Vinnhorst/Brink-Hafen |
| 06 Waldheim              | 27 Heideviertel  | 47 Bemerode                 |
| 07 Bult                  | 28 Kirchrode     | 48 Isernhagen-Süd           |
| 08 Zoo                   | 29 Döhren        | 50 Misburg-Nord             |
| 09 Oststadt              | 30 Seelhorst     | 51 Misburg-Süd              |
| 10 List                  | 31 Wülfel        | 52 Anderten                 |
| 11 Vahrenwald            | 32 Mittelfeld    | 53 Wülferode                |
| 12 Vahrenheide           | 33 Linden-Nord   |                             |
| 13 Hainholz              | 34 Linden-Mitte  |                             |
| 14 Herrenhausen          | 35 Linden-Süd    |                             |
| 15 Burg                  | 36 Limmer        |                             |
| 16 Leinhausen            | 37 Davenstedt    |                             |
| 17/20 Ledeburg/Nordhafen | 38 Badenstedt    |                             |
| 18 Stöcken               | 39 Bornum        |                             |
| 19 Marienwerder          | 40 Ricklingen    |                             |

**Landtagswahlkreise**

- 24 Hannover-Döhren
- 25 Hannover-Buchholz
- 26 Hannover-Linden
- 27 Hannover-Ricklingen
- 28 Hannover-Mitte

**Das Ergebnis der Landtagswahl 2008 in der Landeshauptstadt Hannover**

Wahlvorschlag der...	Wähler/ Wahl- beteiligung	gültige Stimmen	von den gültigen Stimmen entfielen auf						
			CDU	SPD	FDP	GRÜNE	DIE LINKE. (2003 PDS)	Sonstige	
Erststimme	abs.	207.166	203.722	72.183	79.397	12.969	21.432	16.022	1.719
	in %	56,3		35,4	39,0	6,4	10,5	7,9	0,8
	+/-2003	-9,3		-7,8	-2,4	2,3	0,8	6,8	0,3
Zweitstimme	abs.		204.704	66.530	64.957	19.193	27.683	19.000	7.341
	in %			32,5	31,7	9,4	13,5	9,3	3,6
	+/-2003			-6,3	-3,8	1,0	-0,8	8,4	1,6